Venediger Löwen-Muth Und Türckischer Ubermuth: Oder Das hefftig-bekriegte/ Noch unbesiegte/ doch Hülff-benöthigte CANDIA,

Vorweisend Eine ausführliche Beschreibung solcher Insul/ was von etzlich hundert Jahren her merckwürdiges darinnen vorgegangen; Sonderlich aber/ was sich mit Einnahm dieser Insul/ so Anno 1645. geschehen/ und dann nachgehends mit Belägerung der Haupt-Stadt Candia/ biß auf dieses 1669ste Jahr daselbsten begeben.

Mit beygefügten schönen Grundrissen und Kupffern besagter Stadt und Insul/ auch anderer hierinn namhafft gemachter Oerter.

Beschrieben durch

P. C. B. Han.

Zu finden bey Joh. Hoffmann/ Kunsthändlern in Nürnberg.
Gedruckt bey Johann-Philipp Miltenberger.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

Denen
Edlen/ Mañ-Vesten/ Vesten/ Groß-Achtbarn und Wol-Fürnehmen Herren/

Hn. Christoph Pellern.

Hn. Jacob Gräßel.

Hn. Michael Edel.

Hn. Christoph Praun.

Hn. Paul-Martin Viatis.

Hn. Christoph Viatis/ gewesenem Capitäin in Dalmatien.

Hn. Joh. Bernhard Meyrn/ dem ältern.

Hn. Tobias-Martin Pellern.

Hn. Christoph Pellern/ dem Jüngern.

Vornehmen Kauff-Herrn/ auch (respectivè) Marks-Vorgehern/ Beysitzern der weit-beruffenen Banco, und ansehnliche Handels-Leuten/ in des H. R. Reichs-Stadt Nürnberg/

Meinen Hochgeehrten/ großgünstigen Herren/ und wolgeneigten Patronen.

Edle / Mann-veste Veste / Großachtbare und Wolfürnehme / insonders großgönstige / hochgeehrte Herren.

HIstorische denckwürdige Sachen / Kriegs- und Siegs-Begebenheiten / beschreiben / damit der noch lebenden / wie auch der Nach-Welt zu dienen / ist in Warheit nichts Neues / und hat solches / meines Erachtens / mit dem ersten Menschen seinen Anfang genommen; Dann hätte in jenem Adam / unser aller Stamm-Vatter / nicht die Bahn gebrochen / würde dieses schwerlich Moses / der grosse Wunder-Mann / und Josua / der Israelitische Heer-Führer / fortgesetzet haben.

Wann ich nun die Begebenheit mit der uralten Königlichen Insul

Candien für eine der denck- und merck-würdigsten gehalten / in deme die Durchl. Venedische-Herrschafft das Welt-beruffene Candia nun in die 24. Jahr (zwar mit Verlust des gantzen Königreichs) tapffer und Löwen-müthig / ungeacht der fast unschätzbarn Kriegs-Unkosten / wider den wütigen Blut-Hund / den Erb-Feind oder Türcken / als den erschröcklichsten Feind auf Erden / manutenirt/ defendirt und beschirmet hat (solche auch/ob GOtt will! nächst recuperirung des gantzen Königreichs / noch ferner erhalten und beschützen wird) durch welche höchst-rühmliche Helden-That sich dann ermeldte Hochlöbl. Herrschafft/ bey Freunden und Feinden / ja bey der gantzen Welt/verdient/gefürcht und berühmt gemacht hat.

Demnach hab ich solchen Historischen Kriegs- und Siegs-Verlauff

aus

aus den glaub-würdigsten Zeit-Beschreibungen / Brieffen und Avisen, fleissig und getreulich wollen zusammen tragen / und in dieses kleine Wercklein vereinbaren; Solte aber / wider Verhoffen / in einem und andern der Sachen zu viel oder zu wenig geschehen seyn / bitte ich / der vernünfftige Leser wolle solches nicht mir / sondern dem ungleichen Bericht / vernünfftig beymessen.

So aber jemand einwendete / solcher unvergleichlicher Insul-Krieg (als eine Welt-erschallende Posaune Martialischer Tapfferkeit / und Exempel berühmtester Historien) der bereits zu beyden Theilen etzlich hundert-tausend Menschen gefressen / hätte einen Herodotum, Xenophontem, Livium, Florum oder Suetonium, der solche oratorisch und zierlich heraus geputzet und bekleidet / erfordert / bin ich zwar des-

ſen nicht in Abrede / antworte aber hierauf: Hab ich nicht gethan / was ich geſollt / hab ich doch gethan / was ich gekunt / dann / in magnis etiam voluiſſe ſat eſt: In groſſen Sachen iſt auch wollen / lobens werth / wir können nicht alle wol-beredte Cicerones, oder zierlich-ſchreibende Virgilii ſeyn; Tradit ſua quemque voluptas, nec voto vivitur uno. So viel den Sciolis.

Daß ich aber / welches das fürnehmſte hier zu anten / dieſes Papierne Geſchencklein / E. Edl. Großachtb. überreiche / geſchiehet zum Theil darum / weil Ihnen allerſeits der Welt-berühmte Italiäniſche Status, und hochlöbliche Policey-Weſen / ſehr wol bekant iſt; zum Theil aber / daß Ihre vorgeſetzte Ruhm-gedachte Nahmen einiger Schutz wider die Naſen-weiſen Klüglinge und Jedermans-Tadler

ſeyn

seyn mögen; Bitte solches / als ein Denck-Mahl meiner / und meines willfertigen danckbaren Hertzens / nach angeborner Leutseligkeit auf- und anzunehmen / und mir ferner mit Gunstgewogenheit zugethan zu verbleiben. Damit ich aber E. Edl. Großachtb. ferner mit Hertz / Mund / Hand und Feder nach Möglichkeit dienen könne / wolle der Allgewaltige GOtt gute Leibs- und Seelen-Gesundheit verleyhen / biß selbige / nach lang-grauer Zeit / diese Eitelkeit / verwechseln mögen mit der seelig-erwünschten Ewigkeit! Solches wünschet / der sich jederzeit glückselig schätzet zu seyn

E. Edl. Vest. auch E. E.
Großachtb.

Nürnberg / am Tag Christophori / Anno 1669.

Aufwärtigster.

Paul-Conrad
Balth. Han.

Das Büchlein
An den Momum oder Niemands-Freund.

MOme! laß mich ungelesen!
Deines Lobes acht ich nicht;
Weil dir selber Ehr gebricht/
Was soll mir dein Tadel-Besen?

Der

CANDIA
Septentrio
Meridies
MARIS MEDIT E RRA PARS
Namphio
Serpe
Stampalia
Tiresia
S. Erini
Gierra
Christiana
Zafrana
Deonia
Plana
Staguida
Cazucai
Diono
Cassio
Schiela
Platon
Pondico
C. Chesin
Dictamum
Theod.
Retimo
Milopotamo
Grezo
Catapira
S. Nicolo
C. Salomone
Epithisa
Cansea
Suda
Lasa
Dien
Ostropoli
Cosa
Cisamus
Indro
Lefanilina
Ginosa
Pantheo
Phalopoli
Panormo
Camera
Molixopli
Ciroe
Olo
Lulachi
Caco
Altemura
Verapolo
Mirina
Pindiara
Olrus
Phalasarne
Sebino
Crotina
Phestino
Labyrintus
Calone
Cortoneso
Certoneso
Gaderoni
Traba
Pentalo
Hermiapro
Phenixpro
Cabres
Itoso
Pigano
Pulchrip
Gozo
Milliaria Germanica
5 10 15

DEr Länder Wechsel-Glück ist sehr unbeständig / bald steiget es empor / bald fället es wieder in die Tieffe der Verfolgung und trüben Kriegs-Wellen; Ein besonder merckwürdiges Exempel giebt uns dessen / das von vielen hundert Jahren her höchst-berühmte Königreich Candien / dessen nicht nur die vornehmsten und berühmtesten Historici und Scribenten / sondern die H. Schrifft selbsten Meldung thut / woselbst aber die Insul Creta (zu teutsch Fleisch-reich oder Fleisch-Land / zweiffels ohne wegen des vielen Viehes / so daselbst gezogen worden /) genennet wird / wie aus dem Geschichts-Buch / der Apostel / zuersehen / am 17. Cap. Es gedencket auch der in vielen Reisen / zu Wasser und Land / geübte Apostel Paulus / dieser Insul / in seinem Send-

Schreiben an Titum / dieses Lauts: Derohalben ließ ich dich in Creta (oder Candia / daß du soltest vollend anrichten/da ichs gelassen habe / und besetzen die Städte hin uñ her mit Aeltesten/wie ich dir befohlen habe/1. Cap. Woraus zu schliessen/ daß besagter Heyden-Lehrer/bereits vor mehr deñ 1600. Jahren/ dem HErrn Christo/auf solcher Insul/ eine Kirch und Gemeine gesamlet habe. Damit wir aber nicht zu weit von dem Zweck unsers Vorhabens schreiten/ so wollen wir erstlich dem begierigen Leser die Situation oder Orts-Gelegenheit/ samt des Landes Beschreibung / von solcher Insul repræsentiren und vor Augen legen. Diese Insul Creta / so / vor mehr dann 2000. Jahren / den Griechen angehörig gewesen/ ist/nach Ptolomæi Zeugnuß/eine Insul des mittelländischen Meers/ward aber heut zu Tag/auch so lang sie in der Venediger Herrschafft ist/nicht mehr Creta/ sondern Candia genennet / wegen der viel und grossen Gebürge/ so weisse und helle Stein in sich begreiffen; Mitter-

ternacht-werts stösset diese Insul an das Aegeische Meer oder Archipelagum; Mittag-wärts an das Lybische und Egyptische: Abend-wärts an das Venedische/und dann Morgen-wärts an das Carpathische Meer; sie ist einer ab-langen Form / erstrecket sich gegen Aufgang an das Samonische Vor-Gebürg/gegen Niedergang biß an das Critu-Metopische Vor-Gebürg / gegen Mitternacht aber/ stösst es an das dritte / Capo Chelin, oder das Cimarische Gebürg genannt. Die Länge dieser schönen / herzlichen und Frucht-reichen Insul erstreckt sich auf zweymal hundert und siebenzigtausend Schritt: die Breite aber mehr nicht als 50000. Schritt; Der gantze Umkreiß oder Bezirck aber begreifft fünffmal hundert und acht und achtzig passos oder Schritt in sich. Unerachtet diese Insul allenthalben voller grosser und rauher Gebürge ist / nichts destoweniger hat selbiges beydes an Geträidig uñ Wießwachs einen zimlichen Uberfluß / zu geschweigen des Obses und anderer

edlen Früchte / so überhäuffig daselbst zu finden. Was auf dieser Insul wächset / das behält an Grösse / Geschmack / Güte und Werth den Preiß vor allen andern Früchten / wie solches nicht nur Plinius, zu seiner Zeit / sondern auch andere unserer Zeit / so selbsten solche Insul durchreiset / und sich daselbsten aufgehalten haben / glaubwürdig bezeugen. Es hat diese Insul einen Uberfluß von dem allerbesten Weinwachs / dergleichen nicht auf dem Erdboden zu finden ist / solcher Wein wird in Italiänischer und Lateinischer Sprach Vinum Creticum sive Malvaticum genennet / wir Teutschen heissen ihn Malvasier oder Alacanten-Wein / dieser edle Wein / so billich Nectar, oder ein Tranck der Götter möchte genennet werden / wächst sonsten nirgend / als auf dieser Insul / von dannen er ehemals nacher Venedig / und ferner an aller Oerter der Welt verführet worden, Solcher Tranck wurde von den Alten Pramnium genannt / gleich wie er von den neuen Innwohnern ermelter Insul

sul Arvisia und Malvisia genennet wird/ und/nach Volaterani Meinung/ darum/ weilen solche Malvasier-Reben/ von dem Vorgebürg der Insul Chius, zum ersten in Candien überbracht worden sind. Es bringt auch dieser fruchtbare Ort einen grossen Vorrath von Oel/ Granaden/ Feigen/ Pomerantzen/ Citronen/ Nüssen/ kleiner und grosser Art/ von Hönig/ Wachs/ Käß/ Cocco, Ladano, und eine besondere Art von Diptam, welches ein köstliches præservativ wider allen Gifft seyn soll. Es ist dieser Ort/ wegen der guten gesunden Lufft/ von allen Ungezieffer gereiniget/ also/ daß daselbst keine Kröten/ Scorpion/ Schlangen oder Nattern/ noch andere dergleichen gifftige Thiere zu sehen seyn/ ohne allein die schädliche Gifft-Spinnen/ Phalangia, welche Viehe und Leute zimlich gefähr ist/ dieser Ursach wegen/ hat Zweiffels ohn die gütige Natur/ solchen sonst gesunden Ort/ mit vorermelten edlen Kraut und Gewächs Diptam begabet/ welches (wie gemeldt) wider allen Gifft/ son-

derlichen aber/wider solcher Spinnen-Biß ein herrliches Antidotum ist; Ja/ über welches sich nicht wenig zu verwundern/ hat besagte Natur auch den unvernünfftigen Vieh die Krafft und Eigenschafft dieses Krauts zu erkennen gegeben/ also/ daß sie sich dessen bedienen/ und so sie es vonnöthen/ damit heilen/wie/nebens Aristoteles, die Meisterin aller Wissenschafften/die Erfahrung/bezeuget/daß/so auf besagter Insul die wilden Geissen von solchen Gift-Spinnen gestochen werden/ suchen sie alsobald solches Kraut/ und essen davon/ deßgleichen thun auch die Hirschen/ welche sich neben diesem Diptam der Krebse zur Artzney gebrauchen/womit sie sich auch wiederum heilen.

Es ist ferners offt-besagte Insul rein von allen rauberischen Thieren/als Löwen/Wölffen/Bären/Füchsen und dergleichen/ derowegen dann die Innwohner ihr Vieh die gantze Nacht über auf der Waide oder Wiesen/ ohne alle Sorge gehen lassen/sonderlich aber die Schafe und Wider/ von ihnen Scri-

phoceri

phoceri genandt / welche an Grösse / köstlicher Wolle und gutem Fleisch unsere Schafe weit übertreffen; Sonsten hat es daselbst viel und mancherley Wild und zahme Thiere / allerley Geschlecht Vögel / aber durchaus keine Kautzen und Eulen / welche / vermög unterschiedlicher glaubwürdiger Scribenten Zeugnuß / so bald sie aus andern Ländern da hinein komen / sterben.

Diese Insul / so anderst denen uralten Scribenten Glauben beyzumessen / soll erstlich von Jove oder Jupiter / folgends von dessen Sohn Rhadamanto, und dann drittens von Minoe, so gleichfalls Jovis Sohn gewesen / beherrschet worden seyn. Dieser Minois soll auch den Cretensern / (den also hiessen selbiger Zeit die Innwohner dieser Insul) zum ersten Gesetze gegeben haben / weßwegen er auch noch von den Poeten Dux Cretensis & Legifer genennet wird.

In Warheit möchte diese Insul dem guldenen Zanck-Apffel / der Göttin Eris, nicht unbillich verglichen wer-

den / in deme bald diese/ bald jene Nation/ bald dieser/bald ein anderer Monarch oder Potentat darum Wett gelauffen/und durch die Kriegs-Waffen solche zu gewinnen getrachtet; und solchem Glückes-Wechsel-Tantz ist sie von mehr dann 2000. Jahren hero/ jedoch zuweilen mit etwas Erholung und Ausrastung / unterworffen gewesen: Nach vorgedachtes Minonis Tod/ haben solche die Griechen / durch ihre sieghaffte Waffen gewonnen / und so lang beherrschet/biß das Kriegs-Glück selbige denen Welt-beherrschenden Römern zugetheilet / und zwar durch derselben Feld-Obristen Metellum, welcher dannenhero Metellus Creticus, oder der Metellus, so die Insul Cretam gewonnen/genandt ward. Nach diesem hat sie / durch die Glücks-Waagschaale / bald ab- bald zugenommen/ und ist bald Freunden / bald Feinden zu theil worden/ biß nach Verfliessung zimlicher Zeit / die Constantinopolitaner/oder Käiser in Orient/ solche durch das Recht der Waffen an sich gebracht;

Aber

Aber An. 821. wurde solche Insul von den Saracenern eingenommen und geplündert / nach zimlicher Zeit aber von Balduino, einem gebornem Grafen aus Flandern / und damahlig=regierenden Griechischen Käiser zu Constantinopel / wieder erobert / welcher sie dem Marggrafen von Moniferat, durch dessen Hülffe er die Saracenen geschlagen / geschencket hat / und durch denselbigen ist sie nachmals an die Hochmögende Signoria di Venetia, um eine sehr grosse Summa Geldes / Anno 1194. verkaufft worden. Von der Zeit an ist solche Insul in Frieden und guter Ruhe geblieben / und hat sich an Gütern und Reichthum mercklich gebessert / ist auch von besagter Signoria mit Glück und Nutzen 452. Jahr defendiret und beherrschet worden / biß auf das Jahr 1645. da der Türckische Raub=Schwarm / solche Insul wie eine Fluth überschwemmet / und / die einige Haupt=Vestung Candia ausgenommen / (wie wir hernacher ausführlich Bericht thun wollen) völlig unter ihre Raub=

Klauen bekommen. Offtbesagte Insul/ so vor Zeiten / massen gemeldt / ein berühmt Königreich gewesen / hat ehmals auch auf 100. berühmte Städte gehabt / deren Plinius gedencket / und 40. so noch zu seiner Zeit bekandt gewesen / namhafft machet / die fürnehmste und berühmteste war Gnossos, welche des vorermeldten Minois Königlich Residentz-Stadt soll gewesen seyn / von deren die Gnosius Alcus, und Gnosia Tela, noch heut zu Tag ihren Namen haben: Gleich wie von der Stadt Cortyna die Tela Cortyna, und Vestis Cortyna: und von Cydon der Bogen oder Arcus Cydonius, und Cornu Cydonium den Namen hergenommen; Die andern aber sind gewesen / Dictina, Manethusa, Lycastos, Lyctos, Holopixos, und andere: welche Städte aber alle / wegen der langen geführten Krieg / nebens den meisten Frucht-Bäumen und edlen Wein-Wachs / auch andern Gütern und Schätzen solcher Insul / zu Grund und Boden gangen / also / daß von denen vornehmsten

nehmsten Städten/nicht mehr als noch zwo übrig sind. Die erste Candia/ so vor diesem Matium geheissen/und von uralten Zeiten die Haupt-Stadt dieser gantzen Insul gewesen (von dieser wollen wir hernach Meldung thun/ auch selbige in Kupffer-Riß repræsentiren.)

Die andere ist Canea/ so vor Alters Cydon geheissen/ welche die Türcken/ als sie Anno 1645. solcher Insul Meister gespielet/ nach zwey-monatlicher Belägerung/ per Accord (wie hernach gleichfalls/nebens einer Kupffer-Figur/ weitläufftiger soll gemeldet werden/) einbekommen haben. Von den kleinern oder geringern Städten sind noch vier übrig/ als Spina longa und Suda, welche für kleine angräntzende Insuln/ (woselbst gar bequem anzuländen/) zu achten sind/ und dann Rethimo Thine, so jetziger Zeit alle vier in der Türcken Gewalt sind. Von fliessenden Wassern/ darauf man mit Schiffen köndte fahren/ hat diese Insul keines in sich/jedoch der kleinen Bäche und stillen Seen sehr

viel/ an welchen Bächen/ die Colocalia oder Egyptische Bonen ungesäet von sich selbst wachsen; die See und Ufer dieser Insul sind aus dermassen Fischreich/ und sonderlich gibt es allda köstliche und sehr grosse Meucker/ welche die alten Römer für die allerbesten Fische gehalten haben.

Der fürnehmen hohen Haupt-Berge hat diese Insul mehr nicht als drey/ nemlich den Idum, der/ von denen daran wohnenden Leuten/ Puloriti oder Ideo genannt wird; Den Leucin, von dem Plinio Cadisi, von den Innwohnern solcher Insul de Madara genannt; und dann den Dictam, oder Dictamo, der auch von etzlichen Scribenten Serbia genennet worden. Diese sind alle drey aus der massen hoch/ also/ daß durch das gantze Jahr Schnee darauf gefunden wird/ dessen ungeacht/ werden gleichwol hin und wieder/ zwischen den Felsen und Stein-Klippen/ viel Cypressen-Bäume gefunden. Der Ideo aber gehet allen andern in der Höhe vor/ derowegen man dann auf selbigen

die Sonne am allerersten / und ehe sie gleichsam aufgehet / sehen kan / dieser Berg ist mit vielen köstlichen / fremden Kräutern und Gewächsen / so sonst nirgend zu finden / allenthalben gleichsam überzogen und bekleidet; Der kleinen und nidrigen Hügel und Gebürge ist die Insul allenthalben voll/vor etzlichen hundert Jahren soll ein vortrefflicher Labyrinthus daselbst gewesen seyn/welcher vor ein gewaltiges Werck des Dædali gerühmet worden / aber Plinius meldet / daß man bereits zu seiner Zeit nicht die geringsten Rudera oder Merck-Zeichen mehr davon gefunden / weßwegen sich dann über die jetzigen Innwohner nicht wenig zu verwundern / welche an dem Ende oder Grund des Berges Ideo einen neuen und erdichteten Labyrinthum zeigen. Vor alten Zeiten haben die Inwohner dieser Insul / wegen ihrer Natur und Sitten/ einen bösen Nach-Klang gehabt/denn sie den Lügen/Betrügen/ Rauben / Geitz / Weinsauffen und Müssiggang sehr ergeben waren / dahero

hero ihnen der Griechische Poet Epimenides einen Lob-Spruch geschrieben/welcher in Lateinischer Sprach also heisset: Cretenses semper Mendaces, malæ bestiæ, ventres pigri. Ob nun solches der besondern Lufft solcher Insul/ (massen dann ein jeglich Land seine eigene Laster hat/) zuzuschreiben/oder ob sie durch den Uberfluß und Reichthum ihrer Gewächse zu solchem wollüstigen Leben angereitzet / oder ob sie von sich selbsten hierzu naturisirt gewesen / wollen wir hier nicht disputiren / genug ist/ daß man weiß/ daß sie durchaus zu keiner Arbeit könten angewöhnet werden/ befleissen sich keiner Künste / sondern lagen mehrentheils dem Schwelgen/ Fressen und Sauffen ob. Doch hat sie nachmals der Krieg andere mores gelehret / dann / wie Bellonius berichtet/ übten sie sich von Jugend auf in den Scytischen Bögen / sind fleissig und unverdrossen in der Vieh-Zucht / haben grosse Lust zur Jägerey/ massen sie dann auch vor Zeiten die Abgöttin Dianam verehret und geopffert haben.

Im

Im Bogen-Schiessen sind die Innwohner den Türcken jeder Zeit weit überlegen gewesen / und vor Zeiten / also auch noch / in den Kriechen zu Wasser wol exercirt und geübt / als welcher Kriege sie sich unter den Griechen am allerersten beflissen / und wie Aristoteles schreibet / so ist die Insul gleichsam darzu geschaffen / daß sie den Principatum oder Vorzug im gantzen Griechenland haben soll / sie ist vor allen andern Insulen fast bequem gelegen / dem gantzen Meer zimlich nah / disseit ist sie dem Land Peloponneso nicht sonders weit entlegen / jenseit aber mit dem Ort von Asia um Triopia herum / und mit denen von Rhodo benachbart. Es hat diese Insul rings umher viel kleine und grosse Insul / als Corfu, Zante, Milo, Nicia, Santorini, Scarpanto, Standia, Falconera, Paxiomada, Lovo, Christiana, Suda, &c. Und dieses sey also von der Situation oder Orts-Gelegenheit / und allgemeinen Beschreibung der uralten Königlichen Insul Candien / für dißmal genug / wollen ferners fort

schrei-

schreiten / und den Anfang der gefährlichen Kriegs-Ruptur / so zwischen der Christlichen Hochmögenden Signoria von Venedig eines Theils / und dem Erb-Feind allgemeiner Christenheit / oder so genandten Türcken / anders Theils entstanden / da dann dieser / aus lauter Tyranney / Ehr-Geitz und Regiersucht / ohne alle zuvor ergangene Kriegs-Ankündigung / wider aller Völcker Recht und Gebrauch / jene zu hoch nothwendiger Gegen-Wehr / die Waffen zu ergreiffen / gezwungen.

Hierbey ist Hauptsächlich diß zu mercken / daß / stracks nach Eroberung der beeden grossen reichen und herrlichen Insul des Mittelländischen Meers / Cyprus und Rhodus / Solymannus und alle seine Nachfolger sich in das Königreich Candien vergaffet / und mit sondern regiersüchtigen Appetit darnach gestrebet / damit sie also vermuhtlich die Christen / wenn sie gegen Aufgang dieser starcken / und nicht geringschätzbaren Vor-Mauer beraubet / ohne besondern Aufenthalt und Gegen-

Gegen-Wehr / nach und nach auch gegen Niedergang in die Länder Europæ

[illegible]

ter seyn / daß man auch die Sonne nicht sehen köndte: (welches der Lateinische Wol-Redner Cicero auch von der Stadt Syracusis rühmet /) weßwegen dann auch die alten Innwohner solcher Insul der Sonnen Göttliche Ehre erwei-

Occidens
RHODVS
INSVL
Camira
Vasilicha
Pola
Polona
Sorini
Villa nova
Agarica
Salo
Meridies
Septentrio
Gadura flu:
M. Artamita
Zalso
Fiando
RHODI
M. Filerno
Tranquilla
Rusarcangeli
farado
Triando
Porto di Rhodi
Linido
Milliaria Italica
10 20 30 40
San Nicobolo
Oriens
Molin

Gegen-Wehr / nach und nach auch gegen Niedergang in die Länder Europæ einbrechen/und/zu Erfüllung ihres unersättlichen Regier-Geitzes und Tyranney/endlich Herren der gantzen Welt werden möchten.

Weiln dañ die Eroberung dieser letztgedachten Insul Rhodis sehr notabel und leßwürdig/acht ich es nicht vor unnöthig / selbige hie beyzubringen/ auch eines und anders merckwürdiges von dieser uralten berühmten Insul zu erörtern. Dieser Insul Rhodis wurdē vor Zeiten/nach Plinii Zeugniß/unterschiedliche Namen gegeben/ sie liegt von dem truckenem Land Asiæ 20000. Schritt/ hat in ihrem Umkreiß 140. Meil Wegs/ eine überaus sanffte/temperirte/gesunde Lufft/ und soll/nach Plinii und Solini Zeugnuß / nimmermehr so trüb Wetter seyn / daß man allda die Sonne nicht sehen köndte:(welches der Lateinische Wol-Redner Cicero auch von der Stadt Syracusis rühmet/)weßwegen dann auch die alten Innwohner solcher Insul der Sonnen Göttliche Ehre

erwei-

erwiesen/ und ihr zu Ehren den Colossum Solis, oder das grosse Sonnen-Bild gesetzet/ welcher Colossus, weil er unter die 7. Wunder-Werck der Welt gezehlet worden / besagte Insul sehr berühmt gemacht hat. Es war ein Bild von Metall oder Ertz gegossen oder gemacht / von unglaublicher Grösse / so hoch/als ein grosser Thurn / also / daß man sich nicht einbilden kan / wie solches hat können gearbeitet oder aufgerichtet werden. Plinius, der von allen dergleichen-Sachen gehandelt und geschrieben / sagt auch von dieser Statua oder Colosso, und meldet / daß solcher 70. Elenbogen hoch gewesen sey / und ob wol / bey Ausfertigung dessen / viel beruffene Meister-Hand mit angeleget/ brachten sie doch 12. Jahr damit zu / biß sie es perfectionirten und aufstelleten / der Kosten/ so darauf gangen / belief sich auf 300. Talent / oder 8. Tonnen Goldes/ der Erfinder oder Werck-Meister dessen / war Chares Lyncius, des berühmten Lusippi Discipul. Andere schreiben/ es sey dieser Colossus 70. Elen-

Elen oder 26. Schuh hoch gewesen/ (welches dann der Meynung Plinii gar nicht entgegen/ weilen die berühmtesten Architectur-Meister der Alten Elenbogen/ und unsere Eln vor einerley Maaß halten/ inwendig hohl/ und mit grossen Felsen-Steinen ausgefüllet/ welche ihme das Gewicht geben müssen/ und dannoch hatten alle Glieder ihre rechte gebührliche Proportion welches dann kein geringes Kunststuck muß gewesen seyn. Es stunde dieser Colossus mit beeden Beinen voneinander gesperret/ auf zweyen Felsen/ in solcher Weite/ daß die grossen Schiffe darzwischen räumlich/ und in vollem Segel in den Rhodiser See-Haffen einlauffen kunten. Dieses Coloß-Bilde ist/ nach Plinii und Orosii Zeugnuß/ nicht länger als 56. Jahr gestanden/ da es dann durch ein grosses und grausames Erdbeben darnider geworffen worden/ welches zu den Zeiten Plinii geschehen/ da es auch also liegend für ein besonders Wunder-Werck gehalten/ und von vielen aus der Ferne dahin reisenden

den beschauet worden: Dann / wie Plinius ferner meldet / haben sich wenig / auch von den stärckesten Mäñern / gefunden / die einen Daumen desselben umklafftern können / ein jeder Finger war nicht kleiner / als sonst eines Menschen Stadua oder gehauen Bild mittelmässiger Grösse; Die Hölen der von dem Fall zerbrochenen Glieder / als man die Felsen-Stein heraus geraumet / waren dermassen tieff / daß es nicht anders sahe / als wann man von einem hohen Berg in einen gewaltigen Thal hinunter zu sehen hätte. Plinius meldet von noch hundert andern Colossis, so kleiner Statur / die auch in gedachter Ensul Rhodis gestanden seyn sollen / von denen wir aber / weil sie zu unserm Vorhaben nicht gehörig / nichts melden wollen. Nachdem nun solch ungeheures Bild oder Colossus Solis, durch obbemeltes Erdbeben / darnieder geworffen und zerbrochen worden / ist es also Stück-weiß / theils im Meer / theils auf dem trucknem Lande lange Zeit / und zwar in die 875. Jahr liegen geblie-

geblieben / biß auf die Zeit Bapst Martini. Da um das Jahr Christi 653. die Unglaubigen oder Saracenen / unter dem Commando des Sultans aus Egypten / die herrliche Insul Rhodis eroberten / (wie es Platina in dem Leben gedachtes Bapst Martini I. und Antonius Sabellicus, in dem dritten Theil seines Buchs / berichten) woselbst sich ein Kauffmann befunden / der ein geborner Jud gewesen / welcher den Saracenen das Ertz desselbigen Colossi um ein merckliche Summa Geldes abkauffte / der dann mit solchen Metall 900. Camel beladen hat / und es über Land nach Alexandriam geschicket. Nun ist insgemein eines Cameel Last 8. Centner / ehe mehr als weniger / ist also hieraus zu schliessen / daß bey diesem Bild auf die 7200. Centner Metall müssen gewest seyn / ohne was ins Meer gefallen / oder sonsten diese lange Zeit über vertragen worden / woraus dann mit Verwunderung abzunehmen / was diß für ein ungeheurer Götz gewesen.

Nach

Nach dem nun / wie gemeldt / die Saracenen die Insul Rhodis / und mit derselben die gewaltige vest-erbaute Haupt-Stadt / so nach ihren / der Insul Namen / gleichfalls Rhodis genennet ist / den Christen abgenommen / haben selbige nachmals die Welt-beruffene Ritter S. Johannis-Ordens von Jerusalem / Anno 1308. wieder erobert / selbige schön angebauet / auch gewaltig befestiget / und über die 200. Jahr / nemlich biß Anno 1522. mit höchstem Ruhm defendiret und erhalten.

Dann / als Solymannus / im Jahr 1521. sein lang-gehabtes Vorhaben in Ungarn werckstellig gemacht / und die Stadt Belgrad oder Griechisch-Weissenburg / so der Schlüssel des Ungerlandes ist / in seine Klauen gebracht / deren Ubergab den 12. Septembris gedachten Jahrs geschehen; machete er sich folgendes Jahrs mit einer grossen Macht / nemlich mit 200000. Mann / und 20000. so zum Schantzen und Arbeiten angeordnet waren / auch einer gewaltigen Artollery / an die Insul

Rhodis /

Rhodis/welchen Ort er zu Wasser und Land/ den 15. Tag Junii / in eigener Person mit Sturm hart angefallen/ unerachtet er von dem Vezier und andern Gewaltigen eyfferig vermahnet worden / in so grosse Gefahr persönlich sich nicht zu begeben / so er aber nicht geachtet / ingedenck / was sein Vatter Selym sagte / daß die jenige Sieg/ welche nicht durch des Käisers eigene Hand erhalten werden / nicht für rechte Sieg zu halten seyn ; Nach dem er sich der Jnsul bemächtiget / muste die Stadt und Vestung Rhodis an den Tantz / da es anfangs die belägerte Ritter für unmüglich hielten / daß/ vermög ihrer Defension, die Türcken solche Vestung gewinnen könten / aber Solymannus/ als ein kluger und Kriegserfahrner Käiser / wie ihn Bußbeck rühmet/ füllete/ vermittels der Mänge seiner Völcker / die Gräben der Stadt mit Erden/ die sie von dem nechsten Berg häuffig herzu führen musten/ fällete auch/ durch Miniren und unablässiges Preß-Schiessen aus groben Geschützen/

schützen / an etlichen Orten die Mauren der Stadt / daß also die Ritter in zimliche Ende gebracht wurden. In welcher Belägerung dañ sonders denkwürdige Sachen vorgangen / welche zu beschreiben / und genugsam heraus zu steichen / die Zeit und der Raum nicht leiden würde: Dann die löblichen Brüder des Ritterlichen St. Johannis-Ordens / sich in solcher Belägerung sehr tapffer / ja / ihrem Titul gemäß / recht ritterlich erwiesen / und den Türcken so mannlichen Widerstand gethan / als jemals in einiger Vestung mag geschehen seyn / welches ihnen zum ewigen Ruhm und Lob muß nachgerühmet werden. Unerachtet aber besagte Ritter / unter dem commando Philippi Viladami, der ein Frantzoß / die Stadt gewaltig defendirte / nach deme kein Entsatz zu hoffen / und sie von aller Christlichen Fürsten Hülffe / wider alles Verhoffen / sich verlassen befunden / haben sie sich endlich / mit Einrathen des Groß-Meisters / per Accord an Solymannum ergeben / weil ihnen unmüg-

unmüglich war / wegen Mangel Proviants und Munition / solchen Ort länger zu defendiren: Geschach demnach die Ubergab solcher namhafften Vestung am H. Christ-Tag des ermelten 1522. Jahrs / da der Türckische Käyser mit 30000. Mann in die Stadt Rhodis prächtig eingezogen / den Accord hat Solymannus gehalten / und seynd die Rhodiser-Ritter / in einem freyen sichern Geleit / mit Haab und Gut ausgezogen / nach dem sie solche Insul 215. Jahr bewohnet / und ritterlich wider viel unterschiedliche Feinde defendiret hatten. Von dannen sind sie in die Insul Maltha / die in Heil. Schrifft Melite genennet wird / verreiset / welche Insul ihnen von dem König in Hispanien / zu bewohnen und zu beschützen / eingeraumet worden / daher sie auch noch heutiges Tages die Maltheser-Ritter genennet werden.

Von jetzt-besagter Stadt Rhodis berichtet Heberer / daß selbige noch heut zu Tag also befestiget / daß ihr sonder grosse Macht uud Gewalt kein Scha-

den könne zugefüget werden / dann sie nicht allein gegen dem Meer / wegen Beschliessung des Hafens / mit gewaltigen Thürnen und Pasteyen / so die Johanniter- oder Malthesser-Ritter zu allem Vortheil erbauet / sondern auch gegen dem Land / mit doppelten Gräben / Wällen / Mauren und groben Geschütz also versehen / daß sie unüberwindlich zu seyn scheinet. Die Stadt hat zween Häfen / darunter der vornehmste stracks vor der Haupt-Pforten; dessen Einfahrt mit zween vesten Thürnen verwahret / und mit grossen starcken Ketten beschlossen wird / also / das niemand / ohne Erlaubnus / aus oder ein fahren kan. Bey jetztbesagtem Hafen stunde ehemals obbeschriebener grosser Coloß / (wie aus der Kupffer-Figur zu ersehen) zwischen dessen Schenckeln die Schiffe sonder Segelstreichen frey hindurch lauffen kunten. Der zweyte oder Hinter-Hafen ist hart an dem Castell S. Petri / hat aber / wegen der Felsen- und Berg-Klippen / eine gefährliche Einfahrt / hergegen aber sonst gute Bequemlichkeit für die Ancker-

pag 26
STATT
RHODVS

den könne zugefüget werden / dann sie
nicht allein gegen dem Meer / wegen
Beschliessung des Hafens/ mit gewal=
tigen Thürnen und Pasteyen / so die
Johanniter=oder Maltheser=Ritter zu
... sondern auch

... asteu S. Petri/ hat aber/ wegen
Felsen=und Berg=Klippen/ eine ge=
fährliche Einfahrt/ hergegen aber sonst
gute Bequemlichkeit für die Ancker=

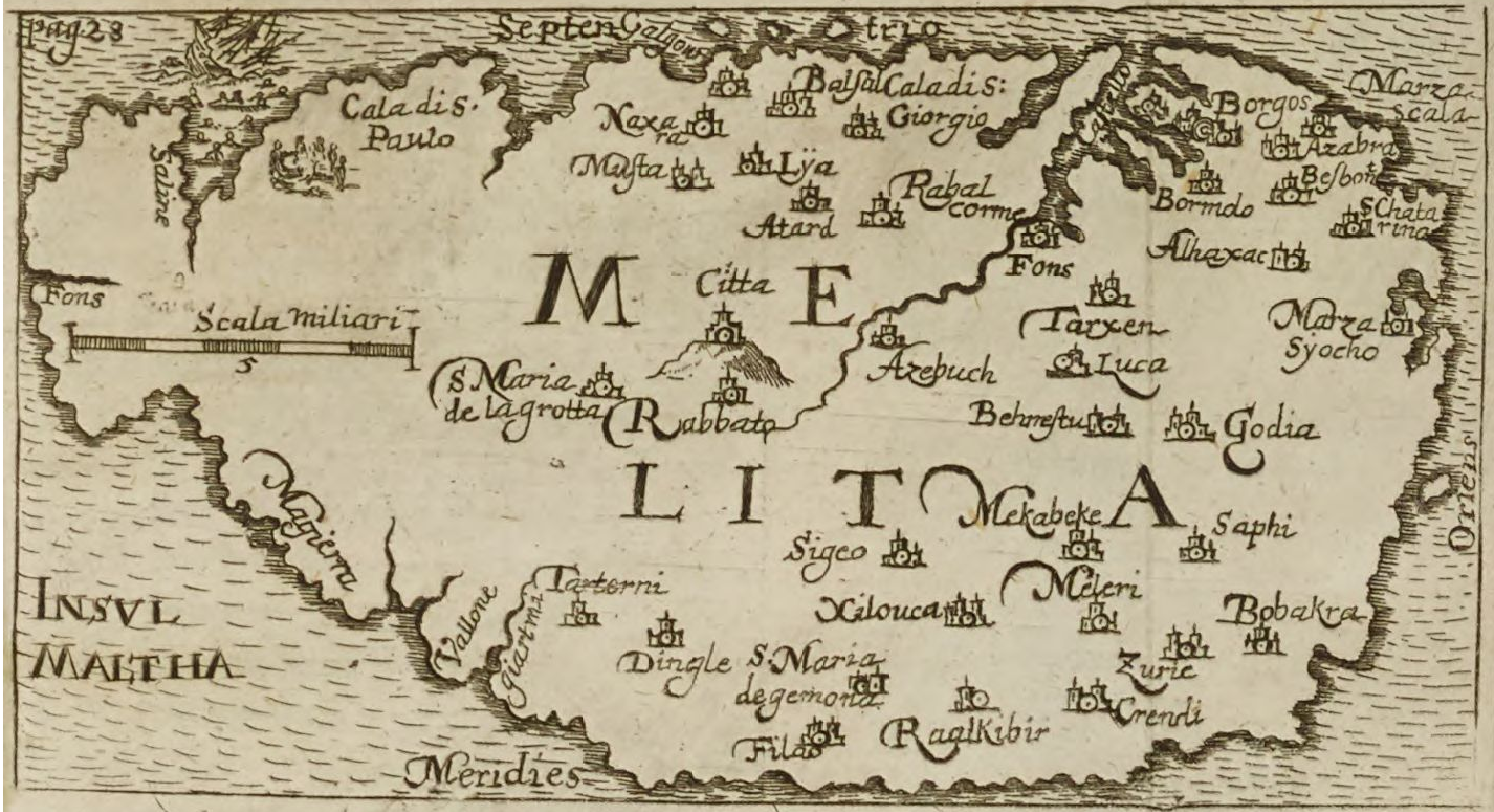
werffen=

werffende / als nemlich ein schönes frisches Brunnen-Wasser / anmuthige Lust-Gärten / und schöne grüne Auen. Es hat Solymannus die Häuser und Gebäue dieser Stadt nicht verwüsten lassen / wie sonsten in vielen andern eroberten Städten von den Türcken geschehen / sondern selbige sind meist noch schön und gut / wie sie von den Christen bewohnet worden / massen dann derselben Wappen Heberer mit Verwunderung gesehen.

Als Solymannus / mit Einnahm ermelter Insul / sein contento erreichet / war er damit noch lang nicht ersättiget / sondern da waren ihme Maltha / Chius / Cypern / und sonderlich die Königliche Insul Candia / auch noch andere in das Meer gepflantzte Insuln / ein stetiger Dorn in den Augen / doch aber verursachte der Krieg mit den Ungarn und Persianer / daß er solche seine Gedancken noch zur Zeit nicht ließ ausbrechen / sondern mit dem geflickten Simulations-Mantel bedeckete. Als er aber ein wenig Lufft bekam / brach sein

intent aus / in dem er im 1565. Jahr mit 250. Schiffen / darauf sich in die 40000. Mann befanden / durch Draguthen / einem Türckischen See-Rauber / einen starcken Einfall und Angriff auf die Insul Maltham thät / in Meynung / die Johanniter-Ritter daselbst auch aus dem Nest zu treiben / wie zu Rhodis geschehen / aber diese hatten sich allzuvest gesetzet / und obwol die Türcken mit eyfferiger Belägerung 4. Monat lang anhielten / musten sie doch endlich / mit mehr denn 23000. Mann Verlust / worunter der Admiral Draguthes / und Chesan / des Barbarossæ Sohn / gerechnet / solche Insul mit Schimpff und Spott quittiren / welches / nechst GOtt / dem Helden-mässigen Ritter Johanni Valetta / so ein geborner Frantzoß / der auf gedachter Insul commandirte / zuzuschreiben / dann er / nebenst andern Rittern / solchen Ort so tapffer und mannhafft defendirt / daß es nicht zu beschreiben; doch haben sie darbey auch nicht Seiden gesponnen / und hätte gedachter

Malthe-


Septen trio
Cala di S. Paulo
Saline
Naxa ra
Balsal
Cala di S: Giorgio
Borgos
Marza Scala
Azabra
Musta
Lÿa
Rabal corme
Atard
Bormdo
S. Chatarina
Alhaxac
Fons
Citta
M E
LIT A
Fons
Scala miliari
5
Tarxen
Luca
Marza Syocho
Azebuch
S. Maria de la grotta
Rabbato
Behrestu
Godia
Magiera
Mekabeke
Saphi
Sigeo
Tartorni
Vallone
Meleri
Xilouca
Bobakra
Dingle
S. Maria de gemona
Zurie
Crendi
Filas
Ragl Kibir
INSVL MALTHA
Meridies
Oriens

...ohn / gerechnet / solche ...
Schimpff und Spott quittiren / wel-
ches / nechst GOtt / dem Helden-mässi-
gen Ritter Johanni Valetta / so ein
geborner Frantzoß / der auf gedachter
Insul command irte / zuzuschreiben /
dann er / nebenst andern Rittern / sol-
chen Ort so tapffer und mannhafft de-
fendirt / daß es nicht zu beschreiben;
doch haben sie darbey auch nicht Sei-
den gesponnen / und hätte gedachter
Malthe-

Maltheser-Ritter Valetta einẽ Entsatz der Christlichen Potentaten gar wol leiden mögen/ massen er solchen sehr eiferig verlanget/ und dessen/ so die Türcken ferner Fuß gehalten/ so eusserst wär benöthiget gewesen/ als auch heut zu Tag die Christlich/ tapffer und Ritter-mässige Besatzung in Candia/ (wie sich dann hierumb nicht unbillich die Hoch-Edle Signoria kläglich und flehentlich/ wo nicht/ leider! allzuspat bewirbet/) wie aus seinem Klag-Lied/ so er deßwegen intoniret/ genugsam abzunehmen/ massen aus dem Cœlio Curione, in Beschreibung des Maltheser-Kriegs/ am 450. Blat zu lesen ist. Wann nun solche Wort sehr nachdencklich/ und sich auf den Calum mit Candien zimlich appliciren lassen/ will ich einen Theil derselben hierbey setzen: Weilen aber den meisten Lesern mit dem Lateinischen Text nicht gedienet/ lauten solche auf Teutsch also:

Jedoch kan ich mich billich beklagen/ daß wir/ von den jenigen seyen im Stich gelassen worden/ die es gar

nicht hätten sollen thun / daß sieben und dreissig gantzer Tag über / immer deren Verlauff / unsere tapffere unerschrockene Soldaten / dem Gewalt des Feindes sind gewachsen gewesen / (welches viel mehr Gottes / als Menschen-Werck gewesen /) von den unserigen / die uns doch so viel zu thun schuldig seynd / auch im wenigsten nicht / da sie es doch wol hätten köñen thun / mit einiger Hülff seynd ersetzt / oder entsetzt worden. Aber dieses alles / was von uns geschehen / sey und bleibe GOtt zugeschrieben / von welchem wir auch förder alles Gutes hoffen zu empfangen / gleich wie wir bißhero / im Werck / haben verspühret / dann / so viel ich kan sehen / haben wir uns auf Menschen-Hülff nicht zu verlassen / angesehen wir auch die jenige / welche in allweg seyne verbunden gewesen uns zu gehorsamen / weder durch Schreiben und Brieff / noch durch unsern Fleiß / noch durch Gebieten und Befehlen haben können bewegen /

gen / daß sie uns die wenigste Assistenz, in so grosser Noth / wider diesen tyrannischen / mächtigen Feind geleist hätten.

Als nun besagter massen Solymannus / um die Insul Maltha / vergeblich sich angemeldet / und den kürtzern gezogen / muste solches folgendes 1566. Jahr die Insul Chios oder Scio entgelten / wohin er seinen Bassen Pialem mit einer zimlichen Schiff-Flotte abfertigte / der solche / ohne besondern Widerstand / den Genuesern abgedrungen / und in seines Käysers Gewalt gebracht. Gleichwol ist solche Insul / auf bittliche Interposition des Königs in Franckreich / bey Zinßbarer Freyheit erhalten worden.

Kurtz hierauf / nemlich den 3. Septembr. des besagten 1566. Jahrs / bließ Solymannus seine tyrannische Seel aus / nach dem er lang genug / nemlich 46. Jahr / wider die Christen gewütet / und sein Leben biß auf das 80. Jahr gebracht / worbey sich dann zu verwundern / daß er / bey so hohem Alter / nicht

im weichen Bett/in seiner Residentz zu Constantinopel/ sondern im Feldläger vor Sigeth in Ungarn/und zwar drey Tag vor Eroberung der Vestung Sigeth gestorben.

Ob nun wol der Tod dieses Wüterichs/welcher gleichsam sterbend noch gekrieget / den Christen einige Hoffnung der Ruhe und Friedens verursachte/fand sich doch bald das Widerspiel/ dann der neu-erwählte Türckische Käyser Selym / fieng es an / wo es sein Vatter gelassen hatte / ob er auch gleich/bey Antritt der Regierung/ den Frieden mit Venedig confirmirte und beeydigte / geschahe es doch nur zum Schein / selbige desto sicherer zu machen / wie er dann nach dreyen Jahren seinen Machiavellischen Deck-Mantel von sich warff / und den Venetianern trotzig und unverschämt die Insul Cypern/als ihme verfallen/ mit ungründlichen Rationen und falschen Ränncken / abforderte. Hierbey ist zu wissen/ daß die Venetianer dem Türcken Jährlich 8000. Ducaten von besagter Insul

Tribut

Tribut gegeben / weilen aber den Türcken die Insul selbst anständiger / als der Tribut / beschuldiget er die Venetianer listig und fälschlich / (wie hernach gleichfalls zu Anfang des noch wehrenden Kriegs / mit Candien / geschehen) ob hätten sie den Spaniern / seinen Feinden / mit ihrem aus Cilicia übergebrachtem Raub / auf solcher Insul Unterschleiff gegeben / damit den Accord gebrochen / und sich solcher Insul und Landschafft verlustig gemacht. Als nun solche seine ungründliche und erdichtete Prætension von den Venetianern mit sattsamen Gründen widerlegt und abgeschlagen worden / verwechselte er die List mit Gewalt / und griff / im Majo des 1570. Jahrs / solche Insul starck zu Wasser und Land mit Krieg an / unter dem commando des Mustaphæ und Piali, da dieser / als Admiral / 70000. Mann zu Fuß / jener aber 60000. Reuter führete; Diese Armee / in 130000. Mann starck / schlug ihr Lager vor die Haupt-Stadt Nicosia / so vor Zeiten der Könige in Cy-

pern Residentz gewesen / welche sie zu Ausgang des Monats Junii erobert. Ob nun wol hierauf Pabst Pius der Fünffte/ der König in Hispanien / die Signoria von Venedig / samt dem Groß-Hertzogen von Florentz / eine Verbündnus machten/ und zweyhundert Schiffe auszurüsten verwilligten/ wurde doch das Thor geschlossen / da bereit die Kuh aus dem Stall / dann man verbrachte mit Complementen und Rathschlägen mehr dañ drey Monat / ehe ein Schluß gemacht wurde/ inzwischen/ weil der Winter / das böse Wetter / und die Contrari-Wind solcher Alliantz-Flotte den Auslauff verbot / wurde Mustapha mit der Stadt Famagusta/welche die älteste Vestung in Cypern/auch fertig/welcher Ort sich nach 11. monatlicher Belägerung und tapfferer Gegenwehr/endlich/weil kein Succurs zu hoffen / per Accord an die Türcken ergeben muste; die Ubergab geschach den 2. Augusti / Anno 1571. der Inhalt solches Accords war ohngefehr dieser: daß niemand an Bürgern

und

und Soldaten / am Leben oder an sei-
nen Gütern einigen Schaden leiden /
den Verbleibenden die freye ungehin-
derte Religion / den andern aber der
freye Abzug / nach ihrem Selbst-belie-

[illegible]

Gegen-Weyh de[illegible]
thun gemacht / (wie daraus zu ver-
spüren / in deme mehr denn 30000.

Septentrio
Macaria
Aphrodisium
Scordeli
Pendaro
Bota
Tempio
Diorio
Agios
Scilura
Nicosia
Stefani
Siligna
Coronia
Extrema
S. Andrea
Carpasia
Polachitra
Caravidi
Costanzo
Famagusta
S. Chatarina
Pedasic Prom
Comodara
Agino
Cliti
Paria
Lescara
Menego
Drappia
Statos
Omodos
Marona
Glano
Trapano
S. Elia
Salsia
Cornico
Arsos
Noui
Colos
Armo
Prastio
S. Nicolo
Meridies
Oriens
Elides
CYPRUS
INSULA

und Soldaten / am Leben oder an seinen Gütern einigen Schaden leiden / den Verbleibenden die freye ungehinderte Religion / den andern aber der freye Abzug / nach ihrem Selbst-belieben / verstattet werden solte. Aber der meyn-eydige Bluthund Mustapha hielte ihnen Glauben / wie der Wolff dem Schaaf / dann / nach dem der Magistrat / nebens 300. der vornehmsten Bürger / auf sein Geheiß und sicher gegebenes Geleit / zu ihme ins Läger kommen / ließ er sie alle niederhauen und erwürgen / die jenige / so bereits zu Schiff waren / und / dem Accord gemäß / in Candien fahren wolten / ließ er alle anhalten / in die Galleen schmieden / und ihre Güter preiß machen; dem Commandanten der Stadt / so ein Venedischer berühmter Nobilis, Namens Marcus Antonius Bragadenus. der sich / solche Belägerung über / tapffer erwiesen / auch mit Ausfällen und anderer Gegen-Wehr dem Feind sehr viel zu thun gemacht / (wie daraus zu verspüren / in deme mehr denn 30000.

Türcken allein für besagter Stadt Famagusta in das Graß gebissen / oder der See zu Theil worden/) ließ er erstlich Nasen und Ohren abschneiden / hernach zum Spectacul in der Stadt umher führen / und endlich / durch einen verrätherischen schelmischen Juden / lebendig schinden. Woraus die Tyrannische Crudelität uñ unmenschliche Grausamkeit der Türcken / wo sie Meister spielen/ sattsam erhellet/ so besagter massen ist auch successivè, nebens andern / die uralte berühmte Königliche Jnsul Cypern/ welche die Venetianer 98. Jahr im posses und Beherrschung gehabt / wegen Fahrlässigkeit und allzuspater Hülffe/leider! unter das Türckische Joch gerathen.

Weil nun diese hellerloh-brennende Kriegs-Flamme denen Potentaten vorbesagter Ligæ im̃er mehr und mehr unter Augen scheinete/ fiengen sie auch an / die Sach mit etwas bessern Ernst anzugreiffen / rüsteten demnach eine Armee aus von 50. in 60000. Mann/ über welche Don Joan di Austria zum

Gene-

General ernennet wurde. Inzwischen muste bey den Türcken die Insul Candien an den Tantz / dann sie bereits in den Sudischen Meer-Hafen Posto gefast / und die Insul selbiger Gegend sehr beängstigten / biß der tapffere General Don Joan di Austria, welcher eben zu rechter Zeit kam / mit 200. wol-ausgerüsteter Kriegs-Schiffen / auf die Türcken mit sondern Ernst loß gieng / und sie dermassen in das Bad führete / daß viel Türckische Schiff versencket / und in solchem häfftigen See-Treffen / so in die 6. Stunden lang wärete / über die 25000. Türcken todt blieben / über 5000. gefangen / auch auf die 14000. Christen-Sclaven / so auf die Galleen geschmiedet waren / erlediget wurden; Ist also zu diesenmal die Tyranney / an der Insul Cypern begangen / in etwas gerochen / und fast der gantzen Türckischen Armada der Garaus gemacht worden / geschehen den 6. October des 1570. Jahrs. Wegen solcher herrlichen Victori sind zu Venedig / auch hin und wieder in der Christenheit /

Danck- und Freuden-Fest angestellet und gehalten worden.

Ob nun wol im folgenden 1573. Jahr der Türck sehr starcke Kriegs-Præparatoria machte / und die Venetianer sich besorgten / daß es abermal auf die Insul Candiam / als die ihnen sehr in den Weg stunde / wurde angesehen seyn / ließ sich doch der Käyser Selim mit dem Venetianischen Gesandten in Friedens-Tractaten ein / dessen Schluß von der Signoria mit 300000. Gold-Cronen muste erkaufft werden / (diß mag wol ein güldener Fried heissen/) die Principal-Conditiones waren / daß ein Theil dem andern etzliche Oerter in Dalmatien restituiren und auswechseln / der Türck Candien und die Gräntzen Italiæ unangefochten lassen/ uñ der Signoria freye Handlung in Türckey verstatten solte.

Nach deme nun im folgenden 1574. Jahr/ den 9. Decembris / Selym / im 48sten Jahr seines Alters / zu seinem Propheten Mahomet in Plutonis Höllen-Reich gefahrē/ ist ihme sein Sohn/ Amu-

Amurath der dritte / in der Regierung gefolget / welcher den Frieden mit der Herrschafft Venedig confirmiret / aber gleich wol im Jahr 1590. einen Einfall in die Insul Maltham gethan / und nebenst andere Raub in die 260. Christen gefänglich hinweg geführet hat.

Nachgehends haben die Venetianer in die 60. Jahr von den Türcken keine sondere Anfechtung gehabt / ausser was zu Zeiten von den See-streiffenden Schiffen geschehen / da dann ein Theil dem andern wenig geschencket; In solcher Zeit haben 5. Türckische Käiser successive regieret / als Amurath III. Mahumeth II. Achmeth I. Osmann II. und Mustapha / welche zum Theil mit sich selbsten / wegen einheimischer Unruh / zum Theil aber mit den Persianern und Ungarn genugsam zu thun hatten.

Ob nun wol der folgende Käyser Amurath / dieses Namens der Vierte / von den Tartarn / Cosacken / Malthesern / Polen und Persianer etzlichmal zimlich geklopfft worden / und mit Schan-

Schanden die See und das Feld raumen müssen/ auch deßwegen allen seinẽ Bassen und Guberniern in des Reichs Gräntzen bey Lebens-Straff Befehl gab/ sie solten Frieden halten/ und weder dem Römischen Käyser/ noch dem König in Pohlen/ (war der glückselige und Sieg-reiche Uladislaus) einige Ursach zum Krieg geben: Noch gleichwol suchte er im selbigen 1638. Jahr Gelegenheit/ an die Venetianer zu kommen/ ließ demnach alle derselben zu Constantinopel befindliche Schiff und Gütter confiſciren/ mit Vorwand/ sie hätten mit seinen Feinden conſpiriret/ und selbigen/ wider den getroffenen Frieden/ Hülffe gethan. Deme dann die großmüthige Signoria weisen wollen/ daß sie einen solchen meyn-eydigen Tyrannen nichts bevor geben/ liessen demnach auch alle in Venedig und anderer Orten befindliche Türcken- und Juden-Kaufmanns-Gütter einziehen und hinweg nehmen; Weilen auch unlängst etzliche mit Kauffmanns-Wahren beladene Türckische Gallen von

Vene-

Venedig angefahren / haben sie selbige wieder eingeholet / und gleichfalls confisciret. Weil sie dann wusten / daß sie mit einem nicht geringen Feind zu thun / rüsteten sie eine ansehnliche Schiff-Flotte / von 100. Galleen / 60. Orlog-Schiffen und 6. Galeonen aus / um sich der See zu versichern / und der Türken fernern gewaltsamen procedere zu begegnen. Als nun beyde Armeen nach und nach einander zimlich gezauset / und bald dieser / bald jener Theil Schaden erlitten / die Kauffmannschafft aber dieses und jenes Orts mercklich gesperret worden; Demnach kam es endlich / Anno 1639. zu einem Vergleich / weßwegen die Venetianer einen Bailo oder Gesandten / nach Constantinopel abfertigten. Aber zu dieses Gesandten Unheil / wurde stracks / bey desselben Ankunfft / dem Türckischen Käyser avisiret / wie die Venetianer / bey Malmaco / 20. Türkische Schiffe angegriffen / deren 16. gefangen und zu Grund geschossen hätten; Dieses verursachte / daß der

Vene-

Venetianische Gesandter/ an statt der Bewillkomung/ in gefänglichen Verhafft genommen / und ihme stündlich Marter und Tod angekündet worden. Als die Signoria dessen verständiget/ fertigten sie noch einen Gesandten mit herrlichen Geschencken ab / wordurch dann gelindere Seiten aufgezogen wurden / dann vorerwehnter Gesandter wurde des strengen Arrests erlassen/ und unverhofft von dem Groß-Türcken mit einem von Gold gewürckten Talar oder langen Ober-Rock beschencket/ auch darauf in ansehnlicher Begleitung zur Audientz beruffen/ worauf solche Friedens-Handlung schleunig ihren Fortgang gewahn / doch muste die Signoria solchen Frieden rechtschaffen übergülden/ dann die Verabscheidung des Gesandten diese war: Es solte die Signoria di Venetia wegen des/ ihr von dem Türckischen Käyser imputirten Friedens-Bruch / (sehet / so ist diesem Volck / von so vielem Glück / das sie nun lange Zeit gehabt / der Muth gewachsen / daß sie nichts für unbillich halten/

halten / so es ihnen nur gefället ; auch nichts vor billich / wofern es ihnen nicht beliebt /) zur Türckischen Kammer 200000. Zechini oder Ducaten im Gold erlegen / über das wurde dem Grand-Vezier 50000. dem Caimacam Bassa 25000. wie auch andern hohen Türckischen Hoff-Bedienten 15000. Ducaten zur Verehrung mit eingedungen. Dann ein Gesandter / so an diesem barbarischen Hoff zu thun hat / der kan nicht anders / als daß / so bald er in derselben Gräntzen ankommen / er den Beutel öffne / und nicht eher zuziehe / als biß er wieder daraus ist ; unterdessen muß er immer Geld aussäen / Geld muß ihm einen sichern Zutritt machen / Geld muß ihm der hohen Bedienten Gunst und sein eigenes Leben erhalten / dann das Geld ist doch das einige Mittel / der Türcken wilde Art / und die sonst niemands Freund sind / zu begütigen ; damit werden sie / als mit einem lieblichen Gesang / eingeschläffert / mit denen sonsten gar nicht umzugehen

seyn

seyn würde: Wann auch dieses nicht wäre / so würden die Fremden eben so wenig an diese Ort handeln und wandeln können; als an die verborgene Oerter / wohin man meynet / daß wegen der allzugrossen Hitz oder Kälte nicht zu kommen sey.

Umb solche ernandte ansehnliche Summa Geldes musten die Venetianer den Frieden von dem Groß-Türcken abermal erkauffen / auch noch darbey zwey Schiffe / so sie nun längsten in Golfo hinweg genommen / restituiren. Hergegen wurde ihnen / den Venetianern / die Handlung nach Constantinopel / und nach Belieben / an aller Oerter in Türckey / wie es vor der Zeit gebräuchlich / verstattet / Es erbot sich auch der Türckische Käyser / daß / so fern künfftig die Corsaren im Venetianischen Golfo sich feindlich erzeigen würden / so solte selbige Signoria nicht allein dieselben anzugreiffen / sondern auch gar unter die Türckischen Vestungen zu verfolgen befugt seyn. Welches höfliche Erbieten also zum Schein

geschahe /

geschahe/ die Venetianer desto sicherer zu machen. Hierauf hat die Signoria solchen ihren Gesandten von Constantinopel abgefordert/ und hergegen den tapffern und berühmten Herrn Hieronymum Trevisanum zum Residenten dahin verordnet.

Hätte aber die Hochlöbl. Venetianische Signori gewust/ daß dieser Wüterich so bald ausrasen/ und sein boßhafftiges Leben enden solte/ würde selbige ehe solches grosses Geld zu Fortsetzung des Krieges/ als Erkauffung solches zweiffelhafftigen Friedens angewendet haben/ massen dann im nechst-folgenden 1640sten Jahr dieser Amurath IV. seines Alters allererst im 33. der Regierung aber im 17. Jahr gestorben/ deme sein Bruder/ (weilen er keinen Mannlichen Erben/) Namens Ibrahim der Erste/ im Regiment gefolget.

Im 1645. Jahr/ da es fast in der gantzen Christenheit über und über gieng/ machte ihm besagter Ibraim/ des jetztregierenden Türckischen Käisers Vater/

ter / solche erwünschte Gelegenheit zu nutz / verschaffte demnach überaus starcke Kriegs-Præparatoria, gieng täglich selbsten in das Zeughauß / und ließ alle Christen-Schiffe anhalten / befahl auch durch gantz Africam / alle Schiffe fertig zu machen / und selbige nach Constantinopel zu bringen / welches dann alles auf die Insul Candiam angesehen war / denn bey so gestalter Unruhe und Zweytracht der Christenheit / gedachte er zu seinem längst vorgenommenen contento desto füglicher zu gelangen / um durch Eroberung solcher Insul desto leichter seinen Fuß in die Länger Europæ zu setzen. Er wuste aber / auf Einrathen seines arglistigen Muphti oder obristen Geistlichen / Namens Santir / solchen seinen heimlichen Gifft mit simulirter Freundlichkeit gegen dem Venetianischen Gesandten bester massen zu verzuckern und zu verstellen / mit Vorwendung / daß solche starcke Schiff-Armada nur auf die Maltheser / und nicht auf die Venetianer angesehen wäre / ließ demnach

nach mehrermelten Gesandten auf ein freundlich Gespräch für sich fordern/ begehrte / unter dem Schein guter Freund- und Nachbarschafft / daß ihme die Venetianer zween Häfen bey der Insul Candia / Namens Suda und Carabusa / zu Retirada seiner Schiff- Armee / damit er die Insul Maltham zu überziehen gesonnen wäre/ überlassen solten / mit Vermelden/ solches wäre kein unzimliches Begehren/ sonderlich unter Freunden / sintemal man solches auch seinen Feinden/ den Malthesern/verstattet hätte. Der Venedische Ambassador Soranzo/ replicirte hierauf gantz höfflich: Einen Geringern oder Schwächern in sein Hauß/ als einen Gast / aufzunehmen/ sey eine Herrlichkeit/aber einen mächtigern einzulassen/ werde für eine Subjection gehalten / in dem man jenen wieder fort schicken könne / diesen aber nicht/zu deme/ so liesse das Mißtrauen zwischen hohen Potentaten / wie auch die letzere Capitulation, zwischen beeden Theilen aufgerichtet/ nicht zu/ daß

man

man der Freundschafft über ihr Vermögen etwas zumuthe. Wegen solcher Entschuldigung ließ der Türckische Käyser nicht den geringsten Widerwillen spüren / sondern gedachte / künfftig mit Gewalt zu erlangen / was er jetzt mit guten Worten nicht zu wegen bringen kunte.

Gleich wie aber / nach dem alten Sprichwort / wann man den Hund schlagen will / leichtlich einen Prügel findet / also machte es der Türckische Tyrann auch / er ließ im Monat Julio den Venetianischen Gesandten plötzlich in Arrest nehmen / und selbigen mit 150. Janitscharen bewachen / als sich der Gesandter hierüber beschwerete / wurde ihme betrohlich verwiesen / wie daß man nicht allein sein des Türckischen Käisers abgesagten Feinden / auf der Insul Candien Unterschleiff gebe / sondern noch darzu von den Beuthen / (die sie in Eroberung etzlicher Schiffe / so die Sultanin nacher Mecha convoiren sollen / bekom̃en / wie hernach wird gemeldet werden /) participirte / woraus denn

dann zu schliessen/ daß die Venetianer denen Malthesern heimlich Hülff thätẽ/ und mit ihnen unter der Tecke lägẽ. Der Ambassador oder Gesandter war mit seiner Entschuldigung fertig/ vorwendend/ daß/ vermög des jüngst getroffnẽ Friedens/ die Insul Candia Neutral wäre/ und dennach so wol Christen als Türcken/ Paß und Repaß geben möchte; was den Raub anbelanget/ sagte er/ wolte er den Groß-Türcken versichern/ daß die Signoria viel zu Großmüthig/ daß sie sich derselben solte theilhafftig machen/ solte es aber geschehen seyn/ daß wider dero Wissen sich ihre Bediente eines und des andern hätten theilhafftig gemacht/ solten sie nicht allein ernstlich zur Restitution angehalten/ sondern auch zu gebührender Straf gezogen werden. Der Käiser Ibraim wuste abermal die Wolffs-Klauen fein zu bergen/ stellete sich/ als wäre er mit dieser Antwort wol zu frieden/ erließ den Gesandten des Arrests/ mit vermelden/ daß er der Venetianer Freund seyn und bleiben

 wolte/

wolte/ wofern sie den Malthesern / als an denen er sich / wegen zugefügter offense zu rächen gedachte/keinen würcklichen Vorschub oder Hülff thun würden. Die Signoria von Venedig / so allerdings nicht wuste / wie sie mit den Türcken daran wäre / wolte bey so starcker Zurüstung desselben auch nicht sicher seyn / sondern gaben auf etzliche Regimenter Patenten aus/ bewarben sich um gute Officirer / liessen auch im Zeughauß und an den Schiffen starck arbeiten/und verordneten den tapffern Morosinum zum Admiral oder Generalissimum über die Schiff-Flotte / auch schickten sie etzliche tausend Mann in Candien/ Caneam / Candiam und andere veste Oerter / sonderlich aber den Hafen Suda / besser / als bißhero geschehen / zu versichern. Der Groß-Türck/als welcher sein grimiges Tyger-Gemüth mit den Fuchs-Balg eines simulirten Friedens bißhero zu bescheinigen getrachtet / um die Venetianer betrüglicher weiß hinders Liecht zu führen / und unverwarneter Sache zu überrau-

herrauschen / als er von derselben Armatur/ und sonderlich von der Kriegs-Anstellung auf der Insul Candien vernommen/ ließ er den Gesandten für sich fordern/ beklagte sich hefftig / wegen solcher der Venetianer starcken Kriegs-Rüstung / vorwendend / daß solche gleichsam eine öffentliche Kriegs-Ankündigung wäre / worzu sie doch keine Ursach hätten. Als der Gesandter replicirte, solches geschehe nicht offensivè, sondern defensivè, in deme sie auch nicht wüsten / wohin noch die Türckische Impressa gemeynet sey/ darum seine Principalen nicht zu verdencken/ wann sie bey solcher vor Augen schwebenden Gefahr vigilant und vorsichtig wären. Hierauf affirmirte der Groß-Türck gegen dem Gesandten nochmal mit betheurlichen Worten / daß seine Kriegs-Bereitschafften einig und allein auf die Insul Maltham ihr Absehen hätte/ und damit die Signoria desto sicherer werden solte / ließ ers nicht bey den blossen Worten verbleiben / sondern schwur selbiger einen Eyd/ bey sei-

nem Alcoran/(als welchen sie sonst unverbrüchlich zu halten pflegen/) daß er mit ihnen Frieden halten wolte/ so gar hatte die Machiavellische Politic und Boßheit des Böswichts Santurs/ (dessen droben gedacht worden/) diesen Käiser verkehret/ daß er sich bereden ließ/ wo es der Ratio-Status erfordere/ sey ein Potentat mit nichten an Eyd und Pflicht/ Zusag oder Gewissen verbunden; welches bey seinen Vorfahren niemals im Gebrauch gewesen/ als welche niemands mit Krieg zu überziehen pflegten / sie hatten dann zuvor denselben durch einen Absag-Brief angekündet. Und dieser Betrug lief auf Venetianischer Seiten ohne Effect nicht ab / dann selbige ihre Werbungen zimlich wieder einzogen / worzu halff / daß etzliche der ältesten Rahts-Herrn aus Geitz ratheten/ weilen noch nicht auf Türckiser Seiten der Fried gebrochen worden/ wäre unnöthig/ das Ærarium mit so kostbaren Kriegs-Bereitschafften zu erschöpffen / sondern man solte warten/ biß der Krieg solenniter angekündet würde.

Als nun auf Türckischer Seiten alles zu dem Krieg in Bereitschafft/ auch die Schiffe und Galleen Segelfertig stunden/ ließ der Käiser Ibraim/ seinen Obristen General/ Schilutar genañt/ samt noch 70. andern Bassen/ vor sich in seinen Pallast / woselbst er auf einen köstlich zubereiten Thron saß/ kommen/ da dañ selbige durch den Obristen Priester Santir in einer weitläufftigen Oration/ zur Tapfferkeit gegen die Christen ermahnet wurden/ und daß sie ihren Abgott Mahometh zuversichtig vertrauen soltẽ. Der Käiser selbst versprach ihnen solchen Krieg 7. Jahr lang zu continuiren. Diese gaben hierauf mit gebührlicher Reverentz ihre Antwort/ und versprach ein jeder sein bestes zu thun: Weilen aber obgedachter General noch sehr jung / und allererst das 20ste Jahr erreichet hatte/ also wurden ihme noch 6. andere von den ältesten und erfahrnesten Bassis/ als geheime Räthe/ zugegeben / jeglicher mit einen köstlichen Kleid beschencket/ und/ unter Lösung der Stück / nach Hauß gelas-

 sen.

sen. Der General bekam hierauf seine schrifftlich-versiegelte Ordre / mit austrücklichem Befehl / selbige nicht ehe zu erbrechen / als biß er drey Tag-Reiß von Constantinopel hinweg wäre.

Es ließ auch kurtz zuvor der Groß-Türck einen Absag-Brieff / bevoraus an die Maltheser / folgends an die allgemeine Christenheit ergehen / worinnen er an Frevel / Vermessenheit und Gottes-Lästerung jenem Assyrischen Sanherib nicht allein nichts bevor gab / sondern auch denselben weit übertraff / also / daß sich nicht genugsam zu verwundern / über die Gedult und Langmuth des Grund-gütigen Gottes / dessen Majestät und Ehre von solchem Tyrannen so freventlich verlästert und entehret wird. Die Abschrifft solches Brieffes kan im fünfften Theil des Theatri Europæi, ingleichen in der Relation gelesen werden / und ist unnöthig / mit solcher Gotts-lästerung das Papier ferner zu besudeln.

Inzwischen wurd gleichwol noch im̃er der Italiänische Abgesandter mit vergebli-

geblicher Friedens-Hoffnung abgespeiset/ vermeynte auch der Groß-Meister in Maltha anderst nicht/ als dieses Ungewitter über ihn ausbrechen würde/ weßwegen er alle seine Ritter zu sich erforderte/ nach geheim-gepflogenen Kriegs-Rath/ gute Anstallung wider einen so mächtigen Feind machte/ einen grossen Vorrath an Proviant und Munition/ zu einer langwürigen Belägerung herbey schaffte/ auch besichtigte er selbst alle Vestungen der Insul/ ließ alle Werck müglichst verbessern/ und weilen er/ nebens den Rittern/ mit 16000. tapffern wehrhafften Soldaten versehen war/ erwartete er des Feindes gleichsam mit Verlangen.

Die Türckische Armada/ so inzwischen von Navarrino auf Candien zugieng/ bestunde/ so anders den damahligen Avisen zu trauen/ in folgender Macht: sie hatten 6. grosse Galleatzen/ 5. andere Galleatzen von ungewöhnlicher Grösse/ deren jede 5000. Mann führen solte/ 100. gemeine Galleen/ 600. Saicken uñ Caramuselli/ 300000

Soldaten/ als Janitscharen / Spahi und Venturici oder Frembde / 1500. Cameel/ die Munition trugen/ 12. grosse Schiff mit Holtz und Kalck beladen/ 12. dergleichen Schiffe mit Kohlen/ 60000. Ruder / zu Verbesserung der Galleen/ 50. Buffali/um die Artollory fort zu bringẽ/ 35. andere grosse Schiff/ Barbareschen genannt.

Hiermit brach dieses lang unter der Simulations-Asche verdeckte Feuer liechterloh aus/ dann ob wol der Groß-Türck biß dahero den Gesandten bey der Nase geführet / mit offt-widerholter Versicherung / daß solche seine starcke Schiff-Armada und Kriegs-Rüstung keines Wegs auf die Venetianer / sondern auf die Maltheser angesehen wäre/ gab doch die unverhoffte Zeitung/ wie sich nemlich die Türckische Armee von Navarrino aus/ gegen Orient gewendet / Maltha zur Seiten liegen lassen/ und ihren Lauf ordentlich auf Candien nehme/ viel ein anders an Tag/ wurden also den Venetianern/ aber allzuspath / die Augen aufgethan/

daß

daß sie mit ihren grossen Schaden erfuhren / was des Türckischen Bluthunds Intent wäre / daß er nemlich durch solche Kriegs-Macht / so / wie gemelt / in 300000. Mann bestunde / nicht die Insul Maltham / sondern das Königreich Candien / als eine Vor-Mauer anderer nächst-angräntzender Länder / Insuln und Königreiche / meynete / damit er nachmals desto füglicher die gantze Christenheit / gleich als mit einer Fluth, überschwemmen / und zergliedern könte.

Die Signoria gieng hierauf fleissig zu Rath / theils derselben Senatores riethen / man solte dahin trachten / daß dieser schnaubente Wüterich mit einer Summa Gelds möchte besänfftiget werden / es wäre doch leidentlicher / sich mit einer gülderen / als eisernen Ruthē züchtigen zu lassen / die meisten Vota aber giengen dahin / die Geld-begierde des Türckischen Käisers wäre zu groß / zu deme wäre der unersättliche Geitz seiner hohen Bedienten nicht zu erfüllen / wann man auch gleich einmal den

Frie-

Frieden erkauffe / mißbrauche doch besagter Käiser und seine Ministri solche Freygebigkeit / und brechen leichtlich eine Ursach vom Zaun / damit sie nur immer die Venetianer / als ihre Geld-Schwammen / pressen und austrücken mögen ; Dieses were eine furchtsame / schältwürdige Trägheit / deren sich die Respublic billich schämen müste / daß sie / so offt der Türck nur einmal sauer sehe / gleich den Beutel in den Händen haben / und Geld schwitzen solten / darüber nicht allein die gantze Welt / sondern auch ihre Feinde selbsten das Gespött trieben / zu deme / so wären die Unterthanen allbereit erschöpfft / und würden darüber murren / es müste doch endlich einmal ein Hertz gefasst seyn / sich von diesem Joch zu *entledigen* / und solcher unerträglichen Tyranney zu befreyen / man solte lieber eine so ansehnliche Summa Geldes / so auf Erkauffung eines so ungewissen Friedens verwendet würde / eine ansehnliche Armee außrüsten / und damit dem Feind dapffer unter Augen gehen. Bey solchem

solchem Schluß verblieb es/ doch wurden die gütlichen Tractaten nicht gäntzlich unterlassen/ und gab die Signoria ihrem in Constantinopel residirenden Bailo Befehl/ sich über solchen unverwarnten Angriff/ bey der Porten zu beschweren/ und so viel müglich/ Fleiß anzuwenden/ wie solche Ruptur gütlich möchte beygelegt werden.

Die Respublica Venetiæ inzwischen war/ nebens den Malthesern/ Neapolitanern/ und andern benachtbarten Königreichen uñ Fürsten/ sehr beschäfftiget mit Werbungen und Ausrüstung der Schiffe/ dann sie wol wusten/ mit was für einem mächtigen Feind sie zu thun hätten.

Zu Ausgang des Monats Julii gieng der Tantz an/ in dem die Türcken erstlich ein kleines/ aber vestes in die See gesetztes Schlößlein/ Namens Platano/ worinnen 50. Soldaten/ umringeten/ und/ nach tapfferer Gegenwehr/ in dem ihnen 4. Galleen zu Grund geschossen worden/ eroberten/ alles darinnen niedermacheten/ ausser dem Ca-

pitain/ welchen sie gefangen nahmen. Hierauf geschahe der Angriff auf S. Theodoro / so ein vestes Schloß auf einem hohen Felsen / in der See recht gegen Candien über / als solcher Ort/ gegen Verlierung 5000. Mann und drey Galleen/ übermeistert/ gieng der gantze Schwarm auf die Insul Candien loß/ setzten / ohne einige Kriegs-Ankündigung/ 60000. Mann an das Land/ bey welchem Einfall sie dann mit Sengen/ Brennen und Niederhauen gar übel hauseten; Die Republic aber / so sich solcher massen übereilet sahe / widersetzte sich / so viel sie kundte / solchem grausamen procedere, nichts desto weniger/ ehe sie ihre Verfassung kundten zur reiffen Gegenwehr bringen / gieng dieses gantze Königreich verlohren / ausgenommen die Hauptstadt Candia und drey angräntzende kleine Insuln / Carabusa / Spina Longa und Suda / so gar bequeme Häfen zum Anlenden sind. Durch diesen so glückseligen Fortgang wurde der Groß-Türck zu mehrern Hochmuth und Stoltz angereitzet/

und

und solcher Krieg noch eifferiger fortgesetzet. Dann/ wann es anfangs hätte fehl geschlagen / war es schon heimlich beschlossen / (damit man zum Schein die Venetianer befridigen möchte /) daß dem Obristen Bassa der Strang solte zu theil werden / mit Vorwand/ daß er diese impresa seines eigenen Gefallens vorgenommen / und von der Porten darzu nicht befehlicht worden wäre / so gar hat die teuffliische Politic/ auch bey denen sonst barbarischen Christen-Feinden eingenistet. Nach diesem ließ allererst Ibraim den Venetianern den Krieg ankünden/ und ihnen trutzig verweisen / daß sie den Frieden gebrochen / beschuldigte sie auch öffentlich/ wie sie seinen Feinden/ den Malthesern/ Unterschleiff gegeben hätten.

Wir haben droben versprochen / solchen Verlauff mit den Malthesern / als womit der Türck sein Unrecht zu bescheinigen suchte / mit beyzufügen / so sich also verhält: Es hatten/ zu End des Septemb. verwichnen 1644. Jahrs/ die Malthesern denẽ Türcken etzliche Galleen

abgenommen / darauf sich die Sultanin selbst / nebens 30. Kebs-Weibern / in Begleitung eines vornehmen Aga und etzlich hundert Janitscharen / samt einem grossen Schatz von vier Millionen Geldes werth / befunden / welche / ihr Gelübtnus zu vollziehen / zu des Mahometh Grab nacher Mecha reisen wollen / aber / wider ihren Willen / der Malteser Gefangene werden müssen / in dem in zuvor geschehenen fünffstündigen hefftigen See-Streit / die meisten Soldaten / nebens gedachtem Aga / der bey dreyen Türckischen Käysern nacheinander in grossem Ansehen gewesen / geblieben. Die Malteser hatten hierbey auch nicht Seiden gesponnen / in dem sie ihren Helden-mässigen General / Herr Gabriel di Chambres Boisbodrant, nebens 8. Rittern / auch 116. gemeine Soldaten verlohren / zu geschweigen / daß in die 10. Rittern / und über die drithalb hundert gemeine blessiret und verwundet worden.

Nach dem / vorbesagter massen / die Türcken solche Insul überrumpelt / belägert-

lägerten sie stracks zum Anfang die Vestung und Stadt Canea / mit 80000. Mann / dannenhero die Päpstliche / Florentinische / Neapolitanische und Sicilianische Galleen eiligst auf Malta lieffen / einigen Succurs dahin zu bringen.

Hierauf fertigte die Signoria unterschiedliche Currirer an die Christliche Potentaten / bey denen sie ihre Residenten hatten / sonderlich aber an die zu Münster und Oßnabruck versamlete Abgesandten ab / der Türcken Meyneyd und Grausamkeit berichtend / darbey selbige zur Assistenz und Hülffe ermahnend / zu Gemüth führend / daß an solcher Insul überaus viel gelegen / als welche für eine rechte Vor-Mauer der gantzen Christenheit billich zu halten / und im Fall selbige / welches doch Gott in Gnaden verhüten wolle! völlig solte an die Türcken gerathen / würden weder Maltha / Sicilia / noch das Königreich Neapolis / viel weniger der Kirchen Gebiet / so an dem Meer gelegen / oder auch des Groß-Hertzog von Florentz

rentz

rentz seine Länder / und nachgehends die gantze Christenheit vor dem Einfall der Türcken gesichert seyn. Insonderheit hielt die Signoria / durch ihren Gesandten / bey dem Papst starck an / eine allgemeine Liga der Christlichen Potentaten / Fürsten und Stände / wider den Türcken zu sollicitiren / massen dann Ihr Päpstl. Heiligkeit an unterschiedliche Fürsten und Herren eigenhändig geschrieben / umb selbige zur confœderation zu persuadiren / und dann zur eifferiger Gegenwehr / wider so gewaltigen Feind / wolmeinend anzufrischen / auch für sich denen bedrangten Venetianern mit Volck und Geld zu assistiren / sich rühmlich erbotten.

Inzwischen traff der Venetianische Admiral in Candia auf 48. Türckische Galleen / da es dann ein sehr hartes Gefecht auf etzlich Stunden lang abgegeben / biß endlich 32. Schiffe von der Türckischen Flotta zu Grund geschossen / und 8. gefangen worden / des andern Tags wurde solcher Schiff-Streit renoviret / weilen aber die Türcken mit

allzu-

allzugrosser Macht ansetzten / hat sich der Admiral Capello mit guter Manier reteriret / und den Türcken das Nachsehen gelassen. In wehrendem Treffen ist zugleich der Signor Quirini starck aus Canea ausgefallen / hat etzlich Battereyen ruiniret / und in die 800. Türcken niedergemacht. Als auch folgends erstgedachtem General Capello verkundschafftet worden / daß die Türckische Armada / mit den Caramusalen / (so Grichische Schiffe sind / und keine Stücke leichtlich führen) auch etzlichen Galleen nach Novarrino abgefahren / mehr Volck von dannen abzuholen / ist er von dem Hafen vor Canea ausgelauffen / hat die Vestung S. Theodoro bestürmet / und mit wenigen Verlust wieder eingenommen.

Ob nun wol die Türcken / besagter massen / mit 80000. Mann in der Insul Candia campirten / und die Stadt Canea hart belägerten / auch bereit drey Stürm darfür verlohren hatten / dannoch hat der fürsichtige General Cornaro / anderseits mit 15000. Mann zu

Roß

Roß und Fuß bey Candia und Suda sich niedergelassen/ den Türcken mit einem falschen Scharmützel diversion gemacht/ inmittels aber einen Succurs von 300. Mann in die Stadt gebracht. Folgends/ als er noch 800. Griechen und Wallonen hinein zu bringen bemühet war/ auch solche bereits die Stadt erreichet hatten/ haben sie zu früh ein Freuden-Geschrey gemacht/ wovon die Türcken alert worden/ derselben in die 500. niedergesäbelt/ daß kaum 300. davon in die Stadt kommen; Es ließ auch der Commendant in Canea die Signoria versichern/ daß/ dafern er einen Succurs zu hoffen/ er sich solche Vestung noch eine Zeit lang zu defendiren getraue.

Nach deme aber vorbesagte Türcken-Galleen/ von Novarrino/ mit frischen Volck zurück kommen/ satzte die Türckische Macht mit Ernst an den Caneischen Port oder Hafen/ über welchen Sturm ihnen 37. Galleen zerschmettert und zu Grund geschossen wurden/ ob auch wol die Venetianer mögli-

möglichste Gegenwehr gethan / doch/ weil etzliche derselben Galleen in Brand gerieten / und grosse Unordnung verursacheten / bemächtigten sich die Türcken des folgenden Tages solches Hafens / mit nicht geringer Nachtheil der Stadt Canea / dannoch hielte sich die Besatzung in besagter Stadt/wie auch in Candia so tapffer / also / daß der Sultan/ weilen seine Völcker von Tag zu Tag abnahmen / den Bassa von Ofen mit 15000. Mann dahin beorderte / denen daselbst ligenden Türcken zu succurriren.

Weil nun des Sultans oder Käyser Ibraim Vorhaben in Candia nicht nach Wunsch von statten gieng/nahm seine Tyranney von Tag zu Tag überhand / also/ daß er an crudelität und Grausamkeit seine meisten Vorfahrer übertraff/dañ er befahl/alle in Türckey wohnende Christen umzubringen / der Grand-Vezier aber / wie auch andere hohe Officianten opponirten sich hieriñ dem Groß-Türcken / so wolten auch die Janitscharen solcher Wüterey nicht beypflichten.

Die

Die Türckische Armee befand sich der Zeit noch immer in und um Candia / und satzten die Belägerung vor Canea starck fort/ massen sie dann den Wall-Graben mit Wollen-Säcken ausgefüllet / und darauf mit 1000. Sturm-Läitern zum zweyten mal starck angelauffen/welche zwey Stürm aber die Guarnison tapffer abgeschlagen / in währenden Sturm thät der General Cornaro mit der Reuterey/ von dem Gebürge einen Einfall in der Türcken Lager / da dann beydes durch diese und die Belägerte abermal in die 8000. Türcken erleget worden. Auch ließ der General in Canea einen Teich abstechen/ dadurch etzliche des Feindes Battereyen unter Wasser gesetzt/ also/ daß sie mit mehr denn 1000. Mann Verlust / sich etwas zu ruck ziehen müssen.

Hierauf brachte der General Cornaro per Stratagema 1000. Mann/unter dem Commando zweyer tapfferer Obristen/ Angeli und Justiniani/ zum Succurs in die Stadt / wie auch 4.

Schiff/

Schiff/ mit Proviant und Munition beladen; Als solches der General Bassa über die Türckische Schiff-Armada erfahren/ ist er wegen der Fahrlässigkeit seiner Völcker so hefftig ergrimmet/ daß er alsobald 10. Beegen/ welche selbige Nacht die Wacht gehabt/ enthaupten lassen/ weilen sie nicht zeitlich Lermen gemacht/und solchen Succurs verwehret. Als nun die Türcken sich auch mit frischen Volck verstärcket/ haben sie es ihnen mit Schantzen und Graben dermassen angelegen seyn lassen/ daß sie in kurtzer Zeit einen so hohen Wall aufgeworffen/ auf welchem sie über die Mauern in die Stadt sehen mögen/ haben darauf etzlichmal hefftig zu stürmen angefangen/ sind aber mit solchem Ernst abgetrieben worden/ daß bey jedem Sturm 2. in 3000. auf der Wallstatt geblieben. Insonderheit thät Monsieur de Fert, ein erfahrner und berühmter Ingenieur, aus der Stadt den Türcken grossen Schaden/ welcher folgende Invention practicirte: Er ließ grosse und lange Riemen schnei-

schneiden / und selbige mit Schwefel / Bech und Oel wol inprægniren / die er nachmals angezündet / aus Mörßnern häuffig unter die Sturmläuffende Türcken geworffen / welches dann einen so horribil und grausamen Effect gethan / daß der Türcken sehr viel davon geblieben / und selbige nicht anderst vermeynet / als ob es Feuer vom Himmel regnete.

Uber diß hat allein das Revelin della Canea / mit stätigen canoriren / 32. Türckische Galleen / darunter die grosse Haupt Gallion / Sultana genannt / zu Grund geschossen / welches dann bey den Türcken nicht wenig Schröcken verursachet.

Ungeacht nun solche der Venetianer aus Canea mannlich und tapffer geschehenen Gegen-Wehr / in deme sie 7. Haupt-Stürme und 2. Breschen abgeschlagen / und ritterlich überstanden / musten sie endlich doch / weilen die meisten Officirer und eine grosse Anzahl der Soldaten / theils durch den Feind / theils durch die Pest / welche / so

wol

wol im Lager bey den Türcken / als in der Stadt bey den Christen / starck grassirte / geblieben / der Uberrest aber / fast aller kranck oder beschädiget war / auf einen Accord bedacht seyn / welcher ihnen dann von dem Türckischen General Bassa gar gerne / und fast nach ihren eigenen Belieben / verstattet wurde. Darauf dan̄ den 12. und 22. Septemb. die Belägerte mit 3. Galleen / und zweyen Schiffen / fliegenden Fahnen / brennenden Lunden / Kugel im Munde / und klingenden Spiel ausgezogen / und von den Türcken biß an den Hafen zu Suda convoiret wordē. Die Türcken hergegen sind mit 20000 Mañ in die Stadt gezogen / da dann selbigen Inwohnern / vermög des Accords / frey gestellt wordē / allda zu verbleiben oder auszuziehen / auch alle bewegliche Güter hinweg zu führen / weßwegen 300. Mann von der Besatzung / biß die Güter zu Schiff gebracht / daselbst verblieben / den Verbleibenden wurde versprochen / daß sie bey ihrer Religion und Gütern solten geschützet werden. Es

hat

hat aber solchem Vertrag der General Bassa Eydbrüchig übergangen und violirt, in dem nechster Tagen die Stadt-Güter confiscirt, die 300. Soldatē/ so zur Salva-Quardi der abreissenden Christen verblieben/ohne Verzug/ und betrohlich fortgeschafft / den Bürgern das ihre meistentheils hinweg geraubet / viel unschuldig erwürgt/ und übel tractirt worden/ also/ daß auch die Vornehmsten/als Sclaven/ schantzen und arbeiten müssen.

Als der Venetianische General Proveditor aus Canea abgezogen/hat der General Bassa gegen ihm vermeldet: Er hätte seiner Pflicht ein Genügen gethan/und seines Herrn des Groß-Türcken Macht nicht wenig geschwächt/ er solte mit Glück seines Wegs ziehen. Dem Monsieur Fontaine, einen Frantzösischen Major / (welcher sich in wehrender Belägerung sehr tapffer gehalten/ auch die Stadt noch etzliche Tag/ wider des Proveditors willen/ defendirt/und dann solchen reputirlichen Accord im Lager mit den Türcken getrof-

fen)

sen) erwiese gedachter General Bassa grosse Ehr/ præsentirte ihm ein Pferd/ dessen Sattel und Gezeug mit Rubinen/ kleinen Diamanten und Gold künstlich gezieret war/ einen Degen/ dessen Gefäß von puren Gold/ einen Gold-gestickten Rock/ benebens einer Massa oder stück Goldes/ so sehr schön und künstlich gearbeitet war/ alles zusammen auf 10000. Gold-Cronē æstimirt/ worüber sich Christen und Türcken nicht wenig verwundert/ und diß geschahe zweiffels ohne/ daß dieser Türckische General hierdurch die Seinigen gleichfalls zur Tapfferkeit und Großmütigkeit aufmuntern/ und dann auch den Accord desto mehr beschleunigen wolte. So Lob- und Ruhm-würdig nun dieses an besagtem General-Bassa/ so schelt-würdig/ ja barbarisch und abscheulich ist hergegen zu melden/ daß selbiger/ so bald er sich in Canea einquartiret/ er die schönsten Knaben und Mägdlein für sich bringen lassen/ mit welchen er seine sodomittische Wollust gebüsset; Ferners ließ er den meisten

Eltern ihre Kinder / unbarmhertziger Weiß / hinweg rauben / biß er in die 200. Knaben und 100. Mägdlein zusammen brachte/welche er nebens 100. Stuck Geschützes/so vergraben gewesen/dem Groß-Türcken zu einem Præsent nacher Constantinopel übersandte. Diß wäre also der Verlauf von Canea / welcher Ort nach zwey Monatlicher Belägerung an die Türcken übergangen / worinnen sie 500. kleine und grosse Stück Bauholtz für 30. Galleen / wie auch etzliche fertige Galleen bekommen/ die doch auch solchen Sieg theuer genug bezahlen müssen / in dem sie über 40000. Mann / so theils durch Stürmen und Gegen-Wehr / theils durch Pest dafür sitzen blieben / innerhalb 54. Tagen eingebüsset haben.

Weilen diese Vestung Canea / den Leser desto mehr zu contentiren / im Kupffer beygefüget / als will ich auch die vornehmsten Oerter derselben hier namhafft machen; Die Stadt Canea wird von den alten Scribenten Cydon geheissen/lieget ungefehr 80. Welscher

oder

oder 20. Teutscher Meilen von der Haupt-Stadt Candia/ hat einen grossen/ weiten/ vesten und sehr bequemen Meer-Hafen / 2. Pforten oder Thor/ und 5. herrliche Bollwerck: wie aus folgender Kupffer-Erklärung zu ersehen.

Der vornehmsten Oerter

Caneæ Benahmung

pag 75.
CANEA.
18

oder 20. Teutscher Meilen von der Haupt-Stadt Candia/hat einen grossen / weiten/ vesten und sehr bequemen Meer-Hafen / 2. Pforten oder Thor/ und 5. herrliche Bollwerck: wie aus folgender Kupffer-Erklärung zu ersehen.

Der vornehmsten Oerter Caneæ Benahmung.

1. Der Meer-Hafen.
2. Das alte Zeug-Hauß.
3. Das neue Zeug-Hauß.
4. Das Revelin Sabioneta.
5. Das Thor oder Pforte Sabioneta.
6. Ein gleiches Bollwerck.
7. Das Bollwerck S. Lucia.
8. Das Bollwerck Piatater.
9. Das Thor oder Pforte Retima.
10. Das Bollwerck S. Demetrius.
11. Das Bollwerck Schiavo.
12. Das Castell oder Schantz S. Salvator.
13. Das Castell S. Demetrius.
14. Das Castell S. Lucia.
15. Die Kirche S. Nicolaus.

16. Die Kirch S. Franciscus.

17. Das Palays.

18. S. Theodoro / ein Schloß / so gegen Canea über in der See / auf einem hohen Felsen lieget.

Der Verlust dieser herrlichen Vestung machte die Signoria zu Venedig / wie auch andere ihre Adhærenten nicht wenig perplex, jedoch liessen sie den Muth nicht sincken/sondern gaben noch ferners Geld und Patenten auf 40000. Mann aus / liessen auch aller Orten mit dem Schiff-Bau eifferig anhalten / damit den nechstkommenden Frühling dem Feind nach Nothdurfft möchte begegnet werden.

Der Groß-Türck ließ gleichfals zu Constantinopel / in Morea / Rhodis / Tripolis / Tunis und Algier grosse Kriegs-Præparatoria machen/und meldeten die Avisen / er würde künfftiges Vor-Jahr in Person mit 300000. Mann zu Feld ziehen.

Der Venedische Bailo oder Gesandter / welcher bißher zu Constantinopel in Arrest und grosser Lebens-Gefahr gewe-

gewesen / wurde im Monat October wieder auf freyen Fuß gestellet und licentiret/welchen der Groß-Türck / bey seiner Abreiß/aus Hochmuth das *Arsenal* oder Zeughauß/die Ausrüstung der Schiffe / nebens anderer Kriegs-Bereitschafft zeigen/und zugleich andeutẽ ließ : Er wolle künfftiges Jahr die Venetianer mit einer solchen Macht heimsuchen/daß die gantze Welt dafür erzittern würd. Dieser Gesanter aber ward/ als er bereits auf der Reiß nach Adrianopel begriffen/ wieder zuruck geholet.

Dieses wäre also der Verlauff aller denckwürdigsten Sachen / so sich zwischen der *Signoria di Venetie* und dem Groß-Türcken/wegen der Insul Candiæ/in diesem 1645. Jahr begeben.

Das folgende 1646. Jahr fieng sich mit schlechtem Glück zu Venedig an/ in deme daselbst / den 2. Jenner in der Nacht/eine Feuersbrunst in dem Zeughaus entstanden / wordurch dann die gantze Stadt in nicht geringen Schröcken und Gefahr gerathen / besorglich/ der Wind dörffte das Feuer in das darbey

bey stehende Salpeter-Hauß treiben/ weilen aber solches Feuer/durch unverdrossenen Fleiß/zeitlich gelöschet wordē/ hat man den Schadē nicht über 6000. Cronen geschätzet; Dieses Unglück bot einem andern die Hand/ dann weil/ besagter Brunst wegen/ der Venedische Hertzog Francisco Erico/ der zugleich Generalissimus gewesen/ sehr erschrocken/ fiel er in ein hefftiges Fieber/ davon er in etzlich Tagen/ in dem 83sten Jahr seines Alters/gestorben; An dessen Stell wurde Signor Capello/ im 71. Jahr seines Alters/zum Generalissimo von der Signoria ernennet. Dieser Capello ist vorhin geraume Zeit/mit jedermans contento. Proveditor gewesen/ der machte alsobald die gute Anstallung/daß fürter kein Fremder/ sondern lauter Eingeborne in dem Zeughauß arbeiten solten/ Ursach/ weil besagter Brand durch Verwarlosung fremder Zimmerleuthe entstanden. Folgends/den 16. Jenner/wurde Signor Francesco Molino/ein sehr tapfrer/ kluger und gelehrter Herr/ gleichfalls

im

im 71. Jahr seines Alters / zum neuen Hertzog erwehlet.

Die in der See schwebende Venetianische Schiff-Flotta / machte den Anfang besagtes 1646sten Jahrs mit der Wieder-Belägerung der Vestung Caneæ / welche sie gedachten zu recuperiren / ehe dann die Türckische Macht (so meistentheils nach Constantinopel gekehret /) wieder zuruck käme / zu welchem End der Duca di Valetta, solchen Ort von zweyen Battereyen scharff beschiessen ließ / weilen er Nachricht / daß grosser Mangel in Canea / ob auch wol die Türcken sich unterschiedlichmalen unterstanden / Saltz / Proviant und anders in die Vestung zu bringen / wurde es doch allezeit / durch fleissige Aufsicht / verhindert und hinweg genommen. Wie gut nun die Hoffnung auf Venetianischer Seiten war / solchen Ort wieder zu impatroniren / wurde doch selbiger im Monat Martio zu Wasser / in deme die Türcken / wider Verhoffen / mit einer grossen Macht solchen Ort entsetzet / daß also die Ve-

netianer die Belägerung aufheben/ und sich zeitlich reteriren müssen / worauf die Stadt mit frischer Besatzung versehen / und nach Nothdurfft proviantiret worden.

Es hatten sich auch / so wol dieses verwichene/als nunmehr angefangene Jahr / die Türcken etzlichmal ernstlich/ aber doch vergeblich / um den vesten Meer-Hafen Suda angemeldet/dann sie jedesmal/mit zimlichen Stössen und Verlierung etzlicher Schiffe/ abgetrieben worden.

Inzwischen / als der Türckische Admiral/so Caneam eingenommen/ nach Constantinopel kommen/vermeinend/ daselbst gar willkom̃ zu seyn/wurde er/ auf Befehl des Käysers / in Verhafft genommen/und nach etzlichen Wochen decolliret / der Ursach / weil er sich des See-Hafens Suda nicht bemächtiget/ und in die 50000. Mañ vor gedachtem See-Hafen/ insonderheit aber vor der Stadt Canea/ welche er doch/wie vermeldt erobert/eingebüsset/hat also dieser unglückselige Mensch solche hohe

Charge

Charge uñ Ehrenstel nicht viel über ein Jahr bedienet/ und wider Verhoffen/ benebens dem Leben/ beurlauben müssen. Solche Admirals-Stell ist hierauf/ von dem Tyrannen Ibraim/ dem Bassa von Ofen anvertrauet / und ihme die See-Armada anbefohlen worden. Es nahm aber die Wütterey dieses Käysers immer mehr und mehr überhand/ also/ daß weder Christen noch Türcken für ihme sicher leben kundten/ Er setzte in dem Regiment bald ein/ bald ab/ wen er wolte / massen er dann auch seinē Muphti oder Obristen Priester ab/ und einen andern / gegen Erlegung 40000. Ducaten/ eingesetzet hat. Er ließ auch / als man aus Canea die beschädigten und krancken Türcken nach Constantinopel überbrachte/ und darbey auch durch selbigen Commendanten 300. gefangene Christen übersandt worden/ solche alle vor seinen Augen in Stücken hauen/ auch gedachtem Commendanten Order ertheilen / keinem Christen ferner Quartier zu geben/ sondern derselben Köpffe zum Specta-

cul auf die Bollwercke um die Vestung herum aufzustecken; massen dann solche Crudelität kurtz hierauf werckstellig gemacht worden; in dem der Duca di Valetta mit etzlich tausend Mann einen Angriff auf offtbesagtes Canea gethan / und / mit Verlust tausend Mann / zuruck geschlagen worden; Als man hierauf zu beyden Theilen einen Stillstand auf etzlich Stunden / die Todten zu begraben / beliebet / hat man die Christen-Cörper alle ohne Köpffe gefunden / welche barbarische Grausamkeit dann unter den Christen nicht wenig Schrecken und Bestürtzung verursachet.

Der tapffer General Morosini hatte inzwischen zur See glücklichen Success, in deme er die Insul Mitylene bemeistert und ausgeplündert / auch den Succurs, so nacher Canea gehen sollen / zertrennet / davon der General Capello 20. Schiffe zur Beut bekommen / und 5. in Grund geschossen hat.

Inmittels kam es / im Monat Junii / zwischen den Venetianern und Türcken

Die Beeden Darda nell Schlösser
ABYDUS
SESTUS
ASIÆ PARS
EUROPÆ PARS
DER HELLESPONDUS

Türcken zur Haupt-Action, in deme der tapffere See-Held Morosini / 36. Schiff starck / biß an die Dardanellen passirte / ihnen die Aus- und Einfahrt gleichsam verriegelte / und sie also zu einem scharffen See-Treffen nöthigte / die Türcken / etzlich und viertzig Schiff starck / wolten denen nicht weichen / biß / nach siebenstündigen hefftigen Gefecht / 7. Türckische Galleen und 2. Galleonen zu Grund geschossen / auch zwey erobert worden / der Uberrest hat seinen Weg wieder auf Constantinopel genommen.

Weilen allhier der Dardanellen gedacht wird / und nicht ein jeglicher Leser weiß / was damit gemeinet / oder wie selbige beschaffen seyn / sind solche / nebens dem Kupffer-Riß / in etwas deutlicher vorgebildet worden: Diese Dardanellen / so vor Alters Abydus und Sestus geheissen / sind zwey sehr veste Castell oder Schlösser / eines Doppelhacken-Schuß weit gegen einander über / an der Meer-Enge des Helesponts / Abyd an dem Asiatischen / Sest aber an dem Europæischen Uffer erbauet: An

welcher Meer-Enge Xerxes / der Persianische Monarch / eine Brücke über das Meer schlagen lassen / die Italiäner nennen solche Meer-Enge / samt den beeden vesten Schlössern / die Dardanellen / weilen deren Ufer an Dardanien oder Trojam stösset. Die Türcken heissens Bogazaffar / das ist / Meer-Schlund / wegen der grossen Tieffe / so sich allda befindet. Diese Dardanelli / so dem See-Paß oder beyden Vestungen in Dennemarck / Cronen-Burg und Helsingnör / nicht gar ungleich / ausser daß jene um ein zimliches näher beysammen stehen / sind der Meer-Schlüssel zur Türckey ; und hat der Türckische Käyser davon diesen Vortheil / daß kein Schiff / es gehöre Christen oder Türcken / daselbst durchpassiren kan / es lasse dann die Segel streichen / zeige sich an / und entrichte seinen Tribut / widriges Falls es gar leichtlich zu Grund geschossen werden kan / zu welchem End dann jeder Zeit auf beyden Schlössern (welche Ignatius Rheinfeld, für unüberwindlich rühmet)

met) 300. stück Geschütz in Bereitschafft stehen / so theils 100. auch mehr Pfund schiessen; und wird daselbst diese Ordnung gehalten / daß / wie viel Stück in einem Schloß loß gebrent werden / mit so vielen wird aus dem andern hergegen geantwortet. Bey diesen Dardanellen ist der Türckischen Schiff-Flotte sehr offt / durch den muthigen Löwen St. Marco / der Auslauff disputirlich gemacht / und mit zimlichen Verlust Völcker und Schiffe / die See-Strassen zuruck in ihr verfluchtes Stampol gewiesen worden.

Die Türcken hatten vorbesagten zimlichen Streich des Ruhm-würdigen General Morosini kaum verschmerzet / da versetzet er ihnen einen / und zwar noch viel ungehobeltern: Dann als besagter Morosini Kundschafft eingeholet / daß die Türckische Schiff-Armada / in 70. Galleen starck / bey dem Porto Giani Zero Ancker geworffen / lief er mit 34. seiner Galleen frisch auf sie loß / fiel sie / wie ein Sturm-Wind / dermassen an / biß er selbige / nach zimlicher

Gegen-Wehr / in confusion brachte/ daß sie sich gantz zerstreuet an das Land reteriren musten / mit Verlust etzlich und zwantzig Galleen / deren die Venetianer etzliche erobert / die andern aber gesuncken sind. Solches Glück aber wurde denen Venetianern zimlich versaltzen/ in deme / in wehrendem Treffen/ der sonst glückselige Held und General Morosini/ durch eine unglückhaffte Mußqueten-Kugel getroffen/ und/ nebens andern Christ-ritterlichen Helden/ in die Ewigkeit versetzet worden ist.

Die um Candien befindliche Venetianische Armada hat sich inzwischen in vier Theil getheilet/ und sich ein Theil à Capo Spada; das andere à Capo Melecca, der dritte zwischen besagte beeden/ der vierte aber zwischen S. Theodoro und Canea gesetzet / um denen noch Belägerten in besagten Canea alle Päß abzuschneiden/ damit ihnen kein Succurs oder Proviant zukommen möchte.

Die Türcken in Canea hergegen/

als

als sie sich so eingesperret sahen/und die Lebens-Mittel anfiengen zu mangeln/ säbelten sie/ auf Befehl des Commandanten/ 500. Christen jämmerlich darnider/ um desto länger sich zu erhalten. Im Monat Julii lieff das Glück auf Venetianischer Seitē zimlich contrar, in deme die Türcken nicht allein mit 70. Galleen/ 5. grossen Schiffen/ und 300. Schalouppen in Hafen zu Canea/ mit sehr favorablen Wind eingeläuffen/ und selbige Stadt entsetzet/ mit Proviant und Munition bester massen versehen/ und von den Völckern in 30000. Mann ans Land gesetzet/ sondern auch Suda/ (so der fürnehmste Hafen in der Insul Candia/ der gegen dem Land nichts sonders/ gegen der See aber sehr vest ist/ wohin sich die Venedische Schiff-Armada/ wegen Ungewitter und starck grassirender Pest/ retiriret/) zu Wasser und Land starck belägert/ welche eusserste Gefahr des Königreichs Candiæ abermal auf der Christen Seiten nicht wenig Furcht und Schrecken verursachte/ in deme

zu be-

zu be
ſen e
mäch
geth
Gew
betre
In
folge
unte
da h
mal/
nicht
word
Türc
weil
geda
wurd
Mach

Hierauf waren die Türcken auf eine Liſt bedacht/ wie ſie dem Hafen Suda deſto bequemer beykommen möchten/ ſie fertigten viel Flöſſe mit Bruſtweh= ren aus/ womit ſie einen Sturm an= giengen/ aber es gereichete nicht zu ih= rem Vortheil/ in deme meiſt gedachte Flöſſe von den Venetianern zu Grund

geschossen wurden / also / daß sich die wenigsten Türcken durch Schwimmen salvirten. Worauf die Türcken abermal / zu Wasser und Land / sehr grimmig auf gedachten Hafen stürmeten / musten doch abermal / mit nicht geringen Verlust / den Christen die Oberhand lassen. Worauf die Türcken / weilen zu Land solchem Hafen besser / als zu Wasser / beyzukommen / daselbst hefftig sich zu verschantzen anfiengen / auch mit Pflantzung grosser Geschütze sehr geschäfftig waren ; Inzwischen bekommen die Venetianer in Suda Succurs / nebens viel Schiffen mit Proviant und Munition / also / daß man solchen Ort auf zwey Jahr wol versehen zu seyn schätzte / auch wurden 4000. Kleider und 15000. paar Schuh dahin gebracht / um die abgerissene Soldatesca / so sich in 10000. Mann starck in besagtem Hafen befand / in etwas zu muntiren. Hergegen hatten die Türcken Caneam abermal bester massen mit Volck und anderer Zugehör versehen / in deme sie 32. Galleen

zu besorgen/ wo nicht zeitlich dieser Hafen entsetzet / und diesem grausam und mächtigē Feind sattsamer Widerstand gethan würde/ desselben Tyranney und Gewalt successive auch andere Oerter betreffen möchte.

In dem Monat September/ wie auch folgenden October / haben die Türcken unterschiedlichmal auf den Hafen Suda hefftig gestürmet / sind aber jedesmal/ mit tapfferer Gegen-Wehr und nicht geringen Verlust / abgetrieben worden. Auch liessen sich in die 30000. Türcken um die Insul Corfu sehen/ weil man nun besorgte/ sie möchten auf gedachte Insul einen Versuch thun/ wurde die meiste Venetianische Schiff-Macht dahin beordert.

Hierauf waren die Türcken auf eine List bedacht/ wie sie dem Hafen Suda desto bequemer beykommen möchten/ sie fertigten viel Flösse mit Brustwehren aus / womit sie einen Sturm angiengen / aber es gereichete nicht zu ihrem Vortheil / in deme meist gedachte Flösse von den Venetianern zu Grund geschos-

SUDA
Porto

Macht dahin beordert.

Hierauf waren die Türcken auf eine List bedacht/ wie sie dem Hafen Suda desto bequemer beykommen möchten/ ... fertigten viel Flösse mit Brustweh- ...n aus/ womit sie einen Sturm an- ...engen/ aber es gereichete nicht zu ihrem Vortheil/ in deme meist gedachte Flösse von den Venetianern zu Grund geschos-

geschossen wurden / also / daß sich die wenigsten Türcken durch Schwimmen salvirten. Worauf die Türcken abermal / zu Wasser und Land / sehr grimmig auf gedachten Hafen stürmeten / musten doch abermal / mit nicht geringen Verlust / den Christen die Oberhand lassen. Worauf die Türcken / weilen zu Land solchem Hafen besser / als zu Wasser / beyzukommen / daselbst hefftig sich zu verschantzen anfiengen / auch mit Pflantzung grosser Geschütze sehr geschäfftig waren ; Inzwischen bekommen die Venetianer in Suda Succurs / nebens viel Schiffen mit Proviant und Munition / also / daß man solchen Ort auf zwey Jahr wol versehen zu seyn schätzte / auch wurden 4000. Kleider und 15000. paar Schuh dahin gebracht / um die abgerissene Soldatesca / so sich in 10000. Mann starck in besagtem Hafen befand / in etwas zu muntiren. Hergegen hatten die Türcken Caneam abermal bester massen mit Volck und anderer Zugehör versehen / in deme sie 32. Galleen

und

und 50. Scuthen mit Proviant und Munition ungehindert in selbigen Hafen eingebracht.

In dem Monat November hielte der General/ Herr Capello/ wegen hohen Alters / um dimittirung seiner hohen Kriegs-Charge an/ welches er auch bey der Signoria erhielt / und ist ihme Johann Baptista Grimani in solcher Ehr gefolget.

Nach diesem kam es bey Retimo in Candien zu einem Haupt-Treffen / in welchem die Christen/ mit 4000. Mann und etzlicher hoher Befehlshaber Verlust/ zurück weichen müssen/ doch sollen der Türcken mehr dann 4000. Mann/ benebens einem Bassa geblieben seyn. Nach solcher blutigen Victori ruckten die Türcken für die Vestung Retimo/ eroberten im ersten Anlauff derselben Vorstädte / da sie dann mit Niedersäbeln und Plündern sehr übel hauseten/ die Christen aus der Stadt und Vestung blitzeten inzwischen tapffer heraus/ also/ daß mancher von den Barbaren/ die Beuthe mit dem Leben bezahlen

len muste. Nach deme die Türcken posto gefasst / fiengen sie auch an sich starck zu verschantzen / darauf sie von etzlichen Battereyen mit grossen Stucken tapffer auf das Castell samt der Stadt loß donnerten: Jedoch liessen es so wenig diese/als auch die Christen in Suda an müglichster Gegen-Wehr ermangeln. Zu Ausgang des Novembris liessen die Türcken vor Retimo eine Mine springen/weil dann die Christen auf selbiger Posten / wegen besorgender Verrätherey / zuruck gewichen / und solches die Türcken vermercket / sind sie mit grosser Macht eingetrungen / und der Stadt Meister worden / aber aus dem Schloß / worinnen Don Camillo Gonzaga und Cæsarini commandirten / geschahe tapffere Gegen-Wehr.

In Canea nahm die Contagion dermassen überhand/daß innerhalb zehen Tagen mehr dann 3000. Türcken / nebens etlichen Bassen dahin sturben.

Zu End dieses Jahrs wurde die Stadt Retimo auch ihrer bösen Gäste wieder-

wiederum loß / in deme die Venetianische Galleeren / mit Zusammenziehung der Völcker auf Candien / so mit etzlichen Stücken zu Land dafür gerücket / darbey Don Camillo aus dem Castell einen starcken Ausfall gethan / da dann die Türcken aus der Stadt geschlagen worden / und in deme sie also in die mitte gefast / haben sie über 3000. Gemeine / samt ihren Bassen / drey Samniacken und fünff Begler-Beegen verlohren. Den Christen seynd sehr viel kostbare Beuthen / nebens etlich und zwantzig Stück Geschützes zu theil worden.

Weilen auch / von Constantinopel aus / die Venetianer gewisse Nachricht erhalten / daß der Groß-Türck solche Zurüstung zum Krieg auf künfftigen Frühling machte / als zuvor bey Manns-gedencken niemals geschehen / fertigte hierauf die Signoria schleunig 4. Currir / einen an Ihr Päpstl. Heiligkeit / den andern an die Röm. Käyserl. Maj. den dritten an die Aller-Catholische Majestätt in Spanien / und den vierten

ten an den Aller-Christlichsten König in Franckreich ab/ ließ selbige allerseits demüthigst um Hülffe implorirẽ/mit remonstrirung / was massen bemelte Signoria nicht allein das Ærarium, sondern auch ihre Unterthanen sehr/ bey so lang geführtem Türcken-Krieg/ erschöpft/daß sie bereits in die 32. Millionen Gold-Cronen darbey aufgesetzet/ wolte demnach derselben unmüglich fallen / ausser anderer Christlicher Potentaten Hülff/einem so mächtigen Feinde in die länge zu widerstehẽ. Wo demnach/wider Verhoffen/keine Hülffe erfolgen solte / würde mehrermelte Signoria nicht zu verdencken seyn/ wann sie/ wiewol zu der gantzen Christenheit nicht geringem Nachtheil/ mit dem Türcken aufs best-müglichst in Friedens-Tractaten sich einliesse; Ob nun wol solches billiche Zumuthen nich gäntzlich abgeschlagen worden / gieng es jedoch mit solcher Hülffe zimlich langsam und schläfferig daher / daß also die Gewalt der Türcken auf der Insul Candien immer mehr und mehr über-

überhand nahm / die sich dann in viel stärckerer Anzahl / als zuvor geschehen / im 1647: Jahr wieder an die Vestung Retimo machten / und solchen Ort zum drittenmal hefftig bestürmeten / in welchem letzten Sturm / weil der Commandant Minotto sehr verwundet worden; der demnach um einen Accord / daß nemlich die Quarnison unbeschädiget abzihen möchte / anhielte / welches zwar die Türcken verwilligten / aber / ihrem Gebrauch nach / nicht hielten / sondern über 200. niederhieben / und 400. zu Sclaven machten. Er / der Commandant / nebens theils Officirern und wenig Soldaten / wurde in die Vestung Candia convoiret / woselbsten Minotto / weilen keine extrema vorhanden / und er wider des Generalissimi della Marta consens accordiret / arrestiret worden / in welchem Verhafft er auch an einer gefährlich empfangenen Wunden gestorben.

In dem Frühling dieses 1647sten Jahrs / nach dem die Signoria Venetiæ, an statt des in der See-Schlacht bey

den

Pag 94
RETIMO
Porta
Zuane

überhand nahm / die sich dann in viel stärckerer Anzahl / als zuvor geschehen / im 1647: Jahr wieder an die Vestung Retimo machten / und solchen Ort zum drittenmal hefftig bestürmeten / in welchem letzten Sturm / weil der Commandant Minotto sehr verwundet worden; der demnach um einen Accord / daß

den

den Dardanellen gebliebenen General Tomaso Moresino/dessen Hn. Bruder Bernhardo Moresino das Generalat anbefohlen/Hrn. Gen. Degenfeld zum LandGuberneurn in Dalmatien/(woselbst er den Türkẽ eine Zeit lang grossen Abbruch und mercklichen Widerstand gethan/) erkläret/den H. Gen. Grimani aber/zu mehrerer Anreitzung seiner Tapfferkeit/ (massen bereits gemeldet worden) per mare zum Generalissimum declariret/ war demnach allerseits gute Hofnung/besagter neuer Gen. Grimani würde wider die Türcken Ehre einlegen/ welcher dann mit 20. Galleen/ 2. Galleazen und 15. Orlog-Schiffen nach mehrermelten Dardanellis absegelte/um dem Feind unter Augen zu gehen/ und einen Streich mit selbigem zu wagen; Als er nun an solcher Meer-Enge 40. Türckische Schiffe vermercket/ gieng er frisch auf sie loß/ welche aber/weil sie wenig Lust zum Schlagen hatten/aus ihrem Vortheil nicht weichen wolten; weßwegen höchstgedachter General Grimani die Resolution

faste/

faste/sie in ihrem eigenen Vortheil angriff/daraus trieb/ und / nach deme er ihnen 13. Schiffe zu Grund geschossen/ 4. Partonen und 4. Galleen zur Beute bekam.

Es gerieth auch denen Maltheser-Rittern um diese Zeit ein Anschlag / welche auf 3. grosse Türckische Schiff/ so Proviant und Munition nacher Caneam bringen solten / passeten / die sie auch bestritten/ eines davon gefangen/ das andere in Grund / das dritte aber in die Flucht gebracht; Solch Recontre aber war mehr für unglück- als glücklich zu achten / in dem gedachte Maltheser ihren General / so ein sehr tapfferer Held/ nebens noch 200. theils Rittern/theils Gemeinen/eingebüsset/ solch Generalat bekam nachmals der Prior von Tolosa, auch ein sehr tapfferer Ritter.

Im Monat Aprill hat der General Grimani abermal mit den Türcken getroffen / denselben etzliche Schiffe zerschmettert / und des General-Bassæ Haupt-Galleen zu Grund geschossen/

und

und wofern die Türcken den Wind nicht zum favor, daß sie sich mit Hülff desselben nacher Canea retiriren können/ wäre ihnen gewiß tapffer gezwagen worden.

Im folgenden Monat Majo gerieth es abermal offt-ermelten Grimani, daß er auf dem Archipelago einen sehr reichen Fischzug thäte/ in dem er/ nach zimlich-scharffem Gefecht/ 5. Türckische Galleen/ darauf 300000. Realen Paarschafft/ zu Auszahlung der Türckischen Armee/ auch eine zimliche Quantität an Leinwand und vivres erobert/ zwey waren ihnen entwischt/ welche sie in der Insul Scio belägert hielten.

Unterdessen thäten die Türcken mit 38. Schiffẽ ein Versuch auf die Haupt-Vestung Candia/ woselbst sie das Volck ans Land setzten/ aber sie wurden/ als zum erstenmal/ dermassen empfangen/ daß sie/ nebens etzlich tausend Mann/ auch ihren General Bassa verlohren. Musten also weilen sie an diesem vesten Ort nichts richten kunten/ mit Schimpff wieder abziehen.

Nach der Zeit sind auch vorgedachte 2. Schiff in der Insul Scio von den Venetianern erobert worden/ sonsten gab es ferner hin und wieder unterschiedliche See-Scharmützel / da bald die Türcken / bald die Christen den kürtzern zogen / weilen aber darbey nichts Hauptsächliches passiret/ ist unnöthig / weitläufftig davon zu melden.

Die Venetianische Völcker in Dalmatia feyerten auch nicht / sondern nahmen etzliche namhaffte Oerter ein/ hieben viel Türcken nieder/ ausser denen / welche sie zu Sclaven machten/ daß sie also gantz Dalmatien / ausserhalb Clissa und etzliche Schlösser / von den Türckischen Raub-Vögeln dieses mal befreyeten.

Der General Grimani/ als welchen das Glück der Zeit zimlich anlachte/ machte sich solches / so viel müglich/ zu Nutz/eroberte in dem Archipelago den Porto Cavallo, und darinnen etzliche Schiff mit Proviant/so nacher Canea gewolt / welche dann der Venediger Flotta gar wol zu statten kamen/ auch

auch ließ gedachter General zu Valo/ woselbst die Türcken ihre Schiff-Piscotten oder Zwey-Gebacken zu bachen pflegten/ alle Backöfen ruiniren. Bald hierauf machte sich dieser Löwen-müthige See-Held Grimani mit 35. Galleen an die Türckische Flotta/ welche 75. Galleen starck war/ und obwol höchst-gedachter General zum zweyten mal ihnen ein Bataille angebotten/ hatten sie doch keinen Magen zum Fechten/ und wolten aus ihrem Hafen nicht weichen. Weßwegen dann der General Grimani um selbige Revier stets ein wachendes Aug auf die Türcken hatte/ in Meynung/ ihnen einen unannehmlichen Streich zu versetzen.

Als der General-Bassa der Venetianer Ernst vermerckte/ trachtete er/ mit 6. seiner bestē Schiffe bey Nacht zu entwischen/ und sich nacher Metellino zu retiriren/ wie er auch thät/ verließ demnach in dem See-Hafen Chome/ auf der Insul Scio/ 30. Charamuseln mit Proviant und Munition/ nebens 15000. Soldaten; Folgende Nacht

ist der General Grimani für besagten Ort gerückt/nachdem er etzlich hundert Mann ans Land gesetzt/ ließ er mit sonderer Behendigkeit zwey Schantzen aufwerffen / daraus er mit anbrechendem Tag Chome so hart beschoß / daß die Türcken / keinen fernern Ernst erwartend/daraus entlieffen/und in das Gebürg flohen / deren aber etzlich hundert in der Flucht ergriffen / und nidergemacht wurden. Worauf er die Charamuseln scharff beschiessen ließ / und als deren 6. gesuncken / haben sich die übrigen 24. ohne fernere Gegen-Wehr ergeben; worinnen 60. Stuck-Geschütz 36. Fahnen / und sehr viel Proviant/ auch andere Beuthen / nebens 3. in 4000. Mann erobert wurden. Die vornehmste Gefangene schickte der General nach Venedig / die Gemeinen aber musten Sclaven abgeben.

Als hierauf der berühmte General Grimani Nachricht erhalten / daß der General Bassa mit dem Uberrest seiner Armee nacher Canea zu segeln Willens wäre/ist er demselben auf den Rucken

cken gefolget / hat ihn auch bey Capo Melecca ereylet / ihme abermal etzliche Galleen durchlöchert und zu Grund gerichtet / die übrigen aber in die Flucht gebracht.

Inzwischen wurde von den Christen der Hafen Suda / hergegen von den Türcken Canea bester massen defend ret / daß also kein Theil dem andern viel bevor gab.

Als solches des General Grimani glücklicher Succeß / und der Türcken grosser Verlust zu Constantinopel erschollen / bemühete sich der Grand-Vezier / solchen Schaden gegen den Groß-Türcken zu bemänteln / und ihn eines andern zu persuadiren; Als aber nachmals der Sultan anderwertigen Bericht eingeholet / wie viel nemlich Volck / Schiff und Munition verlohren gangen / alterirte er sich nicht wenig / ereyferte sich auch über den Groß-Vezier dermassen / daß er selbigen citò in Verhafft zu nehmen und zu stranguliren befahl; Weilen aber die Sultanin inständig für ihn gebeten / ist er noch sel-

biges Tages / gegen Erlegung einer namhafften Summa Geldes / der Gefängnus erlassen / aber zugleich des Veziérats entsetzet worden. Gleiches Unglück betraff auch den General Bassa / welche Charge der Sultan seinem Schwager / einem jungen Herrn von 22. Jahren / der des verstorbenen Sultan Amuraths einige Tochter geheyrathet / gegeben.

Es wolte aber dieses neuen Türckischen Generals Comando die Glücks-Sonne auch schlechtlich bestrahlen / dann / nach dem selbiger / im Monat Julio / mit 15. Galleen und 8. Schiffen nach Chome gesegelt / um sich mit 60. andern Galleen in dem Archipelago oder Egæischen Meer zu conjungiren / und dañ mit hellen Hauffen auf den General Grimani / welcher zu Neapoli di Malvasia, der den Ehren- oder Charge-entsetzten General Bassa / nebens etzlichen Galleen bloquirt hielte / anzugreiffen / wie dann auch geschehen: aber gedachter Geueral Grimani / so die Kreite viel besser verstunde / be-

will-

willkommet/mit Beyhülff der Päpsti-
schen und Malthesischen Galleen / sol-
chen neuen General Bassa dermassen/
daß in wenig Stunden 20. Schiff zer-
scheitert und verbrannt / andere etzlich
und zwantzig aber bloquirt gehalten
wurden. Der neue General muste
Reiß-aus nehmen/und als ein junger
Soldat Lehr-Geld geben. Wegen sol-
cher abermaligen herrlichen Victori/
ist zu Venedig in St. Marcus-Kirch
ein Danck-Fest gehalten / und viel All-
mosen ausgetheilet worden. Der alte
General Bassa / als er zu gedachten
Neapoli di Malvasia vernommen / daß
ihme/auf Befehl des Sultans / durch
den neuen General-Bassa die Charge
samt dem Kopff solte genommen wer-
den/hat er sich aus desperation selbsten
mit Gifft getödtet.

In Dalmatien tummelte sich der
General Degenfeld / nebens dem Ge-
neral Foscolo diesen Winter durch
tapffer / und thäten/ mit Hülff der wi-
der den Türcken aufgestandenen Mor-
lacken / deren sie über 15000. bewehrt

gemacht / selbigen grossen Schaden / also / daß sie fast die gantze Proviant von dem Türckischen Ungeziffer rein und sicher machten.

Diß wäre also der merckwürdigste Verlauf des 1647. Jahrs. Bey dessen Beendigung die Türcken Canea und Retimo / die Christen aber den vesten Meer-Hafen Suda noch in guter Verwahrung hielten: Dieses war zum Beschluß dieses Jahrs noch denckwürdig / daß in solchem 1647. Jahr dem Türckischen Käiser Ibraim 9. Söhne / und zwar in einen Monat / von unterschiedlichen Kebs-Weibern geboren wordẽ. Dieser hätte wol auf eine öde Insul getauget / solte selbige in kurtzer Zeit noch mehrers popul ret haben / als jener Engelländer / die sonst unbewohnte / und von den Holländern jüngst neu-erfundenr Insul / davon in der Relation des verwichenen 1668sten Jahrs weitläuftig zu lesen.

Mit Anfang des 1668sten Jahrs / nahm auch die Belägerung der Haupt-Vestung Candiæ / (welche von der Insul

sul den Namen hat/ihren Anfang/ und weilen auch im vorigen Jahr ein Versuch/ aber vergeblich/ auf solche Stadt geschehen/ also wurde dem Bassa in Canea/ bey Betrohung des Strangs/ von dem Türckischen Käiser Ordre ertheilet/ sich solches Orts zu bemächtigen.

Die Christen hergegen belägerten den vesten Ort Mirabello/ welcher nach scharffer Beschiessung/ und etzlichen geschehenen Stürmen per force übergangen/ da dann alle darinn befindende Türcken (ausser etzlichen Befehlshabern) niedergehauen worden; Die Türcken vor Candia thäten zwar auch das ihrige/ dann/ nach dem sie etzliche Tag aus grossen Geschütz die Stadt hart beschossen/ fiengen sie darauf mit gräßlichem Geschrey und grosser Furi an zu stürmen/ also/ daß sie in die Bresse kamen/ auch bereits die Fort oder Schantz St. Demetrii/ samt dem Bollwerck Martinengo erobert/ und 7. Stunden lang darinn sich aufgehalten/ und selbige defendirt haben/ aber doch

endlich (nechst Göttlicher Hülff) durch der Belägerten Tapfferkeit / mit sehr grossen Verlust und Schaden / wieder heraus geschlagen worden sind. Dieses und dann auch / weil die Venetianischen Völcker in dem Hafen Suda frischen Entsatz bekommen / verursachte / daß die Türcken ihre Bloquade zimlich zurück zogen / und die meisten sich wieder nach Canea begaben.

Solche Belägerung und Sturm den Leser desto besser zu bedeuten / ist gegenwärtiger Grund-Riß / nebens folgender Erklärung mit beygefügt worden.

Kupffer-Erklärung der Vestung Candiæ.

A. Das Castell / zu Beschirmung des Meer-Hafens.
B. Der Meer-Hafen.
C. Das Zeughauß / zu Ausfertigung der Galleen.
D. Die Pforte oder Thor S. bioneta.
E. Die Pfort S. Joris.
F. Die Pforte JEsus.

CAN DIA
Stan dia
A
B
K
C
C
C
I
H
R
S
L
Q
G
E
T
M
P
V
N
F
O
2
18
21

G. Die Pforte Panigra.
H. Die Pforte S. Andrea.
I. Die Pforte Tramatta.
K. Die Pforte nach der Mole oder Damm/der den Hafen schleust.

Folgen die 7. Bollwerck der Stadt.

L. Das 1. Bollwerck Sabioneta.
M. Das 2. Bollwerck Vitturi.
N. Das 3. Bollwerck JEsus/ woselbst 5. Minen und 9. Contra-Minen gesprungen / wordurch ein Sturm-Loch/ 54. Italiänische Schritt weit/ sich ereignet.
O. Das 4. Bollwerck Martinengo/ auf welches samt dem Aussen-werck S. Maria/ die Türcken ihre zweyte Bresche gerichtet / und nach deme 7. und 8. Minen und Contra-Minen daselbst gesprungen / welche ein Sturm-Loch von 84. Italiänischen Schritten verursachten / haben sie solches mit darauf folgendẽ Sturm erobert/ sind aber nach 7. Stündigen Gefecht wieder daraus geschlagen worden.

P. Das

P. Das 5. Bollwerck Bethlehem.
Q. Das 6. Bollwerck Panigra.
R. Das 7. Bollwerck S. Andrea.
S. Der Berg Sabioneta.
T. Der Berg Vitturi.
V. Der Berg Martinengo.

Folgen die Aussen-Wercke der Stadt und Vestung Candiæ.

1. Das Fort oder Schantz / S. Demetrius genannt / wohin die Türcken ihre erste Bresche gerichtet / und den Sturm angelauffen.
2. Die Fort oder Schantz Crepa Core / so gleichfalls von den Türcken erobert worden.
3. Die Schantz Palma / so auch die Türcken erobert / und allda eine Batterey Contra Crepa Core auffgeworffen.
4. Die Schantz S. Maria / so gleichfalls durch die Minen übel zugerichtet worden.
5. Die Schantz Mocenigo.
6. Die Schantz Panigra.
7. Das Revelin S. Nicolao.

8. Das

8. Das Revelin Bethlehem.
9. Der halbe Mond Mocenigo.
10. Das Revelin Panigra.
11. Das Revelin S. Spirito.
12. Die Reduit S. Andrea.

Folgen die Türckischen Approches und Anfälle/ so in solchen Sturm geschehen.

13. Der Türcken Batterey contra den Meer-Hafen.
14. Die Batterey gegen der Stadt/ contra das Bollwerck Vitturi/ JEsus und Demetrii Schantz gerichtet.
15. Die Batterey / so contra S. Mariæ Schantz und das Bollwerck Martinengo gerichtet/ und nachmals näher herzu/ biß nemlich Numero
16. gerucket worden.
17. Die Batterey contra Palma Schantz und Vitturi Bollwerck / woselbst erstlich Presche oder Ruina Valli geschossen worden.
18. Erstbemelte Batterey ist noch ferners biß Numero 18. fortgeführet/

und dann noch hefftiger Bresche/ oder ein Loch zum Sturm geschossen worden.

19. Die Batterey/ so Bresche oder Ruina Velli auf die Schantz S. Demetrii geschossen / worauf im Anlauffen die Schantz Palma erobert / daselbst eine Batterey contra Crepa Core aufgeworffen / als diese auch verlohren gangen / wurde ferner eine Batterey oder Schieß-Schantz auf die Contra-Scharp oder Gegen-Bollwerck gerichtet/ von da aus die Haupt-Bresche oder das grosse Sturm-Loch / von 84. Italianischen Schritten / mit Beyhülff der Minen / in das Bollwerck Martinengo gemacht / und dann der Haupt-Sturm angelauffen worden.

20. Die Approchen oder Lauf-Gräben von des Cussaim Bassæ / als Obristen Befelchshaber/ Quartier aus/ auf Crepa Core / Palma und Demetrii Schantz gerichtet.

21. Die Lauff-Gräben von des Assan Bassæ

Bassæ Quartier aus / auf S. Mariæ Schantz / Revelio S. Nicolao / und Martinengo Bollwerck gerichtet.

Wann man nun solche Impressa / so die Türcken zu diesemmal auf die Haupt-Vestung Candia gethan / recht considerirt / ist sich in Warheit nicht wenig / so wol über der hohen Officianten / als gemeinen Soldatesca Tapfferkeit Christlicher Seitē zu verwundern / wordurch sie sich des Feindes nicht geringen Gewalt / der bereits über sie zu triumphiren dachte / mit ewigen Nachruhm entbrochen. Ob nun zwar jetziger Zeit die Gefahr nicht geringer / als damals zu seyn scheinet / wollen wir doch hoffen / nechst Gott / es werden eben so kluge Ingenia und tapffere Fäuste vorhanden seyn / welche diese grimmig-bellende Hunde / mit unverzagter gleichmässiger Gegenwehr / mannlich abtreiben / oder zum wenigsten so lang aufhalten werden / biß der verlangte und höchst-nöthige Succurs, zu ihrem selbst eigenen / und dann allgemeiner Christenheit

stenheit weit-aussehenden Nutzen und Aufnehmen sich herbey finde; welches/ daß es geschehe/ billich ein jeder/ bey deme anders ein Christliches Gemüth uñ Geblüt sich findet/ seins Collecten/ nebens einem Hertz-meynenden Seufftzer/ hinauf zu Gott im Himmel senden solte/ welches dann gewiß/ laut Zeugnus heiliger Schrifft/ ohne Effect und Nutzen nicht abgehen würde.

Der tapffere General Leonhardo Foscolo/ dessen Muth auch das Glück selbst bemeisterte/ machte sich von Tag zu Tag immer mehr berühmter/ dann/ nach dem selbiger in Dalmatia viel Türckische Raub-Nester gesäubert/ die gelegnesten und nothwendigsten reparirer und besetzet/ die andern und geringern aber in Brand gesteckt und geschleifft hatte/ um den Türcken die Gelegenheit/ ferner darein zu nisteln/ zu benehmen/ also/ daß die Türcken daselbst wenig namhaffte Oerter/ ausser die Haupt-Vestung Clissa/ übrig hatten; Demnach resolvirte sich dieser unverzagte Held/ auf selbige gleichfalls eine

eine Impressa vorzunehmen / belägerte demnach solchē vortheilhafften Ort mit 10000. Mann / und setzte demselben mit approchen und continuirlichem Stück-Donner verwunderlich zu / ob nun wol der Bassa von Boßnia einen Succurs von 4000. Reutern / nebens viel Munition und Geld dahin zu bringen trachtete / wurd solcher doch / unter dem Commando des Herrn Proveditors Giorgio / mit sonderm Glük repulsirt / in deme der Türcken über 500. erlegt / daß die übrigen / mit Hinterlassung aller Pagage / den Ruckweg suchten / da dann den Venetianern 35000. Realen an Paarschafft / und sehr viel Munition und Proviant zu theil worden. Hierüber entfiel der Türckischen Besatzung in Clissa das Hertz nicht wenig / also / daß sie sich zu einem Accord erboten / den aber anfangs der General Foscolo nicht anders / als auf Discretion, oder Gnad und Ungnad acceptiren wolte / weilen aber die Türcken sich verlauteten / lieber ferner Leib und Leben aufzusetzen / als einen so disreputirlichen

chen Accord einzugehen/und wurde folgendes Tages ferner tractiret/ daß die Türckische Quarnison/ mit ihren Gewehr/ doch sonder Fahnen und Trommel-schlag frey/ wohin sie begehrten/ ausziehen solten: Hierauf wurden die Gefangene beederseits ausgewechselt/ und solcher Accord/mit Uberliefferung der Geissel ratificirt/ da dann die Türcken/als deren Anfangs über 1000. gewesen/nur 400.starck ausgezogen/ die Ubrigen sind in Stürmen und Ausfällen geblieben. In wehrendem Auszug/ sind die Morlackische Soldaten/ so wegen der Türcken wider sie hievor geführten Tyranney/ (weßwegen sie von ihnen abgefallen/) sehr ergrimmt waren/ denenselben eingefallen/ also/ daß der General Foscolo/ so wol der Proveditor Giorgio, mit blosser Seiten-Gewehr genug zu thun und zu wehren hatten/ und doch nicht gar verhüten kundten/ daß unterschiedliche Türcken von ihnen nidergemacht worden. Es mochte auch der Sangiaeus, welcher Unpäßlichkeit halber von etzlichen

chen seiner Bedienten getragen wurde/ kaum vor dem Ungestüm der Morlacken salvirt werden / welchen denn der Herr General / in Begleitung des Herrn Graf Scoti / und einer starcken Convoy/ mehrer Sicherheit halber/ in der Teutschen Quartier begleiten ließ/ auch verschaffte der General / daß 2. Kammer-Diener / so von den Morlacken gefangen genommen/ ihrem Herrn/ dem Sangiaco, wieder zugestellet werden musten. Welches dann ermeltem Sangiaco so wol gefallen/ daß er des General Foscoli Großmütigkeit nicht genugsam zu rühmen gewust/ auch für solchen Schutz und favor sich höchlich bedancket hat; Von diesem Sangiaco wurde spargiret/ob solte er des Türckischen Käiser Ibraims Schwester Sohn gewesen seyn. Von den Christen sind in wehrender Belägerung nicht über 200. geblieben / und sind in besagter Vestung Clissa den Venetianern folgende Beuthen zu theil worden: 21. Stück Geschütze / 160. auserlesene Pferde / und von allerhand kostbarn

Gütern und eingesehnten Mobilien/ dem Werth nach/ über 5. Tonnen Goldes geschätzet.

Es ist sich aber nicht wenig zu verwundern / daß dieser von Natur feste Ort Clissa/ so auf einem hohen spitzigen Felsen lieget / und gleichsam den Türcken gegen die Christen eine Vormauer in Dalmatien war / auch von vielen/ wegen der übermässigen Höhe fast für unüberwindlich geacht wurde / in so kurtzer Zeit/ nemlich in 15. Tagen/ in der Christen Hände gerathen ist / da doch besagte Vestung mit Volck / Proviant / Munition und anderer Zugehör nach Nothurfft versehen gewesen/ woraus zu ersehen/ wie mannlich und tapffer offt-berührter Generul Foscolo, nebens andern hohen Officianten / wie nicht weniger die Teutschen und Italiänische Soldatesca bey dieser mächtigen Impressur ihren Valor recht heroisch und rühmlich der Welt zum ewigen Nach-Ruhm vorgestellet. Ja / man kan hieraus leichtlich schliessen/ daß denen Türcken die Christen / so Teutsche

als

als Italiåner / an Kriegs-Experienz und Tapfferkeit / (wann sie selbige manchmal recht anwenden / die Nachlåssigkeit und den eigen Nutzen nicht herrschen lassen wolten /) weit überlegen seyn. Als diese namhaffte Eroberung in selbiger Gegend erschollen / haben sich die herum liegende Schlősser / Stådte und Flecken mehrentheils in der Venetianer Schutz begeben.

Hierauf ließ der Herr General Foscolo an besagter Vestung starck reparirien / und musten tåglich 400. Månner / und 1000. Schantz-Gråber daran fortificiren helffen / wurde auch Anstellung gemacht / alles / was zu manutenirung einer Haupt-Vestung von nőthen / nach Nothdurfft herbey zu schaffen. Wie ferner die Morlacken / in 12000. Mann starck / bey Sesin den Türcken eingefallen / selbigen Ort occupiret / und noch ferner in derselben Gebiet gestreifft / viel Flecken und Fourage in Brand gesteckt / und dann mit reicher Beuth und etzlich tausend stuck Viehes zurück gelanget / will ich alles /

Weit-

Weitläufftigkeit zu verhüten/mit still-schweigen übergehen.

Wir wollen nun Dalmatien und Candia ein klein wenig beyseit setzen/ und mit den Gedancken nach Constan-tinopel segeln/ woselbst sich eine nicht geringe Mutation ereignet; Weilen des Türckischen Käisers Ibraim Ty-raney daselbst von Tag zu Tag je mehr und mehr überhand nahm/ also/ daß er jedermans Feind/ auch Hohe und Ni-dere/ Fremde und Einheimische/ vor ihme/ wegen seiner Tyger-mässigen crudelität/ ein Abscheu hatten/ auch zu diesem seine eigene Mutter/ die alte Sultanin/ sich gegen der Janitscharen und Spahen/ Bassen/ und förderste Befehlshabere/ wegen des üblen Tra-ctaments und Verachtung ihres Soh-nes/ sich sehr beklagete/ ihnē auch selbst Mittel uñ Wege vorschlug/ wie solches Monstrum aus dem Weg zu räumen sey/ woltē selbige solche erwünschte Ge-legenheit nicht lassen vorbey streichen/ sondern derselben förder Haare ergreif-fen. In dem die Janitscharen und

Spahen/

Spahen / in aller Stille sich des Türkischen Pallasts bemächtigten / uñ nach dem auf allen Plätzen starcke Wachten ausgesetzet / auch sonsten gute Anordnung / einen allgemeinen Auffstand zu verhüten / gemacht worden / haben sie dem Ibraim / nach dem sie ihme seine bißher verübte grausame Tyranney mit Worten scharff verwiesen / gefangen genommen / und nach den sieben Thürnen geschleppet / woselbst dieser Bluthund / als welcher des Strangulirens / Würgens und Nidersäbelens nimmer satt werden können / den 4ten Augusti / seines Alters im 16. und der Regierung im 8ten Jahr / mit einem seidenen Strang um den Halß verehret / und also vom Leben zum Tod gebracht worden / wofür ihn sein bißhero mißbrauchter Gewalt nicht schützen mögen / hierauf musten viel von des Ibraims favoriten / welche solche seine Tyranney zum theil befördert / zum theil gebilliget / auch herhalten / die dañ theils strangul:ret / theils aber von den Janitscharen mit grossen Grimm in

Stücken

Stücken zerhauen wurden. Auch fielen / auf Anstifftung der alten Sultanin/die Janitscharen in das Seraglium oder Frauen-Zimmer-Schloß/und erwürgten daselbst 30. von des Ibraims Kebs-Weibern/als denen Schuld gegeben worden / daß sie durch ihr Schand-Leben zu solcher Reichs-Unruh und Verwirrung nicht wenig Vorschub gethan hätten.

Ist also dieser Tyrann mit Tyranney bezahlt worden / und ihme / gleich wie er andern den Lebens-Faden abgekürtzet / der Seinige auch/vor der Zeit gewaltthätig abgekürtzet worden/ und solches den vorermelden vierten Augusti des 1648sten Jahrs. Des dritten Tags hernach hat sich der gantze Türckische Rath zu Constantinopel versamlet/uñ ist in solchen allgemeinen Divan/des erwürgten Sultan Ibraims ältester Sohn/ Achmet/ der andere dieses Namens / (als noch regierender Käiser / von welchem gesagt wird/ daß er sich/zwar incognito, eine geraume Zeit soll zu Nürnberg aufgehalten haben/)

haben/) zum Türckischen Sultan erwehlet/ und von dem Muphti alsobalden proclamirt und ausgeruffen/ worauf ihm folgendes Tages der Cörper seines entleibten Vatters / dem Gebrauch nach / gezeiget / und er darauf gekrönet worden. Es wurde aber in solchem Divan oder Versamblung dem jungen Sultan / wegen seiner minorennität/massen er noch nit das neunte Jahr erreichet/der Dierches Mahomet Bassa / als neu-angehender Grand-Vezier / (dann der vorige mit andern seines gleichen auch dem Säbel zu theil worden/)nebens noch 12. Regiments-Räthen/(unter denen die alte Valida/ des Achmets Groß-Mutter / auch ihre Stimme gehabt/) adjungirt / auf daß alles desto ordenlicher und sicherer im Reich hergehen möchte.

Es war aber dieser junge Käiser/ungeachtet er noch ein Knab / eines freudigen und großmüthigen Humors/ also/ daß die Türcken/ wegen solch seines frischen Gemüths / den Ausspruch machten / daß er das Türckische Reich

entweder in noch grössern Flor werde setzen / oder selbiges werde zu Grund richten / das Erste ist der Zeit / GOtt Lob! noch nicht geschehen / das Letztere aber stehet zu erwarten.

Nun wollen wir Constantinopel wieder verlassen / und mit unsern *Discurs* den Ruckweg zu der Venetianischen See-Armada nehmen: selbige ist zu der Zeit / unter dem Commando des General Foscolo / vor den Dardanellen gelegen / weilen nun / nach verrichter Wahl und Crönung / die Türckische Regierung an alle Bassen / Gubernatores uñ Befehlshaber / in allē ihren Provintzen und vesten Plätzen / wie auch an die Generales der wider die Venetianer agirenden Schiff-Flotten schrifftliche Ordre geschicket / darinnen sie [illegible]ret / diesen jungen Achmet forthin für ihren Herrn und Haupt zu erkennen / auch selben allē Respect / Treu / Lieb und Gehorsam zu erweisen; Nach Ansicht solcher Ordre / sind auf den Türckischen Schiffen / wie auch in allen von ihnen besetzten Castellen / sonderlich

lich auf denen Dardanell-Schlössern/ aus denen daselbst befindlichen 300. grossen Geschützen Wechsels-weise vielmal wiederholte Freuden-Salven geschossen worden/ als der General solch Freuden-Schiessen gehöret/ und nicht wissen mögen/ was es bedeutet/ hat er eyligst etzliche Schiff commandiret/ an Ufer zu setzen/ um einige Gefangene einzubringen/ welches geschehen/ und etzliche Bauren erhascht wordẽ/ welche dann die Hinrichtung des Ibraims und Erwehlung seines Sohns Achmets dem General verständiget.

Ob nun wol dieser Casus bey den Venetianern einige Friedens-Gedancken causirte/ musten sie doch das Widerspiel erfahren/ in deme ihnen kurtz hierauf/ durch die Türckische Regierung/ der Krieg auf 7. Jahr angekündet wurde.

Sonsten hat sich ermeltes 1648ste Jahr nichts sonders meld-würdiges begeben/ ausser daß die Türcken ihr bißhero scharff-geführte Belägerung gegẽ die Vestung Candia zimlich zuruck ge-

zogen/ und selbige nur in der ferne bloquirt gehalten/ worauf sich die Quarnison/ in zwey tausend starck/ heraus ins Feld begeben/ und den Türcken die S. Mariæ Fort/ (so oben mit Num. 4. bezeichnet ist/ woselbst sie sich der Zeit eingenistet und müglichst verschantzet/) durch einen hefftigen Sturm wiederum abgeschlagen/ und sich dieser allzubeschwerlichen Nachbauern befreyet. Die Besatzung darinnen/ ausser etzlichen gefangenen Officianten/ sind alle niedergemacht worden.

Weilen nun/ in wärender Belägerung/ dem Gen. Bassa sehr viel Volck zu schanden gangen/ bey dem Uberrest aber das Reißaus gar gemein wurde/ sandte selbiger einen Bassen nach Constantinopel/ mit inständigem Begehren/ ihme schleunigst Volck/ Geld/ Munition und Proviant ins Läger zu verschaffen/ widrigen Falls wuste er solche Ploquade ferner nicht zu continuiren/ sondern müste mit seinem wenigen abgematten Volck nach Canea in salvo sich begeben/ da sich dann die Venetianer/

tianer/mit Beyhülff des Land-Volcks/ gar leichtlich wieder der gantzen Insel bemächtigen köndten.

Der Anfang des 1640. Jahrs machte abermal vergebliche Friedens-Gedancken/ in deme im Januaria ein Deputatus vom Grand-Vezier und hohen Regierung aus Constantinopel/ in Begleitung eines Clarissimi oder Edelmanns von dem Venetianischen Bailo oder Agenten/ zu Venedig angelanget; Der Innhalt seines überreichten Schreibens war ungefehr dieser: Es hätte der/ wegen seiner Tyranney erwürgter Käyser Ibraim/ den Krieg mit der Respublic Venetiæ zwar unbillicher weise angefangen/ in deme selbiger/ aller Völcker Gebrauch nach/ ihnen solchen nicht vorhero ankünden lassen/ weßwegen ihn auch der Gott Mahomet/ vermittels der Reichs-Gewaltigen/ allbereit gestrafft hätte. Nun wäre zwar die Türckische Regierung/ zu Fortsetzung beyderseits Handlungen und Erhaltung der hochlöblichen Commercien/ zu einem Frieden geneigt/ wei-

len aber/ derselben Reichs-Satzungen gemäß/ daß/ wo die Türcken eine Moschea (oder Mahometische Kirch) aufrichteten/ auch zugleich selbige gantze Landschafft unter die Ottomannische Bottmässigkeit und Gewalt müste gebracht werden; Nun aber sie/die Türcken/ in Canea allbereit ein Moschea/ so kundten sie demnach von Candia nicht ablassen/ solte demnach die Respublica Venetiæ, zu Erkauffung eines Friedens/ bemeltes Königreich oder Insul/ nebens Erlegung einer Million Ducaten/ abtretten/ hergegen wolte man/auf Türckischer Seiten/den Venetianern alle eroberte Oerter in Dalmatien (selbige waren ohne das meistentheils/ durch die beyde tapffere Generales/ Degenfeld und Foscolo/erobert) restituiren. Dieses war des Türckischen Gesandten höfliches Erbieten/ mit noch angehängter Bedrohung/ so fern hierein die Respublica nicht willigen würde/wolte man auf Türckischer Seiten den Krieg mit noch mehrerm Ernst/ als bißher geschehen/ fortsetzen/

auch

auch den Venetianischen Bailo / samt allen derer Nation Kauffleuthen / zu Constantinopel arrestiren / und deren Gütter preiß machen.

Auf diese irraisonable, ungehobelte / hochmüthig und trotzige Friedens-Proposition, hat die tapffere und hochmögende Respublica, nach deme grosser Rath darüber gehalten worden / nicht das geringste verwilliget / sondern die Resolution gefast / ehe sie Candiam abtretten / lieber es auf die extremität wagen wolten; Demnach sie / zu Behauptung solches Königreichs / mit Uberschickung Geldes / Munition / Proviant und Völcker bester massen Vorsehung gethan; Den Gesandten aber / nach deme man ihme das Arsenal oder Zeughauß / die vornehmsten Kirchen / und andere berühmte Gebäu und Sachen gezeiget / mit ansehnlicher Beschenckung und höfflicher Excusation, daß solches Begehren nicht könne acceptirt werden / abgefertiget; Durch vorgedachten / mit solcher Gesandschafft reisenden Venedischen vom Adel aber ha-

ben sie ihrem Bailo sattsame Instruction ertheilet / wie er sich verhalten solte.

Ein merckwürdiger See-Streit ist in diesem Jahr abermal zwischen den Venetianern und Türcken / bey dem Hafen zu Foggio fürgelauffen ; Es hatte der Venedische Schiff-General / Jacobus de Riva, den Türcken bey beyden Castellē Dardanellis geraume Zeit vorgewartet / dessē ungeachtet / die Türcken den 7. May 90. Galleen starck / nebens 18. andern Schiffen / und 100. Tschaicken / so mit Geld / Munition und Proviant beladē gewesen / Abends mit gutem Wind aus den Dardanellis gelauffen / also daß die Venedische Flotta selbiger kaum gewahr worden / ob nun wol der General de Riva ihnen bald nachgeeilet / hatten sie doch den Wind dermassen zum favor, daß sie den Venetianern gantz aus den Augen kommen. Diese theilten sich in zwey Hauffen / unter dem General Bernardo / und General de Riva, und suchten die Türcken in der Insul Scio und in Negro-

groponte, aber vergeblich / biß nach etzlichen Tagen ein Türckisches Jag-Schifflein / so nach Canea geeilet / ertappet / und für den General de Riva gebracht worden / wordurch man Kundschafft erhalten / daß die Türckische Armee / zu deren von Rhodis, und aus der Barbarey noch mehr Schiffe gestossen / im Meer-Hafen zu Foggia / 25. Meil von den Dardanellis / und 2. von Smirna gelegen / um / noch mehr Volck und Proviant zu laden / Ancker geworffen.

Ob nun wol der General de Riva kaum ein Hand voll / mit seinem Volck / gegen die Türckẽ zu achten / hat er sie doch den 12. May / mit tapfferer Resolution, in besagtem See-Hafen angegriffen / und ungeachtet er in die 36. Stund continuirlich auf sie loß canoniret / aber sie dennoch nicht aus solchem Hafen / zu vermeinter Gegenwehr / nöthigen können; Den 14. May haben die Venetianer 5. Türckische Schiffe / so die Einfuhrt des Hafens bewachten / angefallen / vier derselben zu Grund gebracht /

 da

das fünffte aber/in welchem viel Feuer-
werck gewesen / in Brand geschossen/
weilen aber dieses vest Ancker geworf-
fen / und der General de Riva solches
Krieg-verständig beobachtet/hat er den
Seinen/ um aller Soldaten Ehre wil-
len / zugeruffen und gebetten / es solle
sich jemand resolviren / ihme einen un-
sterblichen Namen zu machen/ und sein
Leben für die Religion und das Vat-
terland unerschrocken wagen / welches
geschehen könte/so sich jemand schwim-
mend hinzu wagte / und die Ancker-
Säil des Türckischen in Brand stehen-
den Schiffes entzwey hieb / dann das
tempo wäre jetzt vorhanden! Worzu
sich stracks ein Schiff-Capitain / Na-
mens Jacob Santorini / nebens sei-
nem Schiffer freywillig erbotten / die
sich dann auch alsbalden nackend aus-
gezogen/hinzu geschwummen/und mit
Beyhlen die Ancker-Säile abgehauen/
sich auch darauf wieder glücklich in ei-
nem Kaan salviret. (Wobey zu sehen/
wie nützlich das Schwimmen bey einem
Soldaten sey / dahero die Römer und
Atheni-

Athenienser nicht vergeblich ihre Tirones und angehende Soldaten fleissig dazu angewöhnet.) Dieses nun verursachte/ daß das brennende Schiff/ von dem Wind mitten unter die Türckische Flotte getrieben/ viel derselben anstecket/ inzwischen feyreten die Venetianer mit Granaten/ Feurballen-werffen und Schiessen nicht/ also/ daß die meisten Türckischen Schiffe in Brand geriethen/ so gar/ daß in solcher Haupt-Action bey 70. Galleen/ 18. Kriegs-Schiff/ und über 60. Tschauken oder kleine Proviant-Schiffe/ theils zu Grund geschossen/ meistentheils aber im Brand und Rauch aufgangen/ etzlich aber salviret/ und den Christen zur Beuthe geworden. Dieser feurige Schiff-Streit hat vom Morgen an/ biß gegen 8. Uhr in die Nacht hinein gewähret/ da dann auf der Türckischen Seiten das Ober-Haupt selbst/ nemlich der General-Bassa/ und noch über 8000. Mann geblieben/ in die 6000. gefangen/ und über 2000. Christen-Sclaven entlediget worden. Auf

Venetianischer Seiten hergegen sind nicht viel über hundert geblieben / und nur etzlich und funffzig blessieret / nicht einiges Schiff aber verlohren gangen / da sie noch 7. Türckische Galleen / 4. Kriegs-Schiffe / und in die 30. Proviant-Schiffe erobert / daß also der Türcken Verlust / zu diesemmal / über drey Millionen / der Venetianer Beuthe aber auf eine Million geschätzet worden / den Uberrest hat das Meer / als ein unersättlicher Abgrund / verschlungen.

Ferners hat wolgedachter Herr General de Riva im Port zu Smirnen / noch 18. theils Holländische / theils Frantzösische Schiffe / so von den Türcken arrestiret / und mit Gewalt zu solchen Krieg gezwungen worden / angehalten und erlediget / welche dann hierauf der Herrschafft Venedig ihre Dienste freywillig angebotten.

Wegen solcher gloriosen und wunderbahren Victori / (welche ich / als eine der merckwürdigsten darum mit beyfügen wollen /) hat sich die Venetia-

nische höchst-löbliche Signoria / forderst gegen Gott / und dann auch gegen die sieghaffte See-Helden und Soldaten sonders danckbar erwiesen; In deme in der Haupt-Kirchen S. Marco zu Venedig / in Beywohnung des Hertzogs / uñ der gesamten Durchläuchtigen Herrschafft / mit sondern Solennitäten ein Danck-Fest gehalten / und das Te Deum laudamus, &c. gesungen worden. Nach diesem ließ die Signoria 6000. Ducaten unter die Armen austheilen; massen auch die Teutsche Nation im Teutschen Hause / etzlich tausend armen Leuten / Brod / Wein und Geld reichen lassen. Ferners wurden auch 8. Tage lang Freuden-Feste gehalten / da dañ bey Nachts unterschiedliche schöne Feuer-Werck geworffen wurden. Auch sind zu Venedig und in dero Gebieth alle Bürgerliche Gefangene / imgleichen alle wegen Schulden-verhaffte / (wo sich solche nicht über 100. Ducaten belauffen /) loß gelassen worden.

Die vornehmste Häupter solcher Vi-

ctori sind von der Signoria folgender massen beschencket worden. Der Herr General Jacob de Riva wurde / wegen höchstrühmlich erwiesener Tapfferkeit / nebens Beschenckung einer Ketten / auf 3000. Ducaten geschetzet / mit dem Ritter-Orden begnådiget. Herr Jacob Santorini, der Schiff-Capitain / so mit höchster Lebens-Gefahr die Ancker loß gehauen / wurde zum Venedischen vom Adel erklåret / ihme auch eine Ketten von 1000. Ducaten werth præsentirt / den übrigen Schiff-Capitainen wurde ferners jedem eine Ketten von 500. Ducaten überlieffert / der Soldatesca und Schiff-Bursche aber wurden alle ihre ausståndige Monat-Gelder überschicket und ausgetheilet / auch etzliche derselben zu gewissen Chargen erhoben.

Diß wåre die Italianische Freud / nun folget das Türckische Leid / nebens dem grossen Grim̃ und Verbitterung / so sich / wegen solcher nicht geringen Niederlag / am Kåyserlichen Hoff zu Constantinopel ereignet; Dañ da ließ

die

die Türckische Regierung den Grand-Vezier/ den Muphti oder Ertz-Priester/ und noch acht andere Vezier und Bassen/ als denen die Schuld solches Verlusts imputirt und beygemessen wurde/ stranguliren/ der Janitscharen Aga hergegen erlange die Grand-Vezier-Stell/ ja/ es war der Türcken Verbitterung gegẽ die Venetianer so groß/ daß sie derselben Gesandten/ Hn. Joh. Soranzo/ wider aller Völcker Recht/ für das Rahthauß geschlept/ ihme den Fürstl. güldenen Talar aus/ und dargegen einen armseligen schwartzen Traur-Kittel anziehen/ mit höchstem Spot offentlich prügeln/ ferner ihm und seinem Comitat Kettẽ an die Hälse/ uñ Springer an Hände und Füsse anlegen lassen/ desselben Dolmetscher aber/ Herr Joh. Gralli/ wurde gar strangulirt/ und des Gesandten Hauß geplündert; nit besser wär es auch denen da anwesenden Venetianischen Kauffleuten ergangen/ wo selbige nicht ihre beste Sachen in des Frantzösischen Herrn Abgesandten Logiment geflehnet/ der sich dann ihrer

recht

recht eyferig angenommen / und bittlich so viel erhalten / daß man derselben verschonet / auch dem Herrn Gesandten die Springer wieder abgethan: Gleichwol wurde er mit 24. seiner Bedienten in ein Schiff geschleppt / und zwey Meil von Constantinopel / am schwartzen Meer / in einem Castell gefangen gesetzet.

Hierauf haben die Türcken einen allgemeinen Fast- und Heul-Tag gehalten / und ihren Ab-Gott Mahomet / mit grossen Zetter-Geschrey angeflehet / ihnen Hülff und Beystand wider die Christen zu verleihen / darauf wurde im Divan oder Grossen-Rath mit einem Eyd geschlossen / solchen Krieg noch 7. Jahr wider die Venetianer fort zu setzen / weßwegen der Käiserliche Schatz eröffnet / und ernstliche Bereitschafft zum Krieg gemacht worden.

Die in und um die Insul Candien befindliche Türcken / wolten nun ihren Grimm an dem vesten Meer-Hafen und Vestung Suda auch auslassen / weßwegen sie im Monat Augusti abermal

zu

zu Wasser und Land starck an denselben setzten/aber mehr nicht ausrichten/ als daß sie/ mit Verlust 2000. Mann/ und zweyer Galleen/den Ruckweg nehmen musten. In solcher Action ist der in Canea commandirende General-Bassa / als selbiger auf einer Höhe gestanden / und seine Völcker ruiniren und anführen sehen / aus der Vestung mit einem Canonen-Schuß zu andern seinen Vorgehern / dem Plutoni heimgeschickt worden.

Weilen nun der Commandant in besagtem Hafen Suda/ Namens Peter Dido/ Zeit hero mannliche Gegenwehr gethan/ ist er/ wegen so rühmlich erwiesener Tapfferkeit/von der Signoria gnädigst beschencket/ und zu einem Venetianischen Senator erwählet worden.

Demnach nun die Türckische Regierung sahe/ daß sie mit ihrer Furi wenig ausrichteten / und die Venetianische/ Signoria / sich nicht mit dem Streich selbsten / viel weniger von dem Trohen schröcken liesse / boten sie selbiger abermal

mal einen Schein-Frieden an/doch mit wiederholter Condition, daß selbige ihnen das nun lang angefochtene Königreich Candien abtretten solte / weßwegen zu Venedig grosser Rath gehalten/ und etzlich Stunden deliberirt worden/ ob solcher höchst importirende Ort/der gleichsam eine Vor-Mauer wider die Barbaren/solte cedirt / oder der Krieg fortgesetzet werden ? Hierauf wurde einhellig decretirt/lieber die Waffen in Händen zu behalten / und nach äusserstem Vermögen den Krieg fort zu führen / als solches unverschämtes Begehren zu verwilligen. Weil nun die Türcken abermal ihr intento durch listige Fuchs-Art nit erlangen kunten / trachteten sie eyferigst / ihr grimmige Wolfs-Klauen einzusetzen; Ja / es machte sie solch der Venetianer unerschrockene Resolution und abschlägige Antwort gleichsam rasend/ also/ daß sie hierauf/ mit einer grössern Macht/als nie zuvor geschehen/die Haupt-Stadt Candiam abermal angefallen / den 20. Augusti brachten sie dahin 4000. Wollen-Säcke/

cke/ vermittels derselben etzliche hohe Battereyen aufzurichten/ imgleichen wurden 3000. Läitern verfertiget/ des Vorhabens/mit nächsten ein General-Sturm zu wagen.

Ob nun wol die Signoria unlängsten solchen Ort mit Quarnison/ Proviant und Munition nach Nothturfft versehen/ wurde doch/ zu mehrer Versicherung/ per Stratagema, noch mehr Volck/ Victualien und Feuer-Werck dahin gebracht; Auch ließ höchst-gedachte Signoria viel Allmosen austheilen/ und das 40. stündige Gebet/ durch ihr gantzes Gebieth eyferig anstellen/daß Gott ihre gerechte Waffen wider den Erb-Feind segnen wolle/ damit dieses edle Königreich/ als eine Vor-Mauer und Schlüssel der Italiänischen Länder/ und folgengs der gantzen Christenheit/ vermög Göttlicher Hülff/ conserviret uud erhalten werden möchte.

Die Türcken gedachten nun mit allem Ernst dieser Vestung Meister zu werden/ weßwegen sie ihr Feld-Läger

mit

mit noch mehr als 30000. Mann verstärckten/ auch alle Sclaven und Schif-Volck zu sich nahmen/ also/ daß die Galleen in dem Hafen meist ledig stunden/ zu dem nöthigten sie das Land-Volck auf solcher Insel/ durch Betrohung Brand und Marter/ die Waffen zur Hand zu nehmen/ und wider ihre Glaubens-Genossen zu streiten/ worauf sie sich/ zu Eingang des Monats Octobris, starck zu einem Haupt-Sturm gerüstet. Ihre Battereyen und Breschen in diesem Angriff waren wider die Aussen-Werck/ Mocenigo/ Panigra und Bethlehem gerichtet/ (wie solche Schantzen in vorhergehendem Kupffer mit den Ziffer-Zahlen 5.6. 8: bezeichnet zu finden/) als sie nun etzliche Stunden lang scharff dahin canoniret/ haben sie darauf drey Stürme angegangen/ auch besagte Schantz oder Aussenwerck Mocenigo im dritten Sturm erobert/ aber länger nicht als 24. Stunden behauptet/ deñ die Quarnison/ in 700. starck/ nemlich 400. Italiäner und 300. Teutsche ausgefallen/

und

und/nach sehr grimmigem Gefecht/ die Türcken/mit grossen Verlust an Volck und Hinterlassung 8. Fahnen/ daraus geschlagen/ auch solche Schantz rühmlich recuperiret. Da dann die Türcken zum andernmal noch stärcker angesetzet/ und nach zimlichen Verlust ihre Fahnen aufgestecket/ darauf sie dann starck angefangen sich zu verschantzen/ worauf nochmal 500. Mann von der Quarnison / nebens 100. Maltheser-Rittern ausgefallen / und die Türcken zum andernmal / mit unvergleichlicher Mannheit / nicht anders / als Löwen/ denen ihre Junge geraubet worden/ angegriffen / und aus besagtem Werck Mocenigo geschlagen. Da sich auch die Barbaren vernehmen liessen / sie vermeineten/ sie hätten nicht mit Menschen/ sondern mit Teuffeln gefochten; nach deme aber die Bassen / Begler-Begen und Begen / nebens andern Türckischen Befehlshabern/ das Volck zum drittenmal mit blossen Säbeln und Schlägen zum Sturm nöthigten/ sind sie solches/ durch so viel Menschen-

Blut

Blut theuer erkaufften Wercks / zum drittenmal Meister worden / aber zu ihren grössern Schaden / als Nutzen / dann / nach dem die Christen aus solchem Aussenwerck gewichen / liessen sie die darunter gelegte Minen springen / da dann / nebens dem grösten Theil des Wercks / über 4000. Türcken in die Lufft geschickt worden. Weilen aber besagte Mine / aus Unvorsichtigkeit / etwas zu zeitlich angangen / also sind auch 300. von der Quarnison / so sich retiriren wollen / geblieben.

Als ihnen / auf dieses Werck / ferner der Poß nicht angehen wollen / haben sie die S. Demetrii-Schantz (im obigen Kupffer mit Numero 1. bemercket) grim̃ig angefallen / und solches gleichfalls zum drittenmal / mit Verlust etzlich tausend Mann / aber vergeblich bestürmet.

Weil auch dieser scharff-gefasster Intent ohne Effect uñ Nutzen abgieng / haben sie darauf den Muth verlohren / selbst zweifflend / daß sie diesen vesten Ort jemals mit stürmender Hand einnehmen

nehmen würden; Worauf dann die Türcken / wegen auch einfallenden Winters / die Belägerung aufgehoben / und sich theils nach Canea / theils in die Candische Landschafft zuruck begeben / und also solchen Ort nur von fernen bloquirt gehalten.

In wärender Belägerung hat ein barfüsser Mönch / welcher von Venedig nacher Candiam geschickt worden / denen Türcken nicht wenig Schaden und Schröcken verursachet / dañ er ein sehr künstlich-erfahrner Feuerwercker und berühmter Ingenieur gewesen / selbiger hat ein sehr Sinn-reiches Werck daselbst angerichtet / vermittels dessen / durch ein grosses Rad / welches / so offt es umgangen / jedesmal in die 30. Tonnen Wassers geschöpfft / die Stadt-Gräben über Manns-Höhe mit Wasser erfüllet / dadurch dann dem Feind die Gelegenheit zu stürmen nicht wenig abgeschnitten worden.

In dem folgenden 1650. Jahr haben die Türcken / ungefehr dritthalb Meil von der alten Stadt Candia / an einem

einem erhabnen Ort/ (woselbst hiebevor der Feind seine Zelten aufgeschlagen/) eine andere Stadt und Vestung erbauet/ die sie/ jener zu Trutz/ Neu-Candiam genennet/ daselbst wohnete der Bassa/ und hatten sie sich allda fest gesetzt/ und solche Stadt umschantzet/ also/ daß auf solcher Insel/ von der Zeit kein Kauffhandel mehr getrieben ward/ als nur auf dem Meer/ welches gleichwol mancherley Sachen in zimlicher Nothdurfft herbey bringet. So favorabel nun das Glück denen Türcken/ mit Behauptung offtbesagter Insul Candien/ war/ so mißgünstig und contrar ist es ihnen hergegen in Dalmatien gewesen/ woselbst sie immer mehr und mehr den kürtzern gezogen. Dann/ weil solche Provintz denen Venetianern näher gelegen/ haben sie/ (weilen leichtlicher Proviant und Entsatz dahin zu bringen/) darinn dermassen die Oberhand bekommen/ daß sie nicht allein das Ihrige behauptet/ sondern auch viel der Türcken Vestungen angegriffen und eingenom-

men / ihnen auch allen Entsatz und Proviantirung / ungeacht sie öffters dreymal stärcker gewesen / verwehret und abgeschlagen; Von 46. Plätzen / so sie Anno 1648. und 49. eingenommen / wie bereits von etzlichen Meldung geschehen / haben sie nur allein Clissam befestiget und besetzt behalten / die andern aber alle ruinirt und geschleifft / auch einen Strich Landes / in die 50. Meilen breit / biß an die Albanischen Gräntzen / lassen wüst ligen / um / damit die Türcken so leichtlich nicht Fuß setzen und einnisteln könten. Die Städte am Meer-Strand / nemlich Zara / Sebenico / Trav / Spalatro / Almissa / Kataro / Budoa / etc. behielten sie / wie zuvorn / noch wol bevestiget / als welche Oerter / zu Behaupt- und Versicherung des Venedischen Golffs / gar bequem sind. Der Türck hatte der Zeit weiter nichts an dem Meer-Strand / als Narento und Castell Novo / die doch allezeit von denen daselbst passirenten Venetianischen Galleen dermassen eingesperret sind / daß sie mit

Rauben wenig Schaden thun können.

Kurtz nach dem der Krieg in gedachtem Dalmatia / zwischen denen Christen und Türcken / entstanden/sind ein gut Theil (nach und nach in die 20000.) der Morlacken (als deren bereits etzlichmal Meldung geschehen / welches so genandte Völcker Croaten oder Dalmatianer sind / und von dem Gebürge/ darauf sie wohnen / also genandt werden /) wegen allzugrosser Pressur von dem Groß-Türcken abgefallen / und haben sich in der Venetianer Schutz begeben / diese / ob sie schon freundlich darum ersucht/und mit Verheissungen gereitzt werden / wollen sie gleichwol nicht in den Städten wohnen / zum theil aus Ursach / daß sie sich fürchten / sie möchten wiederum abfallen müssen / zum theil / weil sie viel Vieh ziehen/damit sie nun selbiges desto besser warten und ernehren können; deßwegen sie dann unter den Mauren an den Vestungen wohnen / allwo sie ihnen Hütten bauen / und des Feldes

Bequem-

Bequemlichkeit nach Wunsch geniessen; Auch wann es ihnen gefällt / können sie zu ihrem Vortheil in des Feindes Land einfallen und plündern / womit sie dann den Türcken grossen Verdruß und Schaden zufügen. Dieser Ursach wegen sind die Türcken denen Morlacken todt-feind/so/daß sie ihnen kein Quartier geben / es sey dann darum/daß sie ihnen nur desto mehr Qual und Marter anthun mögen. Diese Morlacken sind nothfeste / starcke und unverdrossene Leute/die allerley Ungemach mit sonderer Standhafftigkeit überstehen können / sehr behend und schnell im Lauffen/ daß sie einem Pferd nicht viel bevor geben / denen Türcken sind sie sehr gefehr / lassen auch nicht leichtlich einen Gefangenen leben/es sey dann/ daß sie grosse Ranzion zu hoffen haben / sie streiffen gar offt über die Türckische Gräntzen/und kommen dann mit vielen Vieh/Sclaven und andern reichen Beuthen wieder anheim / daß sich also die Venetianer deren/zu ihrem nicht geringen Vortheil/bedienen können.

In den Monat Junio des besagten 1650sten Jahrs/wurden bemelte Morlacken / weil sie die einfallende Türcken etzlichmal / durch ihr starckes partiren/ zurück gehalten/von den Venetianern mit 2000. Säcken Korn / und 2000. Säcken Hirsch beschencket/ um selbige noch ferner großmüthig wider die Türcken anzureitzen.

Um solche Zeit wurde auch der bißher in Dalmatia gewesene General / Herr Leonardo Folcolo abgefordert / und damit er mehr Gelegenheit hätte / seine Großmütigkeit zu ampuliren/zum General Leutenant über die Venetianische Schiff-Flotte erwählet/ an dessē Stell dann das General-Commando Herr Guldehaß daselbst angetretten / der dañ/so wol von dē Inwohnern/als der Soltatesca daselbst/ mit grossen Freuden und Frolocken empfangē worden.

Sonsten hat sich diß Jahr vor der Vestung Candia nichts meldwürdiges begeben/ohne/daß die Türcken etzlichmal mit starcken Streiffen einen Versuch dahin gethan / aber allezeit

mehr

mehr Gegen-Wehr gefunden / als sie begehret / bey solch einem geschehenen Streiff haben die Christen einen starcken Ausfall gethan / per Stratagema einen Kasten mit Feuerwerck / (welchen vermelter barfüsser Mönch inventirt,) stehen lassen / und sich wieder in die Vestung retiriret / als ihnen nun die Türcken starck nachgesetzet / ist solcher Kasten / durch den gelegten Lunden oder Zünd-Strick zu rechter Zeit angegangen / davon sind in die 500. Türcken erschlagen / und etzlich hundert beschädiget worden.

Bey dem Canal der Dardanellen / haben die Venetianer den Türcken / den gantzen Sommer über / den Auslauff disputirlich gemacht / doch ist es zu keiner Haupt-Action kommen / weilen sich die Türcken nit durchzuschlagen getrauet.

Im Monat September ist der Venetianische Bailo / Herr Starenzo, wieder zu Venedig ankommen / der / auf geschehene Intercession des Röm. Käis. und Frantzösischen Ambassadors / aus seinem harten Arrest und Gefängnüs

 loß

loß gebetten worden; welcher dann in seiner neun-Jährigen Ambassade unglaublich viel Sorg / Gefahr und Widerwertigkeit ausgestanden / wovon er den 15. September im grossen Collegio oder Raths-Versamlung zu Venedig öffentlich Relation gethan / demnach er von dem Rath reichlich beschencket / und folgends in grossen Ehren gehalten wordē / damit er sich seines überstandenen Leyds wieder ergötzē möchte.

Bey Anfang des 1651sten Jahrs / ließ es sich mit der Stadt und Insul Candia schlecht an / in deme die zwo Land-Plagen Pest und Hunger / als eine gedoppelte Zorn-Peitschen Gottes / daselbst grassirten / wordurch das Volck je mehr und mehr abnahm / zu deme fieng die Quarnison in Candia an häuffig auszureissen / also daß / wo die Türcken solcher Zeit einen rechten Ernst gebraucht / sie gar leichtlich solche Vestung überrumpeln können / dann die Besatzung darinnen sich kaum in 900. Mann starck befunden / da sie verwichenes Jahr über zum wenigsten 4. in

5000.

5000. starck gewesen. Die Türcken aber hatte gleichfalls die Noth zu solcher Gelegenheit ohnmächtig gemacht / indeme die Pest bey ihnen noch sehrer / als bey den Christen / rumorte / so war auch grosser Mangel an Proviant unter ihnen / also / daß die gemeine Soldaten und Janitscharen sehr mal content, und zu keiner Action zu zwingen waren / lieffen häuffig den Venetianischen Gallern / theils aber der Stadt zu / da sie dann von einem Hunger-Land in das andere komen. Als aber die Generalität solche Noth und Gefahr nach Venedig berichtete / wurde daselbst fleissige Anstalt gemacht / solchen Ort / so bald immer müglich / mit Volck / Proviant und Munition zu succuriren. Es war auch um diese Zeit der Frantzösische Ambassadeur zu Constantinopel sehr bemühet / in Meynung / zwischen den Venetianern und Türcken einen Frieden zu treffen / bekam aber in dem Divano, oder öffentlichen Audientz-Saal diese Antwort; Sie / (nemlich die Türckische Regierung) wä-

ren nicht gesonnen / einige Tractaten anzutretten / es hätten dann zuvor die Venetianer das Königreich oder Insul Candiam ihnen völlig abgetretten / hierwieder protestirte der Türckische Muphti / in Gegenwart des Frantzösischen Gesandten und vollen Raths / proponirte mit beweglichen Worten / daß der Venetianische Krieg ein Ursach und Anfang allerley Unglücks und Zorn-Zeichen sey / massen der Zeit solches Kriegs / GOtt das Land mit Erdbeben / Aufruhr / Pestilentz und Feuer-Flammen heimgesuchet / zu geschweigen der unglücklichen See-Treffen / Verbrennung und zu Grundrichtung so vieler Galleen und Schiffe / wordurch auch etzlich hundert tausend Menschen elendiglich sterben und verderben müssen. Diß nun / sprach der Muphti ferner / sey eine augenscheinliche Rache und Straffe Gottes / in deme man die Venetianische Herrschafft / ohne gegebene Ursach / wider die Gesetze des grossen Propheten Mahomets bekriegete / daß also / was die Mal-

theser verbrochen/ die Venetianer unschuldig büssen müsten. Diese Rede verursachte eine nicht geringe Mißhelligkeit in dem grossen Raht/ und hätte man die Janitscharen nicht gescheuet/ die diesem Muphti gar gewogen waren / es hätte ihme gewiß den Hals gekostet. Gleichwol wurde der Frühling daselbst mit starcker Ausrüstung der Schiffe angefangen / und alles zum Aufbruch gegen Candien fertig gemacht / solche auslauffende Schiff-Flotte aber nahm ihren Anfang mit einem gar unglücklichen Omen Türckischer Seiten / indeme das gröste und vornehmste Schiff/welches der Grand-Vezier auf eignen Unkosten / mit 80. Metallenen Stücken und anderer Zugehör / gar prächtig ausrüsten lassen/ bey dem Abzugs-Salve/durch Lösung der Stücke/ zerschmettert worden und zu Grund gangen.

Die Venetianer/so vom solchen der Türcken Vorhaben gute Kundschafft hatten/ waren ihres theils mit starcker Gegen-Verfassung gleichfalls nicht

faul/liessen auch an ihre Påpstliche Heiligkeit/ wie nicht weniger an alle Italiånische Fůrsten / abermal bewegliche Bitt-Schrifften abgehen / ihnen mit noch fernerer Hůlff / wider einen so måchtigen Feind/an die Hand zu gehẽ/ damit sie nicht / zu ihrem und der gantzen Christenheit Nachtheil und unwiderbringlichen Schaden/ sich der Tůrcken unverschåmten Begehren unterwůrffig zu machen gezwungen wůrden.

Der obengedachte Herr Foscolo/ der dem Herrn General Gůldehas das Commando in Dalmatia ab / und hergegen das Schiff-Generalat / als Vice-Admiral / angetragen hatte/ kam in dem Monat Martio besagtes 1651sten Jahrs zu Venedig an / woselbst er sehr stattlich eingeholet / und mit Lösung der Stůcke auf den Galleen herrlich empfangen / ferners aber/ mit grossem Frolocken des gemeinen Volcks/ biß in seinen Pallast bekleidet worden. Dann ermelter General in die 5. Jahr denen Tůrcken in Dalmatia hôchst-růhmlichen Widerstand gethan/

than/er brachte auch/nebens etzlich vornehmen Gefangnen/über 40. Fahnen/ so er in unterschiedlichen Scharmützeln dem Feind abgenommen/mit sich/ welche er der Signoria zu Venedig/ nicht ohne sondern Ruhm præsentirte.

Die Venetianische Schiff-Flotte bey Corfu befand sich um diese Zeit etzlich und 60. Galleen und Schiffe starck; Von der Türckischen aber / so noch in den Dardanellen am Ancker lag/hatte man Nachricht/daß sie über 130. ohne das kleine Fahr-Zeug hatten/und wurden noch 30. Galleen aus der Barbarey erwartet. Dessen unerachtet / ließ der Herr Generalissimus Aloysio Mocenigo die andern Generales zu sich beruffen/ und wurde nach reifflich erwogenem Kriegs-Rath beschlossen / dem Feind entgegen zu segeln / und selbigen anzugreiffen / eh bevor sich die aus der Barbarey kommende Schiffe/mit der Flotta conjungiren möchten.

Worauf der Herr Generalissimus die übrige Herrn Generales, wie auch die gantze Soldatesca mit einer beweg-

lichen Oration animiret/daß jeder Gott zu Ehren / dem Vatterland aber / ja allgemeiner Christenheit zu Nutz/nach äussersten Vermögen sein bestes thun wolte.

Hierauf wurde solche vorhabende Impressa durch den Herrn Generalissimum der Venetianischen Herrschafft schrifftlich verständiget; Als solches der General Foscolo erfahren / hat er sich alsobald zum Aufbruch resolviret / in Meynung/nacher dem Archipelago zu segeln / und solchem See-Tantz beyzuwohnen/deßwegen er noch selbiges Tages vom Hertzog und der Signoria Abschied genommen/und sich zu Schiff begeben/auch den seinen schärffe Ordre ertheilet / sich in allen fertig zu halten/damit man noch selbige Nacht abfahren könte / massen dann auch solcher Aufbruch mit 40. Schiffen / als 10. Galleen / 6. Kauff- und 24. Proviant-Schiffen erfolget.

Aber indessen hat die Türckische Flott / mit 70. Galleen / 40. grossen Schiffen/nebens etzlichen Maonen sich aus

aus dem Hafen zu Scio auf das Meer begeben/ da sie dann/ mit zimlich favorablen Wind/ ihren Lauff gegen die Insul Candiam gerichtet/ denen aber die Venedische See-Macht vorgewartet/ und stets ein wachendes Aug auf sie gehabt/ des Entschluß/ ihnen den Paß dahin zu verwehren; Wie dann auch geschach/ in dem beede Flotten so nahe aneinander kamen/ daß sie fast einander mit Canonen erreichen kunten/ fiengen auch bereits an mit etzlichen Canonen-Salven einander zu begrüssen/ weilen es aber schon Abend/ also giengen beede Flotten in etwas zurück/ die Türcken ländeten an die Insul Scio oder Chius/ woselbst sie viel Volk ans Land setzten/ süß Wasser zu holen/ und Holtz zu laden/ ihnen nicht einbildent/ daß die Venetianer so keck seyn solten/ daß sie sich mit ihnen in ein Haupt-Treffen würden einlassen/ indem selbige Flotta/ der ihrigen bey weitem nicht gewachsen/ und kaum auf dem halben Theil derselben belauffen/ wie bereits Meldung geschehen.

Weilen aber der Herr Generalissimus wol wuste / daß nicht nur die Menge / sondern vielmehr die Tapfferkeit und gute Ordinanz den Sieg in die Hand spielet / massen ein Löw etzlich tausend Hasen jagen kan / also thäte er Anordnung / daß folgenden Morgen / als den 14. Julii / drey Venedische Galleen / unterm Commando des Herrn General Francisco Moresini / biß an die Türckische Wacht-Galleen recognosciren solten / die dann / ihrer Ordre gemäß / solche Türckische Wacht mit einem solchen Donner-Gruß anfielen / daß sie sich in etwas zu rück begeben musten / solches wurde citò dem General Bassa verständiget / der sich sehr offendirt befand / daß die Seinigen so sicher / indem die meisten Soldaten / theils wegen Wasser-schöpffen / theils Holtz zu fällen / abwesend waren / wegen solcher disorde und unfleissigen Commando / ließ er alsobalden etzliche Officirer niedersäblen / gab darauf ernstliche Ordre / daß sich jederman zu Schiff begeben / und seiner Person folgen solte;

Als

Als er nun seine Galleen mit guter Anstalt versehen/nahm er noch 20. der besten/nebens 4. Maonen zu sich / segelte also mit grosser Furi denen 3. Venetianischen Galleen entgegen / in Meynung / dieselbige zu umringen/ und sich deren zu bemeistern / ehe sie möchten entsetzet werden.

Es traff aber der General-Bassa/ von besagten dreyen Galleen so tapffern Widerstand an / daß ihme das Umringen verbotten wurde / in dem selbige in die vier Stunden lang gegen etzlich und zwantzig Türckische Schiff sich gantz ritterlich gewehret / biß sie endlich / auf des Herrn Generalissimi reiffes Commando / durch den Herrn Proveditor Ordinario und Leandro Mocenigo mit etzlichen Galleen secundirt worden / da dann solcher Schiff-Streit allererst recht angangen / biß endlich beede Galleen völlig aneinander gerathen. Weilen aber die Türckische Galleen mehrentheils mit neu geworben und gezwungenen Land-Volck besetzt gewesen / also geriethen selbige

selbige zeitlich in confusion, weilen etz-
liche derselben die Flucht nahmen / so
gar / daß ihre Bassen und Agen sie we-
der mit Trohen noch Schlägen auf-
halten kunten / biß ferner der meiste
Theil der Schiffe sich durch die Flucht /
zu salviren suchte / ausser 16. grossen
Schiffen / und etzlich Maonen / so von
den Venetianern dermassen einge-
klemmet und umringet waren / daß ih-
nen alle Gelegenheit zu fliehen benom-
men worden.

Unter denen war der Mehemet
Bassa von Natolia / ein sehr tapfferer
und kluger Kriegsmann / der als Vice-
Admiral commandirte / dieser / als er
gesehen / daß keine Gelegenheit / mit rai-
son zu entkommen / dann des General
Quirini Gallern sich der seinigen an-
gehenckt / hat er / damit die grosse Sum-
ma Gelds / so auf solchem Schiffe / ne-
bens andern kostbaren Wahren / sich
befunden / nicht den Feinden in die
Hand käme / selbst Feuer in das untere
Schiff in das Pulver gegeben / und
sich also selbst / nebens noch andern vier

Türckischen und einen Venetianischen Schiff aufgeopffert / und mit allem in die Lufft gesprenget / daß also die Venetianer mehr nicht dann 11. Schiff und etzlich Maonen erobert / des General-Bassæ Galleern wurde dermassen durchlöchert / daß er sich nolens volens aus dem Streit reteriren muste / wolte er anders nicht versincken oder gefangen seyn. Auf Venetianischer Seiten war der Verlust gar gering / ausser der Galleen / so der Bassa von Natolia / samt den seinen in die Lufft geschickt / und denen dreyen Galleen / so den Angriff gethan / worauf Thomasco und Lazaro / beyde von dem berühmten Geschlecht Mocenigo / des Herrn Generalissimi Vettern / dieser verwundet / jener todt geblieben / die Schiffe aber / so sehr zerschmettert und durchlöchert / haben sich gleichwol noch salvirt.

In denen fünff besagten Türckischen Schiffen soll eine unglaubliche grosse Summa Geldes / zu Befriedigung der Türckischen Armee auf Candien / auch sehr viel Munition / so gleich-

falls

falls dahin sollen gebracht werden / gewesen seyn / massen sich dann auf den übrigen Schiffen die Beuthen auf etzlich Tonnen Goldes werth sollen belauffen haben / die Anzahl der Gefangenen / deren über 4000. sind alle zu Sclaven gemacht / und in die Galleen verdammt worden. Wie viel auf Türckischer Seiten geblieben / hat man eigentlich nicht wissen können / doch ward die Summa derselben über 8000. geschätzet. Aus den eroberten Schiffen sind den Venetianern auch über hundert Eiserne / und 230. Metallene Geschütz / so über allemassen schön gearbeitet gewesen / zur Beuthe worden.

Auch wurde denen in der Flucht begriffenen Türckischen Schiffen / durch etzlich und zwantzig Christen-Gallern starck nachgesetzet / also / daß noch etzliche von ihnen zu Grund geschossen / eines / so bereits sincken wollen / geplündert / und drey gefänglich zuruck gebracht worden seyn.

Den 3. Augusti ist Signor Laredon, als welchen der Herr Generalissimus Moceni-

cenigo mit Briefen an die Herrschafft abgefertiget/ uñ selbiger solche herrliche Victori verständiget/ zu Venedig ankomen; Als nun eben der grosse Rath versamlet gewesen/ uñ der Hertzog solch erwünschtes Schreiben gelesen/ sind ihme vor Freuden die Thränen aus den Augē geflossen/ darum er mit gen Himmel-erhabenem Angesicht geruffen: Dem Höchsten sey Lob! der Sieg ist unser. Worauf der Hertzog/ neben der gantzen Raths-Versamlung/ in S. Marci Kirch gegangen/ woselbst mit gewöhnlichen Ceremonien das Te Deum laudamus! gesungen worden.

Ermelter Herr Loredon wurde/ wegen so höchst-erfreulich-überbrachter Relation/ von dem Hertzog mit einer köstlichen Ketten/ 1500. Cronen werth/ beschencket; Auch wurden zu Venedig und anderer Orten dero Gebieths/ alle Gefangene auf freyen Fuß gestellet/ und abermal der Armuthey 6000. Ducaten ausgetheilet.

Nicht weniger hat sich die Signoria gegē die jenige/ so durch ihre Tapferkeit solchen

solchen Sieg nicht wenig befördert / danckbar und liberal erwiesen / massen dann die meisten zu höhern Chargen, oder in den Adel-Stand erhaben und reichlich beschencket worden sind.

Diesen abermaligen Ruin und Verlust / hat die Türckische Regirung / als es zu Constantinopel ruchtbar worden / sehr übel empfunden / solche grausame Niederlag schmertzlich bejamert / auch deßwegen dem General-Bassa schleunig Order ertheilet / die jenigen Bassen und Officianten / so / durch ihre Zagheit und schändliche Flucht / Ursach zu solcher Ruptur gegeben / und nicht Gebühr nach gefochten / säbeln zu lassen / wie dann auch an etzlichen solche Execution vollzogen worden.

Weilen nun die Türcken / aus Verbitterung / starck auf eine andere Schiff-Flotta zurüsteten / feyreten die Venetianer mit nothwendiger Gegen-Verfassung auch nicht / gaben demnach Geld und Patenta / auf etzlich tausend Mann in Teutschland zu werben / aus / liessen auch an Schiff-

Bau und Feuerwerck-Zubereitung allenthalben starck arbeiten.

Hierauf kam / im Monat October / höchstermelter Generalissimus Mocenigo selbst zu Venedig an / da er dann sehr prächtig eingeholet / mit Loßbrennung der Stücke / Feuerwercken / und andern Freuden-Zeichen herzlich bewillkommet worden. Er brachte mit sich drey grosse Schiff und eine Maone / welche er in erst-gedachter See-Schlacht den Türcken abgenommen / nebens noch andern vielen kostbaren und ansehnlichen Beuthen / darunter zwey vornehme Türckinnen / so des Sultans nahe Verwandten sollen gewesen seyn; ein sehr kostbarer Säbel / mit Diamanten und andern köstlichen Edelgesteinen versetzet; ein Türckischer Bund / der wegen vieler ansehnlichen Kleinodien gar hoch geschätzet; ein von eitel seidenen Schnuren Schuß-frey gemachter Schild / und noch andere viel hochschätzbare Sachen / so alle zu melden unnöthig.

Bey nechst erfolgender Raths-Versam-

samlung nun hat der Herr Generalissimus den Hertzog und die Signoriam um Erlassung des Generalats / als welches er bereits 21. Jahr rühmlichst und eifferigst / mit nicht geringer Fortun, verwaltet. Die dann / in solchem billichen Begehren / ihn keine Fehl-Bitte thun lassen / daß er also / mit deren Verwilligung / solche höchst-rühmliche Charge resigniret / und an seine Stell den großmüthigen Helden / Herrn General Leonardo Foscolo fürgeschlagen / auch selbigen bester massen / wegen seiner hohen Kriegs-Experienz, und trefflichen Qualitäten / recommendirt; der dan auch bald hierauf von der Signoria zum Generalissimum erkläret und confirmiret worden ist / Herr General Mocenigo aber wurde / in Ansehung seiner so lang geleisteten / unverdrossenen und getreuen Dienste / zum Procurator bey S. Marco ernennet / welches Amt / nechst dem Hertzog bey dieser Republic das allerfürnehmste ist / worzu er dann mit sonderlichen Ceremonien solennè introducirt worden.

Kurtz

Kurtz hierauf/und zwar noch in diesem Jahr/wurde/auf des neuen Herrn Generalissimi emsiges Begehren und gültige Recommendation, der tapffere Cavallier Giacomo de Riva, der hievor Schiff-General gewesen/das Generalat in Candien überlassen/welcher dann von selbiger Insul mit grossen Frolocken und Freuden bewillkommet und aufgenommen worden.

Auch favorisirte dem tapffern Herrn Generalissimo Foscolo stracks bey seiner neu-angetrettenen Charge das Glük/als welches sich gleichsam mit seiner Großmüthigkeit verbrüdert hatte/nicht wenig/dann/daß er sich um den Archipelago, in kurtzer Zeit unterschiedlicher Oerter bemächtigte/und den Türcken zu Wasser und Land nicht wenig Schröcken causirte, also/daß man zu Constantinopel nicht genugsam von ihm zu sagen wuste: Dann er war gegen die Feinde als ein Löw/gegen seine Soldaten als ein Vatter/gegen die Verbrecher aber ein strenger Richter/daß ihm also die Feinde fürchten/

ten/die Freunde aber lieben und ehren muste. Er eroberte noch in diesem Jahr/ mit nicht geringer Fama, unterschiedliche Türckische Insulen/ nemlich Samo/ Scio oder Chius/ Stanchio und Lero.

Die Insul Samos / weil sie sich gantz widerspenstig erzeigte / und nicht/ wie andere benachbarte Insuln/ zu gebührender Contribution verstehen wolte/ ließ er rein ausplündern/ da sich dann die Beuthen allein an Paarschafften auf 90. Tonnen Goldes belauffen/ ohne 200. Pallen Seiden/ und andern vielen Kauffmanns-Wahren/ Schiffen und Mobilien / welches alles von dar hinweg geführet/ auch alle Inwohner entweder niedergemacht/ oder als Sclaven auf die Galleen verdam̃t worden.

Dir Insul Scio oder Chius/ so bißhero die Venetianer viel tausend Christen gekostet/ hat er mit solcher Generosität angegriffen/ daß er sie mit gar geringen Verlust und kurtzer Zeit bezwungen/ in dem er erstlich das vesteste Castell / als das Hertz ermelte Insul/ belä-

belägert / nicht zweifflend / wenn selbiges gewonnen / würde sich auch der Uberrest / als die geringern Glieder accommod ren müssen / wie dann auch geschehen; Solcher Insul / weil sie sich zur Contribution bequemet / ist mit der Plünderung verschonet worden / ausser besagter Haupt-Vestung / dann weilen darvor in die 300. Christen verlohren gangen / hat der Herr Generalissimus / nach dem selbige mit Sturm erobert / alle Türcken darinnen / deren etwan in die 800. gewesen / ausser etzlichen der Fürnehmsten / von denen eine Ranzion zu hoffen / niederhauen / und die Stadt plündern lassen / da dann abermal eine ansehnliche reiche Beuth / viel Stück-Geschütz / Proviant und Munition erhalten worden.

Weilen nun das jährliche Einkommen bemelter Insul sich auf ein zimliches belieff / und selbiges der Sultanin oder Türckischen Käyserin deputat war / hat es bey der Regierung zu Constantinopel grosse Verbitterung verursachet / also / daß man Willens war /

daselbst alle Christen zu erwürgen/ und den Venetianischen Kauffleuthen ihre Gütter aduc zu machen/ massen dann bereits den Catholicken ihre Kirche versperret wurde/ doch ist solches Blutdürstige Vornehmen/ durch sonderbare Vorsehung Gottes/ vermittels etzlicher hohen Türckischen Befehlshaber/ abermal ...siret und hintertrieben worden.

Bey dem ersten Angriff der Insul Stanchio/ hat sich Seine Excellenz, der Herr Generalissimus, nicht wenig disgustirt befunden/ in deme der General Leonardo Mocenigo, des gewesenen Generalissimi Vetter/ sein Devoeur schlechtlich erwiesen/ da er/ wider alle Kriegs-raison, des Herrn Folcoli commando entgegen/ zurück gangen/ und seine 500. Mañ/ damit er ihn/ seiner gegebenen ordre gemäß/ secundiren sollen/ nicht ans Land gesetzet/ wordurch er dann verursachet/ daß der Herr Generalissimus, mit 400. Mann Verlust/ vor dißmal weichen müssen/ weßwegen erstgedachter Herr Generalissimus so hefftig ergrimmet/ daß er besagten Gene-

General-Leutenant Mocenigo bannisiret / mit Bedrohung / wo er selbigen habhafft würde / ihn enthaupten zu lassen. Hat auch solches nachmals klagbar an die Signoria zu Venedig gelangen lassen / welche dann dessen da ligende Paarschafft / so sich auf 80000. Ducaten belauffen / confisciret / und an dessen Stell Herrn Bernhardo Mocenigo zum General-Leutenant über dero Schiff-Armee erkläret. Doch hat stracks darauf Herr Foscolo gedachte Insul Stanchio zum zweytenmal / und mit besserm Ernst angefallen / und sich derselben / mit nicht mehr dann 150. Mann Verlust / bemächtiget. Worauf es im Monat December der Insel Lero gegolten / die dann ohne besondere Gegenwehr bemeistert / und sehr viel Victualien und Viehe / wie auch andere reiche Beuthen / so der Venetianischen Armee trefflich zu statten kommen / daselbsten erobert worden. Nach so gethanen glücklichen progressen / segelte der Herr Generalissimus nacher Candia / woselbst er den

Herrn General Güldehas zum Land-Guberneur und Commandanten verordnete und vorstellte.

Besag nun solches grossen Verlusts/ da so unterschiedliche Insuln aus den Türckischen Raub-Klauen gerissen worden / kunte sich die Herrschafft zu Venedig leicht die Rechnung machen/ daß sich die Türcken zu revanchiren gedächten / und daß solches vor andern Candien würde entgelten müssen; zu welchem End sie solchen Ort desto mehr versichern wollen/ uñ 8. Kriegs-Schiffe mit 600. Soldaten / Gelt / Proviant uñ Munition dahin segeln lassen: Auch gaben sie noch auf 10000. Mann Geld und Patenta aus/ liessen mit der Schiff-Arbeit emsig fortsetzen / um der Türcken Gewalt sich / so viel müglich / zu opponiren.

Der neue Commendant in Candia/ General Güldehas / ließ hierauf bald/ und zwar zu End dieses 1651. Jahrs/ eine Prob seiner Tapferkeit und Kriegs-Experienz spüren / in dem er / durch einen Ausfall / den Türcken einen grossen

sen und wolbesetzten Flecken bey Retimo abgenommen/ viel Türcken niedergemacht/den Uberrest aber biß auf Arpicorno verfolget/ woselbst er das Türckische Admiral-Schiff / worinnen viel Granaten und Feuerwerck/ samt 200. der besten Constabel und Minier-Meister / so meistentheils Renegaten oder abgefallene Christen waren/in Brand gebracht.

Ferner hatte Herr General Güldehas einen Anschlag auf die Insul Calami/ den er auch dermassen glücklich effectuirte / daß er kaum 30. Mann darüber verlohren / alle in armis befindliche Mannschafft niedergemacht / und viel Vieh/Proviant auch andere Beuthen zurück auf Candiam gebracht/ welches dann selbiger Besatzung / so eben damals keinen Uberfluß an Victualien hatte/aufs beste zu statten kam.

Im Jenner des folgenden 1652. Jahrs / hatte die Signoria von dem Herrn General Güldehas verstanden/ was massen die Türcken sich starck zusammen zögen / und zu einer aberma-

ligen Belägerung sich rüsteten / auch/ allem Ansehen nach / solche mit nechsten vornehmen möchten. Demnach wurde der damals anwesende General de Riva, nebens 1000. alten und wolversuchten Soldaten / dahin zu gehen beordert / der dann / in Begleitung etzlicher Schiffe/mit einer zimlichen Quantität Proviant und Munition / auch 60000. Ducaten / zu Auszahlung der Völcker/ von Venedig absegelte. Hierauf setzten die Türcken die Belägerung Candiæ/ im Monat Martio/ mit Ernst fort/ also/ daß sie abermal etzliche Stürm auf die S. Demetrii-Schantz grim̃ig anfielen/ sie richteten aber mehr nicht aus / als daß sie / mit Verlust etzlich tausend Mann / endlich davon ablassen/ und ihre Approchen gegen eine andere Posten richten musten. Nach diesem hatten die Türcken einen Anschlag auf deren in Candia Viehe/ welches nahe bey der Stadt mit einer Convoy geweidet wurde / bekamen aber/ an statt solches Viehes / dichte Stöß/ dann der Herr General Güldehas thät

mit 2000. Mann einen unversehenen Ausfall / also / daß von solcher Türckischen Mauß-Partey in die 300. erlegt / über 100. gefangen / der Rest aber biß in das Läger verfolgt worden / bey welcher Occasion dann das gantze Türckische Läger in grosse Confusion gerathen / also / daß denen Christen fünff Gezelten und 4. Standarten zu theil / den Türcken aber etzliche Approchen ruinirt / und die Stücke vernagelt wurden: bey welcher recontre der Christen nicht über 70. geblieben / worbey dann des Generals Fürsichtigkeit hoch gerühmet wurde / als der mehr nach Vortheil / als Verwegenheit gefochten.

Zur Sommer-Zeit dieses Jahrs / wäre den Venetianern beynahe ein nicht geringer Verlust und Unglück zugestossen / in deme auf dem Archipelago ein grosses Schiff / der güldene Hahn genandt / aus Unvorsichtigkeit der Schiffleuthe / so dieses Orts Gefahr nicht zeitlich beobachteten / scheiderte. Auf solchem Schiff befanden sich 100000. Ducaten an Paarschafft / viel

Gewehr und andere kostbare Wahren / und solte selbiges nacher Candia segeln. Mitten in der Gefahr aber gaben sie durch einen Canon-Schuß das Loß / ihnen eiligst zu Hülff zu kommen / da ihnen dann der General de Riva, so nicht weit von dannen / bald etzliche Both gesandt / durch welches Mittel der Herr Inquisitor Bragadino, aus solcher vor Augen schwebenden Lebens-Gefahr / nebens 40. anderen Personen / wie auch alle Paarschafft und theils köstliche Sachen salvirt wurde / weil dann kein fernere Rettung halff / ist solches Schiff mit den übrigen Wahren / Geschützen und vielen Personen zu Grund gangen. Hierauf ist vorbesagter General de Riva mit vorermeltem Succurs und jetztgedachter Paarschafft nacher Candia kommen / welches dann in selbiger Vestung grosse Freude verursachet / also / daß rings umher die Stücke gelöset / und eine dreyfache Mußqueten-Salve gegeben worden.

Es simulirte zwar / in dem Monat Junio / die Türckische Regierung abermal /

mal/als ob sie zu einem Frieden mit den Venetianern nicht ungeneigt wäre; So bald nun der Frantzösische Ambasadeur solches vermerckte/ sandte er seinen Dolmetscher/ nebens einem Janitscharen an den Königlichen Frantzösischen Abgesandten/ Herrn de Argento, nach Venedig/ selbigem/ vermittels eines Schreibens/ von der Türckischen Regierung selbsten/ zu notificiren/ was massen selbige/ auf emsiges Anhalten und intercediren des Allerchristlichsten Königs in Franckreich/ endlich bewogen worden/ mit der Herrschafft Venedig in Friedens-Tractaten sich einzulassen; zu welchem Ende dann die Signoria einen Plenipotentiarium oder Vollmächtigen an die Ottomännische Pforten abfertigen solte/ der dann/ desto sicherer dahin zu gelangen/ zu Corfu eine Convoi finden würde. Hierüber ist der Hertzog und die Signoria etzlichmal zu Rath gangen/ da dann endlich diese Extra-ordinari Gesandschafft einem Venetianischen/ gelehrten und hochverständigen Senatori,

Herrn Johann Capello / aufgetragen worden/mit Erinnern/ daß er sich hierzu fertig halten / und gute Anstellung machen solte. Inzwischen wurde von Venedig aus ein Currier nacher Constantinopel abgefertiget / welcher dem Grand-Vezier des Ambassadeurs-Reise zu wissen machen / und um die gewöhnliche Geleits-Brieffe anhalten muste.

Nach dem gedachter Venetianischer Herr Legatus von dem Hertzog und der Signoria sattsam instruirt worden/ auch einen Paß biß auf Cataro empfangen / ist er im Monat Julio mit einem ansehnlichen Comitat, gar prächtig auf Türckisch bekleidet/in einer über die maaß schönen und kostbaren Galleen / die Taube genandt / von Venedig abgefahren/zu Cataro der Türckischen Convoy uñ Paß-port erwartend/ von da aus er ferner seine Reiß nach Constantinopel fortgesetzet.

Inzwischen / weilen der Herr Legatus, durch einen Currirer / seinen Aufbruch von Cataro der Signoria verständi-

ständiget/hat selbige mit Ausfertigung der Præsenten sehr geeilet/ solche dann fleissig einpacken/ und auf einem sonderlich hierzu gemachten Schiff/ dem Herrn Capello nachsänden lassen; Weil nun solche Præsenta recht magnific und von hohem Werth/also achte ich/ der curiose Leser werde ihme die beygefügte Specification derselben belieben lassen.

Erstlich waren 6. grosse Kästen/ darinnen 200. köstliche Kleider/ von gülten Stück.

10. Kleider/von gülten Tobin.

10. von Gold-vermengten Taffet.

10. Pallen von dem allerfeinesten Tuch unterschiedlicher Farben.

Zwey Kästen/mit 80. Kleidern/ von schwartzem und mancherley Farben Sammet.

Zwey Kästen voll Silber-Gezeug/ von allerhand Tafel-Geräth.

Eine Kiste/ darinnen zwölff kleine Schreib-Tisch oder Behälterlein/ an denen die Gütterlein von Silber und Gold künstlich gearbeitet/ die Fächer

aber mit Samet gefüttert/ und gleichfalls mit Gold und Silber gezieret waren.

Eine Kiste von allerhand nach dem Leben künstlich gemachten Blumen/ den natürlichen nicht ungleich.

Zwey überaus grosse Spiegel / in Manns-Höhe/sehr künstlich mit Gold und Silber gezieret und gefast.

Eine Kiste/darinnen vier grosse/von Gold / Silber und Seiden künstliche gewirckter Kästen.

Eine Kiste von allerhand köstlichen Zucker-Zeug.

Eine Kiste / darinnen unterschiedliche Flaschen-Futter/ theils Silber und vergült / theils von schönen Glaß / mit Silber-vergüldeten Schrauben / mit allerhand wolriechenden Wassern/von Quinta Essentia gefüllet.

Ein künstlich von Silber und Gold gearbeitet Kästlein / darinnen 10000. Zeckini oder Ducaten.

Zwölff grosse Kisten / mit allerhand köstlichen Christallen-Gläsern und Geschirren.

Eine

Eine Kiste von allerhand perfumirten Handschuhen / und andern wolriechenden Gallantereyen.

Uber diß alles ist noch eine sehr prächtige Kleidung / für den Türckischen Käyser selbst / mit gesändet worden / dessen Köstlichkeit nicht zu beschreiben / deren Werth sich auf eine nit geringe Summa Geldes belauffen.

Bey Zusamenrichtung solcher Præsenten / ist auch eine / über alle massen prächtige / mit Gold und Farben künstlich gezierte Galleere verfertiget worden / womit / neben noch vielen andern herrlichen Beschenckungen / der Herr Generalissimus, Foscolo, zur recompens seiner Ritter-mässig-getreuen Dienste / von der Signoria gnädigst regaliret worden.

Besagte Galleere / weil sie sehr schön und kostbar / auch sonsten mit viel Gold / Geld und hochschätzbaren Wahren bespicket war / gedachten etzliche Treulose Schiffleuthe / durch Verrätherey / den Türcken zu verkauffen / Es wurde aber solcher Anschlag von einem dersel-

ben entdeckt / der dann deßwegen eine reiche Verehrung/die andern aber den gebührenden Verräthers-Lohn empfangen.

Um die Herbst-Zeit eroberte der Preiß-würdige Generalissimus, Herr Foscolo/vier Türckische Schiff/ so nach Constantinopel gewolt / worinnen viel kostbare/ von Gold/ Silber und Seiden künstlich gewirckte Tapetzen / 80000. Ducaten/ und andere viel kostbare Sachen/Beuth gemacht wurden. Dieses waren Præsenten / welche der Bassa von Tunis dem Türckischen Käyser verehren wollen.

Der Malthesr-General hat gleichfalls um diese Zeit etzliche Schiffe / so mit Geld / Proviant und Munition nacher Canea gewolt / glücklich bemeistert/darauf 400. Janitscharen niederhauen / die Schiffleute und Sclaven aber gefangen nehmen lassen. Hierauf hat er sich mit dem General Foscolo conjungiret/ in Hoffnung/den Türckischen Galleen ferners nachzueilen/ und selbigen einen Streich zu versetzen / die

aber

aber den Braten gerochen/und sich mit der Flucht nacher Rhodis salviret / denen gleichwol ermelter Malthefer-General / weilen er leichtere Galleen / als die Venetianer gehabt / starck nachgeeilet / auch der Türcken beste Galleen/ so sich etwas verspätet/in Angesicht der andern Türckischen Galleen erobert/ die Türcken aber haben sich solche zu entsetzen nicht getrauet. Auf solchem Schiff sind ein Beeg und 200. Türcken gefangen / darneben in die 200. Christen entlediget worden. Nach diesem haben die Malthefer-Ritter aus dieser/ wie auch aus vorbemelten vier Galleen die besten Beuthe genommen/die Schiffe aber / nebens den Gefangenen/ dem Herrn Foscolo verehret / sie aber sind/ wegen hereinbrechenden Winter/ wieder nach Hauß gekehret/ wie sich dann auch die Venetianische Armee / mit dem Commando des Herrn Generalissimi, auf die Insul Standiam begeben/ (welche Insul recht gegen der Vestung Candia über liegt / und zur Defension selbiges Hafens sehr bequem ist/)

ist/) und daselbst ihr Winter-Quartier genommen / die Türcken haben sich gleichfalls in unterschiedliche Insulen vertheilet/und daselbst gewintert / daß also diß Jahr nichts sonders schreibwürdiges mehr passiret ist.

Den 10. Jenner des 1653. Jahrs ist der vorermelte Venetianische Bottschaffter/ Herr Capello / zu Constantinopel angelanget/ woselbst er mit grossem Frolocken des gemeinẽ Volcks (als welches solchen Frieden eiferig verlangte) empfangen / und / in Begleitung vieler vornehmen Türckischen Officianten / in des Frantzösischen Herrn Ambassadeurs Hoff einlogirt worden.

Ob nun wol / beydes auf Venetianischer als Frantzösischer Seiten / wie auch bey dem gemeinen Pöbel zu Constantinopel / gute Friedens-Hoffnung geschöpfft wurde / ist doch selbige / mit Bestürtzung/ wieder verschwunden/ in dem die Türckische Regierung dem Bailo Capello oder Venetianischen Gesandten ausdrücklich entbieten lassen: So fern er nicht von der Signo-

ria

ria Vollmacht hätte / das Königreich Candiam abzutretten / möchte er sich nur wieder nach Hauß begeben! Worüber sich der Herr Legatus nicht wenig alteriret / und sich wieder zurück nach Adrianopel erhoben. Er wurde aber von dannen wieder zurück nach Constantinopel erfordert / und præliminaria zu den Tractaten gemacht; weilen aber der Türckische General Usaim Bassa in Candia / die Türckische Regierung / bey Verlierung seines Kopffes / versichert / so fern ihme noch 30000. Mann / und eine Summa Geldes / zu Befriedigung der Armee / zugeschicket würde / er die Stadt Candia / und folgends solche gantze Provintz in 3. Monat-Frist in seines Käysers Devotion lieffern wolle / prolongirte dieser abermal die Tractaten / und verursachte / daß Herr Capello eine geraume Zeit zu keiner Audienz gelangen kunte / inzwischen schrieb der Grand-Vezier eigenhändig an die Herrschafft zu Venedig / und ermahnete selbige ernstlich / und mit vielen Betrohungen / seinem

Käy-

Käyser die Insel und Vestung Candia abzutretten; Zumahlen sie ohne das schon die meisten Oerter in Händen hätten / wäre auch wider die Türckische Gesetz und Ordnung / einigen Ort / der mit dem Säbel gewonnen / zu restituiren. Widrigen falls bedrohete der Vezier die Venetianer / daß er selbst wider selbige zu Feld ziehen / und ehe nicht ablassen wolle / biß er Candiam und Dalmatiam übermeistert habe.

Die Venetianer aber / so wol wusten / daß die Wörter keine Pfeil / und sich ein Ding ehe reden / als vollbringen lasse / ja / daß keine heroische Gemüther sich durch Trohen bewegen lassen / liessen sich hierdurch das wenigste nicht schrecken / sondern beschlossen abermal aufs neue / den Krieg / vermög Göttlicher Hülff / äusserstem Vermögen nach fortzusetzen / und ihre auf der See agirende Flotta mit 36. Schiffen / 6. Galleatzen / und 25. Galleen zu verstärcken / wegen solcher Ausrüstung nun / wurde in dem Zeug-Hauß daselbst

selbst Tag und Nacht unablässig gearbeitet / auch ließ die Signoria dem Grand-Vezier entbieten: So fern auf Türckischer Seiten keine andere Resolution gefasst würde / wäre nichts weniger / als ein Frieden zu hoffen / und daß sie ihres Orts ehe Leib / Gut und Blut aufzusetzen / als ein so disraisonables Erbieten (nemlich bemelte Insel oder Königliche Provintz abzutretten) zu acceptiren / entschlossen wären.

Als solches der vor Zorn schnaubende Grand-Vezier vernommen / wolte er schier rasend werden / und ließ dem Venetianischen Gesanden mit bedrohlichen Worten andeuten / er solte sich von dannen machen / oder es würde ihm übel gewartet werden.

Der Herr Legatus, als der / bey so gestalten Sachen / seinen Abschied mit Verlangen erwartete / hat sich ohne Verzug von Constantinopel erhoben / und mit all seinem Comitat / Præsenten und Pagage / seine Reiß auf Adrianopel beschleuniget / woselbst er aber angehalten / und / nebenst allen den

Seinigen/ mit scharffen Arrest beleget worden / da er dann etzlich Monat / in äusserster Lebens-Gefahr / die Forcht und Hoffnung seine Zeit-Vertreib hat müssen seyn lassen.

Solch des Grand-Veziers hitziges procedere gegen den Venetianischen Bailo/ verursachte bey der Türckischen Regierung grosse Uneinigkeit/ dann die alten Ministri und Räthe votirten/ daß man mit der Signoria Venetiæ, einen reputirlichen Frieden tractiren solte/ denn die Nahrung und Handlung wurde durch solchen langwürigen Krieg ihren eigenen Unterthanen ruiniret und gesperret / daß dahero zu besorgen / wo man nicht zeitlich Rath schaffte / der Pöbel zu einem allgemeinen Auffstand und Rebellion dörffte erregt werden.

Die jüngere Räthe aber wolten hierein durchaus nicht willigen / sondern ihre hitzige Köpffe müsten die besten seyn / ohnerachtet des Sprichworts: Junger Rath / selten gut ward: Und begehrten kurtzum dem Kriegs-Glück

den

den Zügel ungehindert schiessen zu lassen / und den Venetianern noch ferner die Spitze zu bieten. Worüber im Divano beyde Theil so hart aneinander gerathen / daß auch etzliche die Säbel gezucket / und die alten Senatores sehr mal-content davon gangen.

Es lieff auch dieser Zeit in Candien / zwischen dem Herrn Generalissimo Foscolo, und dem Commandanten in Candia / Herrn General Güldehas / eine nicht geringe Disgusto vor: Indeme Herr Foscolo einen starcken Ausfall aus Candia / in der Türcken Läger thun wolte / deme aber der General Güldehas nit parirt, mit Vorwenden / daß ihme die Vestung anvertrauet wäre / er aber solchen Ausfall nicht Raisonabel befinde / als der leichtlich zu der Vestung Untergang ausschlagen könte. Solches Widersetzen hat ihme der Herr Generalissimus Foscolo für einen Ungehorsam imputirt / ihn auch deßwegen noch selbiges Tages auf die Insul Corfu relegirt; der dann auch alsobald mit etzlich wenigen seinen Leuthen

dahin

dahin aufgebrochen / und weil er bey sich beschlossen / die Venetianische Dienst zu quittiren / mit Beklagung / daß seine meriten / theils in Dalmatien theils in Candien / mit grosser Leib- und Lebens-Gefahr præstirt / schlecht beobachtet würden / hat er sich ferner auf Venedig begeben / allwo er sich über des Herrn Generalissimi rigorosität bey der Signoria hefftig beklaget / welche aber solche Klag nicht angenommen / sondern zuvor des Foscolo Bericht erwartet / inzwischen aber den General Güldehas in seinem Logiment arrestiren lassen. Worauf dieser starck um Erlassung seiner Dienste angehalten / mit Vorwand / daß er dem König in Hispanien / wider Portugal zu dienen entschlossen wäre; da er dann von der Signoria / doch nechst Cavallierischen Versprechen / Lebens-lang wider selbige Republic nicht zu dienen / abgedanckt worden.

Mit Anfang des Hornung im gedachten 1653. Jahr / ist auch der Herr General Foscarini zu Venedig glück-

lich

lich angelangt / der dann / mit Lösung der Stücke und Mörsel / auch andere Ehrerweisung / herrlich und prächtig empfangen worden. Er brachte unter andern mit sich einen vornehmen gefangenen Türcken / der sich Alibeo Filippowich nennte / und für seine Ranzion 25000. Realen / 100. Ochsen / 200. Schaafe / 100. Türckische Röcke / 100. Spiesse oder Copien / 100. Sebel / und 100. Christen-Sclaven angebotten / weil man aber hieraus leichtlich muthmassen können / daß er nicht geringes Standes / hat man ein mehrers von ihm zu erheben gehoffet / ihn auch / als eine vornehme wol qualificirte Person / gar ehrlich gehalten / und zu Venedig nach Belieben ausspatzieren / und alle schöne Gebäu / nebens andern raren merckwürdigen Sachen sehen lassen; Er wurde auch daselbst auf unterschiedlicher vornehmer Leuthe Hochzeit (woselbst er dann erschienen) invitirt und eingeladen.

Um den April gieng die Unruh vor Candia auch wieder recht an / in dem die

die Venetianer / unterm Commando des Herrn Generalissimi Foscolo / das veste Castell Arpicorno / nahe bey der Stadt Candia / eroberten / darinnen alle bewehrte Türcken / derer über 120. gewesen / niedergehauen / viel Munition / Proviant ; auch andere Beuthen aber nach Candia gebracht worden.

Der General Usaim Bassa hatte nunmehr seine Armee auch in 5000. Mann verstärcket / worauf er de novo die Stadt Candia / mit Ernst zu belägern anfieng / auch zum vorhabende Sturm 4000. Wollen-Säcke verfertigen ließ: Er verschaffte auch / daß das ruinirte Lazareth vor Candia befestiget wurde / um eine Batterey daselbst aufzurichten / woraus die Stadt solte beschossen werden.

Der Herr Generalissimus Foscolo verstärckte hergegen die Quarnison in Candia auch mit 500. Mann / und wurde durch einen Ausfall die Türckische Schantz Armiro / von dem daran stossenden Fluß also genandt / erobert /

darin-

darinnen über 100. Türcken niedergemacht/ und folgends geschleifft.

Die Türcken aber wurffen gegen dem Candischen Hafen über eine Schantz auf/ wohin sie etzliche grosse Stück pflantzeten/ und sich eusserst bemüheten/ der Stadt den Hafen zu sperren/ und alle Zufuhr zu benehmen/ welches aber mit gar schlechten effect ablieffe.

Hierauf giengen die Türcken nach etzlich-stündigen Bresch-Schiessen einen Sturm an/ da sie dann abermal mit zimlichen Verlust eine Schantz oder Aussen-Werck eroberten und besetzten/ aber nicht lang behielten/ dann der Comandant ließ die darunter gesetzte Mine angehen/ welche mit sondern effect das gantze Werck ruinirte/ und über 2000. Türcken zu Lufftspringern machte/ diese horrible action wolte denen andern Türcken einen schlechten Lust zu fernerem Sturm verursachen.

Bald hierauf wagten die Belägerte/ in 2000. starck/ unterm Commando des Herrn Gen. Mocenigo/ und Herrn

Tremonville/ einē Ausfall/ da sie aber/ weil es durch ein Uberläuffer verkunt-schafftet wordē/ aus einem Hinterhalt schlechtlich bewillkomet worden/ also/ daß sie mit 20. tapfferer Officirer/ und über 200. gemeiner Knechte Verlust/ wieder den Ruckweg suchen musten. Dessen ungeacht tentirten sie kurtz hierauf einen noch grössern Ausfall/ verursachten auch in denen Türckischen Läger einen solchen Schröcken/ daß selbe auf eine halbe Meil aus ihren Approchen zurück wichen/ da dann die Venetianer in Eyl die meisten Schantzen und Gräben ruinirten/ das Läger an etzlichen Orten in Brand steckten/ etzlich hundert Mann/ nebens dem General über die Cavalleria/ caputirten/ und nach dem sie unterschiedliche Stucke vernagelt/ mit zimlichen Beuthen wieder zuruck kehrten.

Nach dem sich die Türcken kaum wieder eingerichtet/ und ein wenig verschantzet hatten/ auch zimlich sicher gemacht waren/ thäten die Christen abermal mit noch grösserer Macht einen

Aus-

Ausfall/ in welchem sie die Türcken auf eine Meil Wegs zurück schlugen / und dann ferners ihrem Läger grossen Schaden zufügeten/ also/ daß sie in die 2. Monat genug daran zu reparirên hatten ; Worauf die Türcken nochmals mit grossen Ernst auf etliche Aussenwerck der Stadt hefftig gestürmet/ aber mehr nicht ausgerichtet / als daß sie etzlich tausend der ihrigen aufgeopffert. Hierauf hat in dem Monat October der General Ussaim Bassa die Belägerung meist aufgehoben/ die Armee zurück gegen Neu-Candia gezogen/ und also die Stadt nur von fernen bloquirt gehalten.

Vorermeltes des General Ussaim Bassa hochvermessenes Erbieten/ daß er nemlich / so fern ihme Succurs und Geld nach Nothdurfft überschickt würde/ er in 3. Monat Frist die Haupt-Vestung Candia gewiß bezwingen und lieffern wolte/ nach dem es nunmehr zu Wasser worden / war deßwegen die Türckische Regirung sehr mal-content, in deme allbereit nicht nur drey/

sondern 6. Monat verflossen / und mit so viel Volck und Geld Verlust / nicht nur allein nichts ausgericht / sondern noch darzu solche Belägerung mit Schimpff und Spott gar aufgehoben worden. Weßwegen der Grand-Vezier den Ussaim Bassa durch einen Expressen nach Constantinopel citirn ließ / mit Erbieten / daß / so bald man mit ihme conferiret / er / mit frischem Volck und anderer Zugehör versehen / wieder dahin gehen solte.

Aber offt-besagter Ussaim Bassa / als der gar wol wuste / wie einem Schalck ums Hertz ist / gab diesem Urias-Brieff keinen Glauben / dann es hieß bey ihme: Vestigia terrent! beförchtend / daß er zu Constantinopel schlecht Tractament bekommen möchte / (wie dann auch bereits die Glocken über ihn gegossen war /) darum er sich dann gar höfflich entschuldiget / auch seine Verrichtung und fernere Intention, nebens einigen Præsenten an den Grand-Vezier / mit selbiger Galleen / so ihn abholen sollen / schrifftlich überschicket.

In Dalmatien tummelten sich die Morlacken dieser Zeit mit den Türcken tapffer herum/da dann bald diese bald jene / wechsels-weiß gute Stöß / und dann auch zu Zeiten reiche Beuthen bekamen.

Zu Ende des Herbst-Monats kam der General Jacob de Riva/aus Candia nach Venedig / und brachte die traurige Zeitung/was massen der Herr Generalissimus Foscolo daselbst schwerlich an einen hitzigen Fieber darnieder liege/ da er dann/ um Erlassung seiner Dienste/gar instendig bey der Signoria / durch ein an dieselbe überschicktes Schreiben / anhielte; der dann auch endlich / wiewol ungern / von der Signoria erlassen / und seiner Bitte gewehret worden. Solch General-Commando/ an Herrn Foscoli statt/ wurde dem Herrn Francisco Morosini / der Zeit zu verwalten anvertrauet / unterdessen wurde von der Herrschafft Don Camillo Gonzaga zum General angenommen / und mit etzlichen Schiffen nacher Candien zu gehen beordert.

Inzwischen haben die Türcken die Vestung Selano / (so meines Erachtens Selino heissen soll/im Caneischen Territorio, nahe bey Thine gelegen/) als welches Schloß sie hiebevor etzlichmal/ aber vergeblich bloquirt und beschossen/nach zwey-tägiger starcker Bestürmung und continuirlichen Bresch-Schiessen/per Accord erobert/welchen Accord sie aber nicht gehalten/sondern alle darin gefundene Soldaten nidergehaut / die Innwohner / deren über 1600. gewesen / alle zu Sclaven gemacht / Weiber und Kinder elendiglich zusammen gekoppelt/und nach Constantinopel in strenge Dienstbarkeit geschicket. Es wurde vermuthet/ob hätte der Comendant ermelte Vestung den Türcken verkaufft/ weilen sie ihn nicht allein beyLeben gelassen/sondern auch/ wider ihren Gebrauch / in Canea frey herum zugehen/ verstattet.

Es wurde auch / so fern anderst der damaligen Relation Glauben beyzumessen / von Constantinopel berichtet/ daß der Türckische Käiser / um die

Herbst-Zeit dieses Jahrs/ im 15. Jahr seines Alters/ die Regierung absolutè angetretten habe/ und bald darauf eine zimliche Reformation bey Hof vorgenommen. Bey dem Grand-Vezier wurde der Anfang gemacht/ dann/ als selbigen der junge Kåyser befragte/ ob die Schiff-Armada ausgerůstet/ und alles wol bestellet sey? hat der Grand-Vezier solches mit ja beantwortet/ deme aber der Admiral-Bassa widersprochen/ mit Vermelden/ daß solche nicht nur nicht parat/ sondern auch zum theil noch nicht bezahlt seyn. Worůber sich der junge Kåyser dermassen entrůstet/ daß er gedachten Grand-Vezier alsobald stranguliren/ und selbiges Amt einem andern ůbergeben lassen. Er ließ auch/ mit Consens der Råthe/ den Bassa von Boßnia in gefångliche Verhafft nehmen/ und nach Constantinopel bringen/ Ursach/ weil er nicht bessere Anstallung zum Krieg in Dalmatia gemacht hatte.

Ferner wurde/ auf Befehl des jungen Kåysers und ergangenen Raht-schluß

im Divano/ der Venetianische Bailo/ Herr Capello / zu Adrianopel des Arrests erlassen / und nacher Constantinopel abgeholet/ da ihme dann alle seine eingezogene Sachen restituirt worden. Der Herr Legatus fertigte hierauf schleunig einen Currier ab an die Signoria/ und verständigte derselben seine erlangete Freyheit. Deßwegen nun schöpffte die Venetianische Herrschafft abermal einige Friedens-Hoffnung / zu welchem End sie den Herrn Gesandten noch viel güldene/ silberne und seidene stück Zeug / solche hin und wieder zu verehren/ benebens einer ziemlichen Summa Geldes übermachten. Nichts desto weniger aber wurde mit müglicher Kriegs-Verfassung zu Venedig starck fortgesetzet / verwilligte auch ihre Päbstl. Heiligkeit der Durchleuchtigen Herrschafft / daß selbige in ihrem Gebieth/ wegen so langwürigen Türcken-Kriegs / eine Contribution von 400000. Cronen / von den Geistlichen und Clöstern zu erheben Macht haben solte. Ihre Päbstl. Heiligkeit

aber erboten für sich selbst freywillig eine Geld-Hülffe von 500000. Cronen/ und noch über das 4000. Mann werben zu lassen/ und selbige/ so lang solcher Krieg wehren würde/ auf eigenen Unkosten zu unterhalten.

Ob nun wol/ vorbesagter massen/ die Signoria zu Venedig gute Hoffnung zum Frieden schöpffte / wurde doch solche/ zu Eingang des 1654. Jahrs/ wieder zu Wasser/ in dem sie/ wegen der gar schläfferigen Fortsetzung der Tractaten/ leichtlich sehen uñ spüren können/ daß es auf Türckischer Seiten kein Ernst/ sondern man nur hierdurch Zeit/ und vergebliche Geschenck suchete/ darum sie dann auch mit starcker Gegen-Verfassung desto embsiger waren.

Der neu-erwehlte General über die Kriegs-Flotta/ Don Camillo Gonzaga, hat sich der Zeit auch auf das beste ausgerüstet/ nahm demnach von dem Hertzog und der Signoria / zu End des Jenners/ seinen Abschied / und segelte mit 10. Schiffen/ darauf 3000. Mañ/ neu-geworben Volck / und 500000.

Ducaten / zu Bezahlung der Armee / nacher Candien.

Zu Anfang des besagten 1654sten Jahrs ist dem Herrn Proveditor Barbaro ein feiner Anschlag gelungen / indem selbiger mit einer Galleen / worauf 5. in 600. Mann zu Spina Longa ans Land gesetzt / daselbst alle Saltz-Pfannen / welche dem Türcken jährlich in die 100000. Reichsthaler eingetragen / ruiniret / auch zimliche Beuthen / nebens einer grossen Quantität Kupffer / mit zuruck gebracht.

So hat auch der Proveditor Morosini / welcher / wie gemeldt / des erkranckten Herrn Generalissimi Foscoli Stell vertretten / die in Archipelago gelegene Insul Scio in Contribution gesetzt: Auch etzliche Proviant-Schiffe / so nach Canea gewolt / hinweg genommen.

In dem Monat Februarii ist der Herr General Foscarini / der sich eine Zeit lang zu Venedig aufgehalten / mit mehrerm Volck und Geld in der Vestung Candia wieder angelanget / der dann auch zugleich dem Herrn Generalis-

ratissimo Foscolo / die Erlassung seiner Charge / von der Signoria schrifftlich mitgebracht.

Solchen Frühling wolten die Türcken auch nicht vergeblich vorbey streichen lassen / sondern zogen sich bey Candia wieder zusammen / und ließ der General Ussaim Bassa unterschiedliche Dörffer in Brand stecken / auch viel Bauren lebendig spiessen / weil ihme verkundschafftet worden / daß selbige der Stadt Candia Proviant zugeführet hatten.

Hergegen passeten die Venetianer auch fleissig auf / wo müglich / der Besatzung in Canea alle Zufuhr zu benehmen / massen dann um diese Zeit der Herr General Dolphinus 9. Tschacken und ein Schiff / so mit Reiß / gesaltzen Fleisch / Zweygebacken und andern Victualien beladen / dahin gehen sollen / hinweg genommen.

Im Monat Martio zogen sich die Türcken im̃er mehr und mehr zusammen / und fiengen die Belägerung wiederum mit Ernst an / thätẽ auch unver-

hofft/ehe sie ihr Läger einmal recht formiret/ einen Sturm auf die Stadt/ wordurch sie aber ein mehrers nicht verrichteten/als daß sie über 300. Mañ sitzen liessen; Worauf die Türcken allererst recht Ernst braucheten/ und eine Haupt-Belägerung abermal vornahmen/ zu welchem Ende sie 4000. Christen Land-Volck zum Schantzen / mit Betrohung und Schlägen nöthigten; bemüheten sich also äusserst/ so wol per Stratagema, als per force diese remarquable Vestung zu übermeistern/ aber doch/ der Göttlichen Vorsehung sey allein der Preiß! biß dahero vergeblich. Demnach sie nun alles/ was ihnen nur müglich/ tentiret/ und gleichwol nichts zu völlig erwünschten Effect ausschlagen wollen/ haben sie endlich / zu ihrer eigenen Schande / solche Vestung für unüberwindlich rühmen müssen / warum sie sich dann resolvirten/ ihre gröste force künfftig gegen Dalmatia zu wenden/wie auch die Insulen Corfu, Zante und Zephalonien anzugreiffen/ Candien aber nur von ferne bloquiret zu halten/

halten/ und ihr alle Zufuhr zu benehmen/damit endlich der Hunger sie selbsten zur Ubergab zwingen/und sie nicht so viel Volck vergeblich consummiren dörfften.

Aber es wurde ihnen dennoch allerseiten der Compaß dermassen verrucket/daß sie überall zu früh oder zu spat kamen / und mit Schaden erfahren musten / daß der Venetianer Hirn ihren Türckischen Büffels-Köpffen / an Verstand und Behendigkeit / weit überlegen wäre.

Im Monat April ließ die Signoria zu Venedig publiciren und ernstlich befehlen / daß sich alle Officierer und Kriegs-Bediente / bey Verlust ihrer Chargen, parat und fertig halten solten/mit dem neu-erwählten Herrn Generalissimo Mocenigo abzufahren; der dann den 3. May mit 16. Schiffen/ an Volck / Munition und Proviant wol versehen / nebens einer ansehnlichen Summa Geldes / die Segel streichen lassen/ und seinen Currs auf Candien genommen/ denen Türcken daselbst einige diversion zu machen.

Der

Der Herr Generalissimus Foscolo/ so inzwischen zimlich reconvalesciret/ machte aller Orten in dem Königreich Candien gute Anstalt/ damit alles bey seiner Abreise/ und Quittirung seiner hohen Charge in guter Apparenz und Ordnung seyn möchte/ und sein Successor/ der Herr Generalissimus Mocenigo/ deßwegen nicht Ursach zu klagen hätte.

Nach der Zeit sind etzliche See-Treffen/ bey Scio/ bey den Dardanellen/ und dann auch bey Fiene vorgegangen/ da dann ein Theil dem andern wenig geschencket/ worbey auch zum Valete der gewesene Generalissimus seinen Verstand und Heldenmüthigkeit tapffer sehen und blicken lassen; Nicht weniger hat der Herr Mocenigo solche seine neu-angetrettene Charge/ mit einer tapffern Prob aronomirt gemacht/ indeme er die völlige Türckische Armada bey Fiene angegriffen/ in die 8. Stund sehr mannlich mit selbiger gefochten/ biß die Türcken/ mit Verlust 7. Galleen und zweyer Schiff/ so der See zu

theil

theil worden/flüchtig nach Candien gelauffen / woselbst sie den verlangten Succurs in Canea eingebracht.

Den 12. Septembris ist Herr Foscolo / gewesener Generalissimus in Candia/nachmals Venetianischer nator, mit unterschiedlichen wohl-armirten Galleen zu Venedig glücklich arivirt/ woselbst er von dem Adel sehr herrlich eingeholet/ mit Lösung der Stücke und Mörsel bewillkommet / und ferners in seinen Pallast ansehnlich begleitet worden; Vor ihme her giengen sechs seiner Trompeter in Liberey / so fast continuirlich tapffer geblasen / darauf folgeten etzliche Glieder von seiner Leib-Quardi/ dann unterschiedliche von Adel in prächtiger Kleidung / denen folgte der Herr Generalissimus selbst / mit einem ansehnlichen Comitat von Officirern und Adels-Personen / letzlich die völlige Quardi und Diener des Herrn Generalissimi. Den darauf folgenden 13. Septem. ist der Herr Foscolo/ als gewesener Generalissimus/von etzlichen Clarissimis oder Adels-Personen zur Audienz

dienz abgeholt worden / da er dann / wegen seiner bißher geschehenen Verrichtungen / Relation gethan / worauf ein Senator / in Namen der Signoria / mit einer zierlichen Oration sich / wegen seiner getreuen Dienste / bedancket / ferner ist er ansehnlich regalirt, und von dem gantzen Senat und Burgerschafft in sonderer Observanz und Ehren gehalten worden.

Im Monat October machte der Admiral Ussaim Bassa / nebens dem General Bassa von Canea starcke Bereitschafft / mit 6000. Mann zu Land / und 34 Schiffen / auf die Vestung und Hafen Suda abermal loß zu gehen / in Meynung / weil die Italiänische Schif-Armada nicht zugegen / solchen considerablen Hafen zu überrumpeln; Als aber dem Herrn Generalissimo Moccenigo, der damals auf die Insel Scio einen Anschlag hatte / solches verkundschafftet worden / änderte er sein Vorhaben / und segelte mit der Flotta gegen Candia / um / der Türcken Vornehmen daselbst zu hintertreiben.

Nach

Nach solchem geschehenen Entsatz/ der Vestung Sudæ / ist der Herz Generalissimus in Candia/ Mocenigo, sehr unpäßlich worden/ also/ daß er / so wol wegen zimlich-hohen Alters/ als Leibes-Schwachheit / seiner schwer-obliegenden Charge (die er nicht über ein Jahr bedienet) nicht mehr vorstehen können/ massen denn solche Kranckheit immer mehr und mehr zugenommen / biß er endlich den 16. November/ mit höchster Betraurung der Signoria und gantzen Soldatesca, die einen rechten Vatter an ihme gehabt/ in der Vestung Candia sanfft und selig Todes verfahren. Sein Leichnam wurde nachmals/ in Begleitung des Printzen Horatii de Parma, den 1. Decembris zu Venedig eingebracht / und daselbst mit gebührlichen Ceremonien und Solennitäten beygesetzt. Den darauf folgenden 6. Decembris ist der bißhero commandirende General in Dalmatia/ Herz Foscarini, von der Signoria Venetiæ, an des Herzn Mocenigo Stell/ zum Generalissimum in Candia erkläret worden.

Gleich

Gleich wie aller Orten der Welt das flůchtige und unbeståndige Glůck åndert Stunden/ Tag und Zeit/ mit Verwechßlung Freud und Leid/ Also wurde auch die Stadt Venedig/ bald nach Anfang des 1645sten Jahrs/ in Leid gesetzt/ und die Signoria wegen des den 27. Februarii verstorbenen Hertzogs/ Herrn Francisci Molini/ in Trauer-Flor gehůllet; doch wurde solches Leid den folgenden 25. Monats-Tag Martii/ bey Erwehlung des neuen Hertzogen/ Herrn Caroli Contarini/ wieder gemiltert/ und in angenehme Freude verwandelt. Der Krieg wider die Tůrckische Barbaren/ als dem Erb-Feind Christliches Namens/ wurde auch mit Ernst fortgesetzet/ zu welchem End der neu-erwåhlte/ und nunmehr beståttigte Herr Generalissimus Foscarini/ mit 14. Schiffen/ worauf 1600. Soldaten/ und 300000. Ducaten an Paarschafft/ nacher Candien abgefahren/ des Vorhabens/ daselbst mit der ůbrigen Flotta sich zu conjungiren/ wie er dann auch mit favorablen Wind zu

Candia / und ferners bey der Armee angelanget.

Die eingerissene Unruh zu Constantinopel verursachte / daß die Christen in Dalmatia und Candien ein wenig Lufft bekamen; dann / nach dem der Bassa von Alepo zur hohen Grand-Veziers-Charge erhaben worden / hat er solchen anvertrauten Gewalt zimlich mißbrauchet / im Divano oder grossen Rath alles seines Gefallens reformiret / etzlich hohe Officianten / als bey denen er viel Geld gewust / entsetzen und strangulireñ lassen / und solche Gold-Schwañen zu seinem und seines Käysers Vortheil ausgedrücket / weilen er aber seinen Gewalt mit der Tyranney allzusehr zu befestigen suchte / massen er es dann bereits so weit / als keiner seiner Antecessorn gebracht / in dem er sich das Regiment in die Händ gespielet / daß er / nach selbst Belieben / wegen Geld-Geitz und Eigen-Nutz / in die Aempter ein- und absetzte / welche er wolte / und sich niemand / bey Verlust seines Lebens / ihme widersetzen dörffen /

ja /

ja der Türckische Käiser selbst/ohne seinen Raht und Vorbewust / das geringste nicht vornahm/wurden die Janitscharen hefftig wider ihn verbittert/ zu deme dann halff/ daß er den Krieg wider die Venetianer / mit solchen Ernst/ als zuvor nie geschehen / fortzusetzen trachtete / zu welchem Ende er dann alle Christen-Schiffe anhalten und arrestiren lassen/um desto zeitlicher in die See zu kommen/ und der Venedischen Flotta gewachsen zu seyn/ damit sie ihnen die Enge bey den Dardanellen/ massen bißhero geschehen/ nicht sperren möchten / die Janitscharen aber / so solches Kriegs müd und überdrüssig waren / musten endlich das Sprichwort: Strenge Herren regiren nicht lang/helffen erfüllen. Dann gedachte Janitscharen lieffen vor den Käiserlichen Pallast / und begehrten/ mit scharffen Betrohungē/den Grand-Vezier in ihre Gewalt: Weil dañ dem Türckischen Käiser / sein des Grand-Veziers immer mehr und mehr angemasster Gewalt/ endlich selbst verdächtig

tig vorkam / willigte er in der Janit-scharen Begehren / welche ihn dann mit grossen Grimm in Stücken säbelten / auch aus Verbitterung sein und seiner Adhærenten Häuser plünderten und niederrissen. Des Grand-Veziers Vermögen aber / so sich bloß an Paarschafft über 3. Millionen oder 30. Tonnen Goldes belieffe / wurde confisciret / und dem Käyserlichen Schatz / als der ohne das zimlich erschöpfft war / beygelegt. Die Hinrichtung dieses Niemands-Freunds war des Ussaim Bassa Glück / dann / als dieser sein Feind aus dem Weg geraumet / kam er bey seinem Käiser wieder in Gnaden / und fehlete wenig / er hätte solche vacirende Stelle der Grand-Veziers-Dignität bekommen / unterdessen wurde er aufs neue in seiner Admiral-Charge bestättiget / und ihme order ertheilet / der Ottomannischen Flotta wider die Venetianer fleissig vorzustehen.

Nach deme die zur See agirende Venetianische Generales / die Türcken hin und wieder / als in der Insel Egena /

na/ (welche sie in Contribution gesetzt) bey dem Meer-Hafen Volo, bey den Dardanellen/ auch anderer Orten verunruhiget/ und zimlich bezwacket/ zu deme die berühmte Vestung Costrosso mit Sturm erobert/ und/ zu ihrem nicht geringen Vortheil/ noch ferners bevestiget/ ist darauf/ im Monat Junio der zur See verordnete Venetianische Generalissimus, Herr Foscarini, in Candia/ an einem hitzigen Fieber/ Todes verblichen/ der dann/ so wol von der Signoria, als sämtlichen Soldatesca/ höchlich betrauret worden. Sonderlich schätzte sich die Signoria unglücklich/ daß sie zweyer so tapffern hochverständigen Kriegs-Häupter/ als des Herrn Mocenigo und Foscarini, beede Generalissimi, in so kurtzer Zeit/ nemlich 8. Monat-Frist/ durch den grimmigen Menschen-Fraß/ beraubet worden. Den 21. Junii hierauf/ wurde der edle Herr Lorentz Marcello offentlich zum Generalissimum proclamirt und erkläret. Im Monat Julio ist abermal der Türckischen Flotta bey den beeden

Meer-Castellen / den Dardanellis, der Weg / mit Verlust 24 Schiff / so meist den Venetianern zur Beuth wurden / zuruck gewiesen worden.

Der Ausgang dieses Jahrs wurde mit folgender denckwürdigen Begebenheit bemercket; Indeme der Gener. Ussaim Bassa / den General Bassa oder Commendanten in Canea für sich citirte / und auf scharffe Beklagung der mal-contenten / wegen der empfangenen Soldaten-Gelder / von ihme Rechnung forderte / dann die Quarnison / wegen unrichtiger Bezahlung / starck anfieng zu meuteniren. Ermelter Bassa aber / weilen er seine Rechnung nicht richtig befand / und ihme leicht einbilden kunte / daß daselbst Säbel und Strang auf ihn wartete / hat sich unter dem Schein / als ob er zum General Ussaim Bassa verreisen wolte / mit 4. Maulthieren / so mit Gold / Silber und Edelgesteinen / auf 4. Millionen werth beladen gewesen / samt 50. köstlichen Pferdten / und 18. Türcken / nach Candiam salviret / allwo er von

den

den Venetianern und dem Stadt-Commandanten gar herrlich empfangen / auch folgends gar ehrlich tractirt worden.

Es begunte / mit Antritt des 1656sten Jahrs / die noch nicht völlig erloschene Hoffnung / denẽ Venetianern abermal einzubilden / ob wolten die annehmliche Friedens-Strahlen / aus den düstern Krieges-Wolcken / in etwas herfür leuchten; Solches desto mehr zu befördern / theilete der Venetianische Secretarius Bularini, als Vice Bailo, welcher des unlängst zu Adrianopel verstorbenen Abgesandten / Herrn Capello (als der / wegen so vieler Furcht / Gefahr und Widerwertigkeit / so ihme von denen Barbaren zugefüget / vor der Zeit sein Leben endigen müssen /) Person agirte / viel kostbare und köstliche Kleider / und andere ansehnliche Præsenten / bey dem Divano und Türckischen Ministris aus / welche zwar willig und gern angenommen / die Friedens-Tractaten aber / gleich wie bißhero / ohne Ernst / Zeit zu gewinnen / verschoben wurden.

Doch

Doch brachte es endlich der Herr Balarini / mit Beyhülff des Frantzösischen Herr Gesandten / im Divano so weit / daß / biß auf Ratification des Türckischen Käysers / und der Signoria Venetiæ, folgender Vergleich tractiret und getroffen worden : Daß nemlich der Sultan oder Groß-Türck / alle in dem Königreich Candia eroberte Plätz und Oerter / wie die Namen haben mögen / abtretten / und zu ewigen Zeiten einige prætension oder Forderung / ferners darauf nicht thun solte. Hergegen wolte die Durchleuchtige Herrschafft Venedig / zu Abtrag und Erstattung der bißher geführten Kriegs-Unkosten und erlittenen Schäden / 10. Millionen Goldes dem Türckischen Käiser erlegen ; Weilen aber zu beyden Seiten bald dieses bald jenes difficultiret worden / also kunte man zu keiner Einigkeit gelangen.

Die Kriegs-Rüstung nahm inzwischen bey beyden Theilen ihren Fortgang / so eyferig / als zuvor jemals geschehen ; Weilen auch Herr

Balarini/von Constantinopel aus/der Signoria zu wissen machte/daß künfftigen Aprill die Türckische Flotta so starck zu See gehen werde/als bey wehrender Ruptur noch nie geschehen / in Meynung/zur See/ sonderlich bey den Dardanellen/ Meister zu werden; waren die Venetianer gleichfalls mit Schwerd und Feuer geschäfftig/ ihrem Feind bastant zu seyn/ zu welchem End sie den neuen General / Herrn Lippmann/mit 2. wolausgerüsteten Schiffen/und einer Paarschafft von 200000. Ducaten / nacher Candiam abfertigten/ darbey dem General über die Galleen/Herrn Marco Bembo, dieser Order ertheilend / daß er über die paratstehende Flotta noch 10. Schiffe ausrüsten / und mit 2000. Fuß-Knechten besetzen solte: Auch / damit die Soldatesca desto willig- und freudiger zum Fechten wäre/ selbiger die rückständige Monat-Gelder austheilen zu lassen.

Es verhinderte aber solch der Türcken hitzig-vorgenommenes procedere abermal eine einheimische Unruh nicht

wenig/

wenig/in deme des vorgedachten von den Janitscharen erwürgten Grand-Veziers Sohn/von dessen Successoris Mißgönnern dermassen zur Revange gestärckt und aufgereitzet wurde/ daß er in 24000. Mann starck rebellirte/ und sich wider die Türckische Regierung ins Feld begab / betrohlich die jenigen / so zu seines Vatters Hinrichtung geholffen/ begehrend: Der Türckische Käyser versprach ihme zum Schein satisfaction, als er sich aber/deren nicht sattsam versichert / die Waffen nidergelegt/und also das Hefft aus den Händen gegeben / gieng die Tragœdi über ihn aus / in dem er in Verhafft gebracht / und ihm der Kopff für die Füß gelegt worden.

Bey Candien hielte der Herr Generalissimus/ Lorentz Marcello / ehe er gegen die Dardanellen mit der Flotta aufbrach / eine General-Musterung/ wobey dann unter denen Officirer und Schiff-Capitäinen/wegen der blinden Rollen/eine zimliche Reformation vorgieng. Hierauf gab es abermal bey den

Dardanellen / nach dem die Christen denen Türcken in die 4. Wochen lang / mit nicht geringem Verdruß / auf den Dienst gewartet / ein recht blutiges See-Gefecht / worinnen der tapffere uñ unsterblichen Ruhms würdige Herr Generalissimus Laurentius Marcello / der gewaltigen Türckischen Flotta einen solchen Haupt-Streich versetzet / der nicht allein über das gantze Meer / sondern auch durch gantz Europa und Asia / vermög der Famæ Posaunen / erschollen. Welchen Sieg aber höchstermelter Herr Generalissimus / leider! theuer / ja mit seinem Tod bezahlen muste; Dann allezeit bey dem hefftigsten Donner-Disputat war er vornen an der Spitze / und in deme er gantz keine Gefahr gescheuet / hat er / wie ein Blitz / durchgedrungen / und gleichsam / als unüberwindlich / mitten in die Feinde gesetzet / mit welcher exemplarischen Tapfferkeit er alle Martialische Gemüther zu gleichem Wolverhalten animiret; Als er auch am allerersten / nach zwar nicht geringen Widerstand / eine

grosse

grosse Sultana übermeistert/ und nun an eine andere sich zu hängen im Werck begriffen war/ wurde er/ leider! durch einen unglücklichen Canonen-Schuß/ an seinem Löwen-muthigen procedere gehindert/ in dem er durch die Seiten getroffen/ daß er/ nach dem unerforschlichen Willen Gottes/ nebens noch vier andern Christ-ritterlichen Helden/ das Zeitliche mit der Ewigkeit verwechselte/ und seinem Obristen Leutenant/ Herrn Joan Marcello/ in den Armen verschieden ist/ welcher dann/ aus sonderer Kriegs-Vorsichtigkeit/ solchen Tod/ biß zu End des Treffens und völlig erlangten Sieg/ verschwiegen/ ausser daß ers dem Herrn Proveditor Barbaro Badcero eiligst und in geheim zu wissen gemacht/ der sich dann auf des seelig-verschiedenen Herrn Generalissimi Haupt-Galleren begeben/ und das Commando, biß zu völliger Ruinirung des Feindes Bataille, auf sich genommen.

In dieser considerablen und remarquablen See-Schlacht haben die Türcken über hundert Schiffe verlohren/

davon den Venetianern 40. dem Meer aber die übrigen zu theil worden; der Verlust an Mannschafft auf Türckischer Seiten wurde auf 20000. gerechnet/ wovon 5000. gefangen/ und 4000. Christen-Sclaven erlediget worden. Hergegen haben sich auf der Venetibner Seiten nicht über 400. todt und ungefehr 200. beschädiget gefunden.

Der Herr Lazarus Mocenigo/ als welcher dem Herrn Marco Bembo das Generalat über die Galleen abgetretten/ und also dißmal zum Fechten nicht obligat war/ hat dessen ungeacht/ als ein Voluntеurs. seinen Devoeur hochrühmlich erwiesen/ uñ nicht nur in wärendem Treffen verwunderlich gefochten/ also daß/ nach dem sein Schiff/ Sultana genandt/ in Brand gerathen/ er sich mit grossem Glück in ein anders salviret/ sondern auch/ nach geendigtem Treffen/ den flüchtigen Schiffen/ als ein Raub-begieriger Löw/ nachgeeilet/ als er nun eine grosse Galleere zum Stand und Gegen-Wehr genöthiget/ ist er durch einen Mußqueten-Schuß

um

um ein Aug kommen/ doch aber/ Gott Lob! glücklich/ohne fernere Gefahr/curiret worden.

Für diese herzlich erhaltene/ höchst-rühmliche/ dergleichen bey Manns-Gedencken nicht geschehene Victori/ hat die Signoria zu Venedig dem grundgütigen Wunder-GOtt zu Ehren ein dreytägiges herzliches Danck-Fest angestellet/ das Te Deum laudamus singen/ und etzlich tausend Gulden der Armuthey austheilen lassen.

Den 1. Augusti ist erstermelter Herr General Lazarus Mocenigo/ auf einen gar ansehnlichen Türckischen Schiff/ der Capitäin von Rhodis genandt/ in Begleitung noch zwey anderer Schiffe/ zu Venedig angelunget/ der dann von solchen glücklich gethanen Treffen/ und der gantzen Venetianischen Flotte Zustand/ auch derselben fernern Vorhaben/ dem Hertzog und Senat sattsame und höchst-erwünschte Relation gethan/ auch bald hierauf/ an des in besagtem Treffen gebliebenen Glorwürdigsten Helden/ Herrn Laurentii Mar-

celli, zum Generalissimum in Candia und über die völlige Schiff-Armada erkläret worden.

Die Venetianische Flotte inzwischen feyrete nicht / sondern gebrauchete sich der Gelegenheit Förder-Haare / und schmiedete / weil das Glücks-Eisen noch warm war / in deme sie sich unterschiedlicher Insuln in und umb den Hellespont bemächtigten / Tenedos, Mitylene, so vor Zeiten Lesbus geheissen / in Contribution setzten; dergleichen hat sich auch mit der Insul Stalimene, sonst Lemnos genandt / und Scio begeben / etzliche ander und kleinere Insuln aber sind ausgeplündert worden.

In der Insul Candia wurde denen Türcken gleichfals übel gewartet / in deme dieselben allenthalben ausgemustert / auch ihnẽ Neu-Candia / so sie erst vor 6. Jahren / der Haupt-Vestung Candia oder Alt-Candia zu Trutz / erbauet / wie auch Retimo und andere Oerther / zum Theil mit Accord / meist aber mit Sturm wieder abgenommen wordẽ / zu geschweigen etzlicher Schlösser /

ser / so sie selbsten verlassen / und aus Furcht nach den Galleen entlauffen; daß sie also der Zeit in der Insel Candia nichts mehr / als die einige Vestung Canea übrig behalten: Wie sehr nun die vorerwehnte auf der Türcken Seiten unglücklich gethane See-Schlacht / und dann ferner dieser der Venetianer ihrer sieghafften Waffen glücklicher progress, dem Groß-Sultan und die Türckische Regierung geschmertzet / ist unschwer daraus abzunehmen; in dem der Türckische Käyser unterschiedliche hohe Officianten / so nach unglücklich gethanem Treffen zu Constantinopel angelanget / zum theil niedersäbeln / zum theil strangoliren lassen / darum dann der Admiral Ussaim Bassa / dergleichen Tranckgelt beförchtend / sich gar unsichtbar gemacht / und / wie etzliche gewolt / zu dem Persianer übergangen.

Es ließ auch der Türckische Käyser / als er besagte Niederlag bey den Dardanellen vernommen / den Venetianischen Secretarium, Herrn Balarini / damaligen Vice-Residenten / für sich for-

dern/weilen ihme aber von etzlichen hohen Officianten / so seine Favoriten/zu erscheinen widerrathen wurde / hat er sich/ eines blutiben Willkoms beförchtend / als ob er verreist wäre / entschuldigen lassen/und sich darauf mit seinen besten Sachen in des Frantzösischen Ambassadeurs Logiment retirirt; ist ihme auch nachmals / im Vertrauen / vermeldt worden/daß/so er erschienen/ man ihn gewiß in Stücken würde zerhaut haben.

Hierauf hat der Türckische Kähser sein Zorn-flammendes Gemüth anderwerts abgekühlet / und in die 30. der vornehmsten und vermöglichsten Christen-Kauffleuthe gefänglich einziehen/ und folgends enthaupten lassen / auch alle derselben Güter/ deren Werth sich über 6. Millionen belauffen/gewalthätig confiscirn lassen/mit diesem frevlen Vorwand: weil die Christen ihme seine Armada ruiniret / wolte er solche auch wieder mit der Christen Geld completiren und dreyfach ersetzen.

Dieses nun verursachte denen Christen

sten durch gantz Türckey grosse Gefahr/ und wurden viel derselben zu Constantinopel mit Gewalt aus den Kram-Läden und Häussern gerissen / und zur Arbeit in das Zeughauß geschleppet/ allwo Tag und Nacht/ mit Zurüstung der Schiffe und anderer Zugehör/ starck fortgesetzt wurde; Ja / der Türckische Käyser selbst rennete täglich/ in Begleitung einer zimlichen Reuterey / durch die Stadt/ nach besagten Arsenal oder Zeug-Hauß / und ließ das Volck / zu Fortsetzung ihrer Arbeit / starck antreiben. Er ließ sich auch betrohlich vernehmen / daß er künfftigen Frühling mit einer solchen Macht / als bißhero nie geschehen/ den Venetianern in eigener Person erscheinen wolte. Solches aber wurde von den meisten Türcken selbsten für eine blosse Bedrohung gehalten.

Die Durchleuchtig- und Hochlöbliche Signoria / so ihr der Türcken / zur grimmigen Revanche, gefaste Resolution leicht einbilden können / feyrete auch nicht / thät in Candien und Dalmatien aller Orten gute Vorsehung/

ließ die Regimenter completiren / und was zur Gegen-Verfassung wider einen so mächtigen Feind vonnöthen/ möglichst herbey schaffen.

So haben auch die Herren Senatores Venetiæ, aus höchst-rühmlicher/ gegen das Vatterland / tragender Affection, sich als recht getreue Patrioten erwiesen / und/ zu fernerer Fortsetzung des Kriegs wider den Erbfeind / jeder 25000. Cronen an den Estat verehret.

Im Monat Novembris ließ die Signoria ein scharffes Edict ergehen/ daß sich alle Kriegs-Bediente fertig halten solten / mit obberührtem neuen Herrn Generalissimo Mocenigo nechstens abzufahren / der dann den 13. besagtes Monats mit 12. Schiffen / an Geld/ Proviant und Munition wol versehen/ zu Segel gieng/um sich bey der Schiff-Armada einzufinden.

Zu Eingang des 1657. Jahrs ließ der Groß-Sophi oder Persianische Käyser/ dem Türckischen Sultan den Krieg ankünden / welches dann an selbigem Hof nicht wenig perplexität / bey den

Venetianern aber einige Friedens-Hoffnung causirte. Doch wurde durch Geschencke die Sache dahin remedirt/ daß zwischen diesen beyden mächtigen Potentaten ein Stillstand der Waffen auf etzlich Monat getroffen worden/ inzwischen wolte man tractiren / wie solche Strittigkeit in der Güte möchte beygelegt werden.

Im Monat Februarii hat der Venetianische Vice-Resident / Herr Balarini / durch ein bewegliches Sendschreiben/ dem Hertzog und der Signoria zu wissen gethan die augenscheinliche grosse Lebens-Gefahr / darinnen er schwebe / und mit was grosser Bedrohung sich die Türcken vernehmen liessen/ noch selbigen Sommer mit 10000. Reutern und 50000. Fußvölckern Dalmatien heim zu suchen / und selbiger Provintz den Garaus zu machen / mit Vermelden / daß die Türcken des in abgewichenen Jahr geschehenen unglücklichen See-Treffens nicht vergessen könten/ darum sich dann der Groß-Türck und seine Grandes höchst-betroh-

 lich

lich vermesseten/ihre Köpffe nicht sanfft zu legen / sie hätten sich dann an den Hunden (so verächtlich sind wir Christen in dieser grausamen Barbaren Munde) gedoppelt revangiret. Dieses nun / ihr tyrannisches Vornehmen desto ehe werckstellig zu machen / hätte das Divanum / allen des Ottomannischen Reichs vornehmsten Provintzen/ ernstlich ankünden lassen / daß jegliche derselben / zu bevorstehenden starcken Feld-Zug/ eine Million Goldes erpressen / und nach Constantinopel liefern solte. Es verursachte aber bey dem Divano eine nicht geringe Unruh und Bestürtzung/ in deme sich die Janitscharen ungescheuet verlauten liessen / daß sie sich keines wegs / weder zu Feld noch Wasser / wolten gebrauchen lassen / in deme ihrer / bey etzlichen Jahren her/ durch solchen unnöthigen Krieg / viel tausend wären auf die Fleischbanck und dem Gott Neptuno geopffert worden. Demnach sie entschlossen/ zu Constantinopel zu bleiben/ und/ wie vor Jahren geschehen / einig und allein die Stadt

und

und ihren Käyser zu beschirmen; Weilen auch der Persianer dem Sultan in die Haar wolte / machete solches selbigen nicht wenig perplex, trachtete er demnach / so mit Verheissungen als Verbesserung des Soldes / die passionirte Gemüther der Janitscharen zu besänfftigen. Da inzwischen ein Weg als den andern mit Kriegs-Verfassungen zu Wasser und Land eyfferig fortgesetzt wurde / und der Käyser selbst täglich der Arbeit im Arsenal beywohnete / um / durch seine Præsentz / selbige desto mehr zu beschleunigen.

Die Durchleuchtige Signoria nahm inzwischen / mit eyfferigem Gebet und emsiger Bestellung des Gottesdiensts / ihre Zuflucht zu GOtt / als der übernatürlich der Feinde Wüten stürtzen / und einem so schnaubenden Feind leichtlich einen Ring in die Nasen / und ein Gebiß in den Rachen legen kan; doch wurd an natürlichen Mitteln und nötiger defension auch nichts versäumet / zu welchem End sie unterschiedliche ansehnliche Wechsel an dero Generalen / Herrn

Herrn Marggraffen de Villa nova, und andere/ nebens mehrern Patenten/ nacher Franckfurt am Mäyn und Nürnberg übermachten / derer Orten etzlich Regimenter zu Fuß wider den Erb-Feind werben zu lassen. Auch wurden zu Venedig über 100. Stück Geschütz aus dem Zeug-Hauß gezogen/ und in die neu-verfertigte Schiffe gebracht/ auch 12000. Mann gemustert/ mit denenselben Dalmatien desto besser zu versichern. In gedachter Landschafft Dalmatia/wurde der Marggraf Don Camillo Gonzaga zum General und Guberneur erkläret / auch ihme zur jährlichen Besoldung 12000. Cronen deputirt / der dann / mit Eintritt des Monats Martii / mit besagten Volck und Schiffen in guter Verfassung und Helden-muthiger Resolution dahin segelte.

Sonsten hat es ferner dieses 1657ste Jahr nichts sonder merckwürdiges begeben/ ausser daß die Streiff-Partheyen / so wol in Dalmatia und Candien zu Land / als auch zu Wasser auf dem

Archi-

Archipelago, offt aneinander gerathen uñ einander zimlich gezauset / da doch mehrentheils die Türcken den kürtzern gezogen / und selten ungerupfft davon kommen.

Im Vor-Jahr / Anno 1658. wurde die Haupt-Stadt Candia abermal hart attaquiret / in deme die Türcken wieder formaliter die Belägerung vornahmen / sich hoch vermessend / nicht davon abzulassen / biß sie selbige gewonnen. Aber Herr Generalissimus Morosini / deme es so wenig an Tapfferkeit / als kluger Kriegs-Erfahrenheit mangelte / kam ihnen / ehe sie sichs traumen liessen / zu Wasser und Land dermassen in die Eisen / daß er sie nicht nur aus dem Läger / sondern völlig in die Flucht schlug / auch solch Läger / nach geschehener Plünderung / völlig ruinirte und in Brand steckte. Hierauf wurde Kriegs-Rath gehalten / und reifflich erwogen / wie ferners dem Feind Abbruch zu thun. Weilen nun der Herr Generalissimus Kundschafft erhalten / daß die flüchtige Türckẽ sich in den Hafen

sen bey Scio retiriret/ und die völlige Flotta/ so über 100. Schiff starck/ daselbst beysammen wäre/ resolvierte er sich/ selbige anzugreiffen/ unerachtet sie ihme an Volck und Schiffen weit überlegen waren.

Nach solch ritterlich gefasster Resolution/ wurden alle Schiffe fleissig visitirt/ mit Proviant und Munition versehen/ und nachdem alles Segel-fertig/ animi te der Herr Generalissimus seine Officirer und gantze Soldatesca mit einer bewöglichen Oration zu solchem bevorstehenden scharffen Reconrre. worauf man im Namen Gottes die Segel gegen Scio streichen ließ/ mit gäntzlichem Entschluß/ entweder ritterlich zu sterben/ oder Ehre zu erwerben. Es wurde aber/ Zweiffels ohne durch Göttliche Vorsehung/ denen Türcken/ ungeacht sie dreymal stärcker/ als die Christē/ der Muth dermassen benomen/ daß sie sich/ gleich den Mäusen/ in ihre Löcher verkrochen/ und sich nicht einmal aus ihrem Vortheil heraus/ den Venetianern unter Augen zu gehen/ getrauten.

ten. Der Herr Generalissimus aber grieff sie ein weg als den andern in dem Hafen an/da er dann/nach eilffstündigem Donner-Disputat und hefftigen Scharmützel sich nit allein des Hafens bemeistert/sondern auch besagte gantze Türckische Flotte ruinirte/also/daß 19. Galleen und 11. Schiffe erobert/ der Uberrest aber/nemlich über 60. Schiffe wurden alle in Brandt gebracht/ und zu Grund geschossen.

Wegen so rühmlichst erhaltener Victori / ist höchstermeldtem Herrn Generalissimo / bey dem Hertzogen und der gantzen Signoria / solcher Ruhm und Ehre zugestossen / daß es nicht zu beschreiben / die ihn auch / zu Bezeugung ihrer affection, hierauf recht Fürstlich beschencket. Und weilen man Gottes Wunder-Gnaden-Hülff/sonderlich bey solchem Werck/ verspüret/ wurde/ aus Christ-schuldiger Danckbarkeit/ ihme/ als dem grossen Siegs-Herrn zu Ehren / zu Venedig und in dero Gebieth/wie auch in der Vestung Candia ein allgemein Danck uñ Freuden-Fest gehalten.

Nach

Nach deme sind die Türcken zimlich klein laut worden/ massen solche hefftig-gehauene Wunden die Morlacken noch mehrers gereitzet/ daß sie über 30 Meiln in Türckey hinein gestreifft / und mit Sengen und Brennen grössen Schaden gethan/ dañ mit sehr grossen Raub wieder zuruck in Dalmatien gangen.

Zu End ermeldtes 1658sten Jahrs/ ließ es sich abermahl zu einer einheimischen Ruptur und Auffstand sehr gefährlich an/ in deme der Bassa von Alepo/ mit einer Armee in 40000. Mann starck/ gegen Constantinopel avanzirte/ der Ursach/ weilen der Grand-Vezier seinen Bruder decolliren lassen/ Ob ihm nun wol der Türckische Käyser eine Armee entgegen sandte/ wurde doch selbige bey Bursa / 15. Meil von Constantinopel / in einem scharpffen Treffen / von dem Bassa von Alepo zurück geschlagen / solchen Bassa nun zu befriedigen / muste der Türckiche Käyser den Grand-Vezier und den Muphti hinrichten lassen.

Dieser Bassa ist nachmals / im Monat

nat Martii des 1659sten Jahrs/ siebens noch dreissig seiner Adhærenten/ so meistentheils Bassen / oder sonst hohe Befehlshaber waren/ nach dem man sie zu einer Conferenz und gütlichen Vergleich persuadirt/ umringet/ disarmirt/ und folgends alle niedergesäbelt / die Köpffe aber / andern zum gräßlichen Exempel/ vor des Groß-Türcken Pallast umher aufgespiesset worden. Durch diese Tyrannische That/ hat der Türckische Käyser / von seinen Unterthanen/ den Land-Frieden wieder erzwungen/ massen dann bereits alles durch gantz Asia in armis begriffen war.

Inzwischen haben die Venetianer un Türcken einander zimlich verschnauffen lassen / jedoch rüsteten sich beyde Theil starck/ der Meynung/ künfftigen Herbst einander abermal bey den Dardanellen heimzusuchen/ massen dann auch im October geschehen/ da die Türcken/ mit neun Schiffe Verlust/ so alle der See zu theil worden/ das Reißaus nehmen/ und mit Schanden zurück auf Constantinopel kehren müssen.

Denen

Denen Venetianern hergegen stunde auch ein klein Unglück zu / in deme ihnen durch den Welt-Famosen Türckischen See-Räuber Durabeck / bey Zante 3. Galleen angegriffen / eine davon erobert / die zwo aber so übel zerschmettert / daß sie mit harter Noth auf Zante durch die Flucht sich salviret.

Diesen Schaden ersetzte ein anderer glücklich getroffner Anschlag in Dalmatia / woselbst 10. Türckische Bassen / an einem / ihrer Meynung nach / sichern Ort / Kriegs-Rath hielten / wurden aber von 150. dem Grafen von Isdrin zugehörigen parthirenden Reutern überrumpelt / 40. von ihren bey sich habenden Knechten und Soldaten nidergemacht / über 100. aber / worunter die zehen Bassen / gefangen. Der Graf Isdrin ließ / wegen so rühmlicher That / die Reuter besagter Parthey / jeden mit 100. Ducaten beschencken; welches besagte Bassen mit ihrer Ranzion theuer genug bezahlẽ musten.

Die Venetianische Schiff-Armada / so erzehlter massen bey den Dardanellen

len wiederum Meister gespielet / blieben mit den meisten Schiffen daselbst vor Ancker liegend / um sich des Passes zu versichern / und den Türckischen Galleren das Auslauffen zu verwehren.

Die Türcken hergegen waren / mit Erbauung zweyer neuer Schantzen an den beyden Dardanell-Schlössern / sehr beschäfftiget. Weilen aber der Herr General Contarini sahe / daß solches zu ihren / der Venetianer / nicht geringen Nachtheil ausschlagen möchte / setzte er / den letzten Weinmonats-Tag früh / mit etzlichen Schiffen ans Land / ließ die Seinigen sich geschwind verschantzen / und etzliche grosse Stück pflantzen / schoß er ermelte zwo Schantzen meistentheils über Hauffen / darauf wurden selbige im ersten Sturm erobert / folgends ruinirt / und in die 1000. Türcken darinnen niedergemacht.

Weilen das zuruck gelegte 1659ste Jahr / die Hoch-mögende Signoria ihre gerechte Waffen / nechst Verleihung Göttliche Hülff und augenscheinlicher Assistenz, zimlich sieghafft gemacht / alse

also wurde zu Anfang des 1660sten Jahrs / und zwar den letzten Monats-Tag Januarii / das gewöhnliche / aber bißher etzlich Jahr eingestellte / Ochsen-Fest wiederum auf S. Marcus-Platz / in Gegenwart des Hertzogs und der Durchleuchtigen Herrschafft / auch unterschiedlicher hoher Fürsten und Stands-Personen / bey unzählicher Mänge Volcks / mit grossem Pomp gehalten / worbey dann sehr schöne opera oder Schau-Spiele und Feuerwerck zu sehen waren.

Es wird aber solch Ochsen-Fest jährlich zur Gedächtnus der Wiedereroberung Aquileta begangen / da etzlichen Ochsen / auf gedachtem S. Marcus-Platz / die Köpffe / nach dem sie gehetzt worden / auf einem Streich abgehauen werden.

Die Türcken versuchten abermal / zu Anfang dieses Jahrs / ihr Heil an der Vestung Candia / da sie nun geraume Zeit mit Approchen sich immer näher an die Stadt gearbeitet / und zimlich sicher worden / fielen die Venetianer

unversehens aus/ machten über 400. Türcken capui, verbrandten ein groß Theil ihres Lägers/ und brachten/ nebens vielen Beuthē/ einige Gefangene mit zurück in die Stadt/ um von ihnen zu erfahren/ was am Türckischen Hoff/ auch anderwerts bey der Armee und in Canea passirte.

Im Monat Julio/ nach dem die Türcken auf der Insul Candien/ der ihrigen glücklichen progress in Siebenbürgen und Ungarn vernommen/ thäten sie sich auch wieder hervor/ uñ wolten jenen nichts bevor geben/ und weilen ein neuer General-Bassa mit 16. Galleen 400. Mann zu Roß und 4000. Fuß-Knechten/ sambt einer zimlichen Quantität an Proviant und Munition/ zu Canea angelanget/ ruckte selbiger mit der gantzen Macht für die so offt und viel bekriegte Haupt-Vestung Candia/ satzte auch derselben mit Feuer-einwerffen und canoniren zimlich hart zu; die Belägerte zwar fielē unterschiedlichmal aus/ konten aber nichts sonderliches ausrichten/ weilen sie zu

 schwach

schwach / der Feind aber sich allzusehr verschantzt und vergraben hatte; Der Türcken Hauff nahm doch auch von Tag zu Tag ab / und kunten selbige ein mehrers nicht ausrichten / als daß sie diesen Ort / darein sie sich so sehr verliebet / von fernen bloquirt hielten.

Zu Eingang des Herbsts / zoge sich die Christliche Armee auf der Insul Candien / als auch auf der gegen über liegenden Succurs-Insul Standia starck zusammen / da dann derselben Ober-Häupter / nach reiffer Berathschlagung / sich resolvirten / den Feind in seinem eigenẽ Vortheil anzugreiffen / und / wo müglich / ein und anders edles Perle / so er bißhero geraubet / wiederum aus seinen Barbarischen Klauen zu reissen / und wie Zeit hero / also auch jetzt die Venetianische sieghaffte Waffen berühmt zu machen. Demnach nun die Generalität die Völcker gemustert / bevoraus in Candia und andern Plätzen gute Vorsehung gethan / sind sie / zu Ausgang des Septembers / in 9000. Mann starck zu Schiffe gegan-

gangen/ auch mit gutem Wind in den Hafen Suda eingelauffen; Worauf sie bey Colatia ermelte Völcker ans Land gesetzt/ den Marg auf Apricorni beschleuniget/ und per forcè biß unter die Stücke getrungen/ dann nach 10. stündigen Stürmen und Gefecht/ (woselbst die Türcken das ihre gethan/ und an ernster Gegen-Wehr nichts ermangeln lassen) die Besatzung getrungen/ diesen Ort zu verlassen/ und das Hasen-Panier aufzuwerffen/ da sich dann die meisten nach Canea salvirt, die Besatzungen in Cisterne/ Calamo und Calagero wolten solchen Ernst nicht erwartẽ/ sondern machten sich zeitlicher aus dem Staub/ in denen Orten dann den Christen über 40. Stuck Geschütz zur Beuthe worden/ nebens einer nicht geringen Quantität an Munition und Lebens-Mitteln. Apricorni wurde hierauf von den Christen ferner bevestiget/ mit dem aus umliegenden Oertern eroberten Proviant und Munition überflüssig versehen/ die übrigen Oerter aber untergraben/ gesprenget und ge-

schleifft / damit die Türcken nicht wieder darinnen einnisten möchten.

Weil man nun Venetianischer Seiten keinen Widerstand hatte / wurde nach wol-erwognem Kriegs-Rath geschlossen / den Marg recte auf Canea zu nehmen / und selbigen Ort / als das Hertz der Türcken / zu belägern / zu welchem End 3. in 4000. Bauren hin und wieder im Königreich Candien aufgebotten wurden / womit sich die Christl. Generales starck genug zu seyn vermeineten / solchen Haupt-Ort mit Ernst anzugreiffen; Als sie bereits im Werck begriffen / die Lini zu ziehen / und das Läger abzustechen / thät der Bassa oder Commandant / mit dem Kern seiner Soldaten einen starckē Ausfall / da es sich dañ zu einen recht blutigen Scharmützel anliesse: Gleich wie es aber natürlich zu geschehen pfleget / daß die Hunde vor den Menschen lauffen / also lieffen auch endlich die Türcken vor den Christen; Der Bassa selbst blieb bey Seinen unter den Füssen todt liegen. Auf der Christen Seiten war der gröste

Verlust /

Verlust / daß der Herr von Arden, General-Leutenant über die Cavallerie / geblieben / deme ein Türck das Haupt abgesäbelt / in Meynung / selbiges mit sich in Canea zu nehmen / und damit zu triumphiren / deme setzte aber ein Frantzösischer Capitain mit sonderer Resolution nach / da er dann / mit Verlust seines Lebens / dieses edle Haupt zurück geben muste.

Diese Martialische Hitz war kaum fürüber / so bekamen die Christliche Generales Kundschafft / daß der Feind in 4000. starck wider sie im Anzug wäre / Canea zu entsetzen / bey gehaltenem Kriegs-Rath / der gleich im Stegreiff geschahe / proponirte Printz Almerich / der Frantzösische General / man solte das Läger zur Nothurfft besetzt lassen / und mit den übrigen Regimentern dem Feind entgegen rucken / welches auch beliebt wurde; Weilen aber die Türcken stärcker / als man vermeynt / auch ein Frantzösischer Officirer / durch zaghafftes zurück weichen / grosse Confusion unter den Venetianischen Völ-

ckern verursachte/ musten selbige ihr e-fugium zu den Schiffē nehmen/ welches doch in zimlicher Ordnung geschahe/ in deme 700. Reuter an einem Paß den Feind so lang aufhielten / biß die Fuß-Völcker eingeschiffet / und Apricorni, so vorhin die Venetianer besetzt gelassen / in Brand gesteckt worden/ damit Canea von dem darein geschafften Proviant und Munition nicht möchte versehen werden.

Hierauf begab sich die Christliche Armee nacher Candia / daselbst zu berathschlagen / wie ferner die Sach anzugreiffen sey ; Der Schluß solches Kriegs-Rath war / Neu-Candia anzugreiffen / und wurde die völlige Kriegs-Macht dahin geführet/ da dañ Anfangs alles sehr wol von statten gieng/ also/ daß sie sich/ ohne besondern Widerstand / aller Aussenwerck/ samt der Stadt bemächtigten/ uñ den Feind mit grossen Schrecken und voller Confusion / in das Schloß oder Vestung hinein jagten : Doch aber hatte dieser glückliche Anfang einen schlechten Fortgang/

gang/ Ursach/ weil sich die Soldaten/ die schöne Beuthen und Menge der Bagage verleiten liessen / und all zu zeitlich sich auf das Plündern begeben. Welche Raub-sucht sehr offt dem siegenden Theil/ nicht allein das Glück aus den Händen gespielet / sondern auch wol aus Uberwindern / Uberwundene und Flüchtige gemacht/ massen solches aus dem 30. jährigē Teutschländischen und jüngst - verwichenen Schwedischen und Polnischen Krieg/ mit unzehlichen Exempeln zu erweisen wäre;

Eben also geschah es hier auch/dann in deme die Venedische und Frantzösische Völcker mit der Plünderung occupirt waren / und wenig mehr an den Feind gedachten / kam ein neuer Schwarm von der Türcken Reuterey/ so gegen Canea avanciren wollen / daselbst an / so bald die flüchtige Türcken im Schloß selbiger ansichtig worden/ fasseten sie wieder ein Hertz / fielen mit grossem Geschrey heraus / da dann die Christen/so sich zwar recolligirten und

zum Gewehr griffen / genug zu thun/ bekamen / ungeacht sie nun im ersten Anhieb etzlich hundert der ihrigen verlohren/fochten sie doch so tapffer / daß die Türcken zum andernmal die Flucht nehmen musten / hätten auch die Christen das Feld erhalten / und vielleicht solchen / zwar blutigen Sieg noch ferner prosequirt/ wofern nicht die gantze Türckische Macht / die zuvor auf Canea/ selbiges zu entsetzen/gangen war/ wieder zurück kommen wäre/ welches dann denen flüchtigen Türcken zum abermahligen Angriff einen Muth machete/und weilen die Besatzung aus Neu-Candia auch wieder ausfiel/ und denen Christen in den Rucken gieng/ musten nach langen scharffen und recht blutigem Gefecht / endlich selbige das Feld raumen; Der Verlust auf Christlicher Seiten belief sich auf 1300. Mañ/ darunter viel tapffere Officirer/sonderlich Frantzosen gewesen / welche dann in solchem Scharmützel den Türcken/ mit recht Helden-mässiger Gegen-Wehr / den grösten Abbruch gethan/ und

und ihnen einen recht blutigen Sieg hinterlassen/den sie/ihrer eigenen Aufsag nach/ mit 2000. Mann bezahlen müssen.

Wegen solches tapffern Siegs/ da der Türcken drey gegen einen Christen gefochten/ hielten sie in Neu-Candia Freuden-Feur/ der neue Bassa in Canea ließ gleichfalls Freuden-Schüsse thun/ auch 3000. Christen/welche/bey Anfang der Belägerung/ die Waffen wider die Türcken ergriffen hatten/ einem nach dem andern die Köpffe abschlagen/auch etzlich Dörffer in Brand stecken.

Die Christliche Armee aber zog sich wieder zurück/nach der Vestung Candia/ des Vorhabens wie sie künfftig solchen Verlust mit einem andern glücklichern Streich ersetzen möchten/ sich getröstend des Sprichworts: Anceps fortuna belli. Das Kriegs-Glück ist zweiffelhafftig/ dann wer Kegeln will muß auffsetzen.

Weilen sich nun um diese Zeit der Groß-Türck den Krieg mit den Sie-

benbürgischen Fürsten Ragozi sehr angelegen seyn liesse / bekamen deßwegen die Venetianer ein wenig Lufft / welches ihnen dann / auf solche geschehene Niederlag / in deme sie nicht übrig Volck / trefflich wol zu statten kam / sintemal auch die Pest abermal in Candia starck zu grassiren anfieng / da nebens vielen Gemeinen / auch unterschiedliche hohe Befehlshaber / als nemlich den Printzen Almerich von Modena / (welcher den 4. Novemb. gestorben / und wegen seiner großmüthigen Tapfferkeit / von jederman sehr beklaget und betrauret wurde /) Herrn Bellonet. Obrister Justiniani, und viel andere / sonderlich Frantzösische Volunteurs dahin risse.

Der Türckische Käiser / als er vernommen / daß sich die Frantzosen / in der Belägerung vor Canea / imgleichen in dem Treffen bey Neu-Candia / sehr tapffer gehalten / wurde er über den Frantzösischen Herrn Abgesandten dermassen entrüstet / daß / wo es der Grand-Vezier und Groß-Priester

nicht

nicht verhütet/ selbiger gewiß samt seinem Sohn wäre gesäbelt worden.

Folgendes Tages wurden in die 700. Frantzosen und Venetianer/die in vorgedachtem Treffen vor Canea und in Neu-Candia gefangen worden/in den Türckischen Schloß-Hof gebracht/damit der Türckische Käiser selbige beschauen/ und sich an ihrem Unglück ergötzen möchte. Allwo nun selbige auf der blossen Erden / ohne Speiß und Tranck pernoctiren und unter freyem Himmel liegen müssen.

Des andern Tages wurden sie / je zween und zween / (gleich den Windhunden) zusammen gekoppelt / und von denen hierzu bestellten Türcken / durch die Stadt Constantinopel / als wie in einem Triumph/herum geschleppt/und nach dem man sie genug beschimpffet und verspottet hatte / gab man ihnen ein wenig Schiff-Brod / daran sie sich kaum halb ersättigen kunten / jedoch ohne Saltz und Wasser zu essen;

Darauf wurde aus dem Divan Befehl gethan / daß man sie nach Galata

bringen / und daselbst / als leibeigene Sclaven / verkauffen solte. Bey solcher Begebenheit / hat sich ein Frantzoß für andern sehr großmütig erwiesen / bezeugend / daß in seinem überwundenem Leib / ein unüberwindliches Gemüth wohne / darbey andeutend / daß er sich lieber todt / als Lebens lang einen verächtlichen Sclaven wissen wolte. Dieser Frantzoß nun / als ihme die Türcken seinen Stoltz und Hochmuth *mit vielen* spöttischen und frevelen Worten vorrückten: wie er sich doch hütte erkühnen dörffen / die Waffen wider den Aller-großmächtigsten Monarchen der Welt zu ergreiffen? hat er sich ihrem verächtlichen Hohnsprechen getrost widersetzt / und mit kecken Worten begehret / man solte ihn doch für den Groß-Vezier kommen lassen / dann er mit demselben etwas nothiges und geheimes zu sprechen hätte. Als man ihn für denselben gebracht / und der Grand-Vezier ihn gefragt wer und von wannen er wäre? Da gab er mit verwunderlicher Resolution diese merckwür-

dige

dige und hertzhaffte Antwort: Ich bin ein Frantzoß/ von Pariß gebürtig/ und muß jetzund/ leider! erfahren/ daß die Türcken keine tapffere und rechtschaf-fene Kriegs-Leute seyn; Dann/ wann sie jemanden durch Unglück überwältigen/ so gedencken sie ihme folgends mit Schand und Spott den Garaus zu machen und hinzurichten.

Die Keckheit und das unerschrockene Gemüth dieses Frantzosen/ gefiel dem Grand-Vezier dermassen/ daß/ da jederman gedachte/ er würde ihn vor seinen Angen lassen in Stücken säbeln/ er befahl/ man solte ihn alsobald seiner Bande erlassen/ gab ihme auch hierauf eine ehrliche Ritter-Zehrung/ und einen Gleits-Brief oder Paß/ hin zu ziehen/ wo er wolte. Die andern aber wurden/ zu ihrem grossen Unglück/ auf die Galleen gebracht/ woselbst e ihrer Zweifels ohne schlecht gewartet worden.

Ob nun wol an dem Türckischen Hof/ denen Venetianern/ wegen starcker Zurüstung auf künfftigen Früling/ da eine unvergleichliche See-Macht

solte aufgebracht werden / vermessentlich getrohet wurde / ließ sich doch die Venedische Herrschafft / als die jederzeit auf Gott und ihr Recht getrotzet / sich nicht weich finden / sondern verstärckten die Besatzung in Candia / und resolvirten sich zu fernerer tapfferer Gegen-Wehr.

Es hatten aber die Christen auf Candien / dieses 1661ste Jahr über / vor dem Türcken gute Ruhe / massen der Groß-Türck seine gröste Macht gegen dem Ragozi / als den er von dem Erdboden zu vertilgen getrohet / wendete; In Dalmatien aber hatte selbiger Bassa / nach deme er sich mit Volck verstärcket / etzliche Oerter denen Christen wiederum abgenommen / wordurch ihme der Muth dermassen gewachsen / daß er vermeynte / es müste sich die gantze Provintz seinem Trotz unterwerffen: wie er dann an den Land-Gubernieur daselbst / der ein Teutscher Ritter / Namens Rihlmann / so ein unerschrockener und Ritter-mässiger Soldat / nicht nur dem Namen nach / sondern in der That

war/

war/ und ehedessen/ der Cron Franckreich wider Hispanien in Italien gedienet hatte / einen gar bedrohlichen und hochmüthigen Brief abgehen ließ/ dieses Innhalts:

Mechmet (oder Herr.)

BEy unserm Gott Mahomet/ den sieben Propheten und 12. Pilaren schwör ich euch! daß/ dafern ihr mir werdet mehr Hinderung an dem Paß Siebeneck thun / wie bißhero geschehen / so sage ich / daß ich euch/ und alle die Eurigen/ nach meinem guten Belieben/ wie ich mir vorgenommen / in ewige Sclaverey unsers grossen Herrens führen will/ als welcher mir bey meinem Blut anbefohlen / euch mit allen meinen Arabern und Türcken darzu zu zwingen / gleich wie ich den Eurigen vor Neu-Candien gethan hab. Auf daß ihr und eure Herren sehen möget / daß mein Käiser allein der mächtigste Herr in der Welt sey! Dieses schreib ich zu eurem besten/ und

und verbleibe meines grossen Käisers getreuer Vasall/der ich über Arabien Bassa bin/ und mich nenne

Sultan Ibrahim.

Besagter Ritter Rihlmann / der wol wuste / daß Trohen nicht Soldatisch / ließ sich hierdurch im geringsten zu keiner Zaghafftigkeit bewegen/sondern sammlete seine Trouppen zusammen / diesem Groß-sprecher zu weisen/ daß die Teutschen nicht mit Troh-Worten / sondern mit den Waffen müsten überwunden werden: Er schickte auch eine Abschrifft dieses Türckischen Donner-Briefs an die Durchleuchtige Herrschafft nach Venedig/ worbey er selbige/ des Zustandes in Dalmatien/ folgender massen berichtet:

Durchl. Herren/ rc. rc.

Ich kan mich noch gar wol zuruck erinnern / was für Schaden Euer Herrschafft / und auch der Käyserl. Majest. in dem man die Ve-

stung

stung Wardein / in Ungarn / nicht entsetzet / zugewachsen; Was sie meiner Gesundheit halber / die / GOtt Lob! noch zimlich ist / wie auch / daß ich mir solte angelegen seyn lassen / nicht allein wegen höchst-ermeldter Ihrer Käiserl. Majest. als meines Erb-Herrns / sondern auch um der gantzen Christenheit willen / zu einem Spiegel und Exempel zu dienen / und an dem Erb-Feinde Rache zu üben / anbefehlen wollen / das hab ich wol verstanden. Der Türckische Bassa / Sultan Ibrahim / hat mir in einem Schreiben grosse Betrohungen zuentbiethen lassen / gleich Euer Durchl. aus beygehenden Einschlag ersehen kan. Er trohet mir hart / und scheinet / als wolte er mich ehistens in Dalmatien besuchen; Ich hab ihm hierauf wieder zu verstehen geben / daß ich des Tantzes und seiner Mascarade erwarten wolte / und also kehr ich mich an seine unnütze Wort gantz und gar nicht. Jedoch hab ich gleichwol indessen mein

Völ-

Völcker zusammen geführt/und selbige nach der Musterung 12000. starck befunden / mit welchen ich entschlossen bin / ihm unter Augen zu gehen/ und bleibe inzwischen/ wo ich mit Gut und Blut einige Dienste werde erweisen können/

Euer Durchl. Herrschafft

getreuer Knecht biß in Tod/

Christoph Rihlmann.

Die Durchleuchtige Herrschafft/ so jederzeit ihr nichts mehrers angelegen seyn lassen/ als dem Erb-Feind Schaden und Abbruch zu thun/ auch deßwegen niemals einige Müh oder Kosten sich tauren lassen/ feyrete auf dieses Herrn Rihlmanns Berichten gar nicht/ sondern fertigten ihren See-General/ Herrn Laurentium Morosini, mit 500. Teutschen Soldaten / und 100000. Ducaten an Gold nacher Candien ab/ deme dann ehistens noch etzliche Schiff mit Volck und Munition für Dalmatien folgen solten.

Kurtz hierauf kam gedachter Sultan

tan Ibrahim mit 20000. Saracenern und wilden Arabern angezogen / den bemeldten Ritter Rihlmann bey Zara heimzusuchen / dessen er dann in guter postur erwartete; Bey welchem Gefecht dann die Teutschen sich so tapffer und mannlich gehalten / daß der Sultan Ibrahim mit Schimpff und Spott erfahren muste / daß sein Trohen zu Wind/und sein Vornehmen zu Wasser worden; Ja/daß er und sein Groß-Türck/laut seines Senacheribs Brief/ die Mannheit nicht allein gefressen hätten: Dann er must mit Schand und grossen Verlust das Feld raumen/ und offt-ermeldtem Ritter Rihlmann/ welchen er mit Haut und Haar auffressen wollen/die Ehre eines Uberwinders gönnen/ungeacht er eben bey solchem Angriff schwach und kräncklich/ und in der Seinen Augen halb todt war / also / daß er sich auf sein Pferd muste heben lassen; Jedoch wurde er durch diesen Sieg wieder gesund/ und die Menge der erschlagenen Türcken/ deren Anzahl sich 4. in 5000. erstreckte/ mach-

machte ihn mit grosser Ehr und weit-erschallenden Ruhm wieder lebendig. Wiewol nun auf der Christen Seiten auch nicht wenig gemeine / nebens unterschiedlichen tapffern Befehlshabern / darunter sonderlich die beeden edlen Herren Ma[illegible]zzi und Palavicini sonderlich betrauret wurden / geblieben / so ersetzten doch solchen Schaden in etwas die vornehmen Gefangenen / als der Janitscharen Aga S[illegible]ym, ein Vezier / und zween andere vornehme Türcken / so für dißmal Herrn Rihlmann / statt einer Beuthe blieben / welche dann sonder Zweiffel die Scharten des erlittenen Schadens / vermög einer reichen Ranzion / auswetzen musten.

Bey Ausgang des Monats April / segelte von Venedig ab selbiger Durchl. Herrschafft neu-erwehlter See-General / Herr Morosini / mit 10. Schiffen und 3000. Soldaten / damit nacher Candien / und ferners nach den Dardanellen zu gehen / seine vornehmste Freunde und Anverwandten gaben ihme das Geleit / und ruffte das Volck

allent-

allenthalben häuffig und mit Frolo=
cken: Viva! Viva Morosini! und wünsch=
te ihme jedermann Glück und Wol=
ergehen zu seinem Fürhaben.

Hergegen wurde der alte General/
Herr Francesco Morosini, wegen seines
Alters und Wolverhaltens / in dem er
selbiger Herrschafft in die 23. Jahr/
beydes zu Land auf der Insul Candia/
und zu Wasser in der Levant sehr treue
Dienst geleistet / nacher Haus beruf=
fen. Dieser nun gedachte / sein lang=
geführtes Generalat mit noch einer
Ritter=mässigen That zu beschliessen/
weßwegen er fleissige Kundschafft ein=
holete / wo / und wie starck die Türcki=
sche Flotta sich befinde? Als ihme nun
verkundschafftet / daß sie sich bey Ale=
xandria 18. Schiff starck / mit 1700.
Janitscharen und Spahen/samt einer
zimlichen Quantität an Proviant und
Munition/womit sie die Vestung Ca=
nea zu proviantiren und zu verstärcken
gedachten / Ancker geworffen hätten/
resolvirt er sich/dieselben zu suchen/und
noch einst mit ihnen zum Valete zu
schla=

schlagen / zu welchem End er ihnen in die 50. Meilen entgegen segelte / es hatten aber die Türcken den Wind dermassen zum Vortheil / daß unmüglich war / ihnen beyzukommen / ob ihnen wol die Venetianer auf die 60. Meilen nachjagten; Als sie auch dieselbe bey nahe erreicht hattē / fiel des Abends ein gantz ungewöhnlicher dicker Nebel / das keine Galleern die andere sehen kunte / vermittels dessen die Türcken entkamen / die Christen aber musten / damit sie einander nicht verliehren möchten / selbige gantze Nacht beysammen bleiben / und hielten die meisten dafür / daß dieses nicht natürlich / sondern eine Zauberey der Türcken wäre. Folgenden Morgen sahen sie unfern vor ihnen her einen Türckischen Pinck schleunig fortsegeln / welchem sie alsobald nachsetzten / auch ereyleten / da sich dann die darauf befindliche Türcken / deren 72. waren / ohne Widerstand alle gefangen gaben. Von denen sie nun so viel Kundschafft erhielten / daß in der Insul Rhodis 10. Galleen Segel-

fertig

fertig lägen / die erwarteten noch 50. andere von Constantinopel / so selbige nacher Canea convoiren solten / frische Völcker und andere Nothwendigkeit hinein zu bringen.

Im verwichnen Monat waren auch bereits etzliche Schiffe / nebens einem neuen General daselbst ankommen / welcher bald nach seiner Ankunfft die zween alte Comandanten enthaupten ließ / um / die Stadt und das Land zu befriedigen / dann selbige Unterthanen / weilen sie von ihnen allzusehr gepresst / sehr schwürig worden / und sich bey der Ottomannischen Porten beklagt hatten. Besagte Land-Unterthanen aber hielten ein weg als den andern heimlich die Venedische Parthey / weßwegen sie / durch zwey Abgeordnete / dem Venedischen General und Commandanten in Candia / Herrn Marco Bembo, ihrer guten Freundschafft / und Wolgewogenheit gegens die Durchl. Republic, als ihre rechtmässige Obrigkeit / versichern liessen; Welcher ihnen dann hinwiederum alle möglichste

Gunst

Gunst und Freundschafft versprach/ auch sie des Entsatzes / so sich ehestens mit dem neuen General Morosini einfinden würde/ vertröstete.

Der alte General Morosini / gieng nach obiger Verrichtung mit seinen Schiffen nacher Cerigo / woselbst indessen sein Successor, der junge Morosini/angelangt war / deme er dann mit einer zierlichen Oration das Commando übergab / und folgends in geheim etzlich Stunden lang mit ihme conferirte; Darauf er nach freund-und beweglich-genommenen Abschied von dem neuen General und der gantzen anwesenden Soldatesca / auf dem Schiff/ die drey König genannt / ab-und nach Haus segelte.

Der neue Generalissimus fande hierauf in Candia alles in weit bessern Zustand und Richtigkeit / als er sich eingebildet hatte/ hielte demnach eine General-Musterung unter den Land-Soldaten/ und befanden sich derselben 6000. zu Fuß/ und 500. zu Pferd/ denen er dann theils Geld/ theils Kleider und ande-

andere nothwendige Sachen austheilen ließ.

Als dieses verrichtet/schickte er etzliche Schiffe nach Zanten/daselbst den neuē Kunst-berühmten Feuerwerker/der ein Engelländer/Namens Perlin/welcher sich unlängst in der Venetianer Dienste begeben hatte/ abzuholen/ nach dessen Ankunfft er dann mit ihme/und andern hohen Befehlshabern Kriegs-Rath hielte/ wie künfftig die Sach anzugreiffen/da sich dañ alle Anwesende/ über gedachten Feuerwerckers Resolution und verständige Reden/ höchlich verwunderten/ uñ eine gute Hoffnung von ihm schöpfften. Es hielte aber besagter Ingenieur am rathsamsten / daß man darauf bedacht wäre/ eine Armee auf die Bein zu bringen / damit man dem Feind gewachsen/und selbigen aus dem freyen Feld in die Vestungen treiben möchte/da er dañ/ wañ er dariñen eingeschlossen / nicht nur mit Hunger/ sondern auch mit stätigen Feuer-einwerffen / mancherley Invention, könte beängstiget und folgends gedämpffet werden.

Der Herr Generalissimus Morosini gieng/nach deme er in Candia alles in guter Anstellung gelassen / mit der Schiff-Armee in die See / so wol auf die von Rhodis erwartende 60. Türckische Schiffe/welche den Entsatz in Canea bringen solten/als auch auf die 18. Alexandrische / so bey jüngster Flucht zerstreuet worden / massen ihn deßwegen sein Antecessor informiret / ein wachsames Aug zu haben / und wo müglich/solchen Entsatz zu hintertreibẽ.

Dem bißhero in Canea gefangenen edlen Herrn Pietro Quirini von Venedig/favorisirte zu End des Meyens das Glück dermassen / daß er / vermittels Türckischer Kleidung/nebens noch andern 6. Christen entronnen/ und sich in die Vestung Candia geflüchtet / woselbst dann grosse Freude / sonderlich/ weilen die Türcken seine Ranzion allzuhoch gespannet / entstanden ; Die Türcken aber bejammerten es nicht wenig/ daß ihnen ein so kostbarer Vogel entflohen / und weilen man die Schuld der Wach beygemessen / wurden etzliche derselben gesäbelt. Je-

Jetzund wollen wir ein klein wenig unsere Gedancken nach Constantinopel wenden / und selbige Käiserliche Hofstatt und starcke Kriegs-Bereitschafft in etwas betrachten; Es fiel daselbst/im Monat Julio/das hohe Türckische Fest/ Bairon oder Baison genannt/ ein/ so 10. Tag nacheinander wehret; Um welche Zeit sich dann der junge Türckische Käiser/ so nunmehr das 22ste Jahr zurück gelegt / in Person/mit 20000. zu Roß und 40000. zu Fuß / für Constantinopel hinaus in das freye Feld begab / und weilen bey besagtem Fest, ohne das/ das gewöhnliche Exercitium mit Wehr und Waffen vorgenommen wird/also ließ er seine herrlichste und prächtigste Gezelte auffschlagen / und nach Verfliessung solcher 10. Tage/da indessen die Armee allerley Freuden-und Kriegs-Exercitia getrieben/ nemlich den 30. Julii Altes/ und 9. Augusti neues Calenders / das gantze Kriegs-Heer in Schlacht-Ordnung stellen / da er sich dann in einem hell-glåntzenden köstlichem Harnisch/

und voller Rüstung zu Pferd/ von demselben præsentirte/ vermög der Reit-Kunst/ durch alle Lectiones tapffer herum tummelte/ sich bald lincks bald rechts herum schwenckte/ die Pistolen zu unterschiedlichmalen in vollem currier lösete/ auch seine Stärck und Behendigkeit sehen zu lassen/ unterschiedliche Pfeil in die Lufft schnellte; Als er nun solcher Gestalt zwey Pferd gantz ermüdet hatte/ stieg er ab/ und spielte mit Piquen und Helleparten sehr manierlich zu Fuß/ exercirte sich hierauf mit der Mußqueten/ und lößte selbige zum öfftermalen. Wordurch er/ als das Oberhaupt/ beydes sein Kriegs-Heer animiren und zu dergleichen Exercitien aufmuntern/ auch zugleich erweisen wollen/ daß er in allen Ritter-mässigen Ubungen erfahren/ und den Waffen geneigt wäre.

Als er nun hiermit seine Lust gebüsset/ muste die gantze Armee/ in schöner Ordnung/ ihme vorbey und nach Adrianopel marchiren/ er aber/ als von ermelten Exercitiis ermüdet/ legte sich in eine

in eine Sänffte / und folgte an ermeltes Ort mit guter Bequemlichkeit nach. Zu Adrianopel aber hielte die Armee ihren Randivous oder Sammel-Platz / und erwarteten noch mehr Völcker aus Asia / wie auch etzlich tausend Tartern / so sich mit ihnen conjungiren solten; weilen aber ermelte Kriegs-Macht nicht gegen die Venetianer / sondern wider die Röm. Käiserl. Majest. auf dero Königreich Ungarn / und den Fürsten in Siebenbürgen angesehen war / also lassen wir selbige dahin avanciren / und wenden uns wieder zu des Herrn Generaliss. Morosini See-Armada / welcher vorbesagter massen mit seiner untergebenen Flotte in die See gelauffen / so wol seinen Feind / die Türcken / zu suchen / als auch derselben Entsatz / so nach Canea gehen sollen / zu verhindern / und weil ihme verkuntschafftet / daß auf der Insul Scio etzlich und dreyssig Türckische Galleen ausgerüstet und zusammen geführet wurden / begab er sich eyligst dahin / um die Türckische Schiffe daselbst einzu-

schliessen / oder zum Schlagen zu reitzen.

Weilen sich aber solche nicht heraus zu gehen getrauten / ließ er 10. grosse Galleen / 4. Galleazzen und 6. Kriegs-Schiffe / unter dem Commando des General-Proveditors / Herrn Battagliæ, daselbst / daß sie solchen Meer-Hafen verschlossen halten solten; Er aber gieng mit dem Uberrest / so in 29. Galleen bestunde / darzu auch 7. Malthesische Schiffe stiessen / der Alexandrischen Flotte entgegen / welche er den 25. Augusti St. N. bey der Insul Tiena antraff / unversehens angriff / und in die Flucht bracht: Ob man ihnen nun schon auf Venetianischer Seiten starck nachsetzte / und zu einer Battaille zu nöthigen vermeynte / verursacht doch der noch selbigen Abend entstandene heffstige Sturm / daß diese Ancker werffen / jene aber einen sichern Hafen suchen musten. Folgenden anbrechenden Tag renovirte der Generaliss. Herr Morosini solches Nachsetzen starck / ob er sie auch gleich ins Gesicht bekam / entwischten

ten sie ihme doch / weil sie keinen Lust zum Fechten / bald wieder: Aber er eylete ihnen dermassen nach/daß er sie folgenden 27. Augusti bey der Insul Milo erreichte/ und mit solcher Furi angriff/ daß sie auch wider ihren Willen fechten musten / da dann das Glück / so sonderlich denen Maltheser-Galleen favorisirte/ denē Türcken sehr entgegen war/ daß sie mit zimlichen Verlust den Venetianern die Oberhand lassen musten/ 4. von den besten Türckischen Galleen wurden erobert / eine zu Grund geschossen / und 8. am Strand gejaget/ von denen sich die Völcker in Böthen/ nacher dem vesten Schloß Milo retiriten/ und die Schiffe im Stich liessen/ vermeynend/ daß ihr Capitain-Bassa selbige secundiren würde/ deme es aber ungelegen / dann er froh war / daß er ein Loch gefunden / flohe demnach mit dem Uberrest seiner Schiffe nach Rhodis / die schadhaffte Galleen daselbst auszubessern / auch mehr Volck und Schiffe von Constantinopel und der Barbarey erwartend.

Blieben also vor dißmal die Venetianer Meister der See/ und verlohren/ worůber sich nicht wenig zu verwundern/ bey solchem hefftigen Scharmůtzel/ mehr nicht dann 40. in 50. Mann; Solchen Sieg prosequirten sie aber noch ferner/ und griffen die Vestung Milo mit Sturm an/ als die Besatzung darinnen den Ernst sahe/ auch zur Gegenwehr nicht zum besten versehen war/ ergaben sie sich auf Gnad und *Ungnad*. In welcher Vestung dann denen Venetianern ůberaus viel reiche Beuthen an Gold/ Geld und Kauffmanns-Gůtern/ wie auch ein grosser Vorrath an Proviant/ nebens 2500. Gefangenen zu theil worden.

Auch haben ůber 1000. Christen-Sclaven/ darunter viel vornehme Personen/ ihre Freyheit wiederum erlanget. Der Herr Generalissimus hat nachmals solchen Ort nach Nothturfft besetzet/ mit Proviant und Munition wol versehen/ weilen selbiger Hafen fůr die Venetianische Flotta nicht wenig bequem fiel.

Die

Die Maltheser Galleen / so bey solcher Action/ihrem Namen gemäß/sich ritterlich gehalten/ auch darbey von ihrer Haupt-Galleen 3. Ritter / und in 150. gemeine Soldaten mit aufgesetzet / giengen mit zimlicher Beuth wieder nach Hauß.

Auf eingelauffenen Bericht / dieser so herrlich erhaltenen Victori / wurde zu Venedig / auf Anordnung der Durchl. Herrschafft / ein Danck-Fest angestellet/ in S. Marci Kirch das Te Deum laudamus! gesungen/und Gott angeruffen / daß er ferner Glück und Sieg wider den Erb-Feind verleihen wolte; Man theilete auch viel Geld unter die Armen / begnadigte den H. Generalissimum mit der Ritter-Ehre/ und überschickte ihme / nebens andern herrlichen Geschencken / für seine Person gehörig / auch 6. güldene Ketten/ jede 100. Ducaten schwer/daß er die jenigen Officirer/so sich vor andern tapffer gehalten / damit beschencken solte. Dem Maltheſischen Ritter-General aber / als dessen Tapfferkeit der Herr

Generaliss. Morosini gegen die Signoria / nicht gnugsam zu rühmen wuste / wurde eine Ketten / 500. Ducaten schwer / übersendet.

Im folgenden 1662sten Jahr fieng abermahl die Pest / so wol bey den Türcken in Canea und Neu-Candia / als bey den Christen in Alt-Candia / hart an zu grassiren / so war auch bey den Türcken in Canea grosser Hunger und und Mangel an Proviant / darzu kam noch / daß der Bassa oder Commandat daselbst / so wol gegen die Soldatesca / als das Land-Volck / grosse Tyranney und Grausamkeit verübte; Als solches an der Ottomännischen Porten klagbar vorkommen / wurde ein neuer Bassa daselbst erwehlet / mit Befehl / daß selbiger des alten Bassæ Kopff nach Constantinopel lieffern solte; Dieser aber / als er den Possen merckete / wolte solches Tranck-Gelt nicht erwarten / sondern nahm / auf einem Pinck oder kleinen Jagt-Schifflein / mit etzlichen seiner getreuesten Diener / die Flucht: Als der neue Bassa vernom-

nommen / daß der alte durchgangen / visitirte er desselben Quartier / da er dann einen solchen Schatz an Geld beysammen fand / daß er sich verwunderte; Dann der alte Bassa hatte der Türckischen Regierung allzeit weiß gemacht/wie er 30000. Mann verpflegte/ nun befande sich der gantze Rest nicht über 6000. die er dannoch nie halb bezahlte/ungeacht ihme vom Grand-Vezier scharffe Ordre ertheilt worden/daß er ihnen den völligẽ Sold reichen solte. Dahero nun hatte er eine so grosse Summa Gelds hinterhalten. Als der Türckische neue Bassa die grossen Klagen/ so wol von den Janitscharen und andern Soldaten / als auch von der Stadt-Gemein und Land-Volck erfahren/ eylete er dem flüchtigen Bassa auf einer Barcke nach / vermeynend/ denselben einzuholen / und mit gutem Worten und Verheissungen wieder mit sich zurück zu bringen/ aber er kam zu spät/ und hatte jener schon das rechte Loch gefunden.

In Neu-Candia gab es auch um

diese Zeit einen Auffstand der Soldaten/wider ihren Bassa und den Schatzmeister/ weilen selbige denen Soldaten nur den vierdten Theil ihres Solds reicheten / das übrige aber für sich und ihre Grandes behielten. Weßwegen die Soldaten und Janitscharen kurtzum des Bassæ und noch drey der principalsten Häupter haben wolten / wurden aber endlich durch eine Summa Geldes befriediget.

Kurtz hierauf/und zwar in dem Monat Martii/ ist erstermeldter Commandant in Neu-Candia / der Bassa von Romelia/ weilen ihn die Seinigen sehr anfeindeten/ auch einiger Untreu oder heimlichen Anschlags wider die Porten beschuldigten/ zu den Venetianern in Alt-Candia übergangen / und von seiner Excellentz / Herrn Marco Bembo / als Commandanten daselbst / gar freundlich aufgenommen / und ehrlich tractiret worden ; Gestalt auch / aus Canea zween vornehme Türcken/ auch nach und nach viel gemeine (weilen sie doch / wie sie sagten / bey dem Ihrigen ver-

verderben musten) zu den Venetianern in die Vestung Candia übergelauffen.

Hätte also niemals bessere Gelegenheit / die Türckische Raub-Vögel wiederum aus diesem edlen Königreich / worinnen sie bißhero so fest eingenistet / auszutreiben / sich offeriren können / als eben dieser Zeit / wofern ihnen nicht der Mangel am Volck diese edle Gelegenheit aus den Händen gespielet / und die Pestilentz die in Candia und Suda befindliche Völcker sehr vermindert hätte. So waren auch die Besatzungs-Völcker in Candia / als die Venetianer und Teutschen / mit denen Frantzosen nicht einig / dann diese wolten sich nicht commandiren lassen / wolten nicht zu Schiffe gehen / vorwendent / sie wären anders nicht / als zu Land zu fechten / geworben worden / und wolten kurtzum monatlich richtige Bezahlung haben.

Fernere Ungelegenheit zu vermeiden / wurden / auf Anordnung des Herrn Generalissimi / besagte Frantzosen auf die Insel Cerigo geführet / in-

zwischen ließ die Signoria von Venedig seiner Majestät / dem König in Franckreich schrifftlich ersuchen / solche Völcker wiederum abholen zu lassen / wie dann auch in folgenden Monat geschehen.

Weilen auch die übrigen Soldaten in Candia / sonderlich die Officirer / wegen verzüglicher Bezahlung / sehr malcontent waren / trachtete der Herr Generalissimus / dieselben müglichst zu befriedigen; Es wolten auch theils Venetianische Officirer sich von den Ausländischen nicht commandiren lassen / und gab grossen disgusto, wegen des Vorzugs / weßwegen der Herr Generalissimus alle Officirer für sich fordern ließ / und denen einen Brieff von der Signoria zeigete / darinnen selbige befehligte / daß allesampt des Herrn General-Major Sparren Commando gehorchen solten / worein sie auch alle willigten.

Im Monat September thäten die in der Vestung Candia / unter dem Commando des Herrn General-Major

jor Grafen von Sinosie / einen starcken Streiff gegen Neu-Candien / der auch so glücklich abging / daß sie in die 100. Türcken nidermachten / und über 100. gefangen bekamen / welche meistentheil von denen jüngsthin in Canea angekommenen Entsatz waren / und ein hellig berichteten / daß mit künfftigem Frühling der Groß-Türck entschlossen wäre / die Vestung Candia mit allen Ernst angegreiffen.

Weilen der Zeit die Contagion auf der Türcken Seiten noch mehr / als bey den Christen / überhand nahm / also musten sie ihre Schantzen / so sie bey Suda / den Venetianern das Ausfallen zu verwehren / mit Hoffnung / noch solches Hafens Meister zu werden / aufgeworffen / verlassen / welche sie aber demolirten / damit sich die Christen derselben nicht zum Vortheil wieder sie gebrauchen möchten; von solchen Volck besetzen sie die entblösten Vestungen / sonderlich Retimo / allwo / etzlicher übergelauffenen Sclaven Bericht nach / die Quarnison also abgenommen / daß sie

die

die Thor und Wälle nimmer besetzen kundten / darum 200. Mann und 4. Befelchshaber dahin geschickt wurdẽ.

Weilen nun die Kriegs-Ruptur in Ungarn zwischen der Römischen Käyserlichen Majestät und denen Türcken im̃er mehr und mehr überhand nahm / verursachete selbige / daß die gesam̃lete Hülff-Völcker in Asia nicht nacher Candien / wie man Anfangs des Vorhabens gewesen / sondern der von Tag zu Tag abnehmenden Türckischen Admee / nach Siebenbürgen musten zugeschickt werden; weßwegen die in Candia und Dalmatia restirende Türcken es zimlich wolfeil gaben / und sich / mit der Christen nicht geringen Verwunderung / fein nachbarlich hielten / unterschiedliche geringe Oerter verliessen / um / ihre Quarnisonen in denen vesten Oertern desto enger zusammen zu ziehen / und nur defensivè wider die Christen zu agiren. Und weilen auf Venetianischer Seiten auch kein Uberfluß an Volck vorhanden / als wendete man die übrige Zeit / und das müssige Volck

auf

anf fernere Befestigung der Haupt-Stadt Candiæ / verbesserte derselben Bollwercke und Schantzen; Dergleichen auch zu Suda, Spina Longa und Carabusa geschahe. Dannenhero dann in folgenden drey Jahren / als Anno 1662. 63. und 64. nichts sonderlich-schreib-würdiges daselbst vorgangen/ ausser daß ein Theil dem andern die Zufuhr des Proviants disputirte/ worbey doch gemeiniglich die Türcken am meisten Haar lassen / und manchmal ihr Vivres mit scheelen Augen in der Candier Gewalt sehen musten. Nicht weniger gab es auch zur See einige geringe Schiff-Scharmützel / darbey es doch zu keiner Haupt-Action kam / in deme die Türcken nicht Stand hielten/ und die Venetianer gerne zur See für ihre Meister erkanten.

In deme nun/ denen Türckischen Gesätzen gemäß / selbige Regierung sich zu einer Zeit nicht mehr / als in einen Krieg einflechten solle; Als wurd im 1664. Jahr der Fried eyferiger und mit leidentlichern Condition / als biß-

bißhero geschehen / gesuchet / Zweiffels ohne darum/daß/so sie mit der Signoria einen Frieden treffen möchten / sie alsdann / ihrem Gebrauch nach / mit gantzer Macht die Waffen gegen das Königreich Ungarn/ und Fürstenthum Siebenbürgen wenden könten.

Dann als im Monat April / die durch das gantze Türckische Reich erpresste Succurs-Völcker / so nacher Ungarn solten geschickt werden / bey Adrianopel ihren Sammel-Platz hielten; Erhub sich abermal der Türckische Käiser in Person / mit seiner gantzen Hof-statt dahin / zu welcher Lust-Reiß alles auf das prächtigst und köstlichst zubereitet war : Kurtz nach geschehenem Aufbruch/kamen etzliche hohe Bediente / von Adrianopel wieder zu rück nach Constantinopel/ welche sich jederzeit für gute Freunde der Republic Venetiæ, gegen dem Herrn Gesandten anerbotten / auch selbigen vor mancher Gefahr gewarnet/ und für Gewalt öffters geschützet hatten: Diese besuchten den Venetianischen Legaten, und unter-

terredeten sich / im Namen der Regierung mit demselben / unter andern aber hielten sie ihme mit politisch-geschmückten Worten vor / daß es eines Principalen oder Potentaten bevollmächtigten Ministro eine geringe Ehre / ja vielmehr eine Schande sey / wann er so geraume Zeit an einem Ort müssig sässe / und nichts tractirte / viel weniger in seines Herrn Sach einigen Schluß beförderte: Nach so / ihrer Meynung nach / wol-eingefädelten Præambulo, brachten sie ferner ihre Commission an / dieses Verlauts: Der Groß-Türck biethe der Republic den Frieden an / doch mit diesem Beding / daß sie das Reich oder Insul Candien ihme abtretten solte / hergegen wolte er alle Anforderungen der aufgewandten Kriegs-Unkosten / (welche sie hiebevor auf eine Million Ducaten geschätzt /) fahren lassen / und verspräche selbiger der Republic so viel Insulen im Archipelago einzuräumen / daß von denenselben sie eben so viel / ja wol ein mehrers an jährlichen Einkunfften / als aus dem

Reich

Reich Candien/ erehben künte. Hierzu brauchten sie abermahl viel scheinbare und geschmückte Wort/ als welche sie nicht kauffen dürfften/ in Meynung/ den Bailo oder Legaten zu persvadirn/ daß er ihres Käisers Begehren beypflichten solte; Ferner zu Gemüth führend: Daß es ja viel besser und sicherer wäre/ ermeldtes Reich abzutretten/ und einen beständigen Frieden mit dem Ottomännischen Hause zu machen/ als immerzu schwere Unkosten aufzuwenden/ und darbey in höchster Gefahr zu stehen/ endlich alles/ (wie dann unfehlbar geschehen würde/) zu verliehren. Man solte ein Exempel mit dem Römischen Käiser nehmen/ ohnerachtet selbigem fast gantz Europa mit Hülff beypflichtete/ hätten dennoch unterschiedlich derselben/ mit nicht geringen Nachtheil ihrer Reputation/ Waffen/ ja Land und Leute den kürtzern gezogen; Dannenhero die Republic/ als welche gantz allein/ und so anderwertiger Hülffe entblösset/ nichts bessers zu hoffen. Die Schluß-Wort/ so diese gan-

tze Oration binden solten/ waren diese: Die Uberlassung einer einigen Insul/ gegen Einraumung unterschiedlicher anderer Insulen/ wäre ja nicht zu verwerffen/ in dem man dardurch einen beständigen Frieden (wie der Wolff dem Schaaf versprochen) zu hoffen und zu geniessen hätte. Und was der Hönig-süssen geschmierten Wort/ die man auf die Falle legte/ mehr waren/ die wir/ Weitläufftigkeit zu verhüten/ billich mit Stillschweigen übergehen.

Der Herr Legatus, so die Kreide verstund/ und wol merckte/ wo die Türckische Regierung kranck lag/ antwortete/ seiner habenden Vollmacht gemäß/ hierauf also: Daß/ wann man nicht begehrte von der völligen Restituirung oder Wiedereinraumung des Reichs Candien zu tractiren/ so hätte er von seiner Durchl. Republic den expressen Befehl/ auch dem geringsten Vortrag vom Frieden nicht anzuhören. Und also wurde dieser Discurs zugleich den Tractaten auf einmal zerschlagen.

Um diese Zeit hat sich folgende merckwür-

würdige Begebenheit bey der Venetianischen Flotta zugetragen / selbiger General über die Galleazzen / Herr Barbaro / hatte einen Secretarium/ Namens Paulini: Dieser gebrauchte sich in einem Schreiben/ an einen seiner vertrauten Freund zu Venedig/ ungebührlicher Schmeh-Wort von den vornehmsten Häuptern bey der Flotte; Solch Schreiben nun kam dem General wunderlicher Weiß in die Hände: Dann das Post-Schiff / worauf die Briefe waren / ward durch einen Sturm an Strand geworffen / und durch zwey andere Schiffe aus der Flotte kaum noch errettet. Weilen nun die Brief naß / wurden sie wieder zurück genommen / als nun der General gedachtes Schreiben bey den Seinen gefunden / und desselben Innhalt vernommen / entrüstete er sich dermassen darüber/ daß er den Thäter/ als der seine eigene Hand nicht läugnen konte/ mehr nicht/ als nur zwo Stunden/ um/ sich zu seinem Tod zu bereiten / vergönnete/ und nach dieser kurtzen Frist / andern

dern Verleumdern zum Exempel / in das Meer werffen / und ersäuffen ließ. Wobey zu mercken / daß / wo in einer Sache Vorsichtigkeit vonnöthen / selbige sonderlich in Brieff-wechseln an fremde Oerter zu beobachten / dann es sich gar wunderbarlich kan zutragen / daß die Brieffe in fremde Hände / in der Feinde / oder anderwertiger Herrschafft Gewalt kommen / da dann dem jenigen / der der Feder zu viel trauet / oder zu viel Künheit mit spitziger Feder gebrauchet / grosse Ungelegenheit / auch wol / nach Gestalt der Sachen / Leibs- und Lebens-Gefahr erwachsen kan.

So sehr nun bißhero der Venetianischen Herrschafft der Muth gewachsen / weilen / wegen der in Ungarn überhand genommenen Kriegs-Flamme / sie sich nicht allein recolligiren können / sondern ihnen auch Zeit und Gelegenheit an die Hand gegeben wurde / offensivè zu gehen / wie sie bereits vorhatten / das Königreich Candien wieder in vorigen Stand / und in ihren Gewalt zu bringen; So sehr haben sie sich ent-

entsetzet / als sie vernommen / daß die Römische Käiserl. Majest. (zwar aus hochwichtigen Ursachen) nach dem bey S. Gotthard den 1. Augusti St. N. geschehenen Treffen / den 29. darauf mit dem Grand-Vezier / biß auf fernere Ratification beyder Majestäten / auf 20. Jahr einen Frieden geschlossen. Niemals sind die Venetianer über etwas so bestürtzt gewesen / als wie über diesen Frieden; Dann nun hatte der Türck keinen so mächtigen Feind mehr / der ihme mit solchem Ernst den Kopff bieten / und in einer offenen FeldSchlacht die Hörner seiner Macht schwächen / viel weniger abstossen konte / als wie bißhero von dem Europæischen Haupt / mit Bey-Hülff anderer Potentaten / geschehen. Ja / der Groß-Türck stunde bereits mit gezucktem Säbel fertig / und trohete ihnen mit nechsten einen ungeheuren Streich zu versetzen.

Bey solcher Beschaffenheit hatte die Signoria von Venedig anders nichts vor / als sich bloß in defensions-postur

zu stellen / und ließ die eingebildete Gedancken / das gantze Königreich Candien zu recuperiren / gäntzlich schwinden.

Jedoch verringerte sich solche groß zu Gemüth gezogene und starck eingewurtzelte Furcht nach der Zeit zimlich / in dem die Signoria vernahm / wie die in Candia und Dalmatia befindliche Armee von Tag zu Tag abnahm / und wenig ersetzt wurde; Worzu nicht wenig halff / daß sie von Constantinopel aus Bericht erhielten / was massen der Türckische Käyser / nach dem er mit dem Römischen Reich einen Frieden getroffen / der Kriegs-Sorge gar wenig / den Wollüsten aber allzusehr ergeben wäre. Weßwegen sie abermal eine Resolution fasten / offensivè zu gehen / und ihre Sachen also anzustellen / damit sie / wo müglich / die Türcken aus solcher Insul verjagen möchten; Wie sie dann auch hierauf ihre Völcker gemustert / und / unter dem Commando des General Marquis de Villia / die Stadt Caneam belägert /

auch die darinn befindliche Besatzung in zimlicher Enge gehalten; Doch muste bey herannahendem Winter / wegen Mangel des Volcks / solche bloquade, ohne Frucht wieder aufgehobē werden.

Ob nun wol ins gemein / bey solcher Winters-Zeit / die Martialischen Waffen zu verschnauffen und auszurasten pflegen / wolte doch der großmüthigen Herrschafft Venedig nicht rathsam bedüncken / selbige müssig vorbey streichen zu lassen / bevorab / da der Groß-Türck sich betrohlich vernehmen ließ / dieweil er anjetzt mit dem Römischen Käiser Fried hätte / wolte er seine äusserste Macht wider die Venetianer wenden / und denselben weisen / daß sie mit einem unüberwindlichen Monarchen zu thun hätten. Aber die Venetianer / so solches Groß-sprechen bereits gewohnet waren / liessen sich nicht schröcken / doch waren sie auch nicht sicher / sondern gaben Geld und Patenten aus / frische Völcker zu werben; langten auch abermal / durch einen Gesandten / bey dem König in Franckreich um Hülffe an.

Wei-

Weilen aber der Provintz Dalmatien am hefftigsten von den Türcken getrohet wurde / also ließ die Signoria absonderlich daselbst gute Anstalt machen / weßwegen der alte General Proveditor, der edle Herr Contarini, durch einen neuen / den auch Edlen Herrn Cornaro / zu Eingang des 1665sten Jahrs / der Gewohnheit nach / abgelöset wurde; welcher dann Geld / Proviant und Munition / wie auch etzliche hundert Mann mit sich brachte. Der abgetrettene Herr Proveditor, nach dem er den neuen informiret / was diesen und jenem Ort noch ermangelte / beschleunigte seine Anheim-Reiß / und wurd zu Ausgang des Jenners von dem Venedischen Adel prächtig eingeholt und ehrlich empfangen / des folgenden Tags thät er dem gantzen Raht Relation / was es mit besagter Landschafft vor eine Beschaffenheit / und wie er alles in guten Stand hinterlassen. Auch bracht nach etzlichen Tagen das schön und kostbare Schiff Anna Maria / nebens noch einem andern Schiff /

den Ertz-Bischoff von Candia/ Herrn Quirini/ auch unterschiedliche Edelleute und reisende Personen von Candien/ welche alle berichteten/ daß sie solchen Ort in guten Zustand gelassen.

Seiner Excellentz / Herr Cornaro/ der neue Proveditor in Dalmatia/ reisete in der Provintz umher / besichtigte alle Vestungen und Hospitäler / und begab sich folgends nach Sebenico und Spalatro/ und weil diese zwo Vestungen dem feindlichen Angriff am nechsten/ ließ er täglich etzliche hundert Werckleuthe daran arbeiten / und selbige bester massen fortificiren.

In dem Königreich Candien wurden gleichfalls alle der Republic zugehörige Oerter/ weil man ohne das vor dem Feind Ruh hatte / nach Vermögen befestiget / sonderlich wurde die Haupt-Stadt Candia dermassen fortificiret/ daß sie alle dahin reisende/ was die Waffen belanget/ für unüberwindlich schätzten. Auch musterte der Herr Generalissimus selbige Besatzung/ welche sich nahe 5000. zu Fuß und 800. zu

Pferd

Pferd starck befand / worauf man ihnen dann / wie gebräuchlich / den Sold gereichet. Die andere Besatzungen zu Suda / Spina Longa / und Carabusa / wurden / wie gebräuchlich / abgewechselt / uud alles auf des Feindes Ankunfft wol angeordnet.

Die Ober-herrliche Vorsorge der Venedischen Republic ist nicht zu beschreiben / weßwegen sie / Dalmatien desto mehr zu versichern / noch einen extra-ordinari Proveditor, nemlich den Herrn Antonio Barbaro / der hiebevor solches hohe Amt bereits in Candia verwaltet / dahin verordnet.

Um die Frühlings-Zeit dieses Jahrs stunde die Signoria zwischen Furcht und Hoffnung: Hoffnung machte sie ihr / wegen der erschollenen Aufruhr / so in Asia wider den Groß-Türcken solte seyn entstanden / als wordurch die angetrohete Kriegs-Last von ihnen ab / und gegen die rebellische Unterthanen möchte verwendet werden. In Furchten aber musten sie darbey leben / ob nicht vielleicht die Türcken selbst aus

List solchen Rumor ausbrächten / um die Republic in den Schlaff der Sicherheit einzuwiegen / und ihr/alsdann unversehens mit gantzer Macht über den Hals zu kommen. Darum sie nicht anderst Anstalt machten / als wann der Feind bereits wider sie im Anzug wäre.

Die Cron Franckreich erklärte sich gegen den Italiänischen Herrn Abgesandten / selbiger Republic 100000. Cronen zu Diensten bezahlen zu lassen/ darneben auch ihr mit 3000. Mann zu Fuß/ auf allem Nothfall / zu succurriren ; welches dann der Herr Gesandter der Signoria durch einen extra-ordinari Currier schleunigst zu wissen machte ; Dieser Currier wurde stracks nach dreyen Tagen wieder nach Franckreich abgefertiget/um seiner Königl. Majest. gebührenden hertzlichen Danck für solche hohe Gunst zu hinterbringen.

In dem Königreich Candien / und zwar meist in Neu-Candia / Canea und andern Türckischen Plätzen/fieng die etzlich Monat ingehaltene Pest von neuem

neuem an zu grassiren / und raffte viel Menschen dahin / so / daß die Türcken im gantzen Land dieser Zeit mehr nicht als 7000. zu Fuß / und 1500. Reuter hatten / welche såmtlich noch darzu grossen Proviant-Mangel litten / weßwegen der Bassa oder Commandant in Neu-Candia unterschiedliche Posten nach Constantinopel abgehen ließ / mit eyferigen Begehren / ihme mit Volck / Proviant und anderer Kriegs-Nothwendigkeit schleunigst zu succurriren / widrigs falls er solche Vestung verlassen müste. In Canea war auch so wenig Volck / daß sie täglich nur ein Thor öffneten / und berichtete selbiger Bassa an die Porten / daß / wofern in Monats-Frist nicht Rath geschafft würde / gar leichtlich die gantze Insul wieder verlohren gehen dörffte.

Solche Seuche nun trachteten die Türcken auch unter die Venetianer in Alt-Candia zu bringen / weßwegen sie viel ansteckende Kleider oder vergiffte Beuthen hin und wieder auf die Strassen legten / damit die aus parti-

rende Soldaten an denselben sich vergreiffen solten / welches aber der General daselbst / durch seine Vorsichtigkeit und scharffes Verbieten / dergleichen Sachen nicht anzuruhren / noch der Zeit verhůtete.

Um die Sommer-Zeit gieng der General Marquis de Villa mit zweyen Galleen / worinnen unterschiedliche Officirer / Geld und andere Kriegs-Nothturfft sich befunden / von Venedig auf Dalmatien zu / nach dem er sich mit der Herrschafft verglichen / daß er keinem andern Commando / als des Generalissimi ůber die Flotte / und des Generals zu Land wolte unterworffen seyn / und dafůr ein Tractament, von 12000. Cronen / jåhrlich geniessen solte.

Ob zwar inzwischen die Venedische Flotte die Gegend Candien bestrich / Canea alle Proviant-Mittel uñ Succurs abzuschneiden / kunte sie doch nicht verhindern / daß 1500. Mann / mit etzlich und zwantzig Proviant-Schiffen / in selbigen Hafen durchwischten / womit dann die Hoffnung / die man sich ein

ein Zeit lang / von leichter Wider-Eroberung dieses halb-ausgestorbenen und verhungerten Orts / starck gemacht hatte / auf einmal zu Wasser worden.

Im Julio wurden 800. neu-geworbene Fuß-Knechte nacher Dalmatien geschickt / um die Quarnisonen in Spalatro und Catarro, als welche der Gefahr am nechsten / zu verstärcken / und wurde in besagter Vestung Catarro Herr Marquis Cosare, ein Held / so sich in die 30. Jahr im Krieg wol versuchet / zum Commandanten confirmiret.

Auf Candien solten auch mit nechsten 800. Mann eingeschifft werden / der General Zane befande sich mit seinen Schiffen unfern Canea; Der Herr Generalissimus aber paßte den Türcken bey Argentera auf / woselbst eine Tartane aus der Barbarey bey ihme ankommen / durch welche selbiger Bassa dem Generalissimo einen schönen mit Gold und Edelgestein gezierten Säbel und künstlich-gearbeitetes Rohr übersendet / und darbey begehr-

te/ die Barbarische in seinen Gewalt befindliche Sclaven / gegen die Venetianische/ welche er hätte / auszuwechseln.

Folgends war man zu Venedig mit Ernst im Werck begriffen / etzlich tausend Mann auszurüsten / und selbige nach Candien zu schicken / um eine Haupt-Impressa daselbst vorzunehmen / in deme der Marquis de Villa der Republic schrifftliche Versicherung gethan/ daß er ihme Dalmatien/ nechst Güttlicher Hülffe! gar wol gegen die Türcken zu defendiren getraue / auch selbiger zugleich sein Gutachten zu einem wichtigen Anschlag auf Candien endecket. Darum die Signoria etzliche Galleren ausrüsten/ auch viel Connestables und Zimerleuthe suchen und annehmen ließ/ um mehr Quartier vor die ankommende Soldaten in Candia zu bauen/ und dann auch alle Notthurfft zur Artillerey oder den Geschützen/ so wol in dem Felde / als in den Vestungen zu verschaffen.

Von Constantinopel hatte man Bericht/

richt / daß wegen des im 18. Julii daselbst im Käiserlichen Frauen-Zimmer Serraglio entstandenen Brands / der alle Frauen-Zimmer-Wohnungen / samt den Divan oder grossen Raht-Stuben / wie auch die alt-berühmte und kostbare Bibliothec / so meistentheils von Ofen aus Ungarn Anno 1526. dahin gebracht worden / in die Asche gelegt / grosse Mißhelligkeiten unter den Spahen und Janitscharen entstanden / weßwegen der Grand-Vezier von beeden Theilen viel niedersäbeln lassen / der Türckische Käiser aber hätte sich / Sicherheit wegen / nach Adrianopel begeben.

Das Denckwürdigste / so sich noch dieses 1665ste Jahr begeben / war / daß die Durchl. Signoria / um die Winter-Zeit / den Herrn Francesco Morosini zum neuen General-Proveditor zur See / den Cavallier Hieronymo Grimani aber zum neuen Schiff-General bey der Armada erklärte.

Die Besatzung in Canea / so nun wieder muthig worden / begab sich um

diese Zeit / in 2000. starck heraus ins Feld / vorwendend / daß sie Neu-Candia proviantiren wolten / wie sie zwar auch thäten / aber darbey einen Anschlag auf Alt-Candia hatten / wie sie dann auch / mit Verstärckung der Besatzung in Neu-Candia / ein Versuch-Anfall dahin gethan / wurden aber / durch eine längst auf sie bereitete Mine / dermassen empfangen / daß ihrer über 200. zu Lufft-springern geworden / die übrigen wurden durch einen starcken Ausfall mit noch grössern Verlust / schier biß nach Neu-Candia / verfolget.

Den Anfang des 1666sten Jahrs / machte die sorgfältige Signoria mit starcker Kriegs-Zurüstung wider den Türcken / darbey sie eyferige Anordnung thät / den erzürnten GOtt / mit demüthigen Gebet inbrünstig anzulangen / und um gnädige Hülff und Beystand zu ersuchen. Und stunden dieser Zeit abermal 6. grosse Schiff fertig / mehr Volck / Munition / imgleichen 100000. Ducaten / zu Auszahlung der Völcker / in Candia zu überbringen /

worüber dem Herrn Francesco Battaglio das Commando anbefohlen worden / und daß er / als Land-Gubernator / im Königreich verbleiben solte.

Ob sich zwar bereits vor der Jenners-Zeit / viel ausländische hohe Stands-Personen zu Venedig eingefunden / der gewöhnlichen Fastnachts-Kurtzweil daselbst beyzuwohnen; Dessen unerachtet / ließ die Regierung alle Maßquaraden und Ballette verbieten / vornehmlich wegen der grossen Türcken-Gefahr / und dann auch wegen der grossen Insolentien des Pöfels; Hergegen ernstlich anbefehlen / daß / wie beym Ausgang des Alten / also auch bey Antritt des Neuen Jahrs / die drey ersten Tage / als Buß- und Bet-Tag gehalten / und GOtt der HErr um Hülff und Beystand wider die Feinde der Republic angeruffen werden solte / die Fastnacht aber wurde anderst nit / als mit schöner und andächtiger Music erlaubet.

Zu End des Jenners nahm der Herr Antonio Priuli / als der Zeit gewesener

Commandant und General in Candia/ daselbst seinen Abschied/ des Vorhabens/ sich nach Hauß zu begeben/ und übergab/ mit Consens der Signoriæ/ das Commando Antonio Barbaro/ gewesenem Proveditor bey der Armada.

So emsig und sorgfältig die Durchl. Signoria zu Venedig für die Insul Candia war/ um die Türcken gäntzlich wieder daselbst auszurotten und zu vertreiben/ so wachsam und parat stunden hergegen selbige auf ihrer Hut/ ihrer Schantz warzunehmen/ und mit denen/ so sie verjagen wolten/ das Feld zu theilen; sonderlich hatte der Bassa zu Canea von dem Türckischen Hof aus Ordre/ daß er sich in solcher Vestung biß auf den letzten Bluts-Tropffen wehren solte. Und weilen besagter Bassa an der Treu der Innwohner nicht wenig zweiffelte/ ließ er die Vornehmsten derselben vor sich beruffen/ warnete sie betrohlich für aller Verrätherey/ und zeigete ihnen an/ daß in kurtzem der Ussaim Bassa ihme zu Hülf mit

mit zimlicher Macht erscheinen würde/ versprach ihnen auch unterschiedliche Privilegia/ damit sie dem Türckischen Käiser getreu und hold verbleiben solten.

Der Marquis oder Marggraff de Villa/ nach deme er bey der Schiff-Flotte angelanget/ hat/ auf Begehren der Signoriæ/ der Generalissimus die Schiff-Völcker auf der Insul Paris gemustert/ und selbige 16000. Mann starck zu Fuß und 1200. Reuter befunden; Denen dann 5. Tag lang vor dem Aufbruch das H. Sacrament gereicht worden; Und nach dem sie durch eine Heroische Oration der Generalissimus animirt/ ist die Flotte auf Candien zu gesegelt/ woselbst sie auch unfern Canea ans Land gesetzet/ die Türcken/ so solches mit 4000. verhindern wollen/ geriethen mit denen Venetianern in einen starcken Scharmützel/ richteten aber ein mehrers nicht aus/ als daß sie/ mit Verlassung etzlich hundert Todten/ sich wiederum in ihre Posten flüchten müssen.

Ob nun wol die Venetianische Armada daselbst posta gefasst/kunte doch/ wegen des unbequemen Jahr-Wetters/ noch nichts Hauptsächliches tentiret werden.

Im Monat April ließ seiner Excell. der Marquis de Villa/viel Feuer-Kugeln/Granaten und ander Feuerwerck in Bereitschafft bringen/und gieng mit etzlich tausend Mann gegen Neu-Candia / selbigen Ort mit Ernst zu *bloqui*ren und anzugreiffen / wie dann auch geschahe / die Türcken fielen etzlichmal starck aus/wurden aber dermassen empfangen / daß sie bloß in den ersten dreyen Ausfällen über 1000. Mann todt und gefangen hinterlassen.

Nach deme sie nun mit Granaten und Feuer-einwerffen sehr beängstiget worden / hat der Bassa oder Commendant in Neu-Candia verwilliget / eine weisse Fahne auszustecken / und sich zu einem ehrlichen Accord erbotten / daß sie nemlich mit all dem ihrigen frey und sicher möchten nach Canea passiret und convoyret werden; Dieses aber

hat

hat ihnen der General de Villa rotundè abgeschlagen / und ihnen anderst nicht / als mit Schiffen nach Morea / oder dem Archipelago abzufahren / erlauben wollen; Welchen allzuscharffen Accord sie auch nicht angenommen / sondern sich lieber biß auf den letzten Mann zu wehren entschlossen; wurde also solche Belägerung noch schärffer / als zuvor / continuiret.

Ob nun wol inzwischen der Herr Generalissimus Grimani / nebens dem General Justiniano die See bestrichen / in Meinung / denen in Canea und Neu-Candia allen Succurs zu benehmen / köndten sie doch nicht hindern / daß etzlich tausend Türcken bey Retimo / durch den Admiral-Bassa an das Land gesetzet wurden; Ob es nun wol der General de Villa / durch seine Kriegs-Experienz, so weit gebracht / daß er nur einen Mußqueten-Schuß von der Fortification stunde / und ein anders nichts / als der Ubergab erwartete / verursachte doch der von Retimo ankommende Succurs / imgleichen der grosse Mangel

gel an Fourrage für die Pferde / solche Belägerung aufzuheben / und sich nacher Alt-Candia zu retiriren: Muste also dieser Vestung Neu-Candia dißmal / wider Verhoffen / der Jungfer-Titul gelassen werden. Als nachmals die Besatzung in Neu-Candia / von dem Bassa zu Canea zimlich verstärcket worden / wolten sie denen zu Alt-Candia eine Bravade zeigen; man hat sie aber dermassen empfangen / daß / nebens etzlichen vornehmen Personen / des gedachten Bassæ Sohn / als welcher diese Parthey geführet / und sich / bey der Schantz S. Demetrio / gar unter die Mußqueten gewaget / erschossen / auch etzliche gefangen eingebracht worden.

Der Grand-Vezier / so der Zeit mit 30000. Mann Succurs-Völckern zu Theben lag / kundte seinen March auch nicht beschleunigen / weilen die Pest / bey selbiger Armee dermassen eingerissen / daß täglich in die 200. Personen dahin sturben / suchte demnach / bey so schlechtem Zustand / der Grand-Vezier

zier nicht mehr / als das Läger zu verändern.

Den 11. Octobris dieses Jahrs sandte die Durchl. Signoria abermal 7. Schiffe nacher Candien / mit 200000. Ducaten / 2000. Soldaten / auch Gewehr / Munition und Victualien reichlich beladen; Jmgleichen muste die Venetianische See-Macht geschehen lassen / daß 40. Türckische Galleen und noch mehr Proviant-Schiffe / bey Canea einlieffen / daselbst in die 20000. Mann ans Land brachten / die Galleeren aber giengen wieder zurück / um den Grand-Vezier / und den Bassa von Bossnia / so mit 2000. Mann in Morea zu ihme gestossen / gleichfalls abzuholen. Mitlerweil hat der General de Villa mit mehr andern Kriegs-Häuptern und einer Anzahl wolgeübter Fuß-Völcker / sich von dem Hafen Suda in Alt-Candia begeben / und nach dem etzlich Tage Kriegs-Rath gehalten / gute Gegen-Verfassung wider einem so mächtigen Feind zu thun / hat der Herr General de Villa / alle fortificationes

fleis-

fleissig visitiret und besichtiget / und wo im geringsten etwas schadhafft sich gefunden / oder sonsten einiger Mangel sich ereignet / solches schleunigst verbessern lassen.

Den 3. Jenner des 1667sten Jahrs / ist der Grand-Vezier in Person zu Canea ankommen / der dann stracks darauf einige Bottschafft nach Constantinopel an den Sultan abgefertiget / mit Begehren / ihme mehr Volck / Proviant und Munition zu übersänden / damit er sein Vorhaben auf die Vestung Candia desto eher und reifflicher werckstellig machen köndte / massen er dann bereits bey dem Lazaret das Läger formiret / uud mit täglichen Approchen / sich immer mehr und mehr der Stadt genähret; da hingegen der Herr General Marquis de Villa am reiffen Kriegs-Verstand und tapffrer Gegen-Wehr nichts ermanglen lassen / auch sich Helden-mässig resolvirt / für solchen hochschätzbaren Ort / der gantzen Christenheit zum besten / Leib / Gut und Blut willigst aufzusetzen.

Zu mehrer Versicherung solcher remarquablen Vestung/ sind/ bey Aufgang des Jenners/abermal 12. Schiffe/ mit 4. in 5000. Soldaten besetzet/ nebens 200000. Ducaten / unter dem Commando Herrn Francesco Morosini / in den Candischen Hafen sicher eingelauffen.

Der Groß-Vezier / als verordneter Türckischer Feldherr / der bißhero seine Residentz zu Canea gehabt / hat sich / nach dem er von dem Bassa in Morea noch 8000. Mann Succurs-Völcker erhalten/ in Person nach dem Läger für Alt-Candia begeben/ und solche Vestung von dreyen Orthen scharff beschiessen / auch einige Feuer-Kugeln/ doch ohne effect darein werffen lassen; worauf sich viel des vornehmsten Frauen-volcks mit ihren besten Sachen/ nacher Venedig und andere sichere Oerther geflüchtet / weil sie dem ausspargirten Türckischem Großsprechen/ daß sie nemlich bald einen General-Sturm angehen/ und der Stadt den Garaus machen würden / nicht traun wolten.

Die

Die obbesagte Ankunfft des H. Gen. Francesco Morosini/ des jüngern/ wie auch die Großmütigkeit des H. Gen. de Villa / hat das Volck in Candia so encouragirt / und muthig gemacht/ daß sie zusammen geschworen / solchen Ort/ als der/nebens der unbeschreiblichen fortification, mit aller Nothurfft versehen war/biß auf den letzten Mann zu verfechten.

In mittel des Hornungs hat sich der Herr General Marquis de Villa/ nach dem er überall auf den Posten gute Vorsehung gethan / und selbige mit bewährten und erfahrnen Officirern besetzet / nebenst dem neuen General Antonio Barbaro / in 5000. Mann starck in das freye Feld begeben / um den Grand-Vezier zu weisen / daß er sein betrohliches Großsprechen wenig achte / indessen hat er gleichwol sein Läger mit gehörigen Contra Approchen und Brust-Wehren versehen/daß also dem Grand-Vezier hierdurch nicht wenig der Muth entfallen / weßwegen die Bloquade in etwas zurück gezogen/

gen / und in Person nach Canea gangen/um mehr Volck und andere Zugehör herbey zu schaffen / und dañ im bevorstehenden Martio solche Impressa mit allem Ernst fort zu setzen. Offtbesagter Grand-Vezier hat bey seiner Rückkunfft von Canea / offt selbsten sich gegen Alt-Candia genähert / um selbige Fortification zu recognosciren und in Augenschein zu nehmen / er wurde aber allezeit mit etzlich tausend Mañ begleitet / um die Gefahr / gefangen zu werden / zu verhüten. Der General de Villa hergegen verbesserte die Retrenchementen und Fortificationes der Stadt immer mehr und mehr / des Vorhabens / wo müglich / solchen Ort unüberwindlich zu machen.

Der Grand-Vezier ließ der Zeit durch den Janitscharen-Aga in Morea Anstellung thun / auf das eheste sieben hundert tausend Wollen-Säcke zu fertigen / deren er sich zu bevorstehendem General-Sturm bedienen wolte.

Um die Mertz-Zeit gedachten 6. Türckische Galleen ein grosses Schiff / mit

Mu-

Munition beladen / zu Canea einzubringen / denen aber der edle Herr Nicolo Lion, mit einem eintzigen Kregs-Schiff den Paß gesperret / und dermassen auf sie geblitzet / daß sie ihme / nach zimlicher Gegen-Wehr / gedachtes Munition-Schiff hinterlassen / und die Flucht nach Canea genommen: Der Grand-Vezier / so sich der Zeit zu Neu-Candia aufgehalten / als er solches erfahren / hat er die Haubt-Leute / besagter 6. Galleen / für sich fordern / und / nach scharff-gegebenen Verweiß / daß sie vor einem einigen Schiff entflohen / und mit Schanden die Munition / deren man doch so hoch benöthiget / verschertzet / allen die Köpff abschlagen lassen.

Der Ottomanisch Hof bildete sich auf des Grand-Veziers Vertröstung gäntzlich ein / noch dieses Jahr das Königreich Candien zu bemeistern / weßwegen noch über die vorigen Völcker 6000. Janitscharen dahin geschickt wurden; Weil dan die Venetianer von solchen der Türcken Ernst nach-

richt

richt hatten / also wurden im Monat Aprill etzlich tausent Mußqueten / eine grosse Quatität Kraut und Loth / und dann 20000. Säcke / der Tücken Breschen damit Einhalt zu thun / dahin gesendet. Es war aber die Quarnison in Candia gutes Muths / achteten des Feindes noch wenig / und lagen etzlich tausend Mañ ausserhalb der Mauren verschantzt: Er selbsten / der Herr General di Villa / befande sich meistentheils ausserhalb der Stadt / und hatte rings umher auf dem vesten Land / alle zwantzig Schritt / tieffe Gruben machen lassen / um dem Feind / so er sich / unter der Erden / herbey wühlen wolte / Einhalt zu thun; Nicht weniger hat der General Herr Barbaro seinen Valeur rühmlich erwiesen / in dem er nicht allein gegen dem Bollwerck Sabioneta die Fortification Kriegs-verständig erweitert / sondern auch in Person öffters ausgefallen / und mit zimlichen Vortheil dem Feinde Abbruch gethan / massen ihme / zu End des Aprils / in einem dergleichen Ausfall / das Pferd un-

term Leib erschossen worden / er aber / Gott Lob! unverletzt geblieben.

Zu Anfang des Meyens war man zu Venedig mit Außrüstung der Schiffe sehr beschäfftiget / eine grosse quantität viveres und Lebens-Mittel / auch Kugel / Pulver / Lunten / und etlich tausend Mußqueten / benebens 1600. Teutschen Völckern / so meistentheil aus den Käyserl. Erb-Landen daselbst ankommen / abermal nach Candia zu versenden.

Im besagten Monat fieng der Grand-Vezier die Schantz S. Demetrio mit 10. Stücken an scharff zu beschiessen / und als er mit etzlichen Bassen / sich gegen die Stadt begeben / um zu recognosciren / wo der Angriff am füglichsten geschehen möchte / warffen die von den Bollwercken aus Mörseln mit Steinen dermassen heraus / daß 26. von seiner Convoy todt blieben / des Grand-Veziers Pferd wurde gleichfalls von einen Stein gequetscht und scheu gemacht; Worauf er sich zurück in sein Läger bey Neu-Candia begeben / daselbst er Kriegs-Rath gehalten / und

dann

dann mit 10. Bassen seiner vornehmsten Kriegs-Häuptern gar nach Canea gangen. Der General de Villa befand sich der Zeit noch mit 3000. zu Fuß und 400. zu Pferd / ausserhalb den Mauern / jedoch hinter einer wol-formirten Brust-Wehr.

So bald der Grand-Vezier wieder in das Läger kommen / ließ er die Stadt Neu-Candia / so die Türcken allererst vor 17. Jahren erbauet / biß auf das Schloß / und etzliche bequeme Schantzen darnieder reissen und schleiffen / und solches darum / damit seine Armee keine Zuflucht dahin haben / und desto resoluter des Erdreichs sich bedienen / und durch unverdrossenes Graben und Fechten / ihre Sicherheit suchen solten; Hierauf setzte er mit dem gantzen Türckischen Heer über den Fluß Giofiro, näherte sich der Stadt Alt-Candia / und nach dem er vielfältige Donner-Salven auf selbige gegeben / ließ er drey Bassen / an dreyen unterschiedlichen Orten mit grosser Furi und Geschrey Sturm lauffen / ob nun diese

zum drittenmal den Sturm angegan-
gen/sind sie doch von den Christen mit
verwunderlicher Resolution und Ge-
gen-Wehr abgeschlagen worden/ daß
sie mehr dann 2000. Mann/ und ne-
bens vielen Agen und Beegen/auch ei-
nen Bassen daselbst sitzen lassen. Von
den Gefangenen hatte man Nachricht/
die gantze Türckische Kriegs-Macht
bestünde in 30000. wolversuchten Sol-
daten/ darneben hätten sie 10000.
Schantzbauren/ und 3000. Minirer.

Der Grand-Vezier ließ hierauf von
6. Battereyen/ deren zwo gegen den
Hafen der Vestung/ 3. gegen die Boll-
wercke/ Martinengo/ Bethlehem und
Panigra/ die sechste aber gegen die
Schantz S. Demetrio gerichtet/ die
die Vestung Candia unaufhörlich be-
schiessen; aus der Stadt wurde tapf-
fer dargegen gedonnert/ und geschahe
durch der Christen Geschütze in dem
Läger täglich mercklicher Schaden/
daß sie der Zeit sich des wenigsten Vor-
theils nicht zu rühmen hatten.

Hierauf thät der General Marquis
d:

de Villa / als ein muthiger Löw / zwey starcke Ausfälle / da dann über 2000. Türcken / mit nicht mehr dann 10. der Seinigen Verlust / nidergemetzelt wurden. Solches Glück verursachte den dritten Ausfall / welchen der Herr General in eigener Person mit 2000. Mañ zu Fuß / auserlesenen Soldaten / und 200. Reutern / mit anbrechendem Tag gethan / da er dann ein Türckisch Quartier mit solchem Heldenmuth angefallen / daß das gantze Läger darüber in Confusion gerathen / worauf der Herr de Villa eine Flucht simuliret / biß er die Feind auf eine hierzu bereitete Mine gelocket / die dann mit solchem Effect gesprungen / daß bey 4000. Türcken ihrem Abgott Mahomet entgegen geflogen / worauf sich der Herr General mit der Reuterey gewendet / und noch viel nieder gemacht / auch etzliche Gefangene mit zurück gebracht. Als der Groß-Vezier solchen Verlust erfahren / daß über 4000. der Seinigen geblieben / hat er im Grimm den commandirenden Bassa alsobald enthaupten lassen.

Hier-

Hierauf ließ er abermal mit gräßlichem La-La-Geschrey einen dreyfachen Sturm anlauffen / zu welchem die Janitscharen und Spahen mit blossen Säbeln angetrieben wurden / dann sie sich beförchtet / sie möchten mit noch so einem Lufft-Sprung bewillkommet werden ; Aber auch dieser Sturm lieff ohne Frucht ab / und wurden die Janitscharen sehr schwürig / weil man sie so auf die Fleisch-Banck opfferte.

Zu Venedig wurden dieser Zeit allgemeine Betstunden gehalten / den Göttlichen Beystand / wider einen so mächtigen Feind / noch ferner zu erhalten ; Auch erbotten sich seiner Heiligkeit / der neu-erwehlte Pabst / mit 2000. Mann zu Fuß / und 150000. Ducaten der Signoria Hülffleistung zu thun.

Nach dem nun die Christ-ritterliche Helden in Candia / besagter massen / sechs scharffe Stürme / mit mercklichem Verlust der Türcken / abgeschlagen / hat sich darauf der Grand-Vezier mit seiner übrigen Macht in etwas zurück gel

zogen /

zogen/ des Vorhabens/ mehr Succurs-Völcker aus Morea zu erwarten/ und dañ sich an den Christen zu revang ren.

Mit dem Canoniren von sechs besagten Batereyen / ward inzwischen immer noch starck angehalten / auch hatte der Grand-Vezier auf iede Baterey 4. Feuer-Mörsel bringen lassen/ deren zwey 100. die andern zween aber 300. Pfund Eisen oder Stein warffen / mit welchen er die Stadt und Gebäu sonderlich beängstigte / also / daß die meisten Häuser/und sonderlich aber die Kirch S. Pauli übel beschädiget worden.

Es wurde auch/durch solch der Türcken unaufhörliches canoniren/der Hafē vor Candia fast untüchtig gemacht/ jedoch hat die Christliche Armada hergegen zu Cormara, nechst der Stadt/ ein Werck/ Molo genannt/ angerichtet/ woselbst/ sonder einige Gefahr/ in die 60. Segel gar füglich stehen / und dardurch alle Nothurfft der Stadt zugebracht werden kan.

Im Augustmonat langten zween

muthiger Hauffen Türcken selbst bey dem Grand-Vezier an / daß sie auf die beeden Aussenwerck oder Schantzen / Crepa Core und Palma genandt / einen Anlauff thun möchten / welches er ihnen dann gern erlaubte; Als sie nun frisch angiengen / in Meinung / solche zu übermeistern / liessen die Belägerte etzliche Minen springen / davon etzlich hundert in die Lufft geworffen wurden / die andern sind / meistentheils übel beschädiget / entronnen.

Kurtz hierauf haben sich die Türcken unter der Erden / biß an das Fort oder Schantz Mocenigo / welches von den andern Aussen-Wercken etwas ferne entlegen / angearbeitet / selbiges überrumpelt / und in die 50. darinn ligende Soldaten niedergemacht / hernach in 3000. starck solches besetzt / in Meinung / es zu manutenirn, wie sie dann anderthalb Tag lang gethan. Weil aber solche nahe Nachbarschafft dem General de Villa verdächtig vorkam / hat er mit 3000. Mann seiner besten Leute einen Ausfall gethan / und Mittag-

tag-werts eine nahe darbey gelegene Mine springen lassen/welche dann zimlich gewürckt/und etzlich hundert Feind in die Lufft gebracht / worauf er den Uberrest mit den Seiten-Gewehren angefallen/ und nach scharffen 6. stündigen Gefecht/ mit zwar 300. der Seinigen Verlust / über 2000. Türcken erlegt / und also besagte Schantz Mocenigo wieder erobert/ mit frischen Volck besetzt/ und dann mit sieghaffter Faust die Ruckkehr wiederum in die Stadt genommen ; Wobey sich dieses merckwürdig begeben/daß/ in dem bey wehrendem Scharmützel der Herr Generalissimus/ nebens andern vielen Officiren / gewaffnet auf der Mauren gestanden / und dem Gefecht zugesehen/ er einen Mußqueten-Schuß auf seinen Harnisch/ jedoch ohne Schaden / empfangen.

Folgendes Tages begehrte der Grand-Vezier mit dem Herrn Generalissimo zu parlamentiren/ weßwegen er einen Trompeter an ihn abgeschickt/ welches er aber verwegerte / doch wur-

 de der

de der Obrister Vecchia hinaus gesandt/welcher dann sehr woll empfangen/und herzlich im Läger tractirt worden. Bey dieses Obristen Ruckkunfft wurde der Herr Secretarius Giavanna hinaus abgefertiget / welcher gleichfalls mit grossen Freuden / Lösung der Geschütze und Mußqueten / auch mit Zuruffung der Soldaten / Friede! Friede! empfangen worden.

Die eingebrachte Gefangene berichteten einhellig / daß die Türckische Armee dieser Zeit sich nicht über 25000. Mañ/darunter doch sehr viel Krancke/ belieffe/nud hatte man diß Jahr über wol so viel verlohren / deßwegen der Grand-Vezier aus Morea neuen Succurs erwartete. Als solcher Succurs angekommen/hat sich der Grand-Vezier zu einem General-Sturm resolvirt / den er auch im Monat September / auf die 4. Schantzen/ Panigra / S. Andrea / Mocenigo und S. Maria/ die er zugleich anfallen lassen/ mit grossem Ernst gethan / wurden aber von den Christen nicht allein rit-

terlich

terlich abgetrieben/ sondern auch/ nach langem blutigen Gefecht/ zuruck biß in ihr Läger verfolget/ da ihr dann d ß-mal über 6000. auf der Wallstatt geblieben/ doch haben die Unserige ihrer Seiten auch über die 500. mit aufgesetzet; Bey welcher Action ein Engeländischer Ingenieur/ so ein Renegat/ durch ein vergifftes Stanck-Feuer den Unserigen den grösten Schaden gethan/ welchem doch zeitlich durch den Rauch von Brandtwein und Wachholdern/ auch andere præservativen gesteuret worden.

Zu Anfang des Octobers wurden auf der Insul Zante 1200. Tonnen Pulvers/ etzliche Last Lunten/ nebens 800. Soldatẽ eingeschiffet/ auch glücklich nacher Candia gebracht; weilen auch bald darauf der edle Herr Josepho Morosini mit 8. Schiffen/ mit Volck/ Munition und 200000. Ducaten an paarem Geld in den neuen Hafen Molo eingelauffen/ haben die in Candia ein Freuden-Geschrey gehalten/ und etzliche Salven aus Stucken

und Mußqueten hören lassen / welches bey den Türcken nicht wenig Bestürtzung verursachet.

Um diese Zeit sind die Türcken der Stadt mit grösserm Ernst / als zuvor nie geschehen / immer näher kommen / haben auch / nach starckem Bresch-schiessen / die beeden Werck Panigra und Mocenigo zu dreyenmahlen hefftig bestürmet / biß sie endlich derselben Meister worden / und ihre Fahnen auf-gestecket; doch haben die Christliche Officirer / nicht anderst / als wie grimmige Löwen / einen starcken Ausfall gethan / nechst Göttlicher Hülff und scharffem Gefecht / sich auch dieser beeden Werck wieder bemächtiget / und die Feind mit grossem Verlust nach dem Läger gewiesen; wiewol auf Christlicher Seiten der Verlust auch nicht gering-schätzbar / in dem über 300. gemeine / auch viel Officirer / worunter sonderlich der tapffere Obrister Nicolaus Justiniani / Commissarius über das Proviant / beklagt worden / geblieben: der Herr General le Villa selbst ist / jedoch ohne

ohne Gefahr/ nebens unterschiedlichen Ober-Officianten bleſſiret worden.

Zu Ausgang des Octobers hat ein Ruder-Knecht/ Namens de Bleſſano, bey den Auſſenwercken/ nebens noch 40. seines gleichen geschantzet/ als sich nun bey hundert Türcken der Veſte baye genähret/ hat dieser seinen Cammeraden einen Muth zugesprochen/ auf selbige loß zu gehen/ und sich selbsten zum Führer angebotten/ wie ihme dann auch selbige mit Schilden und Säbeln gefolget/ der Türcken über 30. erlegt/ (deren gedachter Breſſano allein 16. niedergemacht/) die andern aber in die Flucht gebracht. Als solche Action der Generalissimus auf der Mauer gesehen/ hat er diesen Sclaven für sich fordern lassen/ da er besagten Breſſano, nechst Verehrung einer güldenen Ketten/ zum Capitain über zwo Campagnien Vltra montaner gemacht/ die andern aber/ nebenst der Freyheit/ mit Geld beschenckt/ und zu Soldaten angenommen.

Als im November/ unsern des Statt-

grabens / der Grand-Vezier abermal eine grosse Mine verfertige / und mit vielen Pulver anfüllen lassen / in Meynung / die Unsrige durch einen Ausfall dahin zu locken / und dann / nach geschehenem effect, folgends biß in den Stadt-Graben zu kommen / auch mit nochmahligen General-Sturm das eusserste zu versuchen; Ist doch solches vermittels Göttl. Vorsehung / durch zwey überlauffende Türcken / dem General de Villa verkundschafftet worden / welcher selbige fleissig suchen / und in die 60. Tonnen Pulvers daraus / in eine andere / so er nicht weit davon gesetzt / tragen lassen; darauf er mit 2000. der Seinigen sich in das Feld begeben / als solches der Grand-Vezier beobachtet / hat er etzliche Bassen und der Janitscharen Agen / nebens 6000. Janitscharen und Spahen ihme entgegen commandirt / um zu trachten / daß sie ermelten General de Villa auf die Mine bringen möchten / wie er dann auch / weil er wol gewust / daß die Vögel ausgeflogen / sich in etwas weisen lässen /

nach

nach dem aber/ auf angesteckte Feuer/ die Türcken keinen effect gesehen/ sind sie mit Säbeln auf die Christliche Parthey loß gegangen / welche sich dann fechtend zurück begeben/ und das gröste Theil der Türcken auf ihre Mine geleitet/ die dann nach gegebenen Feuer/ wegen der grossen Menge Pulvers/ einen sehr horriblen effect gethan / so/ daß von den Feinden viel über tausend in die Lufft geflogen/ auch unterschiedliche Türcken-Cörper gar biß in Candia geworffen worden; Die Erde hat sich von solchē Donnerschlag dermassen erschüttert/ daß den Türcken zwey grosse Stück-Geschütz versuncken / welche nachmal den Unsrigen zu Theil wordē.

Der Herr General de Villa war bey solcher Begebenheit in nicht geringer Lebens-Gefahr/ dann in vorbesagter der Türcken Mine eine Tonne Pulver stehen blieben/ welche als die Christen gewichen/ angangen/ von welcher besagter General fast gantz mit Erden bedecket/ doch er ohne einigen Schaden wieder hervor gezogen wurde.

Bald

Bald hierauf haben die Christen/ durch fleissiges contraminiren/ abermal auf eine des Feindes Mine / so unter die Schantz Panigra gelegt gewesen/ getroffen/ in welcher 50. Tonnen Pulvers/ die augenblicklich angehen sollen/ gestanden / da dann gewiß besagte Schantz sambt der Besatzung aufgeflogen wäre; weßwegen die vördersten Tonnen/das Brennen zu verhüten/mit Wasser begossen / das übrige aber eylends heraus gezogen worden.

Als in dem Christ-Monat starcker Regen eingefallen / der das Türckische Läger und derselben Approchen sehr übel zugerichtet/ haben die Janitscharen/ als sehr mal-content, nimmer daselbst verbleiben / sondern durchaus in die Winter-Quartier aufbrechen wollen/ darum der Grand-Vezier/ sich einer Rebellion befürchtend/ Geld unter sie austheilen lassen / damit sie noch etwas verharren solten.

Den 8. December ist der edle Herr Bernando Nani / zu Venedig zu Schiff gangen/mit der Signoriæ Befehl/

fehl / daß er das Generalat / an statt des Herrn Antonio Barbaro / welcher auf dem Heimweg begriffen / vertretten solte; der auch für die Soldatesca in Candia 200000. Ducaten mitgebracht / um selbige wider den Feind zu animiren / und zum Fechten desto williger zu machen.

Im Läger sind auch um diese Zeit etzlich hundert Moren / unter dem Commando des General-Schatzmeisters von Constantinopel / der etzlich hundert tausend Realen / zu Bezahlung der Völcker mitgebracht / ankommen; Besagter Schatzmeister hat dem Groß-Vezier / der ihn gar ehrlich empfangen / im Namen des Groß-Türcken / einen güldenen Säbel / und köstlich Kleid überreichet / anzeigend / daß der Türckische Käyser mit seiner bißher geschehener Verrichtung wol zu frieden; Aber einige Brieff aus Constantinopel meldeten das Widerspiel / und daß nemlich solches geschehen / ihn desto ehe nach Hauß zu locken / da er dann schlecht dörffte bewillkommt werden / weilen

solcher

solcher so grosser Verlust an Volck und Geld einig und allein ihme imputirt würde.

Weilen nun das schlimme Wetter immer mehr und mehr überhand genommen / also / daß die Völcker nur consummiret / aber nichts bequemes ausrichten können / hat sich der Grand-Vezier / mit dem meisten Theil der Armee / zurück gegen Neu-Candia gezogen / der es nun bereuet / daß er / zu Anfang dieses Feldzugs / selbige Stadt / biß auf etzliche Hütten und Schantzen einreissen lassen. Damit aber die Christen das übel-zugerichtete Werck Panigra / neben andern ruinirten Schantzen nicht wieder repariren solten / es auch das Ansehen nicht hatte / als ob er die Belägerung gar aufgehoben / hat er 6000. Mann mit den meisten Stücken / wol verschantzet daselbst gelassen.

Daß aber dem Christlichen Leser der Ernst / so / dieses 1667ste Jahr über / der Erbfeind vor dick-besagter Vestung Candia gebraucht / nebenst der tapffern Christ-ritterlichen Gegenwehr / so

selbige

selbige Quarnison dargegen Weltrühmlich erwiesen / desto heller unter Augen leichten möge / will ich folgende Verzeichnus der Munition / und auch derer Mannschafft / so im besagten 1667sten Jahr vom 14. May biß zum Ausgang solches Jahrs / in der belägerten Vestung Candia aufgegangen / massen solche die Generalität an die Signoria nach Venedig übersendet / mit beyfügen:

Centner Pulver.	19103
Tonnen gestaubte Kohlen.	6764
Klaffter Lunten.	242330
Groß und kleine Hand-Granaten.	38991
Hundert-pfündige Granaten.	4942
Vierhundert-pfündige Granaten.	4971
Fünffhundert-pfündige Granaten.	3680
Pfündige Stück-Kugeln.	14780
Drey-pfündige Stück-Kugeln.	6410
10pfündige Stück-Kugeln.	6060
12pfündige Stück-Kugeln.	10441
14pfündige Stück-Kugeln.	6800.

20pfün-

20pfündige Stuck-Kugeln.	19900
30pfündige Stuck-Kugeln.	6116
40pfündige Stuck-Kugeln.	2080
50. und 60pfündige Stuck-Kugeln.	882
Doppelhacken-Kugeln.	180
Mußqueten-Kugeln.	8562804
Pistol-Kugeln.	429806
Mußqueten / so zersprungen / oder sonst untauglich worden.	15842
Klein und groß beschädigte und ausgebrandte Canonen oder Stücke / so nicht mehr zu gebrauchen.	140

Verwundete Officirers und gemeine Soldaten.	2175
Todte.	2411
Blessierte Constabel.	40
Todte Constabel.	103
Summa der Verwundeten und Todten.	4729

Aus solchem acht-monatlichen Ausgang / kan ein jeder verständiger Leser vernünfftig schliessen / was für grosse und fast unschätzbare Unkosten die Durchl. Signoria / in die 24. Jahr über

über/ seit wehrendes Kriegs/ zu Erhaltung solches Hoch-Edlen Königreichs Candien/ zu Nutz und Aufnehmen allgemeiner Christenheit/ verwendet und aufgehen lassen.

Inzwischen hatte sich der Grand-Vezier bey der Porten/ durch einen Expressen höchst beschweren lassen/ daß die Janitscharen und Spahen seinem Commando so gar nicht pariren wolten/ auch um mehrern Succurs eyferig angehalten/ der dann zu Anfang des abgewichenen 1668sten Jahrs wieder zurück kommen/ vertröstend/ das bald frische Völcker/ Geld/ Munition und Proviant folgen solten.

Vor Candia wurde nach der Zeit nichts hauptsächliches tentirt/ ausser/ daß die da liegende 6000. Mann immer nach und nach ersetzt wurden/ mit scharffem Befehl/ mit der Minen gegen die Schantz Panigra fort zu fahren/ damit/ nach gelegter Bresche/ ein General-Sturm geschehen möchte; Ihnen wurde aber aus der Stadt starck entgegen gearbeitet/ also/ daß viel

viel von den Türcken in solcher Minir-Arbeit ihr Grab fanden.

Im Monat Februarii / commandirte der General de Villa einen Ausfall von etzlich hundert Teutschen / Italiänern und Frantzosen / welchen der Obrister Calamo / nebenst andern tapffern Officirern / führete / auf die 6000. vom Grand-Vezier hinterlassene Türcken / weilen falsche Kundschafft eingelauffen / ob solten die meisten nach Canea / Munition und Proviant abzuholen / gegangen seyn: Welcher Anschlag aber sehr unglücklich ablieff / denn besagte Parthey wurde dergestallt von den Türcken bewillkommet / daß der Officirer keiner / von den gemeinen Soldaten aber nur etzliche zu rück kamen.

Als nun der Zeit in Morea 8000. Türckische Völcker in Bereitschafft gestanden / und nur auf Fahrzeug gewartet / nacher Candien zu gehen / kamen von dar 3000. beschädigte und Krancke an / (weilen zu Canea grosser Mangel an Medicamenten) die daselbst in die

die ihnen assignirte Oerter/ sich curiren zu lassen/ vertheilt wurden; Wie nun besagte 8000. Türcken mit Bestürtzung gesehen/ daß man die verwundete und übel zerstümpelte ihre Mit-Brüder auf Karren und Wägen geleget/ da diesem ein Arm/ jenem ein Fuß/ eim andern ein Bein/ Hand oder Aug gemangelt/ sind sie ob denẽ abscheulichen Kriegs-Früchten dermassen erschrocken/ daß sie/ mit Hinterlassung all ihrer Pagage, grausam heulend und wehklagend sich in das Gebürge verlauffen/ welches dann selbigen Orts Bassa schleunigst an die Pforten/ wie auch den Grand-Vezier in das Läger berichtet.

Um die Mertz-Zeit/ hat der Grand-Vezier/ mit Zusammenziehung der meisten Quarnisonen/ aus Canea/ Retimo/ Spina Longa, und anderer Orthen/ wiederum sein völliges Lager vor Candia formiret/ die geschleiffte Schantz an Lazaretto repariren/ und etzliche grosse Geschütz darauf pflantzen lassen/ und nicht allein den Hafen vor Can-

Candia / sondern auch die Stadt von neuen zu beschiessen eyferigst angefangen / in Meynung / der Stadt hierdurch die Ab- und Zufuhr der See zu benehmen.

So bald der General / Herr Marquis de Villa / diesen Possen gemercket / hat er schleunigst eine Gegen-Batterey auffwerffen / und gleichfalls grobe Stücke darauf setzen lassen / auch mit canoniren nicht nachgelassen / biß er jenes / der Türcken Werck / zu schanden geschlossen.

Inzwischen wurden zu Venedig abermahl unterschiedliche Schiffe / mit Volck / Gelt und Muniton ausgerüstet / nacher Candien zu segeln / wobey der Marquis de Montbrun / ein Frantzoß und wolgeübter Soldat sich befande / der / nach endlich-versprochener Treu-Leistung / an statt des Herrn General Marquis de Villa / (als welcher von seinem Herrn / dem Hertzogen von Savoyen / nach Piemont beruffen / und zum General-Leutenant declarirt worden /) künfftig in Candia comman-

dirent

diren solte. An statt aber des bißher in Dalmatien commandirenden Generals/ des tapffern Antonii Priuli / der daselbst/ vom Schlag gerühret/ tödlich darnieder lag / wurde zu Venedig bereits im verwichenen Monat der edle Herr Zorzi Corner zum Extra-ordinar-General-Proveditorn ernennet und dahin gesandt.

Zu End des Mertzens hatten die Türcken in 2000. starck/ unterm Commando eines Renegaten ein Anschlag auf die Schantz S. Andrea / in Meynung/ solche zu überrumpeln; So bald der General de Villa solches gewahr worden/ hat er den Obristen la Motte mit 1200. Mann hinaus commandiret die Türcken auf beyden Seiten anzugreiffen; Ob nun wol besagte Türcken verzweifflend gegen die Christen gefochten / sind sie doch / mit Verlust 500. Mann/ in die Flucht gebracht worden; Die Unsrigen aber sind mit 50. fürnehmer Officirer Köpffen / so sie auf Piquen gestecket/ sieghafft wieder in Candia eingezogen.

Inzwischen ist zur See/ an der Türcken neu-verfertigten Hafen bey S. Pelagia/ auch ein starcker Scharmützel vorgangen/ in dem der Venetianische Admiral Lion/ 12. Türckische Galleen/ unter dem Commando des jungen Durabecken/ bestritten/ 5. gefangen bekommen/ 3. zu Grund geschossen/ die übrigen 4. aber in die Flucht gebracht/ in welchem Treffen dann besagter Durabeck/ nebens mehr dann 600. Türcken todt geblieben/ ausser daß 410. gefangen/ und in die 1100. Christen-Sclaven entlediget worden.

Solche Victori machte der Generalissimus der Signoria durch eine Tartana zu wissen/welche den 21. April mit vielen Fahnen/so in erst-ermelten See-Gefecht erobert worden/ zu Venedig ankommen/ woselbst/ wegen so herrlichen Siegs/ ein drey-tägiges Danck-Fest gehalten worden.

Kaum war der vorige Feld-Scharmützel geendiget/ so thät der General Marquis de Villa/ mit seinen besten Befehlshabern und dem Kern der Solda-

Soldaten/in 3500. starck einen unversehenen Ausfall auf der Türcken Låger/ des Vorhabens/ ihnen ein Valet-Gedächtnüs zu hinterlassen / wie auch geschehen/dañ er die Feinde 40. Schritt hinter ihre Fortificationes getrieben/etzlich hundert derselben nieder gemacht/ auch mehr als 100. der vornehmsten Köpffe auf Piquen zurück in die Stadt gebracht/ und selbige alle / nebens des Durabecks und anderer Türckischen Befehlshaber Håupter/auf die Stadt-Mauern umher stecken lassen/ darbey sie Salven geschossen / und andere mehr Freuden-Zeichen/mit nicht geringen Verdruß der Türcken / verspüren lassen. Der Grand-Vezier/so bey wåren dem diesem/auch dem See-Gefecht/ auf einen hohen Hügel gestanden / hat alles gesehen / auch aus Ungedult sich öffters bey dem Barth und Haaren gerauffet.

Hierauf ist den 12. Måy seiner Excell. der General Marquis de Villa/ nach dem er zwey Jahr lang in Candia commandirt/und nebens dem Ad-

miral Barbaro seinē devoeur dermassen erwiesen / daß billich ihre Namen von der Lob-ruffenden Fama durch den Welt-Kreiß ausgeblasen / und mit guldenen Buchstaben in den Marmor der Ewigkeit eingegraben werden / mit Consens und Bewilligung der Republic / von Candia aufgebrochen / und nach 18. Tagen / mit fast noch 100. seiner Bedienten / im Hafen zu Venedig glücklich angelanget; Der dann stracks folgendes Tages zur Audientz geholet worden / da er dem Hertzog und der Signoria referiret / wie er die Vestung Candia in so guten Stand gelassen / daß / wann schon die gantze Türckey davor kåme / selbige dennoch sattsamen Widerstand finden würde; Zu dem bestünde des Groß-Veziers Macht in mehr nicht den 18000. Mann / der Uberrest / auf 40000. Mann / seyen bey einem Jahr her vor Candien aufgerieben worden / und musten selbige ihrer Mit-Brüder Köpffe auf den Mauern / Wählen und Wercken aufgesteckt ansehen; Das Fort Panigra und andere

Aussen-

Aussenwercke/und Fortificationes, welche von den Feinden sehr ruinirt worden/ wären völlig wiederum restituirt: so wäre der Hafen und Schloß Suda auch noch in gutem esse, woselbst sich der Generalissimus mit 16. Schiffen und 4. Galeazzen befinde.

Hierauf hat die Signoria/ dem Herrn General de Villa/ eine köstliche Ketten/ nebens 50000. Reichsth. verehret/ auch selbigen das Commando in Candia ferner auftragen wollen/ welcher aber sich höflich entschuldiget/ und seines Hertzogen von Savoyen Dienste diesen vorgezogen.

Von Venedig wurden auch wiederum vier extra-ordinari wolversehene Galleen/ mit Volck/ Geld/ und Munition nach Candia abgeschickt; Ingleichen kam auch denen Türcken in dem Läger/ bey Ausgang des Meyens/ von Allgier auf 10. grossen Fregatten Succurs zu/ die Mannschafft wurde auf 6000. Mann geschätzet/ doch wurde vertröstet/ daß nechstens noch 6. Fregatten mit 3000. Mañ

folgen solten / so wurden auch 12000. Mann aus Morea erwartet / welche in Spahen / Janitscharen und Tartern bestunden.

Weilen dieser Völcker in diesem Tractätlein unterschiedlichmal Meldung geschicht / und nicht ein jeder Leser weiß / was dardurch gemeynet wird / also will ich hiervon etwas deutlichern Bericht thun: Die Spahi seyn zweyerley Arten / die Moluck-Spahi und Timor-Spahi / jene führet der Spahi-Agolarsi oder Spahen-General / und werden bezahlet von der Porten; Diese aber bekommen ihre Zahlung von denen Dörffern / so ihnen assignirt, wovon sie die gewisse Contribution erheben / und müssen / wann man ihr begehret / mit dem jenigen Bassa auffsitzen / unter dessen Jurisdiction sie seyn; Sie sind sämbtlich wolberittene Leuth / mit Säbeln und Copien / an welche kleine Fähnlein gemacht seyn / versehen / führen keine Rohr / auch gar selten Pistolen.

Die Janitscharen sind geraubete / oder

oder durch dẽ Tribut erhobene Christen-Kinder / welche nachmals in der Mahumetischen Religion / auch allerley Kriegs-Exercitien unterrichtet werden / sind gemeiniglich grosse ansehnliche und Mannbare Leuth / vor diesem wurde keiner unter 25. Jahren zum Krieg gebraucht / nun aber kommen sie bereits in dem 20sten Jahr darzu / sie führen lange Röhr / und / nebens ihrem Säbel / bißweilen ein paar Pistolen oder Puffer hinten auf dem Rucken steckend / (gleich denen Hussaren in Polen und Ungarn.) Ihr Geschoß ist mit Flinthen-Schlössern versehen.

Die Tartern sämbtlich sind nicht werth / daß sie Soldaten heissen / reiten auf magern / aber tauerhafften Bauren-Rossen / und führen / neben einem rostigen Säbel / einen Bogen sambt etzlichen Pfeilen in den Köchern / seyn meistentheil Schäffer-Jungen / und ein Gesindel / das nirgend weniger hintaugt / als wo die Mußqueten / und andere Geschoß

knallen; Sie sind zu keiner Kriegs-Ordnung anzugewöhnen / lauffen zwar ausgestreut / und mit grossem Geschrey an / wann sie aber einen Ernst spühren / oder sehen / daß etzliche der ihrigen in das Graß beissen / lauffen sie so hurtig zurück / als sie angelauffen; massen dann im jüngst verwichnen Polnisch- und Schwedischen Krieg / öffter ein Schwedische / oder Chur-Brandenburgische Parthey von 3. oder 400. Mann / ein Tartarische von so viel oder mehr tausenden geschlagen / und in die Flucht gebracht hat. Das beste an ihnen ist / daß sie / wegen Proviants / im Feld leicht zu erhalten seyn / dann so sie roh Pferd-Fleisch und Stein-Saltz haben / sind sie schon content, so sie ein gesund starck Pferd zur Beuthe bekommen / schlachten sie selbiges / sauffen das Blut / schneiden aus den Hintertheilen oder Schincken das beste heraus / legen davon ein Stuck gesaltzen / in einem / von Roßharen gemachten Sack unter

den

den Sattel / wann sie nun ein paar oder mehr Stund darauf geritten / nehmen sie es hervor / und verzehrens ohne Brod und andere Neben-Speiß; Diß wäre der Bericht von denen Völckern / in welchen die meisten Türckische Macht bestehet.

Als nun die Türcken besagter massen Entsatz bekommen / hat der Grand-Vezier einen hefftigen Sturm auf die beeden Posten Sabioneta und S. Andrea anfallen lassen / welche aber von dem neuen General-Commandanten und der Besatzung tapffer defendiret / also / daß manchem Türcken eine blutige Hauben aufgesetzet worden; Weilen ihnen nun der Poß auf die Schantz Sabioneta nicht angehen wolte / als woselbst sie durch offt wiederholten Ansatz über 4000. Mann verlohren / haben sie sich darauf mit viel grössern Ernst gegen die Schantz S. Andrea allein gewendet / woselbst man sie aber auch nicht anderst tractiret / darum sie mit grossen Verlust zurück weichen / und die Verwundeten auf

Karren in das Läger führen müssen. Die Venetianer haben deßwegen ein Freuden-Geschrey und Salven hören lassen/ welches die Türcken nicht wenig verdrossen. Hierauf haben die Venetianer in einem Ausfall etzlich hundert Türcken caputirt/ gegen Sabioneta ein Werck geschleifft/ und 6. Canonen zurück in die Statt gebracht.

Um den Augustmonat thäten die Türcken wieder einen General-Sturm auf die Wercke S. Andrea und Sabioneta/ da ihnen von S. Andrea Schantz dermassen zugesetzt worden/ daß sie denen/ so Sabioneta angefallen/ um Hülff zuruffen müssen; Als solche Diversion der General Montbrun vermercket/ hat er schleunig einen Ausfall thun lassẽ/ da man den Stürmenden von hinden eingefallen/ und ihrer mehr als tausend darnider gelegt/ da dann von den Venetianern sehr viel Waffen/ Pulver/ Munition/ Geschütz und etzlich tausend Wollen-Säcke erobert/ und in die Vestung gebracht worden. Bald hierauf wurden die

Türcken

Türcken/ durch die Flucht eines andern Ausfalls/ auf zwo Minen verleitet; da ihrer dañ in die 1600. zugleich todt und begraben liegen blieben.

Dessen unerachtet/ setzten die Türcken denen Bollwercken zu S. Andrea und Sabioneta von Tag zu Tag immer schärffer zu/ kamen auch mit denen Approchen selbigen zimlich nahe/ massen sie dann den 3. 4. 5. und 6. September/ von neuem 6. scharffe Stürme auf selbige continuirten/ wobey es ihnen soviel gelungen/ daß sie eine Bresche in das Werck Sabioneta zwantzig Schuh weit gemacht; Etzliche Verwegene wolten den Augenschein dieses Lochs einnehmen/ wurden aber also empfangen/ daß ihnen Gesicht und Leben zugleich vergieng.

Ein anderer Hauff erkühnte sich solches Bollwerck zu erobern/ zu welchen End sie eine Fahne mitnahmen/ selbige nach erlangtem Sieg aufzustecken/ welche sie aber mit Schanden und grossen Verlust denen tapffer-fechtenden Christen aushändigen musten; dieses

 war

war ein erschröckliche Action / absonderlich vor die / so in Defensions-Verfassung die Front solches Wercks hielten / unter denen sonderlich ein starckleibiger Galleen-Sclav / mehr Mannheit / als sein Ansehen zeigte / an Tag gab / dann seine Faust den Degen so tapffer regierte / daß er in die 40. Türcken darnieder hieb ; Wegen solcher Tapferkeit ist er von dem Generalissimo nebens der Freyheit reichlich beschencket / und ihme Sergeanten / oder Wachtmeisters-Platz gegeben worden.

Hiemit war es noch nicht genug / dann die Türcken machten sich ferners an das Travers oder Zwerg-Wall / von Sabioneta / musten aber auch / mit Zurucklassung vieler Todten / davon abweichen. Bey solchen unterschiedlichen Attaquien, sind auch viel tapfferer Officirer auf Christlicher Seiten geblieben / als der Obrister Prefetio / Obrister Venturini / Obrister Fige / rc. und der berühmte Ingenieur Romberton / nebens etzlich hundert gemeinen / Herr General Sparr aber ist durch einen

Stein-

Steinwurff gefährlich blessiert / wie auch Herr Barbaro / Lorenzo Dona / und General Corner verwundet worden.

Den 24. September geschahe abermal / auf Befehl des Herrn Commandanten de Montbrun / ein starcker Ausfall / da sie dann der Batterey Toretta Priuli / (so ihnen bißhero eine gefährliche Brillen auf der Nasen gewesen /) Meister geworden / welche sie ruiniret / die Stücke vernagelt / und einen grossen Feur-Mörsel mit zurück gebracht haben; doch musten sie bey solchen Scharmützel 80. der Ihrigen im Stich lassen / aber / laut Aussag einiger Uberläuffer / sind der Türcken in die 1200. nebens dem Catrezzachli, der Janitscharen General / todt geblieben / noch mehr aber verwundet worden / der Grand-Vezier selbst hätte leicht dißmal seinen Rest bekommen / in dem eine Canon-Kugel von S. Andrea Werck / nechst demselben auf einen grosen Stein getroffen / daß die Stücke davon herum / und eines dem Grand-

Vezier an den Kopff / doch ohne Lebens-Gefahr geflogen: Christlicher Seiten wurde der Marquis Malaspina durch einen Mußqueten-Schuß tödtlich getroffen / auch der Herr Francisco Battaglia / des Herrn Generals Battagliæ (der unlängsten 3000. Mann zum Succurs in die Stadt gebracht /) Bruder / in dem er mit eignen Händen ermelte des Feindes Geschütz vernagelt / mit einer Mußqueten-Kugel erschossen.

Dieser Zeit kamen etzliche Venedische Schiffe in den Hafen Molo für Candia glücklich an / welche 120000. Ducaten / etzlich tausent Mußquetē / 50000. neu-erfundene gläserne Granaten / (wordurch dem Feind viel grösserer Schaden geschehen solte / weil sie weiter schmeissen / und in sehr viel Stücke zerspringen /) nebens 700. Mann mitbrachten.

Im October folgeten noch 900. Teutsche / bey deren Ankunfft in Candia Freuden-Feuer gebrandt worden / worüber sich der Grand-Vezier der-

massen

massen entrüstete/ daß er an etzlichen erhobenen Orten unterschiedliche Gefangene auf Pfäle stecken lassen / um denen neu-angelangten einen Eckel und Abscheu zu machen. Darauf wurden aus der Insul Zante 1200. Tonnen Pulver/ 5000. Hand-Granaten/ viel Feuer- und Canonen-Kugeln/ Bley und Lunten nach Candia geschafft; Wiederum kamen von Venedig daselbst an/ 200. Fuß-Knechte/ und 800. Käiserliche/ 2500. Mußqueten und ander Gegehr. Auch hatte der Maltheser Groß-Meister/ um seine Affection gegen die Respublic zu bezeugen/ 50. Cavalliers oder Ritter / nebens 300. gemeinen Knechten von Maltha dahin geschicket.

Seiner Päpstl. Heiligkeit liessen gleichfalls an müglicher Hülffleistung nichts ermangeln / in dem selbige eine Million Cronen aus den Klöstern gesamlet/ und solche nebens 500. Soldaten / der Signoria/ zu Fortsetzung des Kriegs übersendeten.

Weilen nun die Türcken mit ihren

Appro-

Approchen der Stadt immer näher kamen/ setzte der Capitain la Flor, unfern der Approchen etzliche grosse Kästen/mit Granaten und andern Feuerwerck gefüllt/ als sie nun nach etzlichen Tagen selbiger Reher arbeiteten/ließ er sie anzünden / wordurch dann etzlich hundert Türcken/ theils elendiglich zerstümpelt / andere in Stücken zerschlagen und ertödtet worden.

Alles / was dieser Zeit die Türcken des Nachts baueten und aufrichteten/ wurde ihnen des Tages durch Minen und Ausfälle wiederum ruinirt und zu Boden gelegt. Hierzu kam/ daß um den November die Türcken in ihren Approchen oder Lauff-Gräben Wasser fanden/welches dann dem General-Vezier über alle massen verdrüßlich vor kam; Weilen dann dieser immer mehr Volck und Geld inständig begehrte/ wurde der Groß-Türck nicht wenig erzürnet/ daß er mit Schanden sehen muste/wie die Ottomannische Gewalt / welche so viel Jahr gegen eine einige Stadt Krieg führete / mercklich

geschwächt/

schwächt / und zu dem / ob man schon selbiger hart zugesetzet / doch den verlangten intent nicht werckstellig machen können / in Ansehung / nur innerhalb 2. Jahren in die 80000. Mann dafür zu schanden gebracht worden.

Weilen nun das continuirliche Regen-Wetter und die ungestüme Winde / der Türcken Approchen und andere ihre mühsame Arbeit gantz untüchtig machten / wurden selbige / sonderlich die Janitscharen / wider den Grand-Vezier dermassen ergrimmet / daß er sich nicht wol in dem Läger durffte sehen lassen / darum auch / dieses Jahr durch / von ihnen ferner nichts fruchtbarliches verrichtet worden.

Hergegen haben die Christen solches Jahr mit einem glücklichen Scharmützel beschlossen / in dem sie eine Mine / so unter ein Türckisches Quartier geführt worden / mit 300. Tonnen Pulvers springen lassen / und gleich darauf in etzlich tausend starck einen Ausfall gethan / da dann der Türcken über 3000. in allem nieder gemacht / und

über

über hundert/meistentheils Vornehme und Officirer/ gefangen worden.

Zu Anfang dieses 1669sten Jahrs/ haben sich die Türcken / durch Verfertigung eines Wercks / biß unter die Stucke gearbeitet / und darauf mit Schantzen eyferig angehalten / auch starcke Præparatoria zu einen abermaligen General-Sturm gemacht; Darauf sind die Belägerte von S. Andrea Schantz ausgefallen / haben besagtes Werck ruiniirt / über 1000. Türcken nieder gemacht/ und 4. Stück Geschütz erobert und eingebracht; Als diese kaum hinein/ sind die Frantzosen ausgefallen / mit solchem glücklichen progreß, daß von dem Revelin Bethlehem an/biß an den See-Strand/(woselbst sie die Stücke/ so ein Zeit her den Venedischen Schiffen im Hafen sehr verhinderlich gewesen / vernagelt/) alles voll erschlagener Türcken-Cörper gelegen. Etzlich Tag hernach haben besagte Frantzosen abermal einen Ausfall gethan / aber mit wenigern Glück / in dem der ihrigen über 300. geblieben/

auch

auch etzliche hohe Officirer/ nebens dem Mons. de Fevillate verwundet worden; Der dann darauf an seinen König geschrieben / und um mehrere Assistenz bittlich angelanget.

Ob nun gleich das Türckische Läger mit 4000. Janitscharen und 9000. Mann Land-Volck verstärcket worden/ hat man doch auch bereits die zu Venedig ankommene 1600. Mann/ Lüneburgische Völcker eingeschifft/ und nacher Candien geschickt / daß also an müglichen Defensions-Mitteln noch der Zeit nichts versäumet wird / auch sollen bereits 3000. Mann unterschiedliche Auxiliar Völcker parat stehen/ vor welche nur nothwendiger Fahr-Zeug und Schiffe erwartet werden.

So lang nun dieser Welt-berühmten Vestung der See-Hafen nicht völlig gesperret wird/ hat es/ ob Gott will! keine Noth/ dann die Venetianer sind noch der Zeit Meister des Meers geblieben/ und haben ihre See-Macht / bey solcher der Stadt Candiæ höchster Beträngung/ in drey Esquadres getheilet/ um

um denē Türcken in solcher Insul zu widerstehen/ und desto mehr diversion zu machen: Die Erste bestehet in 15. Galleen und 4. Galleazzen/ unterm Commando seiner Excell. des Herrn Generalissimi, welche bey Canea auf die Türcken ein wachendes Aug hat / um so viel müglich/ den Succurs und Zufuhr zu verhindern; Die andere Esquadre ist von 4. Galleen / einer Galleazzen und 7. andern Schiffen / unterm Commando des Herrn General-Proveditors/ bey der Insul Standia/ (welche Insul 12. welsche Meilen von Candia liegt/ und zu Versicherung selbiges Hafens sehr bequem ist/) so wol selbige zu bewahren / als auch die correspondenz zwischen Candia und Venedig offen zu halten/ und / auf erfordern / der Vestung Candia mit Völckern beyzuspringen; Die dritte bleibt im Hafen vor der Stadt Candia/ theils abgedeckt/ theils ledig/ weilen dero Völcker zu dem Vestung-Bau über und unter der Erden angeführet werden;

Oben

Oben ist bereits der Stadt Candiæ mit ihren sieben Bollwercken/Schantzen/ Revelinen und Battereyen / bey selbiger Kupffer-Erklärung am 107. Blat / weitläuffig Meldung gethan worden; Was nun jetziger Zeit das Corpus der Stadt belanget/ so ist eine sehr gute nützliche und fast unvergleichliche Arbeit / so wol wegen Ausbesserung des Bollwercks und der schwachen Mauren/die den Hafen bedecken/ als auch an der Batterie des Zeug-Hauses daselbst des niedern Platzes/ und des kleinen Canals Barbaro geschehen. So sind auch wieder in zimlich guten Stande die Bollwercke Vitturi/Jesus und Martinengo/als auch das übel zugerichtete und zum drittenmal fast ruinirte Bollwerck Bethlehem mit dessen Retirada, samt den Brust-Wehren der Cartinen zur rechten und lincken Seiten/ und zugehörigen Schuß-Löchern / welche auch mit dem gehörigen Geschütze schon nach Nothturfft wieder versehen sind. Es hat auch seine nidere Geschütz-Plätze

und

und andere arbeiten unter der Erden nach Uberfluß. Das Vollwerck Panigra / welchem es auch etzlichmal sehr hart gangen / ist doch jedesmal wieder verbessert / und mit mehrern Abschniden versichert worden. Auch hat es viel Zweyge unter der Erden / welche sich vom Graben der Retirada hinaus ziehen. Man ist auch mit dem Bau einer andern weitern und wolgesetzten Retirada gar weit gelanget / *diese hat* Raums genug / und giebt eine sattsame Beschützung / im Fall dieses Vollwerck vom Feinde (massen sie es noch immer hefftig beschiessen /) solte erobert werden; Die Cartinen desselben zur rechten und lincken Seiten / sind auch noch in gutem Stand. Uber das alles finden sich eine gute Anzahl der bedeckten Arbeiten / welche unterscheiden *und* von einander / als der Erden und des Wassers Höhe gleichend / theils auch in solcher Tieffe / daß man sie wol besondere und ungemeine Dinge nennen mag. Das Vollwerck S. Andrea / so auch bereits fast über Hauffen gelegen / ist

ist wieder wol verbessert/ auch hat man eine sehr bequeme Retirada daran gestossen. Dem Hornwerck/ welches das Bollwerck S. Andrea mit dem Meer vereinbaret/ ist dergestalt geholffen worden/ daß es nunmehr der Feindlichen Macht sattsam gewachsen ist. Auch sind unter alle 7. Bollwerck Minen geführet/ daß/ im Fall der Feind eines oder das ander eroberte/ er es theuer genug würde bezahlen müssen.

Alle Plätze dieser Vestung sind mit vortrefflicher Artollerie wol versehen/ massen sich auf die 340. grosse und kleine Stück-Geschütz darinnen befinden. Ja/ es ist unmüglich/ alle Minirungen/ Contra-Approchen und andere Fortifications Arbeit zu erzehlen.

Eine solche Bewandnüß hat es jetziger Zeit mit Candien/ die Statt stehet noch in gutem Stand/ und rühmen sie alle/ so daselbst gewesen/ (so lang ihr die Ab- und Zufuhr der See nicht benommen wird/) für unüberwindlich/ die gantze Insul ist zwar verlohren/ in Dalmatia aber und auf den

Meer

Meer haben die Venetianer die Oberhand / gleichwol hoffet der Türck noch hartneckigt seinen Zweck zu behaupten. Das gröste Unglück aber / so die Venediger betrifft / ist / daß Theils ihrer nechsten Nachbarn / auch viel ausländische Potentaten in denen Gedancken stehen / sie brauchen keiner Hülffe / es habe keine Noth / wann auch gleich solche remarquable Vestung dem Türckischen Bluthund in die Klauen komme / er habe damit noch lang nicht die gantze Welt gewonnen; Aber das ist eine unbesonnene Sicherheit/daß also/ wo man nicht zeitlich die Augen aufthut/ und mit dem Perspectiv der Vernunfft weiter hinaus siehet / eben der Türck denen Venetianern angst gnug machen / ja / sie gar aus diesem edlen Grentz-Hauß/zu der gantzen Christenheit unwiederbringlichen Schaden / treiben kan.

Dann es gewißlich nicht ohn / daß solcher blutig-bestrittenen Vestung niemaln so scharff / als eben jetzund zugesetzet worden / in deme sich der Feind von

von etzlichen Aussen-Wercken/ biß unter die Stücke gearbeitet/ daß also die Belägerte/ (massen die jüngste Brieff melden/) wegen des Erdreichs sehr beklemmet werden/ also/ daß sie zu den Ausfällen fast keinen Raum mehr haben. Auch spielen sie mit 60. 70. 80. 90. 100. ja hundert und zwantzigpfündigen Kugeln continuirlich gegen der Stadt/ womit sie derselben Bollwerck sehr beängstigen; worzu sie dann zum Theil der Grimm und Rachgier verreitzet/ in dem sie mit hochempfindlichem Schaden/ Zeit wärendes Kriegs/ auf das wenigste 400000. Menschen/ theils zur See/ theils zu Land eingebüsset/ da hergegen auf Venetianischer Seiten wenig über 100000. (darunter die meisten/ wegē Lands-Beschwernüs/ und an der Pest gestorben/) gezehlet worden.

Anders Theils animirt sie hierzu diß/ daß/ so sie den Christen diese Schutz-Mauer gegen Aufgang darnieder geworffen/ sie alsdann ungehindert gegen Niedergang/ und dann successivè

in alle Länder Europæ einbrochen möchten.

Wird demnach gewißlich / fast in allen Historien nichts merckwürdigers zu finden seyn/als daß / so zu reden / eine Hand-voll Volcks / (die von dem erschröcklichsten Feind auf Erden treuloser Weisen überfallen worden/) solchen Krieg in die 24. Jahr tapffer/ mannlich und unerschrocken fortgesetzet/ uuch wie/nechst Göttlicher Wunder-Hülff! zu hoffen / den Uberrest solcher grimmig-bellenden Hunde / endlich/nach so unaussprechlichen Verlust Guts und Bluts / elend / kranck / zerstümmelt / todtenfärbig / kahl / mager und zerlumpt wieder heim in ihr verfluchtes Stampol/(solte auch der Türckische Käyser und sein Groß-Vezier darüber rasend werden/ und sich zu tod härmen /) schicken dörffte! Welches / daß es geschehen möge/muß zuvorderst der Obriste Siegs-HErr um seine Hülf und Gnaden-Schutz/(mit Zuziehung aller Christlichen Potentaten nothwendig-schleuniger Assistenz und Beyhülf-

fe

se/) implorirt und eyferigst angeruffen werden; Soll aber unser Ruffen und Bitten erhörlich seyn/ und durch die Wolcken dringen/ so müssen wir des edlen Malthesischen Ritters Valettæ/ Ruhm=würdiger Gedächtnüß/ wol verfasste Anmahnungs=Wort/ in gute Observantz nehmen/ welcher seine Leute bey dem ungeheuren Anzug der Türcken/ (wie aus Cœlio Curione in bello Melit. pag. 411. zu lesen/) großmüthig also anredete: Porrò ut Deum nobis conciliemus, placatumque reddamus, duo à nobis præstanda sunt, Equites, (Christiani,) quorum alterum in vitæ correctione & sanctimonia, alterum in religioso ejus cultu, firmaque præsidii spe & votis est situm, quæ pietas dicitur. Das ist: Zwey Stück/ ihr Ritter/ (ihr Christen/) müssen wir thun/ wann wir uns mit Gott wollen versöhnen/ und einen gnädigen GOtt haben/ deren das eine bestehet in Besserung und Frömmkeit des Lebens/ das andere in wahrem GOttesdienst/ starcker Hoffnung

und Gebet / mit einem Wort / die Gottseligkeit genandt. Die/ die ist zu allen Dingen nutz / und erhält Leut und Land!

Wäre demnach zu wünschen / daß alle Hohe/Mittel und Nidriges Standes Officirer/ohne Unterscheid/ wie sie Namen haben mögen/sambt ihrer untergebenen Soldatesca und Kriegs-Leuten / so jetzund die Waffen wider den Erbfeind führen / und noch künfftig wider denselben ausziehen möchtẽ/ vor allen Dingen GOtt fürchteten/ und fleissig beteten/ so würden sie auch gewiß dessen Hülff und Beystand/mit mercklicherm Glück und Sieg/als bißhero geschehen / verspühren. Aber zu beklagen ist es/daß es leyder der Teufel bey den meisten Soldaten so weit gebracht/daß von ihnen die Gottesfurcht für eine Schand / das Beten aber für eine Zagheit gehalten wird / dahero auch ein gottsfürchtiger betender Soldat für ein seltzames Wunder-Ding zu achten/ dann:

Wer

Wer wacker sauffen kan / der ist ein
Held im Feld/
Wer fluchet / pocht und schnarcht/
den lobt die tolle Welt.

Daher entstehet der grosse und höchst-versündliche Mißbrauch / daß man GOtt aus den Augen setzet/auf eigene Macht / Gewalt und Stärcke trotzet/ und den Feind gering achtet / wie solches Cuspinianus zu seiner Zeit/den tollen Ungarn angemercket hat/ wann er in opere de Cæsaribus schreibt : Cum mentio fit Turci inter convivales Principum sermones, tàm pueriliter, tàm leviter de Turcis, ut de muscis, loquuntur: Cum tamen nemo vanè debeat de suo hoste loqui; Ita pericula perpessa hactenus à Christianis nihili fiunt: das ist: Wann bey den Gastereyen und Panqueten von den Fürsten/des Türcken Meldung geschiehet / reden sie so kindisch/so heyloß von denenselben/ als wann sie nur Mucken wären: Da doch niemand verächtlich von seinem Feind reden soll: Wird also die Gefährlichkeit/welche die Christen biß dahero von

 den

den Türcken erlitten haben/ nicht groß geachtet. Aber nicht so/ ihr Christliche Kriegs-Häupter und Soldaten/nicht so! verachtet und verlachet den Feind nicht/ auf eure Krieg-Scienz, Leib-und Gemühts-Krässten/ Waffen / Munition / Vestung/ Macht/ Gewalt und Menschen-Hülffe trotzend / und pochend! Betrachtet das Exempel des grossen Monarchen Xerxis, der auf sein Kriegs-Heer / so in zehenmal hundert tausend Soldaten bestanden/ sich verlassen / wie ohnmächtig er geworden. Zu geschweigen König Darii/ Apryis, Königs in Egypten/Miceslai, Königs in Polen / und anderer / dann Hochmuth thut nimmer gut!

Viel besser stünde es euch an / wann ihr/ mit dem vortrefflichen Feldherrn und König David/zu GOtt eure Zuflucht setzetet/ mit deme könnet ihr dem Türckischen Heer den Trutz bieten/ und sagen: In Deo faciemus virtutem! Mit GOtt wollen wir Thaten thun/ Er wird unsere Feinde untertretten! Wann wir diesen Ertz-Helden bey uns

haben/

haben/ so können wir in Scharmützeln und Feld-Schlachten die grimmige Christen-Feinde überwinden/ in Stürmen und Ausfällen zurück schmeissen/ und mit diesem unsern GOtt über die Mauren springen. So/ so wird es euch gelingen! Und wird GOtt bewogen werden/ an dem Ertz- und Erb-Feind der Christen/ desto ehe zu erfüllen/ was er ihme durch den Propheten Ezechiel am 30. Cap. drohet/ dieses Lauts: Siehe! ich will an dich Gog/ der du oberster Fürst bist in Mesech/ und Tubal; Siehe! ich will dich herum lencken und locken/ und aus den Enden von Mitternacht bringen/ und auf die Berge Israel kommen lassen/ und will die Bogen aus deiner lincken Hand schlagen/ und deine Pfeil aus deiner rechten Hand werffen. Auf den Bergen Israel soltu nidergelegt werden/ du mit all deinem Heer/ und mit dem Volck/ das bey dir ist/ ich will dich den Vögeln/ woher sie fliegen/ und den Thieren auf dem Felde zu fressen geben/ du solt auf dem Felde darnieder liegen/

dann Ich der HErr habs gesagt. Und ich will Feuer werffen über Magog/ und über die / so in den Insuln sicher wohnen/ und sollens erfahren/ daß ich der HErr bin!

Nun wolan / ich schliesse mit den Worten des vorgedachten Christ-Ritterlichen Helden Valettæ: (aus Cœlio Curione an bemerckten Ort/) Me longam vobiscum orationem habere, nihil opus est. Notus hostis, nota imperandi libido, notæ vires, notum ejus in nos Christianumq́; nomen odium sempiternum. In illud potius mihi quisque intendat animum, ut ante omnia Deum nobis conciliemus: Deinde, quæ ad bellum oportuna videntur, omnia comparemus. Das ist: Es ist unnöthig/ euch mit langer Red aufzuhalten. Der Feind ist bekandt/ bekandt ist seine Tyrannische Regiersucht/ bekandt ist seine Macht / bekandt sein unnachlässiger Haß wider uns und den Christlichen Namen. Dahin soll vielmehr ein jeder bedacht seyn / daß zu förderst GOtt ausgesohnet/

söhnet / darnach alles / was zum Krieg dienlich / zur Hand gebracht / und herbey geschafft werde. Ein jeder / der Christliches Gemüths und Geblüts ist / wünsche mit mir / daß der HErr starck und mächtig / der HErr mächtig im Streit / der Hochmögenden Herrschafft Venedig / wie auch aller deren Auxiliar-Völcker gerechte Waffen segnen / und so sieghafft machen wolle / daß sie offtermeltes hefftig bekriegte / noch unbesiegte / doch Hülfbenöthigtes Candia / dem Türckischen Blut-Hund Löwen-müthig aus dem Rachen reissen / und ferner wider diesen grausamen Hohn-sprechenden Sanherib / und dessen Rabsackisches Vornehmen / Ehre einlegen mögen / um sein selbst und seines H. Namens Ehre willen! Ja Amen! es geschehe! es geschehe! es geschehe!

DEO GLORIA! DEUS JUVA.

NB.

Dem gönstigen Leser beliebe zu wissen / daß bey Verlegern dieses / Johann Hoffmann / ferner eine grosse und ausführliche Land-Karten / das gantze Königreich und Insul Candien ausführlich vorweisend / zu finden.

KÖNIGL. KREISBIBLIOTHEK IN AUGSBURG

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Han, Paul Conrad Balthasar

Venediger Löwen-Muth, und Türckischer Uebermuth, oder das hefftig-bekriegte ... Candia (insbes. 1645-69)

Nürnberg [1669]

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Gs 3826
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11248350-5